Digitized by Google

Path. 91 $\underline{B}$ - 2

Barthez

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

P. J. BARTHEZ

ABHANDLUNG

ÜBER DIE

GICHTKRANKHEITEN.

ZWEITER THEIL.

Digitized by Google

Digitized by Google

P. J. BARTHEZ,

Arzt des franzöſiſchen Gouvernements, Profeſſor Honorarius der Medizin zu Montpellier, ehemaligen Canzlers der mediziniſchen Univerſität daſelbſt, Mitglied des franzöſiſchen Nationalinſtituts, der ehemaligen Academie der Wiſſenſchaften zu Paris, der ehemaligen Academie der ſchönen Wiſſenſchaften und Inſchriften daſelbſt, Ehrenmitglied der mediziniſchen Societät daſelbſt; Mitglied der Academien der Wiſſenſchaften zu Berlin, Stockholm, Lauſanne, Göttingen, Montpellier und der philomatiſchen zu Paris, des königlichen Collegiums der Ärzte zu Madrid, der mediziniſchen Societäten daſelbſt, zu Bourdeaux, Toulouſe und Montpellier,

ABHANDLUNG

ÜBER DIE

GICHTKRANKHEITEN.

Aus dem Franzöſiſchen frei überſetzt,

MIT ANMERKUNGEN

UND

EINEM ANHANGE VERSEHEN

VOM

Dr. C. H. E. BISCHOFF,

practiſchem Arzte in Berlin.

ZWEITER THEIL.

BERLIN 1803.

BEI HEINRICH AUGUST ROTTMANN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt des zweiten Theils.

Zweites Buch.

Pag.

Viertes Capitel. Von der Behandlung des chroniſchen Rheumatismus - - - - 2

Erſter Abſchnitt. Von der Behandlung des chroniſchen Rheumatismus durch innere Mittel 2

Zweiter Abſchnitt. Von den örtlichen Mitteln gegen den chroniſchen Rheumatismus 25

Fünftes Capitel. Vom Lumbago oder dem rheumatiſchen Lendenweh . - - - 41

Sechſtes Capitel. Vom Iſchias - - 53

Erſter Abſchnitt. Vom gichtiſchen und rheumatiſchen Iſchias - - - - 59

Zweiter Abſchnitt. Vom Iſchirs nervoſa 79

Ueber das Malum vertebrale - - 87

Siebentes Capitel. Von den rheumatiſchen, ſowohl acuten als chroniſchen Entzündungen, welche ihren Sitz in den Eingeweiden und den nicht musculöſen Organen haben - - . - - 101

Von der rheumatiſchen Pleuropneumonie - 105

Digitized by Google

Pag.

Achtes Capitel. Von den Krankheiten, welche im Weſentlichen gichtiſcher Natur ſind, denen aber weder Rheumatismus noch Gicht der Gelenke vorher gieng, und die auch nicht von dieſen begleitet ſind - 125

Anmerkungen des Ueberſetzers zum zweiten Buche 137

Drittes Buch.

Von der inneren Gicht oder der Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt - - - - 141

Erſtes Capitel. Allgemeine Beobachtungen über die Urſachen der inneren oder derjenigen Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt 141

Zweites Capitel. Allgemeine Bemerkungen über die Behandlung der Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt - - - 159

Erſter Abſchnitt. Von der Behandlung derjenigen inneren oder Eingeweide-Gicht, welche unmittelbar auf das Zurücktreten einer Gelenkgicht durch äuſsere Einflüſse erfolgt, und mit keiner anderen Krankheit dieſes Eingeweides complicirt iſt 166

Zweiter Abſchnitt. Von der Behandlung der inneren oder Eingeweide-Gicht, welche mit einer anderen Krankheit des leidenden Eingeweides complicirt iſt, und auch wohl durch dieſe veranlaſst werden konnte - - - 183

Digitized by Google

Pag.

Drittes Capitel. Von der Gicht im Magen und Darmcanale, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt 196

Erſter Abſchnitt- Erſte Abtheilung. Von der acuten Gicht des Magens und Darmcanals mit offenbar überwiegender Schwäche oder Unthätigkeit in dieſen Eingeweiden - - 202

Zweite Abtheilung. Von der acuten Gicht des Magens und Darmcanals mit überwiegender Reizung in dieſen Eingeweiden, und zu welcher ſich ein entzündlicher Zuſtand geſellen kann - 217

Zweiter Abſchnitt. Von der acuten Gicht des Magens und Darmcanals, welche mit einer heſtigen Ausſonderung durch die erſten Wege complicirt iſt - - - - - 229

Erbrecchen und Diarrhoe von gichtiſcher Natur 229

Gichtiſche Dyſenterie - - - 231

Dritter Abſchnitt. Von den Affectionen bei der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals 241

Viertes Capitel. Von der Gicht der Urinwege und der Zeugungsorgane, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt - - - - - - 261

Gicht in den Nieren - - - - 261

Haemorrhagia uteri arthritica - - - 267

Fluor albus arthriticus et Gonorrhoea arthritica - 271

Fünftes Capitel. Von der Gicht in den Lungen, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt - - 279

Digitized by Google

Pag.

Gichtiſcher Catarrh der Schleimhaut der Naſe und der Lungen - - - - 279
Peripneumonia arthritica - - - 288
Phthiſis pulmonalis arthritica - - - 298
Oedema pulmonum arthriticum - - 314
Aſthma humidum arthriticum - - - 317
Catarrhus ſuffocativus arthriticus - - 324
Aſthma convulſivum arthriticum - - 328
Sechstes Capitel. Von der Gicht im Inneren des Halſes, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt - 340
Siebentes Capitel. Von der Gicht im Gehirne und den Nerven, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt 348
Cephalagia arthritica - - - - 348
Vertigo arthritica - - - - 352
Apoplexia arthritica - - - - 353
Paralyſis arthritica - - - - 364
Andere Nervenhrankheiten von gichtiſcher Natur 377
Convulſiones arthriticae - - - 377
Trismus arthriticus - - - - 378
Chorea Viti arthritica - - - - 379
Nervenkrankheiten von gichtiſcher Natur - 380
Achtes Capitel. Von den Complicationen verſchiedener gichtiſcher Krankheiten mehrerer Eingeweide - 387
Anhang - - - - - - 401

Path. 91 b

Abhandlung

über die

Gichtkrankheiten.

Zweiter Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweites Buch.

Viertes Capitel.

Von der Behandlung des chroniſchen Rheumatismus.

Ich theile dieſes Capitel in zwei Abſchnitte, in welchen ich beſonders für ſich die Behandlung des chroniſchen Rheumatismus ſowohl durch innere Mittel, als auch durch äuſsere durchgehen werde. —

Erſter Abſchnitt.

Von der Behandlung des chroniſchen Rheumatismus durch innere Mittel.

XXXI.

Beim chroniſchen Rheumatismus ſind die Operationen der Natur viel zu ſchwach und gehen viel zu träge vor ſich, als daſs man eine natürliche Heilmethode anzuwenden verſuchen dürfte.

Die analytiſchen Heilmethoden paſſen ebenfalls nicht für den chroniſchen Rheumatismus, weil die deutlich zu unterſcheidenden Elemente deſſelben, als der Fluſs, das Fieber und die Schmerzen viel zu wenig, wenigſtens nicht anhaltend, herrſchend ſind, als daſs die glückliche Behandlung

Digitized by Google

derſelben, einzeln genommen, zur Heilung der ganzen Krankheit weſentlich beitragen könnte.

Man iſt deshalb bei der Behandlung des chroniſchen Rheumatismus genöthigt, zur empiriſchen Heilmethode ſeine Zuflucht zu nehmen. Dahin gehören:

1) Die ſtöhrenden Methoden, welche durch revulſoriſche Ausleerungen an ſolchen Theilen des Syſtems, die von dem Sitze des Rheumatismus entfernt ſind, eine beträchtliche Revolution bewürken und dadurch die locale rheumatiſche Affection aufheben und beſeitigen *).

2) Die ſpecifiſchen Methoden, welche Mittel anwenden, die insbeſondere gegen den rheumatiſchen Zuſtand der Säfte und der feſten Theile, welcher ſich vorzüglich an den leidenden Stellen zeigt, geeignet ſind.

Zuerſt muſs man von den empiriſchen Heilmethoden für den chroniſchen Rheumatismus, welche durch heftige Ausleerungen ſtörend würken alle diejenigen ausſchlieſsen, die zu gewagt und zu oft gefährlich ſind.

Dahin gehört die Methode von Uffroy, einem Arzte zu Sette, welche auch unter deſſen Namen bekannt gemacht iſt. Er verſichert dadurch eine groſse Anzahl von Rheumatismen geheilt zu haben, daſs er dem Patienten innerhalb anderthalb Tagen zwanzig Pfund Blut ablieſs, und ihn hinterher auf die Milch Diät ſetzte.

Dieſe unmäſsigen Aderläſſe können ohnſtreitig die Reſorbtion des in den leidenden Theilen

*) S. Anmerk. 5.

ſtockenden Blutes erzwingen und den rheumatiſchen Zuſtand derſelben beſeitigen. Allein es iſt zu fürchten, beſonders bei Perſonen, die nicht ſehr robuſter Conſtitution ſind, daſs ſolche Aderläſſe ein gefährliches continuirendes Fieber herbeiführen *).

Dieſes kann erfolgen nicht allein dadurch, daſs, wie der Verfaſſer ſelbſt bemerkt, die Unreinigkeiten der erſten Wege in die Blutmaſſe gezogen werden, ſondern auch durch mancherlei Veränderungen, welche der Verluſt des rothen Theils des Bluts zur Folge haben kann, und durch die Folgen der allgemeinen Revolution, welche ſolche Aderläſse verurſachen müſſen,

Für oft gefährlich iſt auch die Methode zu erachten, die Morton behauptet oft mit Erfolg angewendet zu haben, und welche in der wiederholten Anwendung von Brechmitteln beſtand, um dadurch den Rheumatismus zu zertheilen.

Musgrave verſichert einen ſtarken Mann von einem heftigen und ſehr ſchmerzhaften Rheumatismus dadurch radical curirt zu haben, daſs er ihn vier Tage hintereinander ein Infuſum des Crocus metallorum gebrauchen lieſs, wonach der Patient unaufhörlich mit Leichtigkeit brach. Allein er ſetzt mit Recht hinzu, daſs er keinesweges dieſe Methode, die unter hundert Patienten kaum für einen paſst, allgemein empfehlen will.

*) S. die zehnte Beobachtung der Abhandlung von Uffroy, herausgegeben von Bruhier.

Digitized by Google

XXXII.

Das Aderlaſſen iſt im Allgemeinen beim chroniſchen Rheumatismus indicirt, wenn eine Plethora zugegen iſt. Indeſſen reicht alsdann in vielen Fällen die Anwendung von Blutigeln entweder an die leidenden Theile oder an die Stellen hin, welche die Quelle eines habituellen und ſeit kurzem unterdrückten Blutfluſſes waren.

Die mäſsigen Purgantia ſind oft beim chroniſchen Rheumatismus, wegen einer ihn verſchlimmernden gaſtriſchen oder biliöſen Complication aus den erſten Wegen, ſehr heilſam. Wenn die galligte Materie turgescirt, muſs man ohne Verzug ein Emeticum in hinlänglich ſtarker Doſis und hinterher, ſoviel es indicirt iſt, ſaliniſche und kühlende Purgantia geben.

Allein die Draſtiſchen Purgantia ſind beim chroniſchen Rheumatismus allgemeiner nützlich, wenn man ſie wiederholt anwendet, um durch ſie eine anhaltende Störung zu bewürken. Ohnſtreitig muſs man dieſer Würkung den glückichen Erfolg zuſchreiben, mit welchem man oft bei dieſem Rheumatismus das Electuarium caryocoſtinum, welchem Mead das verbeſſerte Electuarium e ſcammoneo ſubſtituirt, angewandt hat *).

*) Tudescq wandte ſowohl bei univerſellen als partiellen Rheumatismen, die ſehr gewöhnlich zu Sette ſind, mit Erfolg das Electuarium caryocoſtinum an, indem er drei bis vier Tage hinter einander alle Morgen anderthalb Unzen davon nehmen lieſs. Er ſagt, daſs dieſes Mittel in dieſer, dem Anſcheine nach enormen,

Zu den durchdringend würkenden diaphoretiſchen Mitteln, die man am meiſten gegen den chroniſchen Rheumatismus empfohlen hat, gehören: das Infuſum Saſſafras (welches Bergius ſehr gegen dieſe Krankheit und die Gicht empfiehlt), ſtarke Decocta radic. Sarſaparillae et Saponariae, auch Rad. Bardanae (welches Razoux mit Honig verſetzt und ebenſoviel Milch gemiſcht giebt).

Andere ſehr allgemein würkſame Diaphoretica für dieſen Rheumatismus ſind: das Antimonium crudum in groſsen Doſen, das Vinum Stibiatum, tropfenweiſe genommen, der Kermes minerale, entweder für ſich, oder mit zwei Drittheilen Mercurius dulcis verſetzt (welches einen Aethiops antimonialis giebt), das Jame's-Pulver, das Gum. guajacum und die Tinct. guajac. volatilis in ſehr kleinen Doſen, um zu reinigen, u. ſ. w.

Man muſs dieſe Antimonialpräparate und die activen Diaphoretica beim ſchmerzhaften chroniſchen Rheumatismus nur dann anwenden, wenn kein fieberhafter Zuſtand dabei zugegen iſt, welcher den Gebrauch jener Mittel contraindicirt. Trampel ſah von dem Miſsbrauche dieſer energiſchen Mittel bei einem rheumatiſchen Schmerze der Halsmuskeln, wo man das begleitende Fieber

Doſe gegeben, eine Würkſamkeit beſitze, die es ohnſtreitig in kleinen Doſen nicht zeige; und daſs es wenn man paſſende Antiphlogiſtica und, Falls es indicirt war, auch Aderlaſſen vorausgeſchickt habe, ohne im mindeſten zu irritiren würke.

überſehen hatte, eine Verdrehung des Halſes und des Kopfes auf die Seite entſtehen, zu Folge einer nach und nach entſtehenden Verſchiebung der Halswirbelbeine.

Cullen ſetzt unter den Mitteln gegen den chroniſchen Rheumatismus obenan die volatilen alkaliſchen Salze und die weſentlichen Oele des Terpenthins und anderer reſinöſer Subſtanzen. Er giebt ſie in beträchtlichen Doſen, um die Lebensthätigkeit des leidenden Theiles in ihrer Energie wieder herzuſtellen, welches er für die allgemeinſte Indication bei der Behandlung dieſes Rheumatismus hielt. Allein dieſe in manchen Fällen als revulſoriſche Diaphoretica und Diuretica heilſamen Mittel ſind für den allgemeinen Gebrauch zu erhitzend.

Ich bemerke noch, daſs der Terpenthin und die andern natürlichen Balſame, vorzüglich der Peruvianiſche, mir für manche rheumatiſche Affectionen, wegen ihrer Würkung auf die Nerven vorzüglich geeignet ſcheinen. Selbſt das Theerwaſſer beſitzt für dieſe Fälle vorzügliche Eigenſchaften, wenn gleich Berkley dieſe ſehr übertrieben hat.

Das Balſam. guajuacinum Pharm. Londin., welches in einer Digeſtion des Gum. guajaci und des Balſam. Peruvian. in Spirit. vini beſteht, ſcheint für phlegmatiſche Subjecte auch ein trefliches Mittel gegen Rheumatiſmen ſeyn zu müſſen.

Digitized by Google

Die Dämpfe vom warmen Waſſer, oder beſſer von Abkochungen aromatiſcher Pflanzen oder der jungen Fichtenſproſſen, welche man vorzüglich an den leidenden Theil leiten kann, ſind beim chroniſchen Rheumatismus oft vorzüglich würkſame Diaphoretica.

Iſt dieſer Rheumatismus allgemein, ſo läſst man auch wohl mit Erfolge dem Patienten in einem Korbe, der ſo bedeckt iſt, daſs nur der Kopf herausſieht, ein Dunſtbad von verbranntem Spirit. vini, oder aromatiſchen Räucherpulvern nehmen, ſo daſs dieſe Dämpfe auf der ganzen Oberfläche des Körpers einen heftigen Schweiſs erregen und unterhalten. Dieſes Mittel, welches man gemeiniglich zu ſehr überſieht, iſt ehemals ſehr empfohlen worden, und noch neuerdings von Ant. Petit, Sims und Ponſart.

In ſehr vielen Fällen des chroniſchen Rheumatismus erregen auch die Bäder in warmen Quellen zertheilende Schweiſse von dem wohlthätigſten Erfolge. Solche Kuren haben ſehr viel zu dem Ruhme der warmen Quellen, ſowohl der ſulphuriſchen als zu Aix la Chapelle, Bagnols, la Malou u. ſ. w., als der ſaliniſchen z. B. zu Balaruc u. ſ. w. beygetragen.

Die letzten verdienen den Vorzug gegen den Rheumatismus bei einem herrſchenden Zuſtande von Erſchlaffung, die ſulphuriſchen hingegen beim contracten Zuſtande, wie auch wenn flechtenartige oder krätzigte Uebel vorhergiengen und ſchlecht behandelt wurden.

Digitized by Google

Auſser den purgirenden und diaphoretiſchen Mitteln giebt es noch andere Ausleerungsmittel z. B. die Diuretica, die eine hinlängliche Zeit fortgeſetzt eine ſehr heilſame Revulſion bewürken können. Allein es fehlt an Verſuchen und Beobachtungen über dieſen Gegenſtand.

Die Cauteria, welche eine neue künſtliche Excretion habituell machen, ſind in manchen Fällen des inveterirten Rheumatismus von anerkanntem Nutzen. Jedoch vermindert die Gewohnheit auf die Dauer die präſervirende Eigenſchaft dieſer Mittel für diejenigen, welche Recidiven des Rheumatismus unterworfen ſind.

Ant. Petit hat beobachtet, daſs es im Allgemeinen zuträglicher iſt, die Cauteria an den Armen anzulegen, wenn die oberen Theile des Körpers am Rheumatismus leiden, an den Beinen hingegen, wenn die untern Theile leiden.

XXXIII.

Die energiſchen Ausleerungsmittel ſind oft würkſamer zur Zertheilung eines chroniſchen Rheumatismus, wenn Ausleerungsmittel verſchiedener Art unter einander, oder aber mit Mitteln von anderer Beſchaffenheit verbunden angewendet werden.

Die gewöhnlichſte Verbindung dieſer Art iſt die der ſchweiſstreibenden Mittel mit purgirenden. Man hat dieſe beiden Arten von Mitteln in einer groſsen Menge von ſchweiſstreibend-purgirenden Ptiſanen zuſammengeſetzt, die eine auſserordent-

liche Celebrität gegen den Rheumatismus und andere analoge Krankheiten beſeſſen haben.

Allein ich muſs mit Raſt bemerken, daſs dieſe ſchweiſstreibenden und purgirenden Mittel viel Schaden thun und eine auſserordentliche Schwäche verurſachen, wenn man ſie zu lange Zeit anwendet und ohne vorher bei ſchwachen, magern und leicht erhitzten Subjecten verdünnende Mittel vorangeſchickt zu haben.

Pringle ſah beim Rheumatismus vorzügliche Würkungen von dem Gum. guajac. bei Schlafengehen in einer ſtarken und purgirenden Doſis, als von mehr als einem Scrupel, in Waſſer vermittelſt des Gelben von einem Ei aufgelöſt, und mit einem Zuſatze von fünf Granen Sal. cornu cervi genommen.

Clark beobachtete auſserordentlich gute Würkung von der abwechſelnden Anwendung des Gum. guajac. in einer purgirenden Doſis, und eines dem Dowerſchen ähnlichen Schwitzpulvers.

Das Opium iſt mit der Ipecacuanha im Dowerſchen Pulver verbunden, welches in England gegen den chroniſchen Rheumatismus ſehr häufig angewendet wurde. Dieſe Verbindung nimmt dem Opium einen groſsen Theil ſeiner narcotiſchen Würkung, wie die Beobachtungen von Carminaty beweiſen, ſo daſs man in derſelben das Opium ohne Bedenken zu einigen Granen geben kann; und das Opium dabei mindert wiederum die brechende Eigenſchaft der Ipecacuanha. Die Zuſammenſetzung dieſer beiden Mittel giebt

ein ſehr kräftiges Diaphoreticum, deſſen Würkung noch durch ein warmes Regimen erhöht wird.

Wenn dieſes Pulver reichliche Schweiſse bewürkt, ohne beträchtliche Erhitzung oder andere bedenkliche Symptome zu erregen, ſo ſetzt man den Gebrauch deſſelben in mäſsigen Doſen, und indem man zugleich den Leib offen erhält, fort. Allein man muſs davon abſtehen, wenn kein Schweiſs erfolgt. Der Gebrauch dieſes Mittels iſt auch contraindicirt, wenn brennende Hitze, Angſt, groſser Durſt, ein harter und frequenter Puls, Kopfſchmerzen zugegen, und Deliria zu befürchten ſind.

Ein berühmter Arzt aus London erzählte mir, daſs einer ſeiner Freunde hartnäckige Rheumatismen mit auffallend glücklichem Erfolge dadurch behandelte, daſs er durch den Gebrauch des Mercurius dulcis, in Verbindung mit dem Opium, eine mäſsige Salivation erregte. Er gab alle Abend fünf Gran Mercurius dulcis und einen Gran Opium. Er erhöhte dieſe Doſen bis zum Duplo wenn es nöthig war, und hörte damit auf, ſobald Salivation ſich einſtellte, welche alsdann das Uebel in zwei bis drei Tagen hob.

Ich erwähne hier auch deſſen, was Merli ſagt, daſs er nemlich durch einige Mercurialfrictionen und durch Purgantia die nächſten Tage nach dieſen Frictionen gegeben, die verzweifeltſten Rheumatismen hat verſchwinden geſehen.

Digitized by Google

XXXIV.

Zum andern, habe ich bei Beſtimmung der Behandlung des acuten Rheumatismus bei weitem nicht ſo ausführlich von den ſpecifiſch reſolvirenden Mitteln des rheumatiſchen Zuſtandes, ſowohl im Blute, als in den leidenden Faſern, gehandelt, als ich es hier thun werde. Die Anwendung dieſer Mittel beim acuten Rheumatismus muſs meiſtens gänzlich den Mitteln nachſtehen, welche der entzündliche Fluſs und die endigenden Criſen dieſes acuten Rheumatismus erfordern.

Reſolvirende Mittel des rheumatiſchen Zuſtandes im Blute ſind diejenigen, welche den, in einer zu innigen Verbindung ſeiner lymphatiſchen Theile und einer zu beträchtlichen Trennung derſelben von den übrigen Beſtandtheilen des Blutes beſtehenden Fehler ſeiner Miſchung verbeſſern. (S. oben §. X.)

Man ſieht, daſs man bei dieſem rheumatiſchen Zuſtande des Bluts im Allgemeinen weniger eine würkliche Verdickung deſſelben, die ſich nur ſehr unvollkommen bilden kann, zu zertheilen, als vielmehr die Geneigtheit der lymphatiſchen Theile des Bluts, durch ihre Vereinigung unter ſich und durch ihre Trennung von den übrigen Grundbeſtandtheilen eine ſolche Verdickung hervorzubringen, zu heben hat.

Die Erfahrung allein hat uns die Mittel beſtimmen gelehrt, welche unter den oberflächlich ſogenannten verdünnenden und auflöſenden Mitteln, denen man in allen Fällen, wo man eine

Digitized by Google

Verdickung des Bluts und der Säfte vermuthet, eine gleiche Würkungsart zuſchreibt, vorzüglich gegen den rheumatiſchen Zuſtand des Bluts geeignet ſind.

Floyer iſt der Meinung, daſs weil die Viscidität des Bluts rheumatiſcher Patienten durch eine Fäulniſs verdünnet werden müſſe, man dieſe durch einen ſtarken Gebrauch maturirender und colliquativer Mittel, unter welchen er die ſüſsen Subſtanzen am würkſamſten hält, zu befördern habe. Er empfiehlt in dieſer Rückſicht die Rad. Liquiritiae, Chinae, Sarſaparillae, die Roſinen u. ſ. w. Allein dieſe Ideen ſind auſserordentlich flach.

Wollte man in dieſer Krankheit ſeptiſche Reſolventia anwenden, ſo würde das erſte von allem das Waſſer von thieriſchem Kalke, oder mit dem Kalke von Auſterſchaalen bereitet, ſeyn. Huxham hat ſehr den Gebrauch dieſes Kalkwaſſers, das man in vielen Fällen durch ein hinzugeſetztes Infuſum ſaſſafras noch würkſamer machen kann, empfohlen. Ich habe oft vorzügliche Würkungen von dieſer Verbindung des Kalkwaſſers geſehen.

Man kann der Verdickung der Säfte beim Rheumatismus noch andere würkſame auflöſende Mittel entgegenſetzen. Dahin gehören: die Seife (welche Pringle nach Clark in groſsen Doſen empfiehlt), das Gum. ammoniacum, die Rad. Senegae, die Tinct. ſuccini, welche in mäſſigen Doſen um ſo nützlicher ſeyn kann, wenn

die Patienten ſehr geſchwächt ſind, das Decoct und Extract der Stipit. dulcamarae u. ſ. w.

Wird die Dulcamara lange genug und in allmählig ſteigender Doſe gebraucht, ſo iſt ſie ſehr würkſam, beſonders bei cachectiſchen Subjecten, um durch den Urin die auszuleerenden rheumatiſchen Säfte, welche im Zellgewebe der leidenden Theile fixirt ſind, aus dem Körper zu ſchaffen.

Es ſcheint mir, daſs in den Stipitibus Dulcamarae, die giftige Eigenſchaft, welche in den Blättern viel ſtärker iſt, ſehr zuträglich mit der diaphoretiſchen Würkung verbunden und daſs dieſe Verbindung der Grund der reſolvirenden Würkung iſt, welche die Dulcamara hat, und deren merkwürdigſter Erfolg der iſt, die Reſorbtion des extravaſirten Blutes u. ſ. w. zu bewürken.

Hat man beim inveterirten Rheumatismus Grund zu glauben, daſs die Verdickung der Säfte einen ſehr hohen Grad erreicht hat, ſo kann man, um ſie aufzulöſen, Mercurialia anwenden.

Ohne Zweifel waren es ähnliche Fälle rheumatiſcher und gichtiſcher Affectionen, in denen James gewiſſe Mercurialpräparate als den Mercurius diaphoreticus jovialis Hoffm. und den Mercurius ſolaris animatus deſſelben u. ſ. w. beſonders würkſam fand. Selle beobachtete auch vorzügliche Würkungen von den Mercurialmitteln, ohne den mindeſten Verdacht von veneriſchem Uebel.

Digitized by Google

Clark *) ſagt, daſs beim chroniſchen Rheumatismus der Matroſen die fixen Schmerzen an den Gelenken, welche allen gewöhnlichen Mitteln widerſtehen, augenblicklich durch Mercurialfrictionen an den leidenden Stellen in Verbindung mit dem Gebrauche von Mercurialpillen gehoben werden. Er räth jedoch von dem ferneren Gebrauche dieſer Mittel abzuſtehen, ehe ſie eine Salivation bewürken, welche im Allgemeinen die Kur unvollkommen macht.

XXXV.

Man muſs mit den reſolvirenden Mitteln für den rheumatiſchen Zuſtand des Bluts Corrigentia verbinden, welche den verſchiedenen Fehlern der Säfte angemeſſen ſind, die mit jenem rheumatiſchen Zuſtande verbunden ſeyn können. So muſs man mit jenen reſolvirenden Mitteln Milch und andere verſüſsende Dinge in dem Falle des chroniſchen Rheumatismus verbinden, wenn die Verdickung der Säfte von einer offenbaren Schärfe derſelben begleitet iſt.

Es ſcheint mir unmöglich, daſs practiſche Aerzte zweifeln können, daſs oft in den Säften eine offenbare Schärfe vorhanden iſt, obgleich andere dies für einen Traum halten.

Es giebt ohnſtreitig Krankheiten, wo dieſe Schärfe der Säfte nur aus den Symptomen präſumirt

*) Obs. on the Diſeaſes in long voyages to hot countries.

Digitized by Google

mirt wird. Allein es giebt auch manche, in welchen ſogar eine Cauſticität der Säfte bewieſen iſt.

Ich beſchränke mich hier darauf, ein Beiſpiel von einem Kranken zu erzählen, welches ich ſelbſt beobachtete, deſſen Schweiſs an den Füſsen alle Tage ſeine Strümpfe *) zerfraſs, und bei welchem auf die Unterdrückung dieſer habituellen Schweiſse, rheumatiſche Bruſtſchmerzen erfolgten, von denen er in der Folge faſt unaufhörlich gequält wurde.

Bei den Subjecten, bei welchen der Rheumatismus von einer groſsen Schärfe der Säfte begleitet iſt, muſs man lange Zeit bei dem Gebrauche der Molken, der Cichorienartigen und anderer erfriſchender Pflanzenſäfte, der ſäuerlichen Mineralwaſſer zu Vals, Yeuſet u. ſ. w. beharren. Die Schildkröten-Bouillon iſt in ſolchen Fällen auch ſehr wohl indicirt.

Man bemerkt oft beim inveterirten Rheumatismus eine Complication mit einem Fehler der Säfte, welcher dem ſcorbutiſchen analog iſt. Es giebt ſelbſt eine Art des Rheumatismus, der vorzüglich Seeleute und die Bewohner der Seehäfen unterworfen ſind, welche wahrhaft ſcorbutiſch iſt oder durch die Urſachen des eigentlichen Scorbuts hervorgebracht wird. Es verſteht ſich, daſs es nöthig

*) Man bemerkt dieſe ätzende Beſchaffenheit beſonders an dem Blute der Scorbutiſchen. So erzählt Doringius (De Medicina et Medico. Lib. I. pag. 109.) daſs er beim Naſenbluten eines ſcorbutiſchen Subjects, das Blut die damit benetzte Leinwand zerfreſſen ſah, und Fälle der Art ſind nicht ſehr ſelten.

iſt, hier antiſcorbutiſches Regimen und Mittel anzuwenden.

Rouppe empfiehlt mit Recht bei dieſem mit dem Scorbut complicirten Rheumatismus auſser den verdünnenden und verſüſsenden Mitteln den Gebrauch der China, beſonders wenn ſich alle Abend Exacerbationen des Fiebers und der heftigen Schmerzen, oder colliquative Schweiſse, ein ziegelmehlartiges Sediment im Urine einfinden.

Die China iſt wegen ihrer toniſchen Würkung vorzüglich wohlthätig bei dem Rheumatismus, der von einer Nervenſchwäche des ganzen Syſtems begleitet iſt. Auf dieſe Fälle muſs man vorzüglich anwenden, was Willis und Nigrifoli zu allgemein geſagt haben, daſs die China nicht allein den rheumatiſchen Anfall hebt, ſondern auch die Recidive verhütet, wenn man ihren Gebrauch lange Zeit fortſetzt.

Ich kann hier nur im Fluge die Verſchiedenheit der beſonderen Heilmethoden angeben, welche für die conſecutiven Rheumatismen nach anderen Krankheiten paſſend ſind.

So ſind die Mercurialfrictionen ſehr würkſam gegen die rheumatiſchen Schmerzen der Handwerker, die mit Bley umgehen u. ſ. w.

Die warmen Bäder ſind ſehr heilſam gegen die hartnäckigen Schmerzen der Gelenke, welche auf exanthematiſche Fieber und beſonders das Scharlach folgen können.

Selle erwähnt verſchiedener Fälle des conſecutiven Rheumatismus, denen man leicht noch

Digitized by Google

mehrere andere hinzufügen könnte, wie z. B. den Rheumatismus nach einer zurückgetretenen Krätze. Bei einem Rheumatismus der letzten Art ließs Hirſchel den ganzen Körper, beſonders die Hände und die Füſse mit Tinct. cantharidum reiben, zu welcher man noch Campher geſetzt hatte. Nachdem dies einigemal wiederholt war, erſchien die Krätze aufs neue und die Schmerzen verſchwanden.

XXXVI.

Die Mittel, welche man als ſpecifiſche Reſolventia für den rheumatiſchen Zuſtand der feſten leidenden Theile anſehen kann, ſind diejenigen, welche jene Auflöſung bewürken, ohne daſs ſie eine andere diaphoretiſche oder eine andere deutlich ausleerende Würkung beſitzen.

Die gebräuchlichſten dieſer Mittel beim chroniſchen Rheumatismus ſind: der Campher, mehrere Antimonialpräparate, ſulphuriſche Waſſer getrunken, ſelbſt das Opium, nur ſo gegeben, daſs es keine narcotiſche Würkung äuſsert, u. ſ. w.

Der Aether vitrioli beſitzt eine ausgezeichnete Würkſamkeit beim Rheumatismus, beſonders wenn er mit Nervenſchwäche verbunden iſt. Der Liquor anodynus mineralis Hoffmanni beſitzt dieſelbe Eigenſchaft, nur in geringerem Grade. Vicat ſagt *), daſs er in hinlänglich groſser Doſis bei Rheumatismen, wo eine moraliſche oder nervöſe Urſache mit zum Grunde liegt, von groſsem Nutzen iſt.

*) Obſerv. p. 211. u. p. 290.

Andere Reſolventia für den rheumatiſchen Zuſtand der feſten Theile, die noch öfterer als Specifica würken, ſind verſchiedene Giftpflanzen. Die vorzüglichen Würkungen, welche ſie oft beim inveterirten Rheumatismus zeigten, ſind denjenigen analog, welche ſie in verſchiedenen Fällen der hartnäckigen Gicht hatten, wie oben bemerkt iſt.

Störk machte zuerſt den Nutzen der Cicuta und des Aconitum (von welchem das Ac. Napellus beim Rheumatismus noch würkſamer ſeyn ſoll, als das Aconitum Cammarum) gegen den chroniſchen Rheumatismus bekannt.

Sauvages bemerkt, daſs das Extract des Hyoscyamus albus, in allmählig ſteigender Doſis von einem bis zu zehen Granen gegeben, allein hingereicht habe, eine rheumatiſche Gicht, welche ſeit zwei Monaten allen gewöhnlichen Mitteln widerſtanden hatte, binnen einem Monate zu heben.

Mönch ſah oft rheumatiſche und gichtiſche Flüſse durch das Pulver der Herba oder Rad. Belladonnae geheilt werden.

Müller heilte inveterirte rheumatiſche Flüſse durch ein Infuſum theaeforme folior. Clematitid. vulgaris u. ſ. w.

Dieſe giftigen Mittel beſitzen eine Eigenſchaft, den Zuſtand der Lebenskräfte des rheumatiſch leidenden Theiles unmittelbar zu ändern, und man kann dieſe Eigenſchaft für ſpecifiſch halten. Denn wenn gleich das Extract. Aconiti oft bei man-

chen Patienten, die es herſtellt, heftige Tranſpirationen bewürkt, denen man die Herſtellung zuſchreiben könnte, ſo iſt es doch auch manchmal, nach Störks Beobachtungen, vollkommen würkſam, ohne deutlich eine natürliche Excretion zu befördern.

XXXVII.

Die kalten Bäder des ganzen Körpers ſind ein kräftiges Reſolvens für den rheumatiſchen Zuſtand der feſten Theile.

Floyer und Baynard erzählen erſtaunliche Würkungen von dem Gebrauche der kalten Bäder gegen den inveterirten oder mit andern Mitteln ohne Erfolg behandelten Rheumatismus.

In dieſen Fällen lieſs Floyer nach vorangeſchickten allgemeinen Ausleerungen die kalten Bäder mit der Vorſicht, daſs der Patient nicht erhitzt war, nehmen; und zwar das erſtemal durch bloſses Untertauchen, in der Folge zwei bis drei Minuten lang und zwei oder dreimal wöchentlich; und dieſes lieſs er neun bis zehnmal wiederholen. Um die Schweiſse zu bewürken, welche er zur heilſamen Würkung der kalten Bäder für nöthig erachtet, lieſs er den Patienten gleich aus dem Bade in ein Bett legen, warmes Bier trinken oder etwas Spiritus cornu cervi nehmen.

Floyer, um den glücklichen Erfolg dieſer Methode zu erklären, ſagt: das kalte Bad lindere die rheumatiſchen Schmerzen, indem es die in den leidenden Theilen ſtagnirenden Säfte in die Ge-

Digitized by Google

fäſse für die Blutcirculation zurücktreibe, und indem jene Säfte hinterher durch die auf dieſes Bad erfolgenden Schweiſse leicht ausgeleert würden.

Die Alten erklärten die heilſamen Würkungen des kalten Bades ganz ſimpel durch eine Antiperiſtaſis, oder durch den Repuls der thieriſchen Wärme, die durch die Anwendung des kalten Waſſers nach innen getrieben würde, gegen die Oberfläche des Körpers. Sie ſtützten ſich auf das ſeit Hippocrates bekannte Factum, daſs nach dem Bade immer die Rückkehr der Wärme nach auſsen erfolgen muſs, wenn es heilſam ſeyn ſoll.

Ich habe oben *) auseinander geſetzt, wie ich mir's erkläre, daſs dieſe Antiperiſtaſis mit der heilſamen Würkung des kalten Bades erfolgt, und wie dieſe wiederholte Würkung die urſprünglichen Lebenskräfte vermehrt.

Ich füge hier noch hinzu, daſs dieſe kalten Bäder, unabhängig von dem Nutzen, den ſie zur Stärkung des Körpers haben, durch den unmittelbaren Effect der alternirenden entgegengeſetzten Bewegungen, nemlich der Erkältung und der Antiperiſtaſis, und durch den heftigen und daurenden Eindruck, den dieſe Alternation macht, die Affection der Lebenskräfte, welche den rheumatiſchen Zuſtand der leidenden Theile conſtituirt, unterbrechen und abändern können **).

Dieſe Anſicht der heilſamen Würkungen der kalten Bäder kann noch durch ein ganz eigenes Ver-

*) S. Erſtes Buch. §. LII.
**) S. Anmerk. 6.

Digitized by Google

fahren der Neger in Guinea zur Heilung dieſes Rheumatismus und anderer chroniſcher Krankheiten, des Marasmus, der Hypochondrie, erhellet werden. Dieſe ſonderbare Methode beſchreibt Gallandat folgendermaſsen *):

Man bläſt vermittelſt einer Oefnung, die man am Fuſse des Patienten macht und in der Folge bedeckt und vernarbt, in das Zellgewebe deſſelben ſo viel Luft ein, als man für nöthig erachtet. Man läſst den Kranken ein Getränk nehmen, welches aus den Säften verſchiedener Pflanzen, der Citronen, Guineiſchen Pfeffer und Spiritus vini zuſammen geſetzt iſt, und nöthigt ihn zu laufen bis er im höchſten Grade ermüdet iſt. Man giebt jenes Getränk in groſser Quantität drei bis viermal des Tages, und läſst nicht eher damit nach, als bis das Emphyſem verſchwunden iſt, welches den neunten bis eilften Tag erfolgt — und ſomit iſt der Kranke geheilt. Eine ſolche Operation reicht meiſtens hin, doch muſs man ſie manchmal wiederholen.

Gallandat, welcher oft die heilſame Würkung dieſer Methode beobachtete, ſchreibt ſie der in das Zellgewebe aufgenommenen elaſtiſchen Luft zu, welche als ein fremder Körper und durch die Wärme verdünnt, drückt, reizt, den Gefäſsen mehr Spannung giebt, dadurch die feſten Theile ſtärkt, die Circulation beſchleunigt und die Secretionen vermehrt.

*) Mem. de l'Acad. de Berlin. 1779.

Allein alsdann würde das künſtlich erregte Emphyſem zum glücklichen Erfolge dieſer Methode hinreichen, und doch ſieht man, daſs es eben ſo nöthig iſt, daſs der Patient ſich hinterher heftige Bewegungen mache und daſs er warme und ſpirituoſe Getränke gebrauche, bis jenes Emphyſem verſchwunden iſt.

Es ſcheint mir ſehr wahrſcheinlich, daſs der heilſame Erfolg dieſer Methode davon herrühre, daſs die Lamellen des Zellgewebes und die musculöſen und andern Faſern, die es durchdringen, durch die eingeblaſene Luft ſogleich von auſsen nach innen gedrückt, und in der Folge durch eine Art von Injection, welche die durch heftige Bewegung und ſehr erhitzende Getränke beträchtlich vermehrte Circulation bewürkt, in entgegengeſetzter Richtung nach auſsen getrieben werden.

Dieſe entgegengeſetzten Bewegungen, welche abwechſelnd die leidenden Fibern treffen, erregen ihre Lebenskräfte, deren vermehrte und unterhaltene Thätigkeit an der Stelle der ſpaſtiſchen und andern Affectionen beim Rheumatismus und verſchiedenen chroniſchen Krankheiten die natürlichen toniſchen Bewegungen wieder hervorbringt.

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Von den örtlichen Mitteln gegen den chroniſchen Rheumatismus.

XXXVIII.

Die örtlichen Mittel, welche man beim chroniſchen Rheumatismus auf die leidenden Theile anwenden kann, ſind gedoppelter Art.

Einige würken mittelbar dahin, den rheumatiſchen Zuſtand der leidenden Fibern aufzuheben, indem ſie das Uebermaaſs oder den Mangel der toniſchen Contraction, welche mit jenem Zuſtande der Fibern verbunden ſind, beſeitigen.

Andere heben jenen Zuſtand unmittelbar, indem ſie eine allgemeine und tiefe Alteration in der ganzen Exiſtenz des rheumatiſch-leidenden Organes hervorbringen.

Findet man es nicht zweckmäſsig, örtliche Mittel anzuwenden, ſo iſt es doch immer nützlich, den leidenden Theil vor der Luft zu ſchützen, indem man ihn mit Flanelle oder einer zubereiteten thieriſchen Haut mit den Haaren, welche man einwärts kehrt, umwickelt.

Vogel, der Sohn, zieht der Flanelle, welche die damit bedeckten Theile erhitzt, noch den grünen, feinen Wachstaffent vor. Er ſagt, es ſammle ſich viel Schweiſs unter demſelben an, ſo daſs man ihn folglich alle drei bis vier Stunden abnehmen und trocknen muſs, und dieſer Schweiſs lindere auſserordentlich die Schmerzen.

Digitized by Google

Er läſst ſich nicht darauf ein, zu erklären, wie denn der Wachstaffent den Schweiſs an den leidenden Theilen hervorbringe, die doch gewöhnlich nicht transpiriren können. Allein er ſagt, das Factum ſey bekannt und er habe es oft beſtatigt *).

Stoll hat auch bemerkt, daſs die rheumatiſchen Schmerzen in den Lenden und Hüften, durch die Anwendung des engliſchen Taffents auf die bloſsen leidenden Theile gelindert werden.

Man könnte annehmen, daſs die reſolvirende und vorzüglich diaphoretiſche Würkung, welche die feinen beſtrichenen Zeuge in dieſen Fällen hervorbringen, daher rühre, daſs ſie ſich an den Stellen, wo man ſie anwendet, in vielen Puncten der Haut anlegen, die ſie aber bei der leiſeſten Bewegung hinterher wieder verlaſſen. Sie bewürken daher an dieſer Stelle der Haut zahlloſe kleine Erſchütterungen und Frictionen, die ſehr geeignet ſind, den Zuſtand des leidenden Theiles zu verändern.

Es iſt auch möglich, daſs ihre erhitzende Würkung, die durch die abwechſelnd eintretende relative Erkältung gemäſsigt wird, einen gewiſſen Grad von mittler Wärme herbeiführt, welcher den localen Schweiſs bewürkt; eben ſo wie ein beſtimmter Grad von Vermehrung der körperlichen Wärme nach Alexanders Beobachtungen den Ausbruch eines allgemeinen Schweiſses bewürkt.

*) S. Anmerk. 7.

Digitized by Google

XXXIX.

Die örtlichen Mittel, welche mittelbar dahin würken, den rheumatiſchen Zuſtand des leidenden Theiles zu verändern, indem ſie das Uebermaaſs oder den Mangel der toniſchen Contraction heben, ſind entweder Relaxantia oder Irritantia.

Bei einem Theile, welcher der Sitz einer langſamen rheumatiſchen Entzündung iſt, muſs man dem Uebermaaſs der toniſchen Contraction ſtets Relaxantia, und dem Mangel derſelben, welcher immer zugleich mit zugegen iſt, Excitantia entgegen ſetzen, um jenen fixirten Zuſtand der Faſern zu heben.

Man ſieht ein, daſs die Würkung dieſer örtlichen Mittel, deren Auswahl offenbar indicirt iſt, den glücklichen Erfolg der Mittel, die eine unmittelbare Würkſamkeit beſitzen, die fehlerhafte Aeuſserung der Force de ſituation fixe in den rheumatiſch-leidenden Fibern zu heben, vorbereitet und erleichtert.

Die örtlichen Relaxantia, welche beim Rheumatismus anwendbar ſeyn können, ſind gedoppelter Art, nemlich: Sedantia, ſowohl Narcotica als Antiſpasmodica, und die Emollientia.

Es giebt Fälle, in welchen die Schmerzen oder andere nervoſe Affectionen des rheumatiſch-leidenden Theils einen ſolchen Grad erreichen, daſs es nöthig wird, die Narcotica, ſowohl innerlich als äuſserlich zu Hülfe zu nehmen.

Digitized by Google

Trampel ſah Patienten, bei denen zu Folge eines durch eine Erkältung entſtandenen rheumatiſchen Schmerzes der Augapfel viel kleiner und mager geworden und das Geſicht nach und nach ſchwach geworden war, ohne daſs ſich eine Verdunkelung der Feuchtigkeiten im Auge einſtellte. Er ſah einen dieſer Kranken nach einer Doſis Opium augenblicklich das Geſicht wieder erlangen.

Trampel lieſs auf dieſe Beobachtung geſtützt in ähnlichen Fällen die Pilulas de Cynogloſſo, abwechſelnd mit ſaliniſchen Purganzen nehmen, und zugleich ein Haarſeil legen, wenn er es nöthig fand. Er lieſs das Auge mit einem Decoct. capit. papaveris bähen, und wiederholte dieſe Bähungen, bis das Geſicht wieder hergeſtellt und der Augapfel ſeine natürliche Gröſse wieder erlangt hatte. Er verſichert, daſs dieſes Uebel bei denen incurabel würde, die das Auge mit kaltem Waſſer oder ſpirituöſen Dingen wüſchen.

Ein auch als Reſolvens ſehr paſſendes topiſches Antiſpasmodicum bei chroniſch-rheumatiſchen Schmerzen iſt die Auflöſung des Camphers, beſſer in Oel als in Weingeiſt.

Swediauer*) ſagt, in Java ſei ein Oleum volatile camphoratum ſehr berühmt gegen gichtiſche und rheumatiſche Schmerzen.

Unter die Zahl der örtlichen Antiſpasmodica für ſolche Fälle muſs man auch den Aether aceticus ſetzen, wovon Sedillot der jüngere und Martin, Arzt zu Narbonne, die beſten Würkun-

*) S. deſſen Materia medica.

Digitized by Google

gen ſahen, wenn er bei gichtiſchen und rheumatiſchen Uebeln in Frictionen auf die leidenden Theile angewendet wurde.

Iſt eine offenbare Rigidität in den rheumatiſch-leidenden Theilen vorhanden, ſo ſind die erweichenden Fomentationen heilſam, vorausgeſetzt, daſs man ſie nicht bis zum Erſchlaffen und bis zur Erregung neuer Flüſſe miſsbraucht.

Bonnelli beobachtete bei inveterirten Rheumatismen heilſame Würkungen von den Frictionen mit dem gewöhnlichen Oleo Ricini. Die vorzüglichen Eigenſchaften dieſes Oeles, innerlich genommen, fordern allerdings auf, es andern fetten Oelen auch bei der äuſserlichen Anwendung vorzuziehen.

Unter den örtlichen Emollientibus muſs man nicht die Dämpfe vom warmen Waſſer überſehen, welche man an den leidenden Theil leitet, den man hinterher mit erwärmten Tüchern trocknet, leicht frottirt oder auch mit Unguent. de althaea einreibt.

Wenn ſich an einem benachbarten Gelenke der Anfang einer falſchen Anchyloſe zeigt, ſo iſt es nach Tiſſot heilſam, die Douchen auf dieſe Stelle anzuwenden, welche die Würkungen der Waſſerdämpfe ſehr unterſtützen.

Man hat zu allgemein das Goulardſche Waſſer, zweimal täglich warm angewendet, gegen rheumatiſche Schmerzen empfohlen. Allein in den Fällen, wo die Reizung beträchtlich iſt, kann es ſehr paſſend ſeyn.

Digitized by Google

In ſolchen Fällen hat mir das Ceratum Saturni vorzügliche Dienſte geleiſtet, um die Stockungen und Geſchwulſt, welche der bereits gehobene Rheumatismus noch hinterlieſs, zu zertheilen *). Man verband mit dieſem Cerat das Product einer Auflöſung der Seife in Weineſſig, zu welcher man Blei ſetzte, und wovon man hinterher den Eſſig bei gelindem Feuer verdampfen lieſs.

XL.

Die topiſchen Irritantia ſind indicirt, wenn in dem leidenden Theile offenbar eine auſserordentliche Erſchlaffung herrſcht.

Bei dieſem Zuſtande der Erſchlaffung hat Lieutaud Recht, wenn er ſagt, daſs eine gelinde und mäſsige Bewegung des leidenden Theiles, drei bis vier Stunden lang fortgeſetzt, ein heftiges, aber vor allen andern würkſames Mittel gegen den Rheumatismus iſt, der ſich auf eine Stelle einſchränkt. Man behauptet auch, daſs das Reiben ein Specificum gegen die Ueberreſte eines allgemein geweſenen Rheumatismus iſt.

Der Bodenſatz der mineraliſchen Quellen zu St. Amand und anderer warmen Quellen iſt ebenfalls berühmt zur Heilung mancher Fälle des ſchon geminderten und inveterirten Rheumatismus. Die Würkung deſſelben iſt der der Styptica analog, welche Rhazes auf die rheumatiſch geweſenen Glieder anzuwenden empfahl.

Die Seebäder beſitzen eine vorzüglich reizende und auflöſende Eigenſchaft, welche ſie für

*) S. Anmerk. 8.

manche chroniſche Rheumatismen bei Erſchlaffung der feſten Theile ſehr heilſam macht.

Die topiſchen Excitantia, welche man mit Erfolg in den Fällen von Erſchlaffung angewendet hat, wo der Rheumatismus ſich auf eine Stelle einſchränkt, ſind: der Liquor cornu cervi ſuccinatus, die Olea therebinthinae, de Galbano u. ſ. w., das Unguent. martiatum, das Linim. volatile oleoſum, und andere Rubefacientia.

Brookes empfiehlt als ein reizendes Liniment, mit welchem man die rheumatiſch leidenden Theile ſehr paſſend ſalben und einreiben kann, wenn keine äuſsere Inflammation zugegen iſt, das Linim. ſaponatum Pharm. Londinenſ. In dieſem Linimente, welches aus einer Solution der Seiſe in Spirit. Roris marini mit einem Zuſatze von Campher beſteht, wird die einſchrumpfende Würkung des Spirit. vini auf die Haut durch die vereinten reſolvirenden und zertheilenden Würkungen der Seiſe und des Camphers gemildert.

Baglivi hat die heilſame Würkung der aus ſpirituöſen und fetten, öligten Ingredienzen zuſammengeſetzten Linimente nur unvollkommen beobachtet, indem er ſie darin ſetzt, daſs die Spirituoſa durch ihre Verbindung mit öligten Dingen durchdringender werden.

Es ſcheint mir, daſs dieſe Miſchung zwei Vortheile in ſich vereint, einmal indem das Oel verhindert, daſs die Spirituoſa nicht die Haut verhärten, welches die Schmerzen noch hartnäckiger

Digitized by Google

machen würde; und zum andern indem die reizende Würkung des Weingeiſts die zurücktreibende der öligten Dinge, welche die rheumatiſche Materie auf einen inneren Theil treiben und dadurch eine gefährliche Inflammation oder ein bösartiges Fieber (wie Ludwig beobachtete) verurſachen könnte, verhütet.

Die wichtigſten örtlichen Irritantia, welche bei einem erſchlafften Zuſtande der rheumatiſch leidenden Theile indicirt ſeyn können, ſind die Veſicatoria.

Ich habe oben ſchon bemerkt, daſs die Veſicatorien, wenn man ſie beim acuten Rheumatismus auf die leidenden Theile anwendet, ohne zuvor hinlängliche Ausleerungen veranſtaltet zu haben und bei einem noch ſehr gereitzten Pulſe, in den leidenden Theilen eine beträchtliche und daurende Verſchlimmerung des Rheumatismus bewürken können.

Eine ähnliche unvorſichtige Anwendung eines Veſicatoriums auf einen am chroniſchen Rheumatismus leidenden Theil kann, wenn gleich viel ſeltener, dieſelbe Folge haben.

Iſt der rheumatiſche Fluſs nicht gänzlich beendigt und auf dieſe eine Stelle fixirt, ſo kann das Veſicatorium, beſonders bei ſehr empfindlichen Patienten durch ſeinen heftigen Reiz den Fluſs erneuern, indem dieſer ſich von den benachbarten Theilen auf die leidenden und ſehr geſchwächten Organe zieht, oder aber die Stockungen in dieſen Organen verſchlimmern.

Tram-

Digitized by Google

Trampel *) beobachtete in zwey Fällen, die er erzählt, und ich daſſelbe in andern, daſs eine unvorſichtige Anwendung der Veſicatorien auf die rheumatiſch leidenden Extremitäten, Unbeweglichkeit und Abmagerung derſelben hervorbrachte, welche in der Folge den zweckmäſsigſten Mitteln nur mit Schwierigkeit wichen.

Wendet man aber auf eine methodiſche Art und mit den nöthigen Rückſichten die Veſicatorien auf die am chroniſchen Rheumatismus leidenden Extremitäten an, ſo ſind ſie mit die paſſendſten Mittel, ſowohl um dieſen Rheumatismus zu fixiren als ihn zu vertheilen, und zu verhindern, daſs keine rheumatiſche Affectionen innerer Theile hinzutreten.

XLI.

Man muſs von den blos reizenden örtlichen Mitteln diejenigen unterſcheiden, deren heftige und tiefe Einwürkung ſich über das ganze leidende Organ erſtreckt, und die beſtimmte Art ſeines phyſiſchen Zuſtandes gänzlich umändert.

Die Würkungsart dieſer Mittel bezeichneten die alten Methodiker mit dem Namen der Metaſyncritiſchen **), weil ſie ſich einbildeten, daſs dieſe Mittel gewiſſermaaſsen die Zuſammenſetzung

*) Beobachtungen 2ter Theil, Pag. 68—69.

**) Man ſehe was ich über die Metaſyncriſis in Bezug auf das Cauterium actuale in meiner zweiten Abhandlung über die Behandlung der Fluſse Nro. XL und XLI, im zweiten Theile der Mémoires de la Société Médicale de Paris geſagt habe.

und Miſchung der leidenden Theile umänderten, gleichſam umſchmölzen, und ſo hinterher ihre natürliche Beſchaffenheit wieder herſtellten.

Ein mechaniſches Mittel, welches durch eine ſolche Metaſyncriſis würken kann, iſt das Verfahren der Morlaken, von welchen der Abbé Fortis erzählt *), daſs ſie den Rheumatismus durch heftige Frictionen, am Rücken des Patienten bis zum Schinden gemacht, heilen.

Unter die Metaſyncritica muſs man auch die Veſicatoria, auf den leidenden Theil angewendet, rechnen, wenn ſie mehreremahle wieder aufgelegt werden, ſobald die Wunden davon zu trocknen anfangen; ferner auch die Ventoſen in groſser Menge, und wiederholt auf die leidende Theile angewendet.

Ein glaubwürdiger Arzt hat mich verſichert, daſs die Ventoſen vorzüglich heilſam ſind, um die acuten rheumatiſchen Schmerzen zu heben, die zunehmen, wenn man huſtet, nieſt oder eine ſtarke Exſpiration macht. Dies Factum iſt ſonderbar, und verdient, wenn es ſich beſtätigt, daſs man ſich bemühet, ſeine Urſache aufzufinden.

Man muſs auch die Douchen der warmen Mineralquellen, welche vorzüglich indicirt ſind, um die Unbeweglichkeit, welche oft auf den chroniſchen Rheumatismus folgt, zu heben, als Metaſyncritica anſehen.

Iſt dieſe Unbeweglichkeit mit deutlicher Erſchlaffung verbunden, ſo muſs man die ſaliniſchen

*) S: Voyage en Dalmatie, Tome I, P. 137.

warmen Mineralquellen vorziehen, mit gehöriger Vorſicht und Rückſicht auf den Zuſtand der Nerven. Iſt ſie aber mit Rigidität verbunden, ſo muſs man die ſulphuriſchen, ſowohl natürlichen als künſtlichen *) Mineralwaſſer vorziehen. Crantz räth ſogar mehr zu dieſen künſtlich bereiteten.

Beym chroniſchen Rheumatismus, und bey den Uebeln von Stockung und Unbeweglichkeit, welche auf denſelben folgen, hat man die Anwendung der Electricität vorzüglich würkſam gefunden, und hier vielleicht mehr als in jeder anderen Krankheit. Man ſehe hierüber die Beobachtungen von Sauvages, De Haën, Mazars de Cazelles, und vorzüglich von Mauduyt nach.

Mauduyt ſagt, die Electricität zertheile vortreflich, ſehr ſchnell und ohne Recidive den noch neuen Rheumatismus, der durch eine accidentelle Urſache, als eine kalte feuchte Luft entſtanden iſt, wenn er bey aller Heftigkeit nur nicht entzündlich iſt.

Die Anwendung der Electricität iſt hingegen gefährlich beym acuten oder jeden anderen Rheumatismus, der von entzündlichen Symptomen und einem heftigen Fieber begleitet iſt.

Mauduyt hat durch Thatſachen bewieſen, daſs die Electricität, wenn ſie gleich zu Anfang des Uebels angewendet wird, in wenigen Tagen den ſonſt vielleicht langwierigen Anfall des Rheumatismus bey denjenigen hebt, die von demſelben ohne eine andere deutliche Urſache nur vermöge ihres

*) S. oben §. XX.

Digitized by Google

Temperaments befallen werden, welches ſie für den Einfluſs der Atmoſphäre zur Hervorbringung dieſer Krankheit ſehr empfindlich macht.

Entſteht der Rheumatismus, wie es oft geſchieht, auf eine lange und häufige Einwürkung von Kälte und Feuchtigkeit, ſo leiſtet hier die Electricität, wenn man ſie lange anwendet, wohl Hülfe, allein ohne die Rückkehr des Uebels verhüten zu können, wenn der Patient nicht ſeine Wohnung oder Lebensart verändert.

Mauduyt hielt die Anwendung der Electricität für die zuträglichſte, welche die Engländer die durch Flanell nennen. Sie beſteht darin, daſs man die Haut des ſchmerzhaften Theils unmittelbar mit Flanelle bedeckt, ſo daſs ſie keine Falten ſchlägt, und daſs man auf dieſer Flanelle oder der Kleidung, die noch darüber gezogen iſt, mit der Kugel eines nicht iſolirten Excitators hin und herfährt, während der Patient iſolirt iſt. Er empfindet alsdann ein Jucken an allen Stellen, über welche die Kugel fährt, und ſehr oft findet ſich hinterher im Bett an den electriſirten Theilen ein Schweiſs ein, obgleich der Patient übrigens nicht ſchwitzt.

Nach den Beobachtungen des Abbé Witri*) heilt die Electricität, wenn ſie durch Funken ziehen aus den ſchmerzhaft leidenden Theilen, ſo daſs an denſelben Knötchen entſtehen, welche ſich hinterher öffnen, und daſs Schweiſse an denſelben erzwungen werden, angewendet wird, radical die Rheumatismen, beſonders wenn ſie ſchon fixirt

*) Mémoires de l'Académie de Bruxelles, Tome V.

ſind. Er verſichert, daſs, wenn dieſes Mittel bey ſolchen Rheumatismen nicht ſo ſchnell als kräftig wiirkt, dieſes nur daher rühre, daſs das zu oberflächliche Electriſiren die Materie nur in Bewegung geſetzt habe, ohne ſie herauszutreiben, wie es durch jene Knötchen und Schweiſse geſchieht.

Wenn dieſe allgemeine Beobachtung ſich beſtätigte, ſo würde ſie uns darauf leiten, die Anwendung der Electricität beym chroniſchen Rheumatismus ſtets durch die Anwendung von ſtarken diaphoretiſchen Decocten zu unterſtützen.

XLII.

Das würkſamſte der **Metaſyncritica** iſt das Brennen der Haut an den heftig rheumatiſch leidenden Theilen oder an den dieſen benachbarten Gelenken, vermittelſt eines Zunders*) oder eines Conus von Baumwolle.

Man hat bey uns dieſe Zünder von Baumwolle der **Moxa** (eine Pyramide von einer Art Beyfuſs zubereitet), ſubſtituirt, welche die Chineſen und Japaner eben ſo auf den am heftigſten leidenden Theilen abbrennen, um die Gicht **), den Rheumatismus, das **Iſchias** und viele andere Krankheiten zu heilen.

*) **Percy** zieht die Canonen-Lunten, eine Art Stricke von Hanf, der zuvor in einer Salpeter Auflöſung getränkt wurde, vor; da ſie gänzlich und ohne Unterbrechung mit einem lebhaften Feuer abbrennen.

Man leſe über das Verfahren der Libyer beym Brennen mit fetter Wolle gegen gichtiſche Uebel, den **Herodot** und **Pr. Alpinus de medicina Aegyptiorum.**

**) Wie im erſten Buche §. XLIV bemerkt iſt.

Unter allen neueren Schriftſtellern iſt Pouteau derjenige, welcher am häufigſten und mit dem meiſten Erfolge das Cauterium anwandte, und der die Anwendungsart deſſelben und die offenbaren Würkungen davon am beſten abgehandelt hat.

Er beobachtete mehrere Falle vom Rheumatismus, wo das Cauterium groſse und augenblickliche Erleichterung verſchafte, und die vollkommene Heilung bewürkte, nachdem man ohne Erfolg Schwefelwaſſer, Veſicatorien und andere kräftige Mittel ſowohl äuſserlich als innerlich vergebens angewendet hatte.

Pouteau räth auch den baumwollenen Zunder auf die ſchmerzhafteſte Stelle beym Rheumatismus zu legen, und wenn der Schmerz ſeinen Ort verändert, ihn durch ein ähnliches Verfahren in ſeinem neuen Sitze anzugreifen.

Doch bemerkt er ſehr ſcharfſinnig, daſs in gewiſſen Fällen, wo der Sitz des Rheumatismus nicht mehr an derſelben Stelle als zu Anfang war, die Anwendung des Feuers auf die gegenwärtig ſchmerzhafte Stelle unwürkſam blieb, und daſs man einen ſolchen Rheumatismus dadurch heilte, daſs man das Feuer an der Stelle applicirte, die anfänglich und jezt nicht mehr ſchmerzhaft war. Er führt mehr als ein Beyſpiel von dieſer ſehr merkwürdigen Beobachtung an.

In einem Falle, wo man wegen der auſserordentlichen Mobilität der rheumatiſchen Materie, welche ſich nach einander auf mehrere verſchiedene Stellen warf, die Cauteriſation ohne Erfolg wieder-

Digitized by Google

holentlich angewendet hatte, gelang es ihm durch heftige trockne Frictionen jene Materie auf eine untere Extremität zu fixiren, an welcher er dann eine Moxa applicirte, und damit die Krankheit heilte.

Pouteau hat beobachtet, daſs die heilſame Würkung einer ſolchen Cauteriſation ſich ſchnell zeigt; daſs die Schmerzen ſich verlieren, noch ehe die Supuration ſich einſtellt, und daſs eine auf dieſe Art veranſtaltete Supuration von heilſameren Würkungen iſt, als jede andere *).

Die ſchmerzhafte Empfindung des Brennens, die, wie Pouteau ſagt, nur kurze Zeit dauert und alle Vorſtellung übertrifft, kann, indem ſie ſich dem leidenden Theile mittheilt **), in demſelben die beſondere, hartnäckige Reaction der Lebenskräfte, welche den rheumatiſchen Zuſtand conſtituirt, aufheben und oft ſelbſt gänzlich vernichten.

Es ſcheint, daſs die Cauteriſationen durch ihre heftige Einwürkung einen auſserordentlichen Zufluſs der Säfte von allen Theilen des Körpers bewür-

*) Doch glaubt Bromfield, daſs die Setacea würkſamer ſind als dieſe Cauteriſationen, um alte rheumatiſche Schmerzen zu zertheilen, weil man bey den erſteren die Eiterung ſo lange unterhalten kann, als man es nützlich findet. Uebrigens räth Pouteau, die Wunden nach der Cauteriſation zwey Monate lang und länger in Eiterung zu erhalten.

**) Man hat beobachtet, daſs durch die Cauteriſation die Haut in langen Strahlen aufſpringt, die ſich an der verbrannten Stelle endigen. Das Fleiſch juckt dabey, die Muskeln ziehen ſich zuſammen und mit den Fingern ſpürt man darin ein ſchwaches Zittern.

ken. Pouteau ſah ſie bey rheumatiſchen Uebeln nach dem Abfallen der Eſchara ſo ſtark flieſsen, daſs man ſie mehreremal täglich verbinden muſste.

Allein auch unabhängig hievon ſcheint das Cauterium actuale, da, wo es angewendet wurde, unmittelbar auf die Faſer zu würken, und ihre fehlerhafte Thätigkeit umzuſtimmen.

Dieſe Umſtimmung in dem zuvor durch den Rheumatismus afficirt und verändert geweſenen Faſerngewebe, wird dadurch noch wahrſcheinlicher gemacht, daſs nach Pouteaus Bemerkung die rheumatiſche Materie, wenn ſie durch die Cauteriſation nicht völlig fortgeſchafft iſt, ſich bey einer Rückkehr der Krankheit ſelten auf dieſelbe Stelle wirft, indem dieſe durch das Brennen gleichſam eine beſondere Kraft erhalten hat, neuen Anfällen zu widerſtehen.

Fünftes Capitel.

Vom Lumbago oder dem rheumatiſchen Lendenweh.

XLIII.

Der rheumatiſche Schmerz in den Lenden, den man Lumbago nennt, iſt allgemein als eine beſondere Art des Rheumatismus angeſehen worden, und die meiſten Schriftſteller haben ihn beſonders abgehandelt.

Diejenigen, welche an dieſer Krankheit leiden, können, wenn ſie den Körper vorwärts gebogen hatten, ſich nur mit Mühe und Schmerz wieder in die Höhe richten. Sie empfinden auch Schmerz, wenn ſie ſich neigen, wie Coelius Aurelianus bemerkt hat, der dieſe Kranken Pſoadici nennt.

Doch iſt ihnen das Aufrichten gewöhnlich viel mühſamer und ſchmerzhafter, weil der Rheumatismus die Flexores der Lendenwirbelbeine ſeltener und ſchwächer afficirt als die Extenſores, indem dieſe mehr nach auſsen liegen und viel mehr Anſtrengung erleiden müſſen.

Sauvages bemerkt zu allgemein, daſs die Schmerzen beym Lumbago ſich beym Drucke auf die Lenden nicht vermehren, welches nur dann gegründet iſt, wenn nur die tiefer gelegenen Muskeln in dieſer Gegend, und nicht die äuſseren afficirt ſind.

Digitized by Google

Die allgemeinen Urſachen des Rheumatismus bringen in einer dazu disponirten Conſtitution das Lumbago hervor, wenn ſie zugleich mit einer beſonderen Affection der Lendenmuskeln zuſammentreffen. So wird es insbeſondere bey zum Rheumatismus disponirten Subjecten durch eine heftige Ausdehnung des Rückgrads in der Regio lumbaris, wie z. B. bey groſser Anſtrengung *) zum Aufheben und Tragen ſehr ſchwerer Laſten veranlaſst.

Man hat mit Recht vom rheumatiſchen Lumbago im eigentlichen Sinne dasjenige unterſchieden, welches durch die Gicht im Perioſteo Vertebrarum lumborum, im heiligen Beine und in den an dieſe Knochen befeſtigten Ligamenten, veranlaſst wird. Die für dieſe Art paſſende Behandlung iſt die der chroniſchen Gicht.

Für unächte Arten des Lumbago ſind die ſymptomatiſchen Schmerzen in den Lenden zu halten, welche ſich bey Fiebern, im Scorbut, bey der Niederkunft, zu Folge einer Saburra, eines Aneurismas, einer Iſchuria renalis u. ſ. w. einſtellen.

Es geſchieht oft, daſs das Lumbago ſich mit dem Iſchias vergeſellſchaftet, daſs der Schmerz ſich dem Schenkel entlang bis an die Zehen erſtreckt, und eine Paralyſe des Maſtdarms, der Blaſe und

*) „Ex interioribus conatio", wie Coelius Aurelianus ſagt, welches man irrig hat verbeſſern wollen.

Digitized by Google

des Beins, welche Theile ihre Nerven von dem Lumbaläſten erhalten, hinzutritt.

Home ſchloſs zu allgemein von dieſen beſonderen Fällen, daſs eine Verletzung der Lumbal-Nerven die Urſache des Lumbago wäre. Man hat nur Grund, anzunehmen, daſs eine Verletzung dieſer Nerven ſehr häufig das rheumatiſche Lumbago begleitet, und daſs ſie ſchon allein für ſich ein dem nervoſen Iſchias analoges Lendenweh verurſachen kann.

Ich werde mich in dieſem Capitel darauf einſchränken, einige Bemerkungen, welche ſich aus der Geſchichte des rheumatiſchen Lendenweh ergeben, auseinanderzuſetzen, und einiges über die beſondere Behandlung deſſelben hinzuzufügen.

XLIV.

Baillou und Baglivi haben beobachtet, daſs bey dem Lendenweh, welches durch eine heſtige Anſtrengung der Extenſores der Lenden *) entſtanden iſt, manchmahl eine Blut-Extravaſation in das Gewebe dieſer Muskeln erfolgt, daſs dieſe ſich durch eine Fluctuation ohne vorhergegangene Zeichen von Eiterung zu erkennen giebt, und man das ergoſsene Blut durch eine Inciſion ausleeren kann.

*) Ich ſah einmahl dieſe Muskeln beſonders verändert, und gleichſam in ihr Gewebe aufgelöſst bey einer Dame, die an heſtigen Schmerzen litt, welche zwiſchen Lumbago und Iſchias das Mittel hielten, und bey der geringſten Erſchütterung oder Drehung des Beckens oder beym Aufrichten der Vetebrarum lumborum rückkehrten, und ſich bis zu den unteren Rippen verbreiteten.

Digitized by Google

Baglivi ſagt auch, es ſey ſehr zuträglich, wenn bey heftigen Lendenſchmerzen ein Blutfluſs durch den Stuhlgang hinzukomme, und ohne Zweifel wird dieſer Blutfluſs durch die Reſorbtion des in das Gewebe der Lendenmuskeln ergoſſenen geweſenen Blutes bewürkt.

Morgagni erzählt *), daſs ein junger Mann, nachdem er ein Jahr lang an den ſchrecklichſten Schmerzen, Anfangs in der rechten, und hinterher in der linken Lende gelitten hatte, von einer Unbeweglichkeit der Beine befallen wurde, die Tympanitis bekam, und ſtarb.

Morgagni fand an der Leiche, daſs das Dickfleiſch, welches der Urſprung des Musc. ſacrolumbaris und der des Longiſſimus dorſi gemeinſchaftlich bilden, beſonders auf der rechten Seite neben dem Rückgrade, fünf Queerfinger breit und lang eine ungewöhnliche Farbe hatte, wie die von alten Nuſsbaumenen Schränken, daſs dieſe üble Farbe ſich von auſsen nach innen bis zum Musc. ſacro-lumbaris und Quadratus lumborum, welche darunter liegen, erſtreckte, daſs in dieſer ganzen Gegend die Muskelfaſern auſserordentlich ſchwach und ſchlaff waren, und ſich dazwiſchen viele kleine Blutklümpchen befanden. Ich habe bey Plater eine analoge Beobachtung geleſen.

Stoll beobachtete einigemahle, daſs eine wahre **), oder eine unächte und rheumatiſche Ent-

*) Epist. Anat. Med. LVIII, 17.

**) La Motte hat ein ſolches Lumbago von einer wahren Entzündung des groſsen Pſoas-Muskel geſehen. Er

Digitized by Google

zündung des groſsen Pſoas-Muskel lebhafte Schmerzen in den Lenden verurſachte, und die Biegung des Körpers nach vorn und das Aufheben der Schenkel verhinderte. Er ſah in einigen ſolchen Fällen durch das Leiden der benachbarten Theile Taenesmus, und häufiges, ſchmerzhaftes Uriniren entſtehen.

Tiſſot ſagt, daſs Unmäſsigkeit im Coitus, beſonders wenn er ſtehend vollzogen wird, ein ſehr heftiges Lumbago mit einer halbparalytiſchen Atrophie der Schenkel, welche das Bett zu hüten nöthigt, hervorbringen könne. Dieſes Lumbago und dieſe Semi-paralyſis, welche Tiſſot nicht erklärt hat, ſcheinen vorzüglich von dem Drucke der groſsen Pſoas-Muskeln auf die Crural-Nerven herzurühren.

Die wiederholten Erſchütterungen dieſer Muskeln bey dieſer nachtheiligen Art des Coitus zerren anhaltend die Urſprünge beyder Crural-Nerven, welches denn ſympathiſch eine ſchmerzhafte Empfindlichkeit, und endlich lebhafte Schmerzen in den Lendenmuskeln erregt, in welche ſich die Lumbal-Nerven verbreiten, aus denen die Crural-Nerven entſpringen.

Dieſer heftige und wiederholte Druck der groſsen Pſoas-Muskeln ſchwächt auch die Theile, welche er zugleich mit dem Crural-Nerven afficirt, der ſich an verſchiedne Muskeln des Schenkels vertheilt; ſo daſs die Nervenkraft derſelben ge-

ſagt, dieſe Entzündung könne ſich mit einem Abſceſſe endigen, den er zu öfnen räth.

ſchwächt wird, und ſie in einen Zuſtand von Atrophie und Semi-Paralyſis gerathen.

XLV.

Pouteau ſagt *), daſs bey Oefnung der Geſchwulſte, welche ſich beym Lendenweh an den leidenden Theilen bilden, manchmahl Luft mit einigem Geräuſche herausdringe. Es ſcheint mir wahrſcheinlich, daſs ſich dieſe Luft, ſelbſt ohne eine fauligte Fermentation **), von dem in das Zellgewebe der leidenden Muskeln extravaſirtem Blute entwikkele, wenn daſſelbe nicht mehr entfernt oder durch die toniſchen Oscillationen dieſes Gewebes bewegt werden kann, welche Oscillationen durch die anomale Thätigkeit der Force de ſituation fixe, die den rheumatiſchen Zuſtand conſtituirt, gehemmt werden.

Vogel bemerkt, daſs man das Lumbago ſich oft durch eine tympanitiſche Geſchwulſt zertheilen geſehen habe. Morgagni ſah auch eine ſymptomatiſche Tympanitis zu einem inveterirten Lumbago hinzutreten. Es ſcheint mir ſehr wahrſcheinlich, daſs in dieſem Falle die, von dem Blute im Gewebe der leidenden Muskeln entwickelte Luft, ſich in das ganze Zellgewebe auſserhalb des Peritonaeum verbreitet, und die Ausdehnung deſſelben bewürkt.

Man könnte gleichfalls dem Eindringen der Luft aus den äuſseren Muskeln nach innen das ſonderbare Factum zuſchreiben, welches Monro öffentlich

*) Mél. de Chir. p. 41.

**) S. Anmerk. 9.

mitgetheilt hat*). Man bemerkte nemlich bey einer Frau, die an der Tympanitis litt, daſs in demſelben Verhältniſs, in welchem die Geſchwulſt des Unterleibes ohne eine vorhergegangene Ausleerung abnahm, ſich Schmerzen in allen Theilen des Körpers einſanden.

Allein aus einem allgemeineren Geſichtspuncte muſs man den Einfluſs anſehen, den Blähungen auf mancherley, ſowohl rheumatiſche als andere Schmerzen haben.

Arbuthnot ſagt**), er habe häufig Schmerzen der Extremitäten durch Frictionen gelindert geſehen, auf welche eine Entwickelung einer unglaublichen Menge von Luſt aus dem Magen erfolgte.

Fiſcher***) erzählt von einer gewiſſen Menſchenclaſſe in Liefland, die häufig einem Schmerze in der Gegend des heiligen Beins unterworfen iſt, daſs ſie dieſen den Blähungen zuſchreiben, die ihnen auch, ſowohl im Bade, nach zuvor gemachten Fomentationen, als auch dadurch, daſs ſie ſich von einem anderen in der Gegend des heiligen Beins mit den Knien drücken und reiben laſsen, häufig abgehen.

Auſser dieſen ſonderbaren Beobachtungen, deren Zahl man leicht noch vermehren könnte, iſt die allgemeine Würkung des Abgehens von Winden nach oben oder unten, welches ſich, ſobald die Schmerzen in den äuſseren Theilen des Körpers nachlaſſen, einſtellt, ſo allgemein, daſs dadurch ſeit

*) Mém. d'Edimb. Tome I.

**) Eſſais ſur les effets de l'air, p. 149.

***) De ſenio, Cap. II. §. 109.

Digitized by Google

Hippocrates bis auf unſere Zeiten das allgemeine Vorurtheil herrſchend werden muſste, daſs jene Schmerzen von Blähungen herrühren.

Ich glaube aber, daſs man ſich bemühen muſs, das Abgehen der Winde, welches die Zertheilung dieſer Art von Schmerzen begleitet, ſorgfältiger und genügender zu erklären *).

Nur in den ſehr ſeltenen Fällen, wo Luft ſich anfängt von den Säften zu entwickeln, welche in dem Gewebe der äuſseren und ſehr ſchmerzhaften Organe eingeſchloſſen ſind, könnte die ſolche Schmerzen begleitende Empfindung von Blähungen einen reellen Grund haben.

Allein unter unzähligen Umſtänden entſtehen Schmerzen an verſchiedenen Stellen der äuſseren Organe, wenn ihr Gewebe in entgegengeſetzten Richtungen gezerret wird, ſey es nun durch die Bewegung der Säfte in demſelben, oder durch gewaltſame Affectionen, ſowohl durch die Force de ſituation fixe, als auch durch eine zu groſse Annäherung oder Entfernung **) ihrer Faſerbündelchen unter ſich.

Ein Nachlaſſen in der Würkung der Lebenskräfte läſst plötzlich auf jenes ſchmerzhafte Zerren in den leidenden Fibern ihren natürlichen Zuſtand von toniſcher Contraction folgen.

Die-

*) S. Anmerk. 10.

**) Ich habe ſonſt ſchon dieſer Ausdehnung des Faſerngewebes erwähnt, welche durch die unmittelbare Würkung des Lebens-Prinzips bey mancher ſchweren und ungewöhnlichen Affection ſtatt findet.

Digitized by Google

Dieſes plötzliche Nachlaſsen wird auch im Magen und Darmcanale, vermöge ihrer groſsen Sympathie mit den äuſseren Organen empfunden, und indem der Grad von toniſcher Contraction, der bis dahin in den Membranen dieſer Viscera zugegen war, auf jene Art plötzlich verändert wird, ſo reicht dies hin, um oftmahls eine tympanitiſche Entwickelung von Blähungen, und ihr Abgehen nach oben oder unten zu bewürken.

XLVI.

Die Heilmethode für das Lumbago muſs, wenn die Entzündung acut iſt, analytiſch und derjenigen analog ſeyn, welche für die Behandlung des acuten Rheumatismus in den erſten Zeiten indicirt iſt.

Folglich muſs man hier die allgemeinen, revulſoriſchen, ableitenden und localen Blutausleerungen, welche indicirt ſeyn können, nach den allgemeinen Regeln für die Behandlung der Flüſse und der auf ſie folgenden Stockungen anwenden.

Nach dieſen Grundſätzen verordne man das Aderlaſs am Fuſse, welches Hoffmann für dieſe Krankheit empfiehlt, Blutigel ad anum, welche Zecchius und Andere hier vorzüglich heilſam gefunden haben, und endlich Ventoſen und tiefe Scarificationen der leidenden Stelle, wovon man die beſten Würkungen beobachtet hat.

Man muſs bey der Anwendung anderer revulſoriſchen, ableitenden und localen Ausleerungen, welche man durch Purgantia und Diaphoretica bewürken kann, in den verſchiedenen Zuſtänden des acuten Lendenwehs die beſonderen Indicationen

berückſichtigen, welche dieſe rheumatiſche Affection vermöge ihres Sitzes und ihrer eigenthümlichen Natur bey den verſchiedenen Patienten darbietet.

So iſt es bey robuſten und wenig reizbaren Patienten zuträglich, den mehr oder weniger ſtarken Purganzen ſcharſe, reitzende Clyſtire voranzuſchicken, bey ſehr reizbaren Subjecten aber, wenn nach dem Aderlaſs die Schmerzen noch mit Heſtigkeit fortdauern, erweichende und zertheilende Dämpfe, an die ſchmerzhaften Theile geleitet, anzuwenden, ehe man Purgantia, auch nur von mittlerer Würkſamkeit, verordnet.

Die Nachläſsigkeit, mit der man ſolche beſondere Indicationen, die bey den verſchiedenen Patienten am Lumbago ſtatt finden können, überſehen hat, hat bey dieſer Krankheit oft die ausleerenden Mittel der erſten Wege, die Diaphoretica und paſſenden Topica nachtheilig gemacht, da ſie in denſelben Fällen bey einer methodiſchen Anwendung doch hätten ſehr heilſam ſeyn können.

Die heilſamen Operationen der Natur ſind in der ſpäteren Periode dieſer Krankheit, (vielleicht wegen der Tiefe ihres Sitzes) zu ſelten und zu ſchwierig, als daſs man es unternehmen dürfte, ſie nach einer natürlichen Methode d. h. durch bloſse Unterſtützung der Operationen der Natur behandeln zu wollen.

So wird denn das Lumbago, wenn es durch die nach einer analytiſchen Methode angewendeten Mittel und die dadurch bewürkten Operationen der Natur nicht zertheilt werden kann, ein chroniſcher Rheumatismus, und muſs, wie dieſer, nach einer

empiriſchen, entweder perturbirenden oder ſpecifiſchen Methode behandelt werden.

Man hat mehrere perturbirende, ſowohl äuſsere, als innere Mittel als ſehr würkſam zur Zertheilung des rheumatiſchen Lumbago empfohlen,

Man kann dieſe durch eine mäſsige Bewegung der leidenden Theile bewürken, welche dazu beyträgt, die natürlichen toniſchen Bewegungen der Muskelfaſer wiederherzuſtellen, die Stockung zu zertheilen, und zugleich auch die locale Transpiration unterhält. Allein man muſs alle heftigen Bewegungen vermeiden, welche das Blut zu ſehr in Wallung bringen, die Kräfte erſchöpfen, und hinterher eine Ruhe und Unthätigkeit erfordern, welche das Uebel verſchlimmern können.

Man hat auch insbeſondere die Friction der leidenden Theile empfohlen, nachdem man ſie zuvor mit Spirit. vini camphoratus, in welchem man Seife aufgelöſst hat, eingerieben und mit warmen Dämpfen von einem Infuſo thymi oder anderer aromatiſchen Kräuter gebähet hat. Van Swieten erfuhr von dieſem letzten Mittel bey einem hartnäckigen und ſehr traurigen rheumatiſchen Lendenweh die beſten Würkungen. —

Home *) empfiehlt zur Zertheilung des Lumbago, wie auch gegen das Iſchias, auſserordentlich ein Liniment, welches aus ſchwarzer Seiſe, etwas weniges Sal cornu cervi, und Campher, der in ſechsmal ſo viel Spiritus therebinthinae aufgelöſst worden, zuſammengeſetzt iſt.

*) Medical Facts and Experiments. p. 76.

Die Arnica ſcheint eine vorzüglich reſolvirende Eigenſchaft beym Lumbago, wie auch bey den übrigen rheumatiſchen Affectionen zu beſitzen. Aaskow heilte einen chroniſchen Rheumatismus in den Lenden binnen 14 Tagen dadurch, daſs er Morgens eine ſtarke warme Infuſion der Flor. arnicae mit leichtem Bier und mit einem Zuſatze von Crem. Tartari und Nitrum nehmen lieſs.

Worthington *) beobachtete einen Spasmus dorſalis, der, wie er ſagt, ſehr vom Lumbago verſchieden iſt, und zu gleicher Zeit den Rücken, die Lenden, die Muscul. abdominis et thoracis, die Intercoſtales und oft das Diaphragma plötzlich befällt. Er zweifelt nicht, daſs dieſer Spasmus mit den gichtiſchen Affectionen verwandt ſey.

In dieſer Krankheit empfiehlt Worthington das Aderlaſs, beſonders für Plethoriſche, die Veſicatorien, und unter den diaphoretiſchen Mitteln, welche er zur Stillung der Krämpfe für zuträglich hält, das James Pulver, mit Campher und Opium, in kleinen und oft wiederholten Doſen. Wenn der Krampf bey dieſen Mitteln dennoch fortdauert, ſo verordnet er Opium in beträchtlicher Doſis mit Naphta, Aſa foetida, Spirit. cornu cervi und dieſen analogen Mitteln. Er empfiehlt bey dieſem Krampfe vor Allem ein ſtrenges Regimen, und wenn er gelöſst iſt, China und Tonica.

*) S. deſſen Abhandlung „On the ſpasm dorſal„ wovon ſich ein Auszug aus dem Analytical Review im Eſprit des Journaux. Septemb. 1793 p. 393 ſindet.

Sechstes Capitel.

Vom Iſchias.

XLVII.

Mit dem Namen Iſchias hat man zu allgemein jeden fixen Schmerz bezeichnet, welcher in der Gegend der Articulation des Oberſchenkelknochen mit den Beckenknochen, entweder in den Knochen ſelbſt, oder in den dieſer Articulation benachbarten Theilen ſeinen Sitz hat.

De Haën, welcher oft ſo oberflächlich das Iſchias mit dem Namen Morbus coxarius bezeichnet, bemerkt *), daſs die Urſache dieſes Schmerzes einen ſehr verborgenen Sitz habe, um ſo mehr, da ſo viele verſchiedene Theile, als die Integumente, die Faſcia lata, die Cartilagines, die Subſtanz und das Mark der an der Hüfte articulirenden Knochen und die Gelenkdrüſen, entweder gemeinſchaftlich oder eins für ſich der Sitz deſſelben ſeyn könnte.

Man ſieht ein, daſs es mangelhaft iſt, unter dem Geſchlechts-Namen Iſchias oder Morbus coxarius auch jedes Uebel zu begreifen, welches von einem Abſceſs in den Theilen des Hüftgelenks oder in der Nähe deſſelben herrührt.

Ein ſolcher Abſceſs entſteht am häufigſten als Folge einer Entzündung, die durch eine heftige Contuſion mit einer Zerreiſsung im Gewebe der lei-

*) Ratio Med. Tome IV. p. 157.

denden Theile, oder durch die Ablagerung einer purulenten Materie auf dieſe Theile veranlaſst wird. Solche Metaſtaſen erfolgen, wie Hippocrates bemerkt hat, vorzüglich in einer acuten Krankheit, in welcher dieſelben ſehr gelitten haben *).

Das Uebel, welches von einem Abſceſs nach der Entzündung dieſer Theile entſteht, bezeichnet Cullen als eine beſondere Gattung mit dem Namen Arthopuoſis. Er ſagt mit Recht, man müſſe dieſe Gattung wohl von Rheumatismus und Gicht unterſcheiden, da dieſe ſich nicht mit Eiterung endigen. Allein er ſieht ein, daſs es keine ſichere Zeichen giebt, um dieſe Krankheit immer vom chroniſchen Rheumatismus oder anderen ähnlichen Uebeln zu unterſcheiden.

Cullen characteriſirt dieſe Krankheitsgattung durch folgende Zeichen. Die Schmerzen, welche dabey in den Gelenken, oder in den musculöſen Theilen, und oft nach einer Contuſion entſtehen, ſind tief, ſtumpf und lange anhaltend. Es iſt dabey äuſserlich weder eine Phlogoſis oder Geſchwulſt, oder doch nur von geringem Umfange und Grade zugegen. Es entſteht ein Anfangs unbedeutendes, in der Folge aber hectiſches Fieber.

Während der Entwickelung dieſer Symptome entſteht eine Ablagerung auf den leidenden Theil, und aus dieſer, wenn man nicht ſchnell genug zu

*) Man kann auf dieſe Beobachtung des Hippocrates auch die von Reimann beziehen, daſs auf das Iſchias, vorzüglich bey ſchwangeren Frauen, ein Abſceſs entſtehe.

Hülfe kömmt, Caries der Knochen, und eine Zerfreſſung der Knorpel und Ligamente u. ſ. w.

Bey der Behandlung dieſer Art des Iſchias muſs man vorzüglich dahin arbeiten, der Bildung eines Abſceſses zuvor zu kommen, indem man die ferneren Fortſchritte der Entzündung verhindert, oder die vorher eintretende Metaſtaſe abwendet. Gelingt dieſes alles aber nicht, ſo muſs man, ſo viel als möglich, die purulente Materie von den Gelenken durch die durchdringendſten Mittel nach auſsen zu ziehen ſuchen, als da ſind: die Setacea, Cauteria, groſse und wiederholte Veſicatorien auf die leidende Stelle gelegt (nach Boerhaaves Verfahren), tiefe Brennungen, wovon die Schmerzen kürzer daurend, und die Würkungen gröſser ſind.

Iſt man aber genöthigt eine ſolche Ablagerung an einer Articulation zu öffnen, ſo muſs es nach de Haën vermittelſt einer kleinen Oefnung geſchehen, und dieſe ſelten verbunden werden. Er empfiehlt auch ſehr paſſend die Milchdiät und die China in groſsen Doſen gegen die hinterher folgende Phthiſis, welche er Coxaria oder Iſchiadica nennt.

Zacutus Luſitanus*) verſichert, dieſe Tabes coxaria bey einer Menge Subjecten ohne Verdacht einer veneriſchen Complication durch folgende Methode geheilt zu haben:

Er mäſsigte zuvörderſt die Fieberhitze durch die Verordnung von Molken, Emulſionen, leichte Hühnerbrühen, deſtillirtes Schneckenwaſſer und andere,

*) Praxis admir. L. I. Obs. 135.

Digitized by Google

ſowohl äuſserliche als innerliche Temperantia. Hinterher lieſs er, wenn gleich das Fieber auch noch heftig war, vierzig Tage hindurch täglich oder einen Tag um den anderen ſchwitzen, vermittelſt eines Decocts der Sarſaparilla und des Ebenholzes, welches er an Würkſamkeit dem Guajak gleich ſetzte.

Zacutus Luſitanus ſtützte ſich bey dieſer Methode auf die analogen Beobachtungen von Fraſcator und anderen, welche Lungengeſchwüre durch das Decoctum guajaci geheilt haben.

XLVIII.

Ich werde mich nicht dabei aufhalten, alle die Arten des Iſchias aufzuzählen, welche man als ſymptomatiſch von anderen Krankheiten herleiten muſs, wo es dann die Würkung einer Congeſtion des Bluts und der Säfte auf die dem Hüftgelenke benachbarten Theile iſt. Dahin gehört das Iſchias der hyſteriſchen Weiber, welches ſich nach Fieberanfällen von einer Milchverſetzung, Würmern, von Lues und Scorbut u. ſ. w. einfindet.

Die Behandlung dieſer Arten des Iſchias muſs immer vorzügliche Beziehung auf die vorangehenden Krankheiten haben, ausgenommen die Fälle, wo eine wahre Complication dieſer Krankheiten mit der Gicht und dem Rheumatismus ſtatt findet.

Ich habe ein Iſchias beobachtet, welches bey einer Unregelmäſsigkeit und Verminderung der Menſtruation entſtanden, und ohne einigen Erfolg mit vielen äuſseren und inneren Mitteln gegen das

Digitized by Google

locale Uebel, mit Temperantibus, Sedativis, Narcoticis, Epiſpaſticis u. ſ. w. behandelt war. Ein Aderlaſs am Fuſse und andere Mittel gegen den Fluſs, der dieſes Iſchias verurſachte, hatten die vorzüglichſte Würkung.

Hoffmann heilte eben ſo durch ein Aderlaſs am Fuſse ein Iſchias, welches zu Folge einer Unterdrückung der Hämorrhoiden entſtanden war.

Unter den Arten des ſymptomatiſchen Iſchias, welche die Noſologen bey der Aufzählung übergangen haben, verdient die eine eine beſondere Aufmerkſamkeit, nemlich das Iſchias ſcrophuloſa oder dasjenige, welches durch eine Congeſtion der Lymphe hervorgebracht wird, deren Circulation im Syſteme der Drüſen und abſorbirenden Gefäſse eine habituelle Störung erlitten hat. Ich habe davon ein ſehr merkwürdiges Beyſpiel geſehen.

Ein bejahrter Mann von funfzig Jahren, der ſeit fünf Jahren ein krebsartiges Geſchwür an der linken Bruſtwarze hatte, wurde, nachdem er ſich mehreremale einer kalten und feuchten Luft exponirt hatte, ſeit einem Jahre von ſehr heftigen Schmerzen in der linken Hüfte befallen. Während dieſes Jahres war er faſt gar nicht von ſeinem Krebſe beläſtigt worden. Allein es hatte ſich eine Geſchwulſt der Leiſtendrüſen eingefunden, und am linken Schenkel zeigte ſich nach oben und vorn eine unſchmerzhafte und ſehr harte Stockung, die ſich in der Aponeuroſe der **Fascia lata** u. ſ. w. gebildet hatte.

Es bedarf keiner Erwähnung, daſs beym Iſchias ſcrophuloſa die Behandlung im Weſentlichen gegen den Fehler der Lymphe und ihrer Circulation im lymphatiſchen Syſteme gerichtet ſeyn muſs.

Wegen ihrer antiſpasmodiſchen und reſolvirenden Würkungen hat man in ſolchen Fällen auch die äuſsere und innere Anwendung der Aſa foetida empfohlen, die nach Selle's Verſicherung häufig bey einer Art von chroniſchem Rheumatismus des Halſes (rigiditas colli) vorzüglich wohlthätig iſt, die, wie er ſagt, ſehr oft von einer ſcrophulöſen Schärfe herrühre.

Die Aſa foetida ſcheint mir vorzüglich in den Fällen des Iſchias mit einer ſcrophulöſen Affection der Theile des Hüftgelenks indicirt zu ſeyn, wo man eine anfangende Caries der articulirenden Knochen befürchtet. In dieſem Falle hat Pott mehreremahle die Fortſchritte des Knochenfraſses dadurch verhütet, daſs er in der Nähe des Sitzes der Krankheit, genau über oder unter dem leidenden Gelenke ein künſtliches Ulcus anlegte.

Nachdem ich mich mit dem Iſchias, welches von einem purulenten Abſceſſe im Hüftgelenke oder in den benachbarten Theilen, zu Folge einer Entzündung oder einer Metaſtaſe herrührt, und mit den Arten des ſymptomatiſchen Iſchias von anderen Krankheiten beſchäftigt habe, will ich in zwey verſchiedenen Abſchnitten von den zwey weſentlich verſchiedenen Haupt-Arten deſſelben reden, welchen dieſer Name ausſchlieſslich zuzukommen ſcheint.

Digitized by Google

Es liegt nicht auſserhalb der Gränzen dieſes Werks, auch das Iſchias nervoſa abzuhandeln; um ſo mehr, da ich, wie ich unten bemerken werde, beobachtet habe, daſs es ſich ſehr häufig zu der gichtiſchen oder rheumatiſchen Affection der benachbarten Theile des Hüſtgelenks geſellet. Dieſe Affection kann auch ein Iſchias nervoſa veranlaſſen, wenn ſie vorzüglich die Membranen des Nervi iſchiadici et cruralis intereſsirt.

Erſter Abſchnitt.

Vom gichtiſchen und rheumatiſchen Iſchias.

XLIX.

Das gichtiſche Hüftweh befällt vorzüglich alte Gichtbrüchige. Es zeigt ſich oft vor oder hinterher eine gichtiſche Geſchwulſt der Füſse. Es fixirt ſich am Heiligenbein oder an der Articulation des Schenkelknochens, iſt periodiſch, nicht gleichförmig anhaltend, ganz wie das inveterirte rheumatiſche Iſchias. (Sauvages.)

Ich muſs mit Chesneau bemerken, daſs manche Subjecte einem Iſchias unterworfen ſind, deſſen Character, auch ohne daſs immer Röthe oder deutliche Geſchwulſt zugegen wäre, gichtiſch ſcheinen könnte, wenn gleich ſich keine gichtiſche Schmerzen in andern Gelenken zeigen.

Das rheumatiſche Iſchias iſt weder von Schmerzen, noch von Geſchwulſt der Fuſs- oder Hand-Gelenke begleitet. Es befällt die Muskeln, welche zwiſchen dem Os ſacrum und dem Kniege-

lenke liegen, und ſelbſt die am Beine, indem es vorzüglich die intereſsirt, welche ſich unter der Faſcia lata befinden (Sauvages).

Bey beyden Arten des Iſchias iſt der Schmerz manchmal ſo heftig, daſs der Patient nur nach der leidenden Seite zu gebogen gehen, und ſich nach der entgegengeſetzten Seite nur mit auſserordentlicher Beſchwerde zurückbiegen kann. Dieſer Schmerz erſtreckt ſich von dem oberen Theile des leidenden Schenkels bis zum Fuſse mit einem Stupor der Théile, die er einnimmt. Endlich, wenn das Uebel lange anhält, wird die untere Extremität immer ſchwächer und ſchwächer, trocknet ein, verkürzt ſich, und der Patient hinkt am Ende auf dieſer Seite. Man findet auch Patienten, die in eine allgemeine Abzehrung verfallen (Clifton).

Das Iſchias iſt manchmal von Beſchwerden beym Uriniren und ſehr oft von Verſtopſungen begleitet *). Man bemerkt dabey manchmal auch eine ungewöhnliche Ausdehnung aller Blutgefäſse der untern leidenden Extremität (Junker).

L.

Musgrave behandelt ſehr vortreflich das gichtiſche Iſchias. Er empfiehlt dagegen bey Plethoriſchen eine Blutausleerung durch Ventoſen und Sca-

*) Coelius Aurelianus ſagt, der Stuhlgang ſey beym Iſchias beſchwerlich und ſehr ſchmerzhaſt, weil dabey die bisher abgehaltene Luft auf die leidenden Theile ſtoſse, welche ſich in einem Zuſtande von Spannung befinden (ob tenſionem et ſpiritus retenti percuſſum).

Digitized by Google

rificationen an der Hüſt; ferner abwechſelnd gegeben Abführungen mit Mercurius dulcis und den reſinöſen Purganzen; für den leidenden Theil ſelbſt aber verſchiedene Epispastica und Veſicatoria, die man 8 — 10 Tage in Eiterung erhält.

Hat ſich die gichtiſche Materie in dem Grade auf das Hüſtgelenk geworfen, daſs ſie die Bewegung verhindert und Hinken bewürkt, ſo empfiehlt Musgrave als das gröſste Mittel das Setaceum, welches er oft ſehr heilſam gefunden hat, zur Ausleerung der gichtiſchen Schärfe. Er räth auch hinterher zwey Monate lang diuretiſche Mineralwäſſer von mittlerer Würkſamkeit, oder ſelbſt auf längere Zeit eine Ptiſane von ſchweiſstreibenden Holzarten trinken zu laſſen.

Musgrave erzählt die Geſchichte eines gichtiſchen und von ihm glücklich behandelten Iſchias, deſſen unerträgliche Schmerzen dem Patienten allen Schlaf und alle Ruhe geraubt hatten, und eine hectiſche Wärme mit colliquativen Schweiſsen verurſachte. Er wandte dabey ſehr paſſend verſchiedene Temperantia, Tonica, Diaphoretica, daneben ein Haarſeil und verſchiedene andere Mittel an, die heilſame Ausleerungen der Materie bewürkten, welche in der am Hüſtgelenk gebildeten Geſchwulſt enthalten war.

LI.

Ich will nun ſo ausführlich, als nöthig iſt, die Heilmethode auseinanderſetzen, welche für das rheumatiſche Iſchias paſſend iſt.

Iſt eine Unterdrückung gewohnter Blutflüſse vorausgegangen, ſo indicirt dieſe im erſten Zeitraume dieſes Iſchias allgemeine Blutausleerungen, und oft noch daneben andere örtliche und ableitende.

Gelinde Purgantia, deren Würkung man durch erweichende, laxirende Clyſtiere unterhält, reichen vor's erſte hin, um durch den Stuhl eine allgemeine Ausleerung der galligten und ſchleimigten Stoffe zu bewürken, deren Anhäufung in den erſten Wegen nur zu leicht eine Verſchlimmerung des Iſchias bewürken könnte.

Wie heilſam dieſes Verfahren ſey, erhellet aus einer Beobachtung Baglivi's, welcher bemerkt, daſs weun man in der erſten oder den erſten Stunden nach dem erſten Anfalle des Iſchias ein Purgans giebt, dies einzige Mittel, höchſtens einmal wiederholt, die ganze Krankheit hebt, welches, wenn das Uebel ſchon inveterirt iſt, nicht möglich iſt.

Vermöge der analytiſchen Methode für die ſpätere oder chroniſche Periode des rheumatiſchen Iſchias muſs man:

1) Beträchtliche revulſoriſche Ausleerungen, z. B. durch kräftige Purgantia und reizende Clyſtiere veranſtalten;

2) Zertheilend-auflöſende Mittel, (auch in Verbindung mit Sedativis), mit ſolchen reſolvirenden Mitteln anwenden, die gleichſam ſpecifiſch gegen den rheumatiſchen Zuſtand geeignet ſind; und

3) Auch paſſende **Topica** zur Zertheilung der Stockung in den leidenden Theilen.

Was den erſten Punct betrift, ſo ſind die kräftigen **Purgantia** und die reizenden Clyſtiere revulſoriſche und ableitende **Alterantia** für dieſe Krankheit, welche den rheumatiſchen Zuſtand der feſten Theile aufheben und verändern, und zugleich auf dem nächſten Wege eine gehörige Ausleerung der Materien bewürken, welche auf das Hüftgelenk ſixirt ſind.

Die Aerzte des Alterthums und der letzten Jahrhunderte verordneten beym **Iſchias** allgemein Brechmittel und hinterher kräftige **Purgantia**. **Roudelet** empfiehlt ebenfalls die Brechmittel, und insbeſondere das **Decoct. radic. aſari**, welches er hier für vorzüglich paſſend hält. Er verſichert, es bey vielen Patienten mit dem glücklichſten Erfolge angewendet zu haben. Allein er bemerkt, daſs man das **Aſarum**, weil es, wie der **Helleborus** purgire, nur bey den Subjecten anwenden müſſe, welche leicht und ohne Gefahr brechen, nachdem man dazu durch Clyſtiere u. ſ. w. vorbereitet hat.

Dahlberg beobachtete beym Iſchias und in Rheumatismen vorzügliche Würkungen von der **Tinctura colocynthidis**, zu 20 Tropfen mit kaltem Waſſer, vier oder fünfmal täglich genommen. Andere haben ſo auch die Jalappe in groſsen Doſen empfohlen. **Chesneau** ſagt, das **Pulvis Cornachini** ſey ſehr würkſam zur Zertheilung des **Iſchias**.

Diocles verordnete beym Iſchias Clyſtiere von ſtarkreizenden Purgiermitteln, nach denen Blut abging (Coelius Aurelianus). Rhazes ſagt, er habe mehr denn tauſendmal gichtiſche Affectionen dadurch heben geſehen, daſs man nach einer allgemeinen Abführung Clyſtire von Coloquinten, Elaterium u. ſ. w. bereitet, verordnete, welche die gichtiſche Materie ſo heftig herbeyzogen, daſs ſie die Gedärme verletzten, Blutabgang veranlaſsten, denſelben Tag aber auch die Schmerzen hoben *).

Ohne Zweifel wurden Diocles und die Erſten, welche dies gefährliche Verfahren empfohlen, dazu durch die Beobachtungen des Hippocrates über den Nutzen der Dyſenterie zur Hebung gichtiſcher Affectionen, welche Tophi an den Gelenken **) gebildet haben, verleitet, (welches nach Coelius Aurelianus vorzüglich beym Iſchias der Fall iſt).

Verſchiedene Aerzte der letzten Jahrhunderte ***) haben gegen das Iſchias die ſtark reizenden Clyſtiere empfohlen, und wandten ſie auch an, wenn die weniger reizenden ohne Würkung angewendet waren.

Im

*) Galen empfiehlt auch als heilſam beym Iſchias und, welches doch unwahrſcheinlich iſt, zur Bewürkung eines Blutabgangs, die Körner von Thlaspi, deſſen Würkſamkeit als Emmenagogum und Abortivum er ſicher übertreibt. S. De ſimplic. medic. facul. Lib. VI. Cap. VIII.

**) Praedictor. Lib. II. Cap. XV.

***) S. Morgagni Epiſt. Anat. Med. LVII. 5.

Im Allgemeinen aber iſt es beſſer, ſich auf die mäſsig reizenden Clyſtiere als von Senna, Jalappe und Hiera-picra u. ſ. w. einzuſchränken. Nur Charlatans wenden ſtärker reizende Clyſtiere beim Iſchias an; und dennoch ſind ſie manchmal ſehr würkſam, wie Cotugno eingeſehen hat.

Man hat auch beobachtet, daſs die ſtark reizenden Clyſtiere ſchnell das Iſchias heilten, wenn ein Glasſchleim darnach abgieng. In ſolchen analogen Fällen können auch Kämpſs Visceralclyſtiere ſehr würkſam ſeyn. —

LII.

Zum zweiten ſind unter den auffallend reſolvirenden Mitteln in hartnäckigen Fällen des inveterirten rheumatiſchen Iſchias, wo die Materien durch ihren Aufenthalt in den leidenden Theilen verdickt ſind, insbeſondere die Mercurialia und Antimonialia indicirt. Hoffmann empfiehlt dagegen den Mercurius dulcis, den Regul. antimon. medicat. u. ſ. w.

Cirillo verſichert lange Zeit das inveterirte, ſowohl veneriſche, als nicht veneriſche, Iſchias mit auſserordentlichem Erfolge behandelt zu haben, indem er ſeine aus Mercurius ſublimat. corroſivus mit Fett bereitete Salbe unter die Sohle des dem Sitze des Iſchias correſpondirenden Fuſses einreiben lieſs *).

Die Würkung der metalliſchen reſolvirenden Mittel wird oft dadurch noch ſehr geſichert, daſs

*) S. das Journal de Medecie. Juni. 1783.

man ſie mit dem Opium verbindet. Mehrere Beobachter haben ähnliche Verbindungen in dieſen Krankheiten allgemein heilſam gefunden.

Fothergill wandte mit vorzüglich glücklichem Erfolge beim Iſchias das Calomel, gegen die Nacht zu 1 bis 2 Granen, und hinterher eine Miſchung von 30 Tropfen Vinum ſtibiatum und 25 Tropfen Laudanum, mit Aquis alexiteriis genommen, an. Er verſichert, das wahre Iſchias faſt immer in wenigen Wochen durch dieſes Mittel geheilt zu haben, von welchem auch ich vorzügliche Würkungen beobachtet habe.

Ein anderes würkſames Reſolvens für die fixirte Materie, welches man ſehr im Iſchias empfohlen hat, iſt das Oleum therebinthinae. Cheyne hat es zuerſt in Vorſchlag gebracht, und Home räth, es in kleinen Doſen und mit viel Honig, hinterher aber reichliches Getränk nehmen zu laſſen. Herz ſagt mit Recht, daſs dieſes Mittel nur dann beim Iſchias anſchlage, wenn es von keinem Fieber begleitet iſt.

Durande hat gefunden, daſs eine Miſchung von Oleum therebinthinae mit Aether vitrioli ſehr zuträglich iſt beim Iſchias.

Die antarthritiſchen Reſolventia von giftiger Natur ſind vorzüglich heilſam beim rheumatiſchen Iſchias, ſo wie überhaupt bei allen heftigen und hartnäckigen rheumatiſchen Affectionen. Murray erzählt, daſs er ſich ſehr ſchnell durch das Aconit und ein Veſicatorium von einem

Digitized by Google

ſchrecklichen Iſchias geheilt habe; und man könnte viele analoge Thatſachen zuſammenbringen.

LIII.

Ich komme endlich drittens zu der Anwendung der äuſseren Mittel beim rheumatiſchen Iſchias.

Nur im Vorbeigehen kann ich die beſondere Würkſamkeit anführen, welche die Alten der Inſtrumentalmuſik zur Zertheilung der Schmerzen beim Iſchias beilegten; um ſo mehr, da ſie über die Art, dieſes Mittel anzuwenden, nicht einig ſind *). Man muſs hiebei auch bemerken, daſs Soranus dieſe der Muſik beigelegte Würkung als grundlos widerlegt.

Dieſe Anwendung der Muſik bezeichnet Coelius Aurelianus mit den Worten: „loca dolentia decantare" **). Dieſer Schriftſteller ſagt, man müſſe dieſe Art von Bezauberung ſo weit treiben, bis daſs die Fibern des leidenden Theils zu zittern anfiengen uud der Schmerz gehoben ſey: „quae cum ſaltum ſumerent palpitando, diſcuſſo dolore miteſcerent." Cotugno glaubte, daſs die Muſik auch beim nervoſen Iſchias

*) Muretus (Var. Lect. Lib. XIV. C. 6.) macht die Obſervation, daſs obgleich Aulugella behaupte, die hefſtigſten Schmerzen beim Iſchias würden durch ſanfte Töne der Flöte gelindert, Theophraſtus (welchen Athenaeus anführt) dagegen bemerkt habe, jene Würkung werde durch das Spielen jenes Inſtruments nach der Phrygiſchen Harmonie hervorgebracht, welche die ſtärkſte und durchdringendſte ſey.

**) Chronic. Lib. V. C. 1. Sect. 23.

heilſam ſeyn könne, indem ſie die der leidenden Stelle benachbarten musculöſen Theile in eine Art von Palpitation verſetze.

Indeſſen können dieſe Erzitterungeu der leidenden Fibern nicht ſichtbar gemacht werden. Es ſcheint, daſs Coelius Aurelianus nur habe einen Fingerzeig zur Erklärung dieſer heilſamen Würkung der Muſik geben wollen. Allein ſeine Erklärung iſt eben ſo wenig genügend, als die, welche Burette *) von ähnlichen Würkungen der Muſik in verſchiedenen Krankheiten giebt.

Dieſe wunderbaren Würkungen müſſen ohnſtreitig gröſstentheils der tiefen Vergeſſenheit zugeſchrieben werden, in welche die Muſik die für Melodie und Harmonie ſehr empfänglichen Gemüther verſenken kann. Ich habe einen ſehr glaubwürdigen Mann gekannt, der ſeit langer Zeit an den heftigſten Schmerzen eines Lumbago gelitten hatte, und mich verſicherte, ganze Stunden lang davon befreiet zu ſeyn, wenn er in einem Concerte ſich beſchäftigt fand **).

Ich werde nach einander drei verſchiedene Arten der Topica durchgehen, durch welche man die Zertheilung des chroniſch rheumatiſchen Iſchias bewürken kann.

Dahin gehören: 1) Diejenigen, welche in den leidenden Theilen den zur Erregung einer localen Transpiration erforderlichen Grad von Wärme hervorbringen;

*) Mem. de l'Acad. des belles lettres. L. XIX.
**) S. Anmerk. 11.

Digitized by Google

2) die Epiſpaſtica, welche, unabhängig von ihrem Nutzen als Evacuantia, vermittelſt einer revulſoriſchen Reitzung würkſam werden; und

3) endlich die Metaſyncritica, welche den fixen rheumatiſchen Zuſtand der leidenden Theile zu vernichten ſcheinen, indem ſie auf gewiſse Art das organiſche Gewebe derſelben umändern.

Was die erſte Claſſe dieſer Mittel betrifft, ſo emfiehlt Cotugno bei dieſem Iſchias gelinde Frictionen des zuvor kalt eingeſalbten Theiles mit der bloſsen Hand, und verwirſt alle warme Frictionen,

Quarin ſah oſt bei Patienten, die ohne Fieber waren, die Schmerzen vom Iſchias, welche der Anwendung der warmen Topica widerſtanden hatten, durch ſehr kalte Fomentationen gelindert werden. Jedoch giebt es Fälle, in denen die kalten Topica offenbar gefährlich ſind, wie auch Piquer bemerkt.

Die lauen Bäder können ebenfalls als Diaphoretica heilſam werden. Allein man muſs ſie nicht misbrauchen, um nicht die Krankheitsmaterie immer mehr und mehr auf das Hüftgelenk zu ziehen, und um nicht die Ligamente ſo ſehr zu erſchlaffen, daſs eine Dislocation entſtehen könnte *).

Beim Iſchias, beſonders dem chroniſchen, bemerkt man mit Tiſſot, daſs ein Tuch von Wachs-

*) S. Ambr. Paré und Fernel Patholog. Lib. VI. C. 18.

Digitized by Google

taffent, um den leidenden Theil gelegt, eine reichliche Tranſpiration deſſelben bewürkt, wodurch die ſcharfe Materie ausgeleert wird, welche den Schmerz erregte, und manchmal ſich Blaſen erheben.

Galenus erwähnt eines topiſchen Mittels als ſehr heilſam beim Iſchias, deſſen Erfindung er der Andromache zuſchreibt, welches aus gleichen Theilen Pech und Schwefel zuſammengeſetzt iſt, die man zuſammen zerſtöſst und vermiſcht auf die leidende Hüft legt und liegen läſst, bis es von ſelbſt abfällt. Foreſtus empfiehlt ganz vorzüglich dieſes Topicum gegen das Iſchias.

Nicolai und Bernhard beobachteten bei ſchrecklichen und hartnäckigen Schmerzen im Iſchias vorzügliche Würkungen von dem Auflegen einer mit der ſtarken Tinctura ſpirituoſa de Galbano getränkten Leinewand, in Verbindung mit der innerlichen Anwendung paſſender diaphoretiſcher Mittel *).

Die partiellen Bäder in erwärmtem Sande können auch heilſame Tranſpirationen des leidenden Theiles hervorbringen. Aëtius, Paul Aeginaeta und andere griechiſche Aerzte erwähnen dieſes Mittels.

Suetonius bemerkt, daſs Auguſt an einer beſondern Schwäche der Hüfte, des Schenkels und Beins der linken Seite litt, ſo daſs er oft hinkte, daſs aber dieſe Theile durch die Anwendung von Sand und Schilf wieder geſtärkt worden wären (re-

*) Reuſs, ſelectus obſervation. p. 212.

medio arenarum atque harundinum confirmabatur). Dieſe Stelle iſt auf verſchiedene Art ausgelegt worden, und erregte einen ſehr lebhaften Streit zwiſchen Triller und einem andern deutſchen Gelehrten.

Die natürlichſte Auslegung iſt wohl die, welche Pouteau zuerſt vorgeſchlagen hat, indem er ſagt, dieſes Mittel ſcheine darin beſtanden zu haben, daſs man die leidenden Theile leicht und anhaltend gepeitſcht habe, ſo daſs dieſe bei ſchleimigten Stockungen heilſame Erſchütterungen eine Austrocknung vorbereiten, welche man hinterher durch die Anwendung vom warmen Sande bewürkt.

Dieſe ſcharfſinnige Conjunctur hat Verſuche mit folgender Methode veranlaſst, durch welche man ſolche Fälle des Iſchias glücklich behandelt hat. Man peitſcht zu wiederholtenmalen des Tages, und jedesmal wenigſtens eine halbe Stunde lang, die leidende Hüfte mit einem Fiſchbein oder einem Rohr von der Dicke einer Schreibfeder, ſo daſs der Patient davon nur einen leichten Schmerz empfindet. Hinterher legt man einen Sack mit heiſsem Sande auf die Hüfte, und ſelbſt auf die Lende dieſer Seite und empfiehlt dem Patienten Ruhe *).

Durch dieſe Methode hat Fiezel, ein holländiſcher Arzt, binnen 6 Wochen einen 50jährigen Mann geheilt, welcher nach ehemaligen Ausſchweifungen im Trinken ſeit 7—8 Jahren an heftigen Schmerzen in den Hüften litt, ſo daſs er

*) S. Anmerk. 12.

Digitized by Google

hinkte, dieſe Hüft auſserordentlich ſchwach, immer kalt und faſt ganz unempfindlich war.

LIV.

Zu der zweiten Claſſe der topiſchen Mittel, welche das hartnäckige Iſchias von rheumatiſcher Natur durch eine revulſoriſche Reizung heben können, hat man die ſtarke und wiederholte Anwendung der Electricität gerechnet. Allein dieſes Mittel beſitzt viel weniger eine allgemeine Würkſamkeit, als die Douchen von warmen ſulphuriſchen oder ſaliniſchen Mineralwaſſern und die Epiſpaſtica.

Die Alten wandten auch, wenn Cataplasmen von Kreſſe oder der Rad. Iberis ohne Würkung blieben, Sinapismen an. Man kann die Würkung der Inunctionen mit dem Liniment. volatile oleoſo, zu welchem man auch Campher und Laudanum ſetzt, durch die Sinapismen noch erhöhen.

Man hat auch die Anwendung einer Miſchung von lebendigem Kalke und flüſſiger Seife zu einem Teig gemacht, empfohlen, und Chesneau nennt ſie ein Cauſticum, welches die Haut ohne Schmerz öffne. Jedoch habe ich beobachtet, daſs dieſes Epiſpaſticum ſehr empfidlichen Subjecten unſägliche Schmerzen verurſachen kann.

Ein ſehr gebräuchliches Mittel beim Iſchias, auf welches Boerhaave zur Heilung dieſer Krankheit ein beſonderes Vertrauen ſetzte, iſt die wiederholte Anwendung von Veſicatorien auf die

Gegend des Oſſis Iſchii, welche man jedesmal einige Tage in Eiterung erhält. Sie ſind unabhängig von ihrer revulſoriſchen perturbirenden Würkung vorzüglich heilſam wegen der reichlichen Ausleerung, die ſie bewürken.

Zieht ſich aber das Iſchias in die Länge, und widerſteht es der wiederholten Anwendung von Veſicatorien, ſo muſs man durch ein Veſicatorium perpetuum, oder ſogar durch ein Cauterium oder Setaceum eine anhaltende hinreichende Ausleerung der am Hüftgelenk oder in den benachbarten Theilen angehäuften Materien zu bewürken ſuchen.

Mercatus hat über die Wahl der Extremität, wo man nach Verſchiedenheit der Theile, von welchen der rheumatiſche Fluſs, der das Iſchias verurſacht hat oder unterhält, ſeinen Urſprung nimmt, das Cauterium anbringen muſs, folgende Regeln aufgeſtellt, welche mit den Hauptgrundſätzen für die Behandlung der Flüſſe übereinſtimmen.

Mercatus ſagt, daſs, wenn beim Iſchias die leidende Articulation mit mucöſen Materien überladen iſt, welche ſie vermöge ihrer Schwäche anzieht, man, wenn die deponirte Materie ſich fixirt, oder auch vom Uterus hieher geworfen habe, und man nicht mit dem glühenden Eiſen an der Articulation brennen wolle, ein Cauterium an dem Beine derſelben Seite anbringen müſſe, um jene Materie fortzuſchaffen.

Digitized by Google

Hat aber beim Iſchias der Fluſs vom Kopfe oder den obern Theilen, oder auch vom ganzen Körper aus ſeinen Urſprung genommen, ſo räth Mercatus, das Cauterium am Arm oder am Beine der geſunden Seite anzubringen. In der That ſcheint es, wie er ſehr treflich bemerkt, jeder vernünftigen Heilmethode zuwider, ein Cauterium an einem ſehr geſchwächten Theile zu appliciren, wenigſtens, wenn dieſe Schwäche nicht mit einer Anſammlung von Materien an demſelben verbunden iſt.

LV.

Was die dritte Claſſe jener topiſchen Mittel betrift, ſo behauptet Tiſſot, beim Iſchias von der Anwendung von 7—8 Stück Ventoſen an dem leidenden Theil die gröſsten Würkungen beobachtet, und allein durch dieſes Hülfsmittel in wenigen Stunden Fälle des Iſchias geheilt zu haben, welche mehrere Jahre lang allen Mitteln widerſtanden hatten.

Rivière beobachtete auch in einem Falle des Iſchias den ſchnellſten Erfolg von der wiederholten Anwendung der Ventoſen. Die Beobachtungen eines de Dekker, de Heyde, Farjon u. ſ. w. beſtätigen noch den Nutzen von der Anwendung der trockenen Schröpfköpfe an die leidenden Theile in dieſer Krankheit.

Ich habe oben *) des Nutzens des Cauterium actuale, an die rheumatiſch-leidenden

*) Am Ende des 4ten Capitels in dieſem Buche §. LII.

Digitized by Google

Gelenke applicirt, erwähnt. Beim rheumatiſchen Iſchias muſs man die Moxa oder die Cylinder von Baumwolle an der ſchmerzhafteſten Stelle appliciren, und ſo oft als nöthig dieſes wiederholen.

Pouteau fand dieſes Mittel in Fällen des Iſchias würkſam, wo man Veſicatorien, Douchen von Schwefelwaſſern und viele andere Mittel vergebens angewendet hatte. Er bemerkte, daſs dieſes Brennen einen beträchtlichen Ausfluſs einer ſcharfen Materie bewürkte; ſah aber auch ein, daſs die groſse Würkung deſſelben unabhängig von dieſer Ausleerung iſt.

Ich habe geſagt, daſs das Cauterium actuale mir in dieſen Fällen ſowohl durch eine Metaſyncriſis in den muskulöſen und übrigen leidenden Theilen, an denen es applicirt wird, als auch durch eine beträchtliche Ausleerung der Materien zu würken ſcheine, welche es von mehreren Theilen des Körpers auf die leidende Articulation zieht.

Hippocrates hat beobachtet, daſs wenn, nach vorangegangenen langen Gichtſchmerzen, eine Luxation des Schenkels hinzukömmt, die hinterher leicht wieder reponirt wird, ſich in dieſer Articulation und den benachbarten Theilen eine Anſammlung mucöſer Feuchtigkeit bildet, und, wenn man nicht zum Brennen ſeine Zuflucht nimmt, eine Abzehrung des Beins und Hinken darauf erfolgen. Dieſe Beobachtung kömmt mit dem Verfahren überein, welches man ſeit alten Zeiten in der Thierarzeneikunde beobachtet.

Digitized by Google

Pouteau hat das Brennen immer in allen analogen und ebenfalls inveterirten Krankheiten der Gelenke mit Erfolg angewendet. Er verſichert, daſs alle Verlängerungen der Beine, die durch eine Anſammlung der Synovia und eine daher rührende Relaxation der Gelenkbänder entſtanden waren, durch das Brennen bis zur gehörigen Länge der Beine, gehoben worden ſind.

LVI.

Valleſius bemerkt, daſs einige Empiriker Patienten am Iſchias dadurch erleichtert hätten, daſs ſie auf der inneren Seite des äuſseren Ohres, da wo durch die Zuſammenfaltung des Cartilago eine Erhabenheit gebildet wird, (womit er ohne Zweifel den Anthelix bezeichnet), das cauterium actuale applicirt hätten. Er behauptet daſſelbe von den Mauren gehört zu haben, welche durch Philipp II aus Grenada vertrieben wurden. Mercatus beſtätigt ähnliche Thatſachen.

Valleſius hält ſich überzeugt, daſs die Urſache dieſer Erleichterung darin zu ſuchen ſey, daſs das Iſchias bei manchen Perſonen durch den Fluſs einer Materie vom Kopfe herabgebracht werde, welchen Fluſs das Brennen hemmt.

Er führt zum Beweiſe ſeiner Meinung die Aufeinanderfolge der bei dieſem Fluſse beobachteten Bewegungen an, derer Hippocrates *) erwähnt hat, daſs ſich nemlich die Krankheitsmaterie vom Kopfe auf die Bruſt, hinterher auf das

*) Epid. Lib. II. Sect. V.

Hypochondrium und endlich auf die Hüſt warf. Man kann beim Hippocrates mehrere andere Facta auffinden, die hierauf Bezug haben z. B. die Geſchichte des Heropythus*), welcher häufig abwechſelnd an Schmerzen vom Iſchias und an Taubheit litt.

Dieſe beſondere Aufeinanderfolge dieſer von einem Fluſse herrührenden Uebel hat ohnſtreitig die Beſchreibung der imaginären Venen, welche man beim Hippocrates findet, und den Rath deſſelben**) veranlaſst, bei den Affectionen, welche von einem Zufluſse der Säfte vom Kopfe zu den unteren Theilen herrühren und welche er κηδματα nennt, die Venen hinter den Ohren zu öfnen.

Hippocrates***) erzählt, daſs die Scythen aus verſchiedenen Urſachen, beſonders wegen des beſtändigen Reitens, anhaltenden und ſchmerzhaften Antrieben der Säfte nach den Hüften unterworfen wären, und daſs ſie bei beträchtlicher Zunahme des Uebels hinkend würden****).

*) Deſſen Epid. Lib. III. Sect. 3. Aegr. IX. erwähnt wird.

**) Epidem. Lib. VI. Sect. V.

***) Lib. de Aërib., aquis et locis. Cap. L. Edit. Linden.

****) Hippocrates ſagt, daſs bei dieſem Hinken „τα ισχια ελκονται" welches man „coxendices contrahuntur" überſetzt; woraus denn erhellet, daſs dabei eine Verkürzung an beiden Hüften zugegen ſey. Allein ich glaube im Gegentheile, der Sinn dieſer Worte iſt der, daſs beide Hüften durch die Ausdehnung des Beins, welches an dieſer Articulation durch die Anſtrengung des Reitens etwas luxirt iſt, offenbart gezerret werden.

Digitized by Google

Hippocrates ſagt, man behandle dieſe Krankheit in ihrem Entſtehen mit einer Venaeſection hinter den Ohren; und der Blutverluſt ſchwäche die Patienten ſo ſehr, daſs ſie in einen Schlaf verfielen, aus welchem ſie manchmal geheilt erwachten.

Hippocrates ſchreibt dieſer Venaeſection die Impotenz zu, an welcher dieſe Scythen hinterher ſehr oft leiden. Man ſieht, daſs dieſe Conjectur ungegründet iſt. Ten Rhyne, welcher ſie widerlegen zu müſſen glaubt, ſagt, er habe oft Afrikaner ſich tiefe Inciſionen und Brennungen an den den Ohren benachbarten Theilen, und in der That mit Erfolg machen geſehen; ſie wären aber immer ſehr fruchtbar geblieben *).

Hippocrates konnte zu dieſer Meinung durch Beobachtungen einer analogen Succeſſion von Uebeln, die durch ähnliche beſondere Flüſſe entſtanden waren, verleitet werden, welche man in der Folge zu ſehr vernächläſſigt hat.

Ein ſehr merkwürdiges Beiſpiel ſolcher Succeſſionen geben die Anſchwellungen der Parotiden, welche man im gemeinen Leben Ohrengeſchwulſte nennt, deren Materie ſich oft auf den Magen und andere Theile, bei Männern aber vorzüglich auf die Hoden, und bei Weibern

*) Jedoch ſagt Bodin (dans ſa République p. m. 683.), daſs dieſe ausländiſche Art die Männer zu caſtriren, nemlich dadurch, daſs man ihnen die Venas parotideas hinter den Ohren durchſchnitt, zu ſeiner Zeit auch in einem Theile von Deutſchland gebräuchlich geweſen wäre.

Digitized by Google

auf die Inguinalgegend wirſt, welches Borſieri beobachtet hat.

Zweiter Abſchnitt.

Vom Iſchias nervoſa.

LVII.

Das Iſchias nervoſa bildet eine beſondere Art des Hüftwehs, welche von allen anderen Arten dieſer Krankheit ſehr verſchieden iſt. Cotugno hat über dieſe Art des Iſchias ein wahrhaft claſſiſches Werk geliefert.

Er hat zwei Arten des Iſchias nervoſa beobachtet, nemlich anterior et poſterior. Das erſtere beginnt mit einem fixen Schmerze am After, der ſich bis auf die inneren Theile des Schenkels und Beines erſtreckt. Er ſcheint ſeinen Sitz im Cruralnerven zu haben und folgt dem Laufe deſſelben.

Das viel ſchrecklichere und gewöhnlichere Iſchias nervoſa poſterior verbreitet ſich vom Heiligenbeine an, hinter dem Trochanter major den äuſseren Theilen des Schenkels bis zur Kniekehle am vorderen und äuſseren Theile der Tibia entlang, und endigt am Collo pedis.

Der Lauf und die Richtung des Schmerzes, das Hinken, das Austrocknen der unteren Extremität, der Mangel an Beweglichkeit, den der Schmerz am Ende in den leidenden Theilen hervorbringt, und welchen Cotugno, Home und andere ohne Grund einem paralytiſchen Zuſtande zuſchreiben,

Digitized by Google

laſſen vermuthen, daſs das Uebel im Nervo iſchiadico ſeinen Sitz habe. Dem Leiden dieſes Nerven hat man auch die heftigen Krämpfe zuzuſchreiben, welche ſich oft an der leidenden Extremität einfinden.

Ich habe allgemein bemerkt, daſs die Abmagerung der leidenden Extremität beim nervoſen Iſchias im Verhältniſs zum natürlichen Zuſtande an den unteren Theilen derſelben beträchtlicher iſt.

Ich habe beobachtet, daſs ſich bei ſehr empfindlichen und reizbaren Perſonen leicht eine groſse Menge anderer Uebel, eine Schwäche, eine Erſtarrung oder vielmehr das Gefühl einer peinlichen Unruhe im ganzen Körper, Uebelkeit, Magenkrämpfe u. ſ. w. zum nervoſen Iſchias geſellen, welches Alles man einer Störung im ganzen Nervenſyſteme zuſchreiben muſs.

Die Urſachen des Iſchias nervoſa können ſehr manigfaltig ſeyn. Es zeigt ſich im Rheumatismus, in der Luſtſeuche, nach dem Verſchwinden der Milch oder anderer habitueller Excretionen, nach der Vernarbung alter Geſchwüre u. ſ. w. Es kann auch entſtehen, wenn die dem Hüftgelenke benachbarten Theile lange Zeit einer heftigen Kälte oder anderen heftig würkenden Einflüſsen ausgeſetzt wurden.

Ich bemerke auch, daſs das Leiden des iſchiadiſchen Nerven manchmal mit einer gichtiſchen oder rheumatiſchen Affection der leidenden Theile vergeſellſchaftet iſt. Nimmt dieſe zu manchen Zeiten zu, ſo erneuert ſie auch die heftigen Anfälle

des

Digitized by Google

des Iſchias. Allein auſser dieſen wird die habituelle Beſchwerde der leidenden Extremität durch eine gleichförmige und ſchwächere Alteration des iſchiadiſchen Nerven hervorgebracht.

In einem Falle des Iſchias, wo ich bemerkte, daſs die nervoſe Affection durch eine rheumatiſch-gichtiſche Complication verſchlimmert wurde, ſtellten ich und ein geſchickter Arzt, welcher urtheilte, die Unfähigkeit zur Bewegung würde lebenslang dauren, ein entgegenſetztes Prognoſticon. Ich behauptete, es würde ein ſolcher Zuſtand von Impotenz, und von freier Beweglichkeit der leidenden Extremität mit einander abwechſeln und jedesmal lange anhalten; und in der That wiederholte ſich dieſe Alternative auch anhaltend.

LVIII.

Cotugno glaubt, die Urſache des nervoſen Iſchias ſey immer eine ſcharfe oder im Ueberfluſs vorhandene, entweder wäſsrigte oder coagulable lymphatiſche Materie, die ſich in das Zellgewebe, welches den Stamm und die Aeſte des iſchiadiſchen Nerven umhüllt, ergoſſen hätte, oder ſogar in die Subſtanz dieſes Nerven und ſeiner Membranen gedrungen wäre. Er glaubt, daſs die Ablagerung jener Materie in das den iſchiadiſchen Nerven umgebende Zellgewebe früher oder ſpäter einen hydropiſchen Zuſtand deſſelben hervorbringe.

Cotugno geſteht jedoch ein, daſs er dieſe Behauptung über das Entſtehen dieſer Krankheit nicht hinlänglich durch Sectionen habe beſtätigen können.

Digitized by Google

Uebrigens kann man auch dieſer Behauptung die Bemerkung entgegenſetzen, welche Morgagni *) über eine Beobachtung des Coïter, die ſich auf Cotugno's Theorie bezieht, gemacht hat.

Coïter ſagt nemlich, er habe bei Patienten, die am Iſchias und anderen gichtiſchen Affectionen leiden, oft den Zwiſchenraum zwiſchen der Medulla ſpinalis und der dura mater, durch welchen der iſchiadiſche Nerv bei ſeinem Urſprunge queer durchläuft, von dünnen Seroſitäten und manchmal mit einem visciden Schleime angefüllt gefunden. Morgagni wirſt dagegen ein, daſs man an derſelben Stelle ähnliche Anſammlungen von Feuchtigkeit auch bei ſolchen Subjecten finde, die nicht am Iſchias litten.

LIX.

Der, wenngleich willkührlichen, Idee zu Folge, daſs man bei dieſer Krankheit eine in den Scheiden der iſchiadiſchen Nerven ſtockende Materie ausleeren müſſe, kam Cotugno auf die glückliche Vermuthung, daſs es beſonders heilſam ſeyn müſſe, Veſicatorien gerade auf die Stellen zu legen, wo der iſchiadiſche Nerv am nächſten unter der Haut läuft, als da ſind: die Gegend etwas unter dem Knie, nach dem Caput fibulae zu, und am unteren und äuſseren Theile der Tibia, vier Queerfinger breit über dem Malleolus externus.

*) Epiſt. Anat. Med. LVII. No. 5.

Zufällige Beobachtungen der Alten *) über den Nutzen des Brennens an dieſen Stellen beſtimmten ihn zu Verſuchen, welche vollkommen geglückt ſind. Er hat auf dieſe Art in wenig Tagen, und ohne daſs ein Recidiv eintrat, ſehr oft das ſchrecklichſte inveterirte Iſchias geheilt.

Ich habe mehrere Fälle des Iſchias nervoſa poſterior beobachtet, wo mir die Veſicatorien, auf die von Cotugno bezeichneten Stellen applicirt, die beſten Dienſte geleiſtet haben. Doch bin ich eben ſo weit gediehen, indem ich an der äuſsern Seite des Kniegelenks ein Veſicatorium appliciren und lange Zeit im Fluſſe erhalten lieſs.

Ich gab der Anwendung des Veſicatorium an dieſer Stelle den Vorzug in den Fällen, wenn die Schmerzen der untern Extremität vorzüglich an der hintern Seite des Kniegelenks empfunden wurden, obgleich der Stamm des Nerven hier tiefer

*) Zu den Thatſachen, welche Cotugno über dieſen Gegenſtand anführt, gehören auch noch andere, welche Foreſtus citirt (Lib. XXIX. Obſ. 21. In Scholio). Ich finde auch, daſs Conrad Gesner, den Rumler. Obſerv. 98. citirt, im Iſchias vorzügliche Würkungen vom Cauterio, unter dem Knie applicirt, beobachtet hatte.

Allen ſagt, er habe einen Charlatan das Iſchias dadurch heilen geſehen und in der Folge es ſelbſt dadurch geheilt, daſs er die Blätter von einer Art des Ranunculus (Ranunculus flammeus minor) ein wenig unter dem Knie auf die Haut legen lieſs, wo ſie denn wie ein Veſicatorium würkten. —

unter der Haut liegt, als ſeine Aeſte an den von Cotugno *) bezeichneten Stellen.

LX.

Man hat auch mit dem gröſsten Erfolge zur Heilung des Iſchias nervoſa das Cauterium actuale an den Stellen der Zehen angewendet, wo ſich die letzten Ramificationen des Nervi iſchiadici verlaufen. Petrini hob dadurch dieſe Krankheit in Fällen, wo man die Veſicatoria ohne Erfolg angewendet hatte, indem er mit einem ſchneidenden glühenden Inſtrumente etwas auf die groſse Zehe der leidenden Extremität brannte **).

Anthyllus ***) verſichert, durch eine tiefe Cauteriſation an der untern Seite der groſsen Zehe der leidenden Extremität mit getrocknetem und brennend heiſs gemachten Ziegenmiſt oftmals das Iſchias im äuſserſten Grade, und wenn es allen Mitteln widerſtanden hatte, geheilt zu haben.

Der Nutzen dieſes Verfahrens, wie auch deſſen von Petrini, wird ſehr erklärbar durch den

*) Ich habe durch dieſes Mittel unläugbar einen Poſtillon geheilt, der zu Folge eines Huſſchlages von einem Pferde auf den hintern und obern Theil des Schenkels ſeit mehrern Monaten vom nervoſen Iſchias befallen war, ſo daſs er hinkte, und dieſe Extremität ſchon abmagerte.

**) Ten Rhyne ſagt (Diſſ. de Arthritide p. 130.) daſs keine Stelle des Körpers empfindlicher für das Brennen ſey, als die zwiſchen der groſsen und der dieſer zunächſt ſtehenden Zehe.

***) Citirt von Aëtius Serm. XII. Cap. III. p. 207.

Lauf der letzten Aeſte des Nervi iſchiadici, welche ſich an die groſsen Zehen vertheilen *).

Ich habe bei dieſer Gelegenheit beobachtet, daſs es auch ein Iſchias giebt, deſſen Urſache in einer veränderten Circulation des Bluts in den Gefäſsen der leidenden Extremität zu ſuchen iſt; und daſs man folglich mit auſserordentlichem Nutzen für die Kur dieſes Iſchias die letzten dieſer Gefäſse öfnen kann.

So erzählt Thonerus, daſs man bei einem Mädchen von hitzigem Temperamente, welches an einem hartnäckigen Iſchias litt, wobei ſich der Schmerz an der Spitze des Fuſses endigte, nachdem zuvor vergebens ein Aderlaſs am Fuſse angeſtellt worden war, mit dem gröſsten Erfolge eine Vene öfnete, welche auf der leidenden Stelle nach der kleinen Zehe hinaus lief; wobei das Blut mit groſser Gewalt und einer brennenden Empfindung herausſprützte.

Wenn beim Iſchias nervoſa poſterior der Schmerz allmählig nachläſst, und die leidende Extremität in einen torpiden Zuſtand mit Abmagerung verfällt, ſo kann man nach Cotugno den Muskeln dieſer Extremität durch Frictionen mit grober Leinwand, nach der Richtung des iſchiadiſchen Nerven, und durch wiederholtes Peitſchen der Sohle des kranken Beines mit einem Riemen ihre vorige Kraft wiedergeben. Man erinnert ſich an den Nutzen ſolcher Streiche, die ſeit Galen

*) S. Euſtachii tabulae anatomicae. XIX u. XX.

Digitized by Google

mehrere Aerzte zur Herſtellung atrophiſcher Glieder angewendet haben.

LXI.

Die Schwäche der untern Extremitäten, welche das nervoſe Iſchias hervorbringt, ſcheint mir die gröſste Analogie mit der beim Malo vertebrali zu haben, welches daher ſeinen Namen bekommen hat, daſs es von einer Verletzung der Columna vertebralis oder der mit ihr verbundenen Theile entſteht.

Die Schwäche, welche eine Extremität befällt, die ſeit langer Zeit am nervöſen Iſchias litt, iſt keine wahrhaft paralytiſche Affection, obgleich ſie in eine Paralyſis übergehen kann; eben ſo wie auch die vom Malo vertebrali herrührende Schwäche nicht die Würkung einer wahren Paralyſis iſt, wie Pott bemerkt hat.

Sowohl dieſe als jene Schwäche ſcheinen mir beide durch einen hohen Grad von Intenſität und Hartnäckigkeit eines Efforts der toniſchen Stetigkeit des Faſerngewebes in den Muskeln der leidenden Extremität hervorgebracht zu werden. Dieſer Effort kann weder durch Willensanſtrengung, noch auch durch ein äuſseres Agens, wenigſtens doch nur bis zu einem gewiſſen Grade und nicht ohne die ſchrecklichſten Schmerzen gehoben werden. Die Force de ſituation fixe, welche dieſen Effort in den Muskelfaſern hervorbringt, wird durch die Reizung des Nervi iſchiadici et

Digitized by Google

cruralis bei ihrem Urſprunge anhaltend in einem Zuſtande von Reizung erhalten.

Um dieſe Analogie noch mehr ins Licht zu ſetzen, welche für die Heilung beider Krankheiten wichtige Geſichtspuncte darbieten kann, muſs man, wie ich glaube, die Natur, die Urſachen und die paſſende Behandlung des Mali vertebralis tiefer zu erforſchen ſuchen.

Ich hoffe, man wird das, was ich über dieſen Gegenſtand zu ſagen gedenke, nicht als eine überflüſſige Digreſſion betrachten. Sie wird um ſo weniger am unrechten Orte ſeyn, da, nach meiner Anſicht, die Beſchwerden der Bewegung beim nervoſen Iſchias, wie auch beim Malo vertebrali, und der Zuſtand der leidenden Muskeln mit dem rheumatiſchen Zuſtande derſelben Aehnlichkeit haben, und nur der Dauer und dem Grade nach davon verſchieden ſind.

LXII.

Wir verdanken Pott die unſchätzbarſten Kenntniſſe über die Natur und die Behandlung des Mali vertebralis. Doch iſt die Theorie, welche er von dieſer Krankheit aufſtellt, offenbar mangelhaft; und ohne Zweifel rührt es daher, daſs er in ſeiner Hoffnung von dem Erfolge der ſcharfſinnigen und heilſamen Methode, welche er zuerſt vorgeſchlagen hat, zu weit gieng.

Pott ſagt mit Recht, daſs die einzige und wahre (primitive) Urſache dieſer Krankheit in einem krankhaften Zuſtande der Theile, welche

die Spina dorſalis bilden, und einiger andern unmittelbar damit verbundenen, begründet ſey; und daſs dieſer Zuſtand immer der hinterher hinzukommenden Krümmung des Rückgrades nach innen oder auſsen vorausgehe.

Er bemerkt, daſs dieſer krankhafte Zuſtand am Ende in Caries des Körpers eines oder mehrerer Wirbelbeine übergehe. Er verſichert, daſs man bei der Section immer dieſe Caries und die Cartilagines intervertebrales angefreſſen finde, wenn gleich in ſehr verſchiedenen Graden.

Er behauptet ohne hinlänglichen Grund, daſs die Caries der Wirbelbeine die einzige Affection derſelben ſey, welche eine widernatürliche Krümmung der Spinae dorſi hervorbringe*); und daſs dieſe Krümmung als ein ſtets vorhandenes, characteriſtiſches Kennzeichen dieſer Krankheit zu erachten ſey, wenn damit eine totale oder partielle Unfähigkeit zum Gebrauche der Beine verbunden wäre.

Obgleich die Caries der leidenden Wirbelbeine in den tödtlichen Fällen gewöhnlich nicht fehlt; ſo iſt ſie doch nicht immer zugegen, wenn dieſe Krankheit tödtlich verläuft; welches folgende Beobachtungen beweiſen.

Baader erzählt in ſeinen Beobachtungen, daſs ein Mann nach einem heftigen Sturz mit dem Pferde von einer Krümmung des Rückens befal-

*) Nouvelles remarques ſur l'etat d'inutilité des extremités inferieures, qui accompagne une courbure de l'epine. pag. 134 — 37.

Digitized by Google

len wurde, welche immer mehr und mehr zunahm. Es erfolgte Abmagerung, Contractur der unteren Extremitäten und heftige Schmerzen in denſelben wie auch im Rücken, die Tag und Nacht bis zu ſeinem Tode anhielten. Man fand in ſeiner Leiche nichts als eine fehlerhafte Krümmung der vier letzten Rückenwirbelbeine, ohne alle Anfreſſung ihrer Subſtanz.

Die Verſchiebung der Wirbelbeine hatte das Rückenmark ausgedehnt, gezerrt, gedrückt oder auf eine andere Art afficirt; und dadurch waren die Nervi iſchiadici et crurales verletzt, obgleich ſie aus einem, von der durch den Fall beeinträchtigten Stelle ſehr entfernten, Theile des Rückenmarks ihren Urſprung nehmen.

Martinenq ſah beim Malo vertebrali die Schwäche der unteren Extremitäten auch ſchon lange vorher eintreten, ehe die natürliche Geſtalt der Spinae dorſi verändert war, und ohne daſs ein Grund vorhanden war, eine Caries der Wirbelbeine anzunehmen *).

Aber auch dann, wenn die Spina dorſi ihre natürliche Geſtalt behält, reichen die Schmerzen und die übrigen Zeichen ihrer Verletzung, welche ſich zu der Schwäche der unteren Extremitäten geſellen, hin, um den wahren Sitz und die Natur des Mali vertebralis zu bezeichnen.

Martinenq ſagt, die Schwäche der unteren Extremitäten könne auch von einer Stockung irgend einer verdorbenen Materie in der Columna

*) Journ. de Medecine. Decembre 1789.

vertebrali oder den ihr zunächſt liegenden Theilen herrühren.

Allein man ſieht ein, daſs dieſe Schwäche nicht allein die Würkung einer ſolchen Stockung ſeyn kann, weil ſie bei einer groſsen Menge rachitiſcher und anderer Subjecte nicht zugegen iſt, bei denen ſich oft ähnliche und viel beträchtlichere Stockungen bilden, welche Verdrehungen des Rückgrades und Höcker hervorbringen.

Pott ſagt *), es ſey bei dieſer Krankheit eine Spannung der Muskeln zugegen, welche ſich in den Knien und den Ferſen zeige und mit einer Art von Krampf verbunden ſey. Allein er hat nichts über die Natur und Urſache dieſer Spannung und dieſes Krampfes näher beſtimmt. Man bekömmt auch dann nicht mehr Licht über dieſe Meinung, wenn man auch die zuweit ausgedehnte Behauptung Potts annehmen würde, daſs dieſe Krankheit im Allgemeinen von einer Dispoſition zum Kropfe herrühre.

LXIII.

Ich bin der Meinung daſs beim Malo vertebrali

1) die Stämme der Nerven, welche aus dem Rückenmarke und zwar unter der Stelle hervorgehen, wo die Columna vertebralis, entweder durch eine äuſsere Gewalt (welches öfterer der Fall iſt, als Pott glaubte) oder durch einen innern Fehler gelitten hat, unaufhörlich durch den Druck oder das

*) S. d. angeführte Schrift pag. 104.

Zerren des Rückenmarks gereizt werden, welches die benachbarten leidenden Wirbelbeine verurſachen, die verſtopft, nicht gehörig beweglich ſind, und endlich verſchoben werden, und zwar am leichteſten nach ihrer natürlichen Richtung d. h. von innen nach auſsen.

2) Dieſe anhaltende Reizung der Nerven in den Muskeln, in welche ihre Aeſte ſich vertheilen, einen hohen Grad, einen Effort der toniſchen Stetigkeit (fixation) des Faſerngewebes unterhält.

Ich will mich bemühen, nach dieſer Theorie die wichtigſten Erſcheinungen zu erklären, welche man beim Malo vertebrali beobachtet hat *). Dieſe Erſcheinungen rühren ſämtlich von der Reizung der Nervorum dorſalium, lumbalium, ſacralium et brachialium, vorzüglich aber der Nerv. cruralium et iſchiadicorum her.

Die Reizung der Nerv. dorſalium, welche ſtattfindet, wenn die Vertebrae dorſales leiden, verurſacht diejenigen Störungen, welche ſich bei den Patienten an dieſer Krankheit in den Digeſtions- und Reſpirations-Functionen zeigen, wie auch jenes beunruhigende, ſchmerzhafte Gefühl eines Zuſammenſchnürens in der Magengegend. Ferner ſchwächt bei dieſen Subjecten die Reizung der Nerv. ſacralium das Vermögen, den Urin und die Excremente zurückzuhalten oder auszuleeren.

*) Pott hat nirgends bemerkt, wie er ſich's erklärte, daſs die Caries der Wirbelbeine allein die verſchiedenen Symptome dieſer Krankheit und insbeſondere die Affectionen der unteren Extremitäten hervorbringen könne.

Digitized by Google

Eine anhaltende Reizung der Nervorum brachialium, cruralium et iſchiadicorum, welche das Rückenmark unter den etwa leidenden Rücken- oder Lendenwirbelbeinen von ſich giebt, zeigt ſich vorzüglich durch Affectionen der Muskeln der oberen oder unteren Extremitäten.

Eine Reizung des Urſprungs der Brachialnerven, wenn die letzten Hals- und die erſten Rückenwirbelbeine leiden, kann die Arme unbrauchbar machen, wie Pott und andere bei dieſer Krankheit beobachtet haben.

Die Reizung des Urſprungs des Nervi iſchiadici pflanzt ſich bis zu den Aeſten des Nervi poplitaei interni, welche ſich an die Extenſores der Ferſe vertheilen, fort, und bewürkt in dieſen Muskeln den Effort der toniſchen Stetigkeit, welcher den Kranken verhindert, den Fuſs flach auf die Erde zu ſetzen.

Die Reizung des Urſprungs des Nervi iſchiadici verbreitet ſich bis in die Schenkeläſte dieſes Nerven, welche ſich an die Flexoren der Tibia, den Musc. ſemi nervoſus, ſemi membranoſus et biceps vertheilen, und erregt in ihnen einen anhaltenden Effort der Stetigkeit ihrer toniſchen Contraction.

Eine ähnliche Würkung von fixer, toniſcher Contraction entſteht in den Extenſoren des Knies, dem Musc. recto, crurali, vaſto externo et interno und im adductore femoris durch die Reizung des Cruralnerven, deſſen Aeſte ſich an dieſe Muskeln vertheilen.

Digitized by Google

Die fixe toniſche Contraction iſt hier viel ſtärker in den Extenſoren als in den Flexoren des Knies, ſey es nun weil der Urſprung des Cruralnerven der leidenden Stelle des Rückenmarks näher liegt, als der Urſprung des Nervi iſchiadici und deshalb jener nach Verhältniſs am meiſten leidet, oder aber weil im Allgemeinen die convulſiven Krankheiten in der Action der bewegenden Kräfte verſchiedener Muskeln ein dem natürlichen entgegengeſetztes Verhältniſs hervorbringen.

Die Concurrenz dieſer Würkungen der Reizung der Nerv. cruralium et iſchiadicorum macht, daſs die Beine des Patienten ſtets ausgeſtreckt bleiben, und es groſser Anſtrengung bedarf, die Knie zu beugen, wie auch die Beine wieder von einander zu bringen und zu verhindern, daſs ſie nicht über einander gekreuzt bleiben.

Zwingt man den Patienten die Knie der ſonſt ausgeſtreckten Beine zu biegen, ſo ziehen ſich die Ferſen mit Heftigkeit gegen den Hintern in die Höhe. Folgendes ſcheint mir die Urſache dieſer convulſiven Bewegung zu ſeyn.

Wenn man mit Heftigkeit die zuvor ausgeſtreckten Beine biegt, ſo hebt man den Widerſtand und die toniſche Contraction der Extenſoren des Knies auf, welche die Reizung der Cruralnerven bewürkte. Zugleich giebt man der toniſchen Contraction ihrer Antagoniſten, der Flexoren der Tibia, welche immer durch die Reizung der iſchiadiſchen Nerven erregt, wenn gleich nicht fixirt

wird, das Uebergewicht, ſo daſs ſie eine auſserordentliche Energie erlangt, durch welche ſie in die Muskelcontraction dieſer Muskeln übergeht, deren Aeuſserung alsdann nichts verhindert.

LXIV.

Die erſte Würkung des Leidens der Nervorum cruralium et iſchiadicorum bei den Patienten, die vom Malo vertebrali befallen werden, iſt die, daſs ſich in den Schenkeln Schmerzen, eine Kälte und eine allgemeine Abnahme der Empfindlichkeit zeigt.

Wenn ein Kind von dieſer Krankheit befallen wird, ſo biegt es faſt beſtändig die Knie und kreuzt die Beine unter dem Sitze, worauf es ſich befindet.

Sowohl Kinder als Erwachſene verfallen in der Reconvaleſcenz von dieſer Krankheit am leichteſten in dieſe nemliche Stellung, wenn ſie ſich anſtrengen, eine willkührliche, fortſchreitende Bewegung zu machen. Sie biegen und kreuzen ihre Beine folglich auch dann, wenn ſie die Füſse zum Gehen zu lenken verſuchen.

Pott ſagt, daſs in dieſem Zuſtande von Schwäche, welcher der Krankheit vorausgeht oder ihr nachfolgt, die Patienten der überwiegenden Würkung der ſtärkſten Schenkelmuskeln auf die ſchwachen Theile nicht widerſtehen könnten *). Allein dieſe Idee iſt auſserordentlich leer und ohne Bedeutung.

*) S. d. angeführte Schrift. pag. 125.

Digitized by Google

Wohl aber iſt es noch zu erklären übrig, warum die Patienten die Knie biegen beim Anfange oder Nachlaſſe des Mali vertebralis, die Beine aber ſtraff ausſtrecken, ſobald es ſich förmlich entwickelt hat.

Die Urſache hiervon ſcheint mir darin zu liegen, daſs zu der Zeit, welche dieſer Krankheit unmittelbar vorhergeht oder nachfolgt, die Origines nervorum iſchiadicorum et cruralium im Rückenmarke nur ſchwach gedrückt und durch die Verletzung der leidenden Wirbelbeine nicht heftig gereizt werden, ſo daſs daraus nur eine allgemeine Verminderung der Senſibilität und des Nerveneinfluſſes in den Muskeln entſtehen kann, in welchen jene Nerven ihre Aeſte vertheilen.

Die Verminderung dieſes Nerveneinfluſſes muſs, ſo wie dies z. B. auch im Schlafe geſchieht, bewürken, daſs allein die toniſchen Kräfte dieſer Muskeln thätig ſind und die Stellung der Beine, welche dem natürlichen Zuſtande jener Kräfte angemeſſen iſt, länger daurend machen.

Folglich leidet der Patient im Anfange oder der Reconvaleſcenz von dieſer Krankheit an einem Zuſtande von Fluſs in den Beinen, weil bei dieſer einfachen Nervenſchwäche die toniſche habituelle Contraction in den Flexoren des Knies viel ſtärker iſt, als in ihren Antagoniſten.

In der Reconvaleſcenz von dieſer Krankheit zeigt ſich die erſte Spur der Bewegungsfähigkeit in den leidenden Organen durch unwillkührliche Be-

Digitized by Google

wegungen, vorzüglich Nachts, welche dabei faſt allgemein von einem läſtigen Gefühle in den würkenden Muskeln begleitet ſind.

Die Reizung der Stämme der Nervorum iſchiadicorum et cruralium iſt alsdann bis zu dem Grade vermindert, daſs ſie die Würkung der direct oder ſympathiſch bewürkten beſonderen Reizung in den Aeſten jener Stämme nicht verhindern kann, und daſs dieſe hinreicht, um unregelmäſsige, convulſiviſche Bewegungen in den verſchiedenen leidenden Muskeln hervorzubringen.

LXV.

Man darf in den hartnäckigen Fällen dieſer Krankheit auch die inneren Mittel nicht vernachläſsigen. Zur Beruhigung der Schmerzen habe ich, wenn gleich ohne weiteren Nutzen für die Heilung der Krankheit, das Extract der Blätter des Rhus radicans mit Nutzen anwenden geſehen, welches Dufresnoy gegen die Paralyſis der unteren Extremitäten nach Convulſionen empfohlen hat.

Man kann auch mit dem Campher einen Verſuch machen, welchen Collin gegen die Schmerzen des Rückens und der Schenkel mit Verluſt der Bewegung u. ſ. w. empfohlen hat.

Allein die allgemein mit dem gröſsten Erfolge gegen das Malum vertebrale angewandte Heilmethode iſt die, welche Pott empfiehlt. Sie beſteht darin, daſs man auf jeder Seite der kranken Wirbelbeine, welche die Krümmung des Rück-

grades

grades bilden, breite und tiefe Cauteriſationen vornimmt, und bis die Krankheit geheilt iſt, offen erhält.

Pott wendet die Cauteria hier als das wichtigſte, ja als das einzige Mittel an; denn er ſchlieſst alle andere Mittel, welche der beſonderen Conſtitution der verſchiedenen Individuen angemeſſen ſeyn müſsten, aus.

Er iſt der ſehr unwahrſcheinlichen Meinung, daſs dieſe Cauteria die Caries im Corpore ſpongioſo der Wirbelbeine heilten, daſs die Natur das zerſtörte Gewebe derſelben wieder vereinige, und daſs die trefliche Würkung jener Mittel ſelbſt nicht eine Spur der Verderbniſs in den Säften hinterlieſse, welche die Caries verurſacht hatte.

Pott wandte dieſe von ihm empfohlene Heilmethode allgemein mit glücklichem Erfolge an; und Aaskow und viele Andere haben ſie mit Glück nachgeahmt.

Pott konnte leicht auf dieſes Verfahren durch eine groſse Menge analoger Beobachtungen geleitet werden, die vor ihm gemacht waren.

Pringle heilte ein Iſchias, wovon die Beine paralyſirt waren, dadurch, daſs er das Cauterium an vier verſchiedenen Stellen des heiligen Beins appliciren lieſs.

De Haën erzählt in ſeiner Pathologie, daſs ein Mann von äuſseren und inneren Convulſionen, in der Gegend des Rückens und der Lenden, gegen welche er alle Hülfe der Kunſt vergebens erſchöpft hatte, nach Albinus Rath durch zwey

Cauteria, das eine auf dem Rücken, das andere an den Lenden applicirt, gänzlich geheilt ward.

Man hat ſeit Hippocrates mehr als einmal beobachtet, daſs ein Abſceſs am Rücken in Fällen von Schwäche der unteren Extremitäten heilſam geweſen iſt. Durch die Oefnung eines ſolchen Abſceſſes erfolgte ohne Zweifel eine heilſame Ableitung des beſtändigen Zufluſſes der Säfte zu den leidenden Wirbelbeinen.

Dieſer kann aber auch durch eine Revulſion gehoben werden, und Martinenq ſah ein Malum vertebrale durch die Supuration eines Abſceſſes geheilt werden, welcher unter dem rechten Ohre entſtanden war.

Genies heilte durch die Cauteriſation mit der Moxa, auf die leidenden Rückenwirbelbeine applicirt, eine Paralyſe der unteren Extremitäten, die von einem Höcker des Rückens herrührte, welchen man ohne Erfolg nach Potts Methode behandelt hatte.

Lentin ſagt, die paralytiſche Affection der unteren Extremitäten, an welcher die Buckligen häufig leiden, entſtehe von dem Drucke des Rückenmarks durch eine Anhäufung von Seroſitäten, die ſich auf die benachbarten Theile geworfen haben. Hat man dieſe durch Cauteria oder vielmehr durch tiefes Brennen, nach Pouteaus Rath, ausgeleert, ſo geſchieht es nicht ſelten, daſs die verſchobenen Wirbelbeine ihre natürliche Stellung wieder bekommen.

Digitized by Google

Jedoch giebt es viele Fälle des Mali vertebralis, wo die Cauteria, nach Potts Methode angewendet, und ſelbſt das Brennen an den leidenden Wirbelbeinen ohne heilſamen, wenigſtens ohne entſcheidenden Erfolg angewendet werden.

Solche Fälle ſind am gewöhnlichſten diejenigen, wo ein Theil der Columna vertebralis durch einen heftigen Schlag gebogen wurde, und die Reizung der Nerven, welche an der Stelle der leidenden Wirbelbeine aus dem Rückenmarke hervorgehen, ſich mit einem beſonderen Zuſtande von auſserordentlicher Schwäche und Empfindlichkeit dieſer Nerven bey dieſem Patienten verbindet.

Die auſserordentliche Reizbarkeit dieſer Nerven allein reicht hin, um immer auf's neue in den der Articulation der leidenden Wirbelbeine benachbarten Theilen leicht Stockungen zu erregen, welche durch Cauteria oder das Brennen hätten gehoben werden können.

Die paſſendſte Behandlung für dieſe ſchwierigen Fälle ſcheint mir diejenige zu ſeyn, welche Dr. Göpfert im Allgemeinen gegen die Pareſie empfohlen hat. *)

Dieſe beſteht in einer beharrlichen, und wenn es nöthig iſt, mehrere Monathe lang fortgeſetzten Anwendung erweichender, mit ſtärkenden zugleich oder hinterher zur Vollendung der Kur verbundenen örtlichen Mittel, auf die Stelle des Urſprungs der Nerven der leidenden Extremitäten.

*) In den Actis Academ. Joſephin. T. I. p. 150. der Ueberſetzung.

Digitized by Google

Man muſs dem zu Folge die paſſendſten topiſchen Emollientia in Dämpfen, Fomentationen, Cataplasmen, Inunctionen, und zwiſchendurch das Unguent. nervinum, hinterher aber abwechſelnd andere topiſche Tonica, als Frictionen mit Flanelle, die zuvor mit aromatiſchen Dämpfen durchräuchert iſt, Tropfbäder von kaltem Waſſer, indem man damit bis zum Urſprung der leidenden Nerven hinaufſteigt, und Bäder in warmen ſulphuriſchen Mineralwäſſern anwenden. Niemals aber muſs man hier zur Stärkung örtliche Spirituoſa oder Adſtringentia anwenden.

Ich füge noch hinzu, daſs es ſehr zuträglich ſeyn kann, zugleich mit dieſen topiſchen Mitteln innerlich die paſſendſten Nervina und Sedativa anzuwenden, um die auſserordentliche Schwäche und Empfindlichkeit des ganzen Nervenſyſtems zu heben.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Von den rheumatiſchen, ſowohl acuten als chroniſchen Entzündungen, welche ihren Sitz in den Eingeweiden und den nicht musculöſen Organen haben.

LXVI.

Eine rheumatiſche Entzündung, welche die Membranen der Viscera befällt, kann entweder unmittelbar, oder durch Uebertragung der rheumatiſchen Materie nach innen, oder endlich ſympathiſch von einem zuvor in den Muskeln vorhandenen rheumatiſchen Zuſtande der feſten Theile herrühren.

Stahl hat behauptet, daſs die entzündlichen Staſes, welche der Rheumatismus nach innen hervorbringt, ohne die Metaſtaſe einer Krankheitsmaterie erfolgen, da eine ſolche nicht beym Rheumatismus wie in der Gicht exiſtire. Allein er würde ſchwerlich dieſe Behauptung haben beweiſen können *).

Tiſſot hat beobachtet, daſs ein zu warmes Regimen zur Erregung des Schweiſses beym Rheumatismus, dieſen auf die Eingeweide und das Gehirn treiben kann, welches vorzüglich leidet, wenn man die Narcotica gemiſsbraucht hat.

Er hat auch geſehen, daſs der chroniſche Rheumatismus, welcher ſich auf die Viscera wirft, wenn er die Lungen befällt, ſehr hartnäckigen Huſten erregt, der in bedenkliche Bruſtübel übergehen kann,

*) S. oben §. X. dieſes Buchs.

Digitized by Google

wenn der Magen und Darmkanal leidet, Erbrechen und ſchreckliche Colik-Schmerzen, und endlich, wenn er die Blaſe befällt, Verhaltungen des Urins und denen vom Stein ähnliche Uebel hervorbringt.

Man kann mit Ponſart noch hinzufügen, daſs, wenn der Rheumatismus nach innen tritt, er gewöhnlich den ſchwächſten Theil befällt, z. B. den Magen bey ſolchen, welche im Schmauſen ausſchweiften.

Der rheumatiſche Character einer inneren Entzündung verräth ſich dadurch, daſs dieſe zu einer Zeit eintritt, wo ein ſonſt gewöhnlich den Kranken befallender Rheumatismus ausbleibt; ferner dadurch, daſs dieſe Entzündung mit einem Anfalle des Rheumatismus eintritt, bey welchem das Leiden der äuſseren Theile plötzlich durch den Misbrauch ſpirituöſer oder erhitzender Mittel, nach einer Erkältung oder einem anderen Fehler des Regimens gelindert wurde.

Allein es giebt noch andere Zeichen, nach welchen man im Allgemeinen die rheumatiſche Entzündung eines Eingeweides von einer wahren phlegmonöſen oder eryſipelatöſen Entzündung unterſcheiden kann. Stoll beſtimmt dieſe Zeichen vortreflich, welche ſich auf folgende zurückführen laſſen:

1) Die rheumatiſche Entzündung iſt zwar manchmahl auf einen Theil beſchränkt; doch hat ſie gewöhnlich mehr Ausdehnung als die wahre.

2) Selten ſind wahre Entzündungen nicht acut, da hingegen die rheumatiſche Entzündung, ſich

Digitized by Google

ſelbſt überlaſſen, gewöhnlich lange und oft mehrere Wochen dauert.

3) Die rheumatiſche Entzündung iſt, die gewöhnlich tödliche des Gehirns ausgenommen, viel weniger gefährlich, als die wahre der übrigen Eingeweide, und ſelten tödlich.

4) Die rheumatiſche Entzündung beobachtet nicht die Geſetze der Kochung und der Criſen, und endigt ſich gewöhnlich mit einer unbedenklichen Zertheilung. Stoll ſah eine rheumatiſche Entzündung des Magens und eine andere des Darmkanals, welche ohne bedeutende Symptome lange gedauert hatten, per reſolutionem endigen, obgleich das gelaſſene Blut eine ſo dicke Speckhaut zeigte, daſs man kaum etwas vom Cruor erblickte.

LXVII.

Wenn die mobile rheumatiſche Materie, oder die Urſache des Rheumatismus, welche ſie auch ſeyn mag, veranlaſst wird, ſich von auſsen nach innen zu werfen, ſo bemerkt man einen allgemeinen entzündlichen, rheumatiſchen Zuſtand, der herumziehend verſchiedene Organe befällt. Das Fieber erneuert ſich alsdann, oder wird heftiger, mit groſser Hitze, einem vollen, harten Pulſe, und mit Zeichen einer mehrere Viscera bedrohenden oder ſchon afficirenden Entzündung.

In dieſen Fällen muſs man, je nachdem es das Fieber, die Härte des Pulſes und die Plethora indiciren, zur Ader laſſen, erweichende Clyſtiere, Fuſsbäder und ſelbſt laue ganze Bäder verordnen,

Digitized by Google

und fleiſsig ein Decoct. flor. ſambuci trinken laſſen. Hat man den fieberhaften Zuſtand ſchnell durch dieſe Mittel gemäſsigt, ſo muſs man ſich bemühen, die rheumatiſche Materie oder Affection ſo ſchnell als möglich nach auſsen zurückzutreiben.

Zu dieſem Zwecke verordne man Campher in Verbindung mit Nitrum, und zwar in häufigen und kleinen Doſen; denn der Campher würde in groſser Doſe zu ſehr die Hitze vermehren, und den Schweiſs zu gewaltſam treiben, wie Pringle bemerkt hat. Zugleich mache man erweichende Fomentationen und Frictionen an den anfänglich leidend geweſenen Theilen, und wende hier in der Folge Sinapismen, ja ſelbſt Veſicatorien an.

Es giebt Fälle, in welchen die Verbreitung der zurückgetretenen rheumatiſchen Materie keinen mehr oder weniger ausgedehnten entzündlichen Zuſtand, wohl aber andere und bedenklichere Symptome, Sopor, Beſchwerden der Reſpiration, einen intermittirenden Puls, eine Erſtarrung der äuſseren Theile u. ſ. w. hervorbringt.

In dieſen Fällen, bey deren Behandlung man thätig und eilig ſeyn muſs, empfiehlt Vogel der Sohn, mit Recht Veſicatoria in den Nacken und an die Beine, Frictionen der Extremitäten, wiederholte reizende Clyſtiere, den Campher und Moſchus in groſsen Doſen, und zugleich reichlich warmes Getränk. Er ſetzt noch hinzu, daſs ein Emeticum, zur rechten Zeit gegeben, in dieſen Fällen von vorzüglicher Würkung ſeyn kann.

Digitized by Google

Vogel ſagt ſehr wahr, daſs dieſe Mittel, ſchnell und ununterbrochen angewendet, oft die Patienten dem nahen Tode entreiſsen können, entweder durch die Rückkehr der rheumatiſchen Materie zur Oberfläche des Körpers oder durch critiſche Ausleerungen heftiger und ſtinkender Schweiſse, ſchleimigter Stühle, dicker Sputa, oder eines trüben Urins mit einem Sediment. Man muſs dieſe Excretionen durch Ausleerungsmittel, die darauf Bezug haben, unterſtützen und unterhalten, in dem Verhältniſſe, in welchem ſie die Heftigkeit der Symptome mindern.

LXVIII.

Unter allen rheumatiſchen Entzündungen der Viscera iſt keine ſo gewöhnlich, wie die rheumatiſche Pleuro-pneumonia.

Die rheumatiſche Pleuropneumonie iſt wohl von dem rheumatiſchen Seitenſchmerz zu unterſcheiden, welcher in den Bruſtmuskeln ſeinen Sitz hat. Boerhaave bezeichnet dieſen mit dem Namen Pleuritis ſpuria, und Sauvages durch Pleurodyne rheumatica.

Nach Cullen muſs man die Seitenſchmerzen, welche Sauvages zum Geſchlecht der Pleurodyne rechnet, und welche durch hyſteriſche Uebel, den Scorbut, die Luftſeuche, durch ein Aneurisma, die Rachitis u. ſ. w. verurſacht werden, als ſymptomatiſche Arten des rheumatiſchen Seitenſchmerzes betrachten. Allein mir ſcheint es, daſs man wohl nicht füglich dieſe von ſo verſchiedenen Krankheiten

Digitized by Google

herrührenden Seitenſchmerzen unter das Geſchlecht des Rheumatismus bringen könne.

Die Heilmethode für den rheumatiſchen Seitenſchmerz während der erſten Zeit deſſelben iſt leicht nach dem oben Geſagten abzunehmen. Ich will hierüber nur das Einzige bemerken, welches Simſon *) beobachtet hat, daſs nemlich ein Aderlaſs dieſe rheumatiſche Pleureſie augenblicklich hob, dieſe hingegen ſehr ſchwer zu heilen war, wenn man das Aderlaſs anzuſtellen auch nur 8 Tage verſäumt hatte.

Die Beobachtungen, welche Stoll bey einer epidemiſchen rheumatiſchen Pleuro-Pneumonie gemacht hat, beſtimmen ſehr gut die Charactere, durch welche dieſe Krankheit ſich von der wahren Bruſtentzündung unterſcheidet.

Gewöhnlich gehen ihr rheumatiſche Schmerzen der Extremitäten vorher, oder begleiten ſie. Manchmal fängt ſie auch nicht mit einem lange daurenden Froſte, ſondern nur mit einem vorübergehenden leichten Fröſteln an. Der Schmerz erſtreckt ſich über den Unterleib, die Präcordien, ja über die ganze Bruſt, und wandert von einer Stelle zur anderen. Das Berühren der leidenden Stelle iſt ſchmerzhaft, und dabey nur wenig oder gar keine Oppreſsion der Bruſt und Beſchwerde der Reſpiration vorhanden. Die Zunge und der Schlund ſind nicht trocken, ſondern mit einem weiſslichen ſchleimigten Ueberzuge bedeckt.

*) Appendix to the ſyſtem of the Womb.

Digitized by Google

Das gelaſſene Blut iſt dabey mit einer dichteren und gröſseren Cruſte bedeckt, als bey der wahren Bruſtentzündung. Die Sputa bey dem Huſten ſind gewöhnlich und ſchon vom Anfange der Krankheit an ſchleimigt, gelblich und blutig, welches nach Stoll anzeigt, daſs der Sitz der Entzündung in den Lungen und nicht allein in der Pleura und den Intercoſtalmuskeln iſt.

Endlich iſt dieſe rheumatiſche Entzündung weniger acut, und an und für ſich weniger gefährlich, als die wahre Pleuropneumonie; und obgleich ſie ſich durch Sputa, den Urin und Schweiſs löſst, ſo iſt ſie doch keinen beſtimmten critiſchen Tagen und Bewegungen unterworfen.

Stoll ſagt ſehr wahr, man ſehe wohl die Nothwendigkeit ein, die rheumatiſche Pleureſie von der ächt entzündlichen zu unterſcheiden; beyde hätten aber oft in der Heftigkeit des Fiebers und der Schmerzen und ihrer anderen Symptomen die gröſste Aehnlichkeit, ſo daſs alsdann auch der aufgeklärteſte Practiker nicht zu unterſcheiden wiſſe, welche die erſte dieſer beyden Krankheiten ſey, die eben ſo ſchwierig zu behandeln ſeyn kann, als die andere, und eben ſo gefährlich, wenn ſie ſchlecht behandelt wird.

LXIX.

Die wahre Pleuropneumonie verbindet ſich manchmal mit der rheumatiſchen, und dieſe wiederum mit der biliöſen. Jede dieſer Complicationen indicirt eine analytiſche Heilmethode, welche be-

Digitized by Google

ſtimmt werden muſs, je nachdem der entzündliche oder rheumatiſche Zuſtand, oder endlich auch der biliöſe Fehler die Oberhand hat.

Die rheumatiſche Lungenentzündung, welche durchaus nicht complicirt iſt, behandelt man im Anfange immer am glücklichſten durch ein vorſichtig wiederholtes Aderlaſs und durch ein antiphlogiſtiſches Regimen.

Mertens hat bemerkt, daſs man das Aderlaſs bey dieſer Krankheit weniger wiederholen muſs, wenn ſie vermöge einer epidemiſchen Conſtitution Neigung zu einem fauligten Character hat. Uebrigens hat er aber trefflich beobachtet, daſs wenn die Oppreſſion der Bruſt den Puls klein und weich macht in dieſer Krankheit, er voller und ſtärker wird mit jedem Aderlaſs.

Hat man die Entzündung hinlänglich durch das Aderlaſs und eine groſse Menge erweichenden lauen Getränks, mit Nitrum verſetzt, gemindert, ſo muſs man eine natürliche Heilmethode, deren Zweck es iſt, ſo viel als möglich die heilſame Operation der Natur zur Kochung und Ausleerung critiſcher Sputa zu unterſtützen.

Hier iſt der Kermes minerale in kleinen Doſen, als zu $\frac{1}{4}$ Gran alle 2 Stunden, anwendbar. Allein Stoll warnt, man ſolle nicht zu eilig ein ſo kräftiges Expectorans, wie der Kermes minerale geben. Er hat geſehen, daſs dieſes Mittel zu früh gereicht, ſelbſt dann, wenn der Patient auſser Gefahr war, manchmal febriliſche Bewegungen ver-

Digitized by Google

urſachte, die man durch ein Aderlaſs beruhigen muſste.

Der Campher, ſehr häufig und in kleinen Doſen gegeben, als zu ½ Gran alle halbe Stunden und mit einigen Granen Nitrum verſetzt, iſt ebenfalls ein heilſames Mittel, wenn, dem Beſtreben der Natur ohngeachtet, die Krankheit in einem Zuſtande von Crudität mit einem frequenten, geſpannten Pulſe, groſser Unruhe und einem dumpfen Delirium verbunden bleibt (Mertens).

Allein das erſte und gebräuchlichſte Mittel gegen die rheumatiſche Bruſtentzündung iſt das Veſicatorium, auf die ſchmerzhafte Stelle gelegt, nachdem man ein Aderlaſs vorangeſchickt hat. Pringle hat genauer als alle andere die Anwendung dieſes Mittels in den rheumatiſchen Pleuropneumonien beſtimmt, deren Epidemien, ſo wie die des Rheumatismus, offenbar von den Abwechſelungen einer kalten, warmen und feuchten Luft entſtehen.

Ich habe dazu beygetragen, die Anwendung der Veſicatorien auf die Bruſt bey den Entzündungen derſelben in Frankreich allgemein zu machen, indem ich ſowohl in einer der Königl. Academie der Wiſſenſchaften zu Paris im Jahre 1756 vorgeleſenen Abhandlung*), als auch in meinen öffentlichen Vorleſungen dieſes Verfahren empfohlen, und es endlich auch ſelbſt ſeit 50 Jahren mit dem gröſsten Erfolge bey Bruſtentzündungen angewendet habe.

*) Sie ſteht gedruckt im dritten Theile der Memoires des Savans Etrangers.

Man war Anfangs in den Gegenden, wo ich practiſirte, ſehr gegen dieſe ausgedehnte Anwendung der Veſicatorien. Allein in der Folge gieng man wieder zu weit im Miſsbrauche dieſes Mittels, ohne die mannigfaltigen Einſchränkungen zu berückſichtigen, die ich nicht verfehlt habe, als den Maasſtab für die Anwendung der Veſicatorien anzuzeigen, nach Verſchiedenheit der Arten und der Beſchaffenheit der Bruſtentzündungen.

Verſteht man die Contraindicationen dieſes Mittels in den verſchiedenen Fällen der Bruſtentzündung zu berückſichtigen, ſo ſieht man leicht ein, daſs die Einwürfe, welche Tralles gegen ſeinen Nutzen in dieſen Krankheiten macht, zu leer und ungegründet ſind.

LXX.

Stoll ſagt, man könne keinen hinlänglichen Grund der groſsen Würkung angeben, welche ein ſo reizendes Mittel, wie das Veſicatorium ſey, beſitze, um den Schmerz und das Fieber, welche manchmal bey der rheumatiſchen Pleureſie ſehr heftig ſind, zu heben. Er ſah durch dieſes Mittel den Schmerz oft nach drey viertel Stunden verſchwinden.

Er glaubte, daſs dieſe Erleichterung mehr dem ſcharfen Stimulus der reſorbirten Canthariden, als der lange unterhaltenen Excoriation durch das Veſicatorium, zuzuſchreiben ſey. Allein dieſe Idee einer Reſorbtion des Stimulus iſt zu hypothetiſch

und die ganze Theorie um ſo mangelhafter, da ſie Stoll zu einem ſchlechten Verfahren verleitete.

In der That behauptet Stoll, man müſſe bey der rheumatiſchen Pleureſie, wenn das Veſicatorium Blaſen gezogen hat, weder die Epidermis ablöſen, noch auch eine Eiterung erregen, da dieſe nur unnütze Schmerzen erregen und das Fieber vermehren würde. Er empfiehlt dieſes mangelhafte Verfahren vermöge ſeiner Ueberzeugung, daſs nicht die Eiterung, ſondern blos der Stimulus die Veſicatorien bey der rheumatiſchen Pleureſie ſo heilſam mache.

Jedoch ſah Stoll ſelbſt ein, daſs es von Nutzen geweſen war, zur Heilung einer Migräne, die durch das Vertreiben einer ſeröſen Ophthalmie, (welche er zu den rheumatiſchen Entzündungen rechnet) entſtanden war, ein Veſicatorium vermittelſt einer Digeſtivſalbe, zu welcher man ein wenig Seife geſetzt hatte, lange Zeit im Fluſse zu erhalten.

Aber auch unabhängig von der heilſamen Ausleerung, die das Veſicatorium bewürkt, muſs man den vorzüglichen Nutzen deſſelben in der Pleuropneumonie auch noch anderen Würkungen zuſchreiben.

Es verdünnet die Sputa, die wegen ihrer Viscidität ſchwer zu expectoriren ſind, und dieſe wenigſtens mittelbare Würkung kann auch unmittelbar entſtehen durch die Einwürkung der reſorbirten Canthariden Beſtandtheile.

Durch ſeine perturbirende Würkung vorzüglich, (die entweder ſympathiſch dem leidenden

Digitized by Google

Theile mitgetheilt wird, oder aber revulſoriſch auf die äuſseren Theile über jenen würkt) hebt das Veſicatorium, und manchmahl ſehr ſchnell, die ſpaſtiſche Affection, welche durch den rheumatiſch-entzündlichen Zuſtand in dem Theile der Pleura und Lungen hervorgebracht wird, neben welchen man es anlegt.

Allein dieſes groſse Mittel iſt, ſelbſt in der rheumatiſchen Pleuropneumonie allemahl contraindicirt, wenn ſie ſich dem Zuſtande der wahren Bruſtentzündungen nähert, wo ſeine Anwendung unterſagt iſt.

Dieſes iſt der Fall ſelbſt in den einfachen, und nicht mit unregelmäſsigen Beweguugen der Galle, vorzüglich in den Eingeweiden der Präcordien, verbundenen Entzündungen, wo man noch befürchten muſs, den entzündlichen Fluſs zu reitzen oder zu verſchlimmern, der noch nicht hinlänglich durch Aderlaſs und andere paſſende Ausleerungen gemindert iſt; ferner wenn die entzündete Lunge mehr von Obſtructionen und Stockungen leidet, welche vorhergiengen, und deren Reizung durch das Veſicatorium neue inflammatoriſche Bewegungen in dieſem Eingeweide hervorbringen kann; und endlich wenn die Kräfte des Patienten ſo beſchaffen ſind, daſs man zu beſorgen hat; es werde eine bedenkliche Schwäche auf die anfängliche Reizung durch das Veſicatorium erfolgen *).

Das

*) Ich habe dieſe Ausnahmen in meiner zweiten Abhandlung über die methodiſche Behandlung der Flüſſe §. IX. angegeben. S. den zweiten Theil der Mémoires de la Société medicale de Paris, pag. 263.

Das was ich über die Behandlung der rheumatiſchen Pleuro-Pneumonie geſagt habe, reicht hin, um die Analogien zu bezeichnen, welche man bei der Behandlung der acuten rheumatiſchen Entzündungen der übrigen Viscera, wie z. B. bei der rheumatiſchen Phrenitis, welche Sarcone beobachtete, zu befolgen hat.

LXXI.

Bei den chroniſchen rheumatiſchen Affectionen der Viscera oder der verſchiedenen Muskeln kann man, ſo wie auch beim chroniſchen Rheumatismus, nur eine empiriſche Heilmethode anwenden.

Vermöge derſelben muſs man theils ſolche Ausleerungsmittel anwenden, welche jeder Art dieſer Krankheiten angemeſſen ſind, theils die entweder perturbirenden oder ſpecifiſchen Mittel, die insbeſondere gegen den rheumatiſchen Zuſtand, der dieſe Krankheitsgattung conſtituirt, geeignet ſind.

Nachdem ich dieſen allgemeinen Grundſatz zuvor werde durch eine groſse Anzahl beſonderer Beobachtungen entwickelt haben, will ich ſeine Anwendung auf die chroniſchen rheumatiſchen Entzündungen zeigen, und diejenigen dabei zum Beiſpiel aufſtellen, welche zu Folge heftiger Anſtrengungen entſtanden ſind. Am Ende dieſes Capitels werde ich noch das rheumatiſche Zahnweh abhandeln.

Bei den Magenſchmerzen, die, insbeſondere wegen der Abweſenheit aller übrigen möglichen

Digitized by Google

Urſachen, wahrſcheinlich rheumatiſcher Natur ſind, empfiehlt Thompſon ſehr mit Recht das Decoct. radic. Bardanae, welches oft bei chroniſchen Rheumatismen ſehr heilſam iſt, und manchmal mit einem Zuſatze von Spirit. Mindereri.

Bei der durch eine Metaſtaſe der rheumatiſchen Materie entſtandenen Cardialgie fand Lentin neben der Anwendung topiſcher Irritantia auf die Theile, welche zuvor am Rheumatismus litten, das Extract. Aconiti und das Lac ſulphuris vorzüglich würkſam.

Bei einem Rheumatiſchen Aſthma erlangte Vogel der Sohn die vorzüglichſten Würkungen von der Dulcamara, in allmählig ſteigender Doſe genommen, und von einer Auflöſung des Extract. aconiti in der Tinct. antimonialis Huxhami, welche er daneben alle Abend nehmen lieſs.

Vicat fand bei rheumatiſchen Uebeln des Kopfes, der Bruſt und des Magens, ausſchlieſslich aber bei einem rheumatiſchen Kopfſchmerze, wogegen man ſchon viele verſchiedene kräftige Mittel vergebens angewendet hatte, das Infuſum Quaſſiae vorzüglich würkſam.

Marx hat ſehr richtig bemerkt, daſs die Ophthalmie ſeltener eine wahre Entzündung, die ausſchlieſslich eine antiphlogiſtiſche Behandlung erforderte, als vielmehr eine rheumatiſche Affection iſt, welche den hierauf Bezug habenden ſtärkenden, verdünnenden und die rheumatiſche Materie fortſchaffenden Mitteln weicht. Er bemerkte des-

halb dabei vorzügliche Würkungen von der China und der Tinct. guajaci volatilis.

Bei dieſer rheumatiſchen Ophthalmie kann man nach vorangeſchickten allgemeinen und revulſoriſchen Ausleerungen, welche indicirt ſeyn konnten, oft mit dem gröſsten Erfolge ein Veſicatorium an die Schläfen gelegt, anwenden.

Das Veſicatorium hat, nach ähnlichen Ausleerungen auf die Sutura ſagittalis und die Stelle der Fontanelle gelegt, oft die hartnäckigſten inveterirten rheumatiſchen Kopfſchmerzen u.ſ.w. gehoben.

Die Cauteria und das Brennen haben oft Krankheiten des Kopfes und der Eingeweide gehoben, die ſchon mehrere Jahre gedauert hatten, urſprünglich von einer rheumatiſchen Affection herrührten und allen Mitteln widerſtanden hatten.

LXXII.

Unter den chroniſchen Entzündungen von rheumatiſcher Natur will ich diejenigen zum Beiſpiel auswählen, welche ſich nicht allein in den Muskeln, ſondern auch in den Eingeweiden und anderen inneren Theilen zu Folge groſser Anſtrengungen zu heftigen Bewegungen bilden *).

Man bezeichnet im gemeinen Leben mit dem Namen „Efforts„ eine ſehr groſse Menge langwieriger hartnäckiger Uebel, welche oft auf heftige Einwürkungen entſtehen. Mir ſcheint es, daſs nach ſolchen Anſtrengungen alsdann eine ſolche chroniſche rheumatiſche Entzündung entſteht,

*) S. Anmerk. 13.

Digitized by Google

wenn nicht unmittelbar darauf ein Blutfluſs oder eine andere critiſche Ausleerung eintritt.

Solche rheumatiſche Affectionen innerer Theile, welche bei heftigen Anſtrengungen verlezt wurden, finden in den Fällen ſtatt, wo Hippocrates Spasmen in den Gefäſsen und in den fleiſchigten Theilen annahm *), welche durch die heftigen Contractionen in dieſen Organen verurſacht würden. Hippocrates ſagt, es entſtänden dergleichen nicht blos zu Folge eines Falles oder eines Schlags, ſondern auch durch groſse Anſtrengung beim Ringen, Laufen, Aufheben von Laſten u. ſ. w.

Ich habe bei ſolchen Uebeln vorzügliche Würkungen beobachtet von der Anwendung der Blutigel und Epispaſtica, wie auch von der Arnica und Dulcamara. Dieſe Mittel ſind ſehr würkſam, um die Reſorbtion des extravaſirten Bluts zu bewürken und den rheumatiſchen Krampf zu heben **).

Die Würkung der Arnica erſtreckt ſich insbeſondere auf die leidenden Theile, wo ſich die Blutcongeſtion gebildet hat. Man hat bemerkt, daſs diejenigen, denen man mit Erfolg dieſes Mit-

*) Hippocrates hat nirgends die Art von Krämpfen der inneren Organe, welche er Spasmata nennt, erklärt. Scribonius Largus hatte, da, wo er von Convulſiones interiorum partium compoſ. 165 ſpricht, eben dieſe unbeſtimmten Affectionen vor Augen. S. Hippocrates de morbis Lib. I, 18. edit. Lindenii.

**) Man ſehe was §. XVI. nach Metzger über die Anwendung der Arnica bei rheumatiſchen Affectionen bemerkt iſt.

tel hatte gebrauchen laſſen, oft in den leidenden Theilen eine beträchtliche Zunahme der Schmerzen bemerkt haben, auf welche aber die Heilung erfolgte.

Dieſe eigenthümliche Würkung der Folior. et florum arnicae auf die Organe, welche nach heftigen Anſtrengungen an ähnlichen Verletzungen leiden, iſt ohne Zweifel eine dem Grade nach ſchwächere Würkung ihrer Brechen erregenden Eigenſchaft *). Dieſe wird auf den gehörigen Grad gemäſsigt, wenn man dieſes Mittel in kleinen Doſen, wie die, welche man gegenwärtig anwendet, und die um vieles geringer ſind, als die ehemals gebräuchlichen, giebt.

Allein die Arnica ſcheint mir ihre vorzügliche Würkſamkeit, die Reſorbtion des extravaſirten Bluts zu bewürken **), der heilſamen Vereinigung ihrer giftigen und diaphoretiſchen Eigenſchaft zu verdanken.

Ich habe weiter oben ***) bemerkt, daſs man einer ähnlichen Verbindung dieſer Eigenſchaften die Würkſamkeit der Dulcamara zur Bewürkung der Zertheilung und Reſorbtion extravaſirter Materien zuſchreiben muſs.

Boerhaave empfahl die Dulcamara bei Contuſionen. Die friſchen Stipites derſelben, mit warmen weiſsen Wein, wozu man Theriak ge-

*) S. Anmerk. 14.

**) Man ſehe die Beobachtungen, welche Juncker, Schulze, Vogel u. ſ. w. citirt haben.

***) S. §. XXXIV. dieſes Buchs.

ſetzt hat, infundirt, ſind die weſentlichen Beſtandtheile des Infuſi traumatici von Fuller, auf deſſen Gebrauch dieſer, nach einem Falle aus der Höhe herab, einen von den darin enthaltenen Blutklümpchen gänzlich ſchwarzen Urin abgehen ſah.

Es ſcheint mir ſehr wahrſcheinlich, daſs der Wein und die narcotiſchen Präparate, welche man mit der Dulcamara und Arnica verbindet, die heilſame Würkung dieſer Mittel in den Fällen einer Extravaſation des Bluts und der Säfte ſehr vortheilhaft unterſtützen. Der Wein und das Opium bewürken in der Oberfläche des Körpers und ihren feinſten Gefäſsen einen Orgasmus, wovon ihre diaphoretiſche Würkung u. ſ. w. herrührt.

LXXIII.

Die gewöhnlichſte Art der rheumatiſchen Entzündungen, welche nicht in den Muskeln ihren Sitz haben, iſt das rheumatiſche Zahnweh.

Das Zahnweh oder der Schmerz der Zähne iſt meiſtens rheumatiſcher Natur. Er wird ſo wie alle übrigen rheumatiſchen Affectionen des Körpers vorzüglich durch eine feuchte Kälte verurſacht und iſt ebenfalls in den Jahrszeiten am häufigſten, wo jene Krankheiten herrſchen.

Die Entzündung, welche ihn hervorbringt, hat ihren Sitz im Perioſteum und den übrigen Theilen, welche genau mit den Zähnen verbunden ſind, und iſt nicht zur Eiterung geneigt, in welche eine bedeutend entzündliche Odontalgie oft übergeht.

Digitized by Google

Die rheumatiſche Odontalgie iſt mit einem Antriebe der Säfte nach den Theilen vergeſellſchaftet, welche mit der Subſtanz des Zahnes in Berührung treten, oder vielmehr nach den membranöſen und ligamentöſen Theilen, welche ihn im Alveolus befeſtigen.

Die Indicationen der Behandlung dieſer Odontalgie beziehen ſich auf dieſen Fluſs, der in ſeiner Dauer und Wiederkehr ins unendliche abwechſelt; ferner auf die nach denſelben zurückbleibende anhaltende Stockung in den leidenden Theilen, und endlich auf den rheumatiſchen Krampf in dieſen Theilen.

Das Aderlaſs iſt bei dem Fluſse des rheumatiſchen Zahnwehs viel ſeltener indicirt, als vielmehr eine ableitende Blutausleerung durch Blutigel, an die benachbarten Theile z. B. an den angulus maxillae inferioris.

Der rheumatiſche Fluſs indicirt Mittel, welche verſchiedene Ausleerungen befördern und entweder revulſoriſch würken, wie die Diaphoretica und Purgantia *), oder derivirend wie die Errhina, unter welchen nach Cullen das Aſarum vorzüglich heilſam iſt, und die ſalivirenden Maſticatoria, von welchen Allen vorzüglich die Radix iridis empfiehlt.

Ein ſehr einfaches Mittel der letzten Claſſe, welches mir beim rheumatiſchen Zahnweh am all-

*) In einem Falle, wo die Odontalgie ſympathiſch von einer ſpaſtiſchen Affection des Magens entſtanden war, habe ich ein Emeticum vorzüglich wohlthätig gefunden.

gemeinſten würkſam zu ſeyn ſchien, iſt dasjenige, welches Renſtrom empfohlen hat. Es beſteht darin, die leidenden Theile auf eine gehörige Art den Dünſten von ſehr warmen Waſſer zu exponiren und dadurch eine reichliche Ausleerung eines localen Schweiſses und der mucöſen Speichelſäfte zu bewürken *).

Die Stockung der Säfte **) muſs gehoben werden:

1) Durch verdünnende und heraustreibende Mittel z. B. die Tinctura guajaci volatilis innerlich und Gargarismen mit einem Decocto ſemi vinoſo ſpecierum acrium et aromatic.

2) Durch Corrigentia der ſpecifiſchen ſcorbutiſchen, kröpfigen oder veneriſchen Schärfe, welche in den Säften exiſtiren kann.

3) Durch Roborantia, welche vorzüglich für ſchwache Subjecte, von einer ſchlaffen Faſer, und für ſolche, die häufig von ſeröſen Krankheiten befallen werden, paſſend ſind.

Bei den letzteren beobachtete Stoll vorzügliche Würkungen von der China, auch vom bloſſen Gebrauche des Weins, wenn die Subjecte nicht

*) Die Alten kannten ſchon den vorzüglichen Nutzen, den die Dämpfe eines Decocti hyoscyami in ſolchen Fällen haben, nach deren Anwendung, wie ein neuerer Schriftſteller ſehr unwahrſcheinlich bemerkt, kleine Würmer abgehen ſollen.

**) Dieſe Stockung wird manchmal ſo beträchtlich, daſs ſie deutlich den Zahn etwas aus ſeinem Alveolus heraustreibt, wie Vogel geſehen hat.

Digitized by Google

daran gewöhnt waren. Bergius *) empfiehlt die China gegen rheumatiſche Odontalgien als ein ſehr würkſames Mittel zur Herſtellung der Transpiration.

LXXIV.

Wenn der rheumatiſche Krampf in den leidenden Theilen die Oberhand hat, ſo ſind noch verſchiedene Mittel gegen die Odontalgie indicirt. Dahin gehören diejenigen, welche die Reizung aufheben, indem ſie den Zahnnerv zerſtören; ferner diejenigen, welche die Empfindlichkeit dieſes Nerven oder der benachbarten Theile mindern oder ableiten, und endlich ſolche, deren perturbirende Würkung den rheumatiſchen Zuſtand auflöſen oder zertheilen kann.

Man zerſtört den Nerven entweder durch Cauſtica oder durchs Ausreiſsen des Zahns. Man ſtumpft ſeine Empfindlichkeit ab, indem man Opium, Liquor anod. min. Hoffm. und die ſchärfſten aromatiſchen Oele auf den Zahn applicirt.

Man ſah einen unerträglichen Zahnſchmerz, der dem Aderlaſs und dem Opium widerſtanden hatte, augenblicklich dadurch gehoben werden, daſs man einen benachbarten ganz geſunden Zahn ausriſs oder abbrach (Sauvages).

La Motte empfiehlt, als ſehr allgemein würkſam, etwas Opium vermittelſt eines Klebpflaſters auf dem Theile der Arteria temporalis zu appliciren, welcher dem Ohre am nächſten liegt.

*) Mém. de l'Acad. de Suède 1755.

Digitized by Google

Schelhammer ſand den Druck der Art. temporalis mit dem Finger an derſelben Stelle gemacht auch ſehr heilſam. Ten Rhyne hob ſehr oft Zahnſchmerzen dadurch, daſs er eine Moxa auf der Arteria temporalis abbrennen lieſs.

Das Veſicatorium, ſehr nahe an die leidenden Theile gelegt, iſt, nach vorangeſchickten allgemeinen und revulſoriſchen Ausleerungen, ein würkſames perturbirendes Mittel bei der rheumatiſchen Odontalgie.

Allein oft reicht es hin, wie Cullen bemerkt, in den benachbarten Theilen durch verſchiedene hinlänglich bekannte reizende Mittel, einen ſtarken Reiz zu erregen. Dahin gehört z. B. daſs man Brandtwein im Munde halten, oder das Eau de Luce, auch das Ungariſche Königswaſſer durch die Naſe einziehen, oder die Wangen mit Aether befeuchten, oder kleine, mit Küchenſalz gefüllte und erwärmte Säckchen u. ſ. w. auf dieſelben legen läſst *).

Man kann hieher auch die bald heilſame, bald nachtheilige Anwendung des künſtlichen Magnets an den leidenden Zahn, nach dem in unſern Tagen erneuerten Verfahren des P. Borel rechnen.

Strobelberger hat in ſeiner kleinen Schrift: de Podagra dentium nur vom Zahnſchmerz im Allgemeinen gehandelt, ohne eine Diagnoſtik oder beſondere Heilmethode des Zahnſchmerzes, deſſen Urſache gichtiſch iſt, anzugeben.

*) S. Anmerk. 15.

Digitized by Google

Musgrave empfiehlt gegen den arthritiſchen Zahnſchmerz, wenn er zu heftig wird, oder ein gefährliches Anſehn bekömmt, eine ähnliche Behandlung wie die, welche er allgemein bei der anomalen inneren Gicht anwendet.

Allein ich bin der Meinung, daſs ſeine Methode in manchen Fällen das Uebel verſchlimmern kann. Das Aderlaſs aus der Vena jugularis, welches er verordnet, und das Veſicatorium, welches er an den Hals zu legen und ſo lange das Uebel bedeutend bleibt im Zuge zu erhalten empfiehlt, können oft die Würkung haben, die gichtiſche Materie immer mehr und mehr auf die Theile zu ziehen und zu fixiren, welche die Zähne mit ihren Alveolen verbinden.

Das Aderlaſs iſt bei dieſem Zahnſchmerz nicht ſowohl indicirt, als vielmehr die Anlegung von Blutigeln an die benachbarten Theile; und das Veſicatorium paſst nur dann, wenn man zuvor hinlänglich allgemeine und revulſoriſche Ausleerungen veranſtaltet hat.

LXXV.

Stoll ſah von einer vernachläſſigten oder ſchlecht behandelten rheumatiſchen Odontalgie eine gleichſam paralytiſche Affection der ganzen Hälfte des Geſichts an der leidenden Seite entſtehen.

Er hat ferner beobachtet, daſs manchmal durch eine Ablagerung der rheumatiſchen Materie, entweder zu Folge eines andern rheumatiſchen Uebels, oder auch ſelbſt während der ganze übrige

Körper geſund iſt, eine Paralyſis oder Unbeweglichkeit der Geſichtsmuskeln, vorzüglich der einen Seite entſteht.

Er ſagt, der letzte Fall ſey nicht ſelten und De Haën habe ihn ſchon bemerkt. Er behauptet, die antiparalytiſchen Mittel, die Valeriana, die China würkten hier nichts, und die Krankheit verändere ſich während ihres Gebrauchs nicht, oder nehme ſogar zu.

Stoll erzählt, daſs ein Mann zweimal, und zwar beidemal durch die Einwürkung der Kälte, von einer ſolchen Paralyſe befallen wurde. Das erſtemal gebrauchte er lange Zeit ohne Erfolg reizende Mittel, und die Krankheit lieſs von ſelbſt nach. Das zweitemal wurde der Patient ſchnell durch ein Aderlaſs und Fuſsbäder wieder hergeſtellt.

Ohne Zweifel könnte man in ſolchen Fällen andere perturbirende Methoden, als die Anwendung der Electricität, welche vorzüglich für die rheumatiſchen Paralyſen geeignet iſt, verſuchen.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Von den Krankheiten, welche im Weſentlichen gichtiſcher Natur ſind, denen aber weder Rheumatismus noch Gicht der Gelenke vorhergieng, und die auch nicht von dieſen begleitet ſind.

LXXVI.

Unter den Krankheiten, welche man in dieſem Capitel aufzählen kann, giebt es drei, die man in der Praxis häufiger anerkennen muſs, als man gewöhnlich thut, und die ich ausführlich durchgehen werde.

Dieſe ſind: 1) die allgemeine gichtiſche Cachexie, die Würkung der Dispoſition des ganzen Syſtems zum gichtiſchen Zuſtande; 2) die acuten Entzündungen der Viscera, welche gichtiſcher Natur ſind; 3) die Entzündungen, Schmerzen und übrigen Uebel, welche chroniſcher und gichtiſcher Natur ſind.

Was das erſte — die gichtiſche Cachexie betrifft, ſo habe ich ſie bei mehreren Subjecten beobachtet, welche keinen förmlichen Anfall der Gicht, ja nicht einmal der unvollkommenen Gicht gehabt hatten, bei denen die Gicht verhindert war, ſich an den Gelenken der Extremitäten auszubilden, und zwar oftmals wahrſcheinlich durch die Gewöhnung an viele Bewegung dieſer Extremitä-

Digitized by Google

ten, wodurch ſie geſtärkt und eine habituelle Tranſpiration erregt wurden.

Die gichtiſche Cachexie kann verſchiedene acute und chroniſche Affectionen in dieſem oder jenem inneren Organe veranlaſſen, je nachdem dieſes Organ eines Individuums eine relative, entweder angebohrene oder durch mancherlei Gewohnheiten acquirirte Schwäche beſitzt.

Die Zeichen dieſer gichtiſchen Cachexie ſind:

1) Gichtiſche Krankheiten der Familie des Patienten, und endemiſche Conſtitution dazu in dem Lande, welches er bewohnt;

2) Der gichtiſche Habitus des Körpers;

3) Gewohnte Ueberladung der Verdauungsorgane, beſonders bei ſolchen die der Schwelgerei und verzehrenden Leidenſchaften ergeben ſind;

4) Heſtigere oder geringere Schmerzen in den innern oder in den, von den Articulationen entfernten Theilen; Schmerzen, deren Anfälle häufig rückkehren, und die nach dem Einfluſſe der Jahrszeit oder anderer Urſachen, welche insbeſondere auf die Tranſpiration würken, ſich erneuern und verſchlimmern, und mit vorzüglichem Erfolge durch die kräftigen und gleichſam ſpecifiſchen Antarthritica behandelt werden.

Zeichen, welche mit einem der vorhergehenden verbunden es im höchſten Grade wahrſcheinlich machen, daſs die gichtiſche Cachexie der Grund dieſer Schmerzen und der übrigen innern Uebel iſt, ſind: gichtiſche und rheumatiſche Affectionen, welche ſich hinterher in den äuſsern

Digitized by Google

Theilen einfinden, und die habituelle (gewöhnlich auch heilſame) Excretion einer groſsen Menge eines kreideartigen Sediments im Urine.

LXXVII.

Dieſer Zuſtand der gichtiſchen Cachexie, deſſen Erkennung in vielen Fällen weſentlich iſt, iſt bisher wegen des allgemeinen Vorurtheils, daſs das Entſtehen der Gicht ſich nicht anders, als durch gegenwärtig oder ehemals vorhandene Affectionen in den benachbarten Theilen der Gelenke äuſsern könne, nicht berückſichtigt worden.

Selbſt diejenigen, welche mit Boerhaave die Gicht als eine Krankheit der ganzen Conſtitution anſahen, verlegten in dieſelbe blos die Wurzel des Uebels, und hielten die verſchiedenen Affectionen der den Gelenken benachbarten Theile für das nothwendige und characteriſtiſche Product von jener. Sie glaubten, daſs die gichtiſchen Affectionen der innern Theile nur durch eine zurückgetretene oder anomale Gicht entſtehen könnten, deren erſte Aeuſserung ſich immer doch an den Gelenken zeigte.

Bei der Behandlung der gichtiſchen Cachexie findet viel ſeltener, als man glauben ſollte, die Indication ſtatt, regelmäſsige Anfälle der Gicht an den Gelenken zu erregen. Die falſche Anſicht hievon könnte oft zu unnützen und ſelbſt gefährlichen Heilmethoden verleiten. Man muſs dieſe Indicationen nur nach Verhältniſs der Gefahr, womit die gichtiſche Cachexie einen innern Theil be-

bedrohet, und der deutlichen Geneigtheit der Natur, die Gicht auf die Gelenke zu treiben, befolgen.

Die für die gichtiſche Cachexie paſſende Heilmethode iſt eine analytiſche, und derjenigen ähnlich, welche vor den Anfällen der Gicht präſervirt, wovon ich oben (Capitel V. des erſten Buchs) redete. Der Gegenſtand derſelben iſt, den Ueberfluſs und die beſonderen Fehler der Säfte zu heben, wie auch die Kräfte des ganzen Syſtems und beſonders der Verdauungsorgane zu erhöhen.

LXXVIII.

Zum zweiten kann es acute Entzündungen der Viscera von gichtiſcher Natur geben, denen weder Rheumatismus noch Gelenkgicht vorhergiengen, noch zugeſellet ſind.

Musgrave ſagt, es würde Niemand bei einem Subjecte, welches keinen regelmäſsigen Gichtanfall gehabt hätte, in einer der ächten ſehr ähnliche Angina den gichtiſchen Character argwöhnen, ſo lange kein beſonderes Symptom ihn verriethe; und dennoch habe die practiſche Erfahrung gelehrt, daſs es eine ſolche arthritiſche Angina geben könne.

Allein er fügt ſehr ungründlich hinzu, man müſſe ſich nicht bei dieſen möglichen Dingen aufhalten, die auſserhalb der Erkenntniſſe liegen, welche die Symptome darbieten; und man müſſe ſich darauf beſchränken, den gichtiſchen Character in den Krankheiten zu erkennen, die durch die ano-

Digitized by Google

anomalen Affectionen entſtehen, welche auf regelmäſsige Gichtanfälle folgen.

Cullen redet auch von Entzündungen innerer Theile, welche gichtiſcher Natur ſind, ohne daſs eine Gelenkgicht vorhergieng oder gleichzeitig zugegen war. Er ſchreibt dieſe Entzündungen einer Art von Verirrung der Gicht (welche er misplaced nennt) zu, wovon er jedoch in einem ſehr ſkeptiſchen Tone redet *). Er läſst es unausgemacht, ob dieſe von einer Verirrung der Gicht entſtandenen Entzündungen nicht immer Folgen einer gichtiſchen, wenn gleich nicht entzündlichen, vorhergegangenen Affection der Gelenke ſind.

Cullen beobachtete nur einen deutlichen Fall einer Bruſtentzündung, die von dieſer Art der Gicht entſtanden war. Er empfiehlt für ſolche Fälle nur das Aderlaſs und die übrigen Mittel gegen eine ſolche idiopathiſche Entzündung, welche auf die muthmaaſsliche gichtiſche Urſache keinen Bezug haben.

Um den gichtiſchen Character der inneren Entzündungen zu erkennen, denen keine Gelenkgicht vorhergieng oder gleichzeitig zugegen war, muſs man mit den Kennzeichen, welche ich für die gichtiſche Cachexie beſtimmt habe, folgende Zeichen zuſammenſtellen, deren Berückſichtigung oft zur Beſtimmung der Diagnoſis dieſer gichtiſchen Entzündungen ſehr behülflich ſeyn kann.

*) Firſt lines of the Practice of Phyſik. 523 — 5.

LXXIX.

Scot ſagt, daſs wenn eine verirrte Gicht (misplaced) ein Eryſipelas im Geſichte, eine Bräune u. ſ. w. verurſacht, man immer im Urine ein röthliches Sediment finde, welches ein characteriſtiſches Zeichen der wahren Gicht iſt. Dieſes Zeichen iſt zwar ohnſtreitig nicht hinreichend, die Gegenwart einer gichtiſchen Urſache zu beweiſen; allein in Verbindung mit anderen Zeichen kann es dieſes anzeigen.

Zeichen, welche, wie ich glaube, ebenfalls zur Beſtimmung einer Diagnoſtik dienen können, ſind diejenigen, welche meines Wiſſens Chambon zuerſt angegeben hat.

Chambon hat beobachtet, daſs wenn die Natur hinter einer dem Anſcheine nach vorhandenen anderen Hauptaffection, ein gichtiſches Uebel verbirgt, und doch kein Gichtanfall vorausgieng, man ihn doch an den Abweichungen vom gewöhnlichen Verlaufe jener Krankheit, und an dem natürlichen Gange dieſer Zufälle erkennen kann.

So, bemerkt er, könne eine heftige, von dieſer Urſache herrührende Entzündung lange Zeit andauern, ohne daſs Eiterung oder andere der Entzündung gewöhnliche Ausgänge erfolgen, und ſie könnten ſich ſelbſt mehrere Monate in die Länge ziehen.

Er ſagt ferner, daſs man, ohne jene Abweichungen abzuwarten (welche zu ſpät in der Zeit erfolgen könnten), bei einer aufmerkſamen Unter-

Digitized by Google

ſuchung von Anfang an die gichtiſche Natur dieſer entzündlichen Krankheit erkennen könne, und zwar aus dem Misverhältniſſe, in welchem die Wichtigkeit dieſer Krankheit mit der Abweſenheit der Symptome von Reizung ſtehet, welche ſie doch dem Anſcheine nach im ganzen Syſteme hervorbringen muſste.

Doch ſcheint es mir nöthig zu erinnern, daſs das Reſultat dieſer Beobachtung nur den bösartigen Character dieſer entzündlichen Krankheit, und nicht ihre gichtiſche Natur anzeigen würde, wenn nicht zugleich andere Zeichen des gichtiſchen Characters vorhanden wären.

Uebrigens hat Chambon ſeine allgemeine Behauptung von den Zeichen der gichtiſchen Natur innerer Entzündungen bei ſolchen Subjecten, die niemals an der Gicht litten, aus einer ſehr merkwürdigen Beobachtung entwickelt und auf dieſelbe geſtützt.

Bei der Behandlung der acuten Entzündungen gichtiſcher Natur, wovon hier die Rede iſt, muſs man analytiſche Heilmethoden anwenden, welche denjenigen analog ſind, die für innere und von der Gelenkgicht conſecutive Entzündungen paſſend ſind. Von dieſer Heilmethode werde ich im folgenden Buche reden.

LXXX.

Zum dritten endlich giebt es auch chroniſche entzündliche, ſchmerzhafte und andere Affectionen der Eingeweide, welche, wenn auch nicht von

Digitized by Google

Rheumatismus oder Gelenkgicht begleitet, doch gichtiſcher Natur ſind.

Dieſe Fälle gehören unter die Zahl derer, welche nach Cullen aus der Art der Gicht entſtehen, welche er die atoniſche *), Liger aber die irreguläre im eigentlichen Sinne nennt.

Ich will an zwei Fälle dieſer Art erinnern, die van Swieten erzählt, und noch einige andere aus meiner Erfahrung hinzufügen.

Ein Mann, der im Sitzen ſich völlig wohl befand, wurde, ſobald er ſich in die Höhe richtete, von einem heftigen Schwindel befallen, ſo daſs er hinfiel, und litt zwei Jahre lang an dieſem Uebel ohngeachtet aller Mittel, welche mehrere geſchickte Aerzte ihm verordneten. Ein Anfall der Gicht, von der er vorher nie etwas wuſste, ſtellte ihn gänzlich her (van Swieten).

Ein Menſch, der binnen einem Monate drei Anfälle der Epilepſie gehabt hatte, denen jedesmal ein heftiger Schmerz im Unterleibe mit Delirium verknüpft vorhergieng, wurde davon, obgleich er immer frei geweſen war von der Gicht, durch einen ſich einſtellenden ſchrecklichen Schmerz an der groſsen Zehe geheilt, und blieb in der Folge frei von der Epilepſie, indem er alle Jahr zwei Anfälle der regelmäſsigen Gicht bekam (van Swieten).

*) L. cit. §. 150 — 1. Cullen begreift unter den Fällen, welche er der atoniſchen Gicht zuſchreibt, auch diejenigen, denen zum Vortheil des Patienten ein geringer Grad der Gelenkgicht vorausgieng oder ſich dazwiſchen einſtellte.

Digitized by Google

In dieſem letzten Falle war die Gicht ohnſtreitig eine Krankheit für ſich, und nicht accidentell oder ſymptomatiſch, weil nach dem critiſchen Ausgange der Epilepſie durch die hinzutretende Gelenkgicht, ſich eine habituelle regelmäſsige Gicht entwickelte ohne eine Complication mit der Epilepſie.

Eine Dame wurde von einer Ophthalmie befallen, die zwei Monate lang allen und, dem Anſcheine nach, den paſſendſten Mitteln widerſtand. Lorry, ein Arzt, deſſen Andenken mir ſtets theuer und ſchätzbar ſeyn wird, glaubte, daſs dieſer Ophthalmie eine gichtiſche Urſache zum Grunde liege und heilte ſie durch Mittel, welche die Ausbildung der Gicht an den Füſsen beförderten. Dieſe Dame war in der Folge häufig mancherlei gichtiſchen und nephritiſchen Affectionen unterworfen.

Ich habe mehrere Fälle von chroniſchen und hartnäckigen Schmerzen im Unterleibe beobachtet, die im Weſentlichen einen gichtiſchen Character hatten, indem ſie ſich abwechſelnd mit anderen Schmerzen einſtellten, welche offenbar das Perioſteum der verſchiedenen Knochen einnahmen, niemals aber ihren Sitz in den Muskeln oder in den den Gelenken benachbarten Theilen hatten, und keinesweges die dem Rheumatismus und der Gicht eigenthümliche Form zeigten.

LXXXI.

Ich habe manchmal innere Schmerzen in der Gegend des Magens bemerkt, die in mehr oder we-

niger heftigen und häufigen Anfällen wiederkehrten und ſicher gichtiſcher Natur waren, obgleich bei ſolchen Subjecten keine Erſcheinungen der Gelenkgicht vorhergiengen, noch auch ſich hinterher zeigten.

Das merkwürdigſte Beiſpiel der Art, welches ich beobachtete, war ein Mann, deſſen perſönliche Tugenden ihm während der Revolution, welche ihm alle Vorzüge der Geburt und des Reichthumes raubten, Ehrfurcht erwarben.

Schon das erſtemal, da er mich um Rath fragte, es mögen ohngefähr 30 Jahre her ſeyn, erkannte ich eine Cardialgie, deren heftige Anfälle ſeine Kräfte ſehr mitnahmen, für rheumatiſch gichtiſcher Natur, obgleich er nie Anfälle von Gelenkgicht oder Rheumatismus hatte.

Zu den Zeichen, welche mir den Character dieſer Krankheit verrathen hatten, geſellten ſich nach und nach noch andere, welche meine Meinung über die Natur derſelben noch mehr beſtätigten.

Der Patient bekam eine habituelle und ſehr reichliche Excretion einer kreideartigen Subſtanz durch den Urin; eine Excretion, deren Zuſammenhang mit den gichtiſchen Affectionen ich oben dargethan habe. Die Schmerzen, welche Anfangs nur innerlich waren, verbreiteten ſich darauf nach auſſen, nach der Gegend der Präcordien und der Bruſtmuskeln, und zuletzt bekam der Patient einen Anfall von ſehr heftigen rheumatiſchen Schmerzen an einem Schenkel.

Digitized by Google

Der Gebrauch des Extract. aconiti in langen Zwiſchenräumen zwei Jahre lang fortgeſetzt, zeigte die beſten und dauerhafte Würkungen gegen dieſe Krankheit.

LXXXII.

Frauen, welche von gichtiſchen Eltern gebohren wurden, ſind beſonders im ſpätern Alter gichtiſchen und rheumatiſchen Affectionen unterworfen, deren Ausbruch bis dahin durch die Ausleerung vermittelſt der Menſtruation verzögert wurde.

In dieſem Alter, wo die Menſtruation anfängt mit Beſchwerden verknüpft zu ſeyn, zeigt ſich oft eine gichtiſch-rheumatiſche Affection des Uterus, deren Character man lange vorher, ehe ſich die Gicht in anderen Theilen zeigt, erkennen kann, wenn man die Zeichen deſſelben berückſichtigt, welche Baillou angiebt.

Dieſe ſind: Unregelmäſsigkeiten der Menſtruation, Fehler in der Quantität und Qualität des durch dieſelbe abgehenden Blutes, Schwierigkeit der Befruchtung, eine allgemeine und ſehr läſtige Oppreſſion, welche von der überflüſsigen und nicht fixirten Krankheitsmaterie herrührt u. ſ. w. *)

Stoll beobachtete einen fixen Schmerz des Uterus von dieſer Art. Er exiſtirte ſchon ſeit mehreren Jahren mit einer deutlichen Geſchwulſt in der Gegend dieſes Organs, welche Geſchwulſt auf-

*) Man ſehe über die gichtiſchen und rheumatiſchen Affectionen des Uterus den Traité des Maladies de femmes par Chambon. T. II. Chap. 10.

Digitized by Google

geklärte und ſachkundige Männer für einen ſchon ſcirrhöſen oder cancroſen Tumor erklärten. Er ſagt, die Veränderung der Stelle des Schmerzes, welcher ſich hinterher auf eine der unteren Extremitäten zog, und die Art der Behandlung, welche dagegen von Erfolg war, hätten gezeigt, daſs das Uebel gichtiſchen Urſprungs war.

Ich habe mehrere merkwürdige Fälle einer ſolchen rheumatiſchgichtiſchen Affection des Uterus beobachtet. Unter anderen heilte ich zwei derſelben, wo die entzündliche Stockung in dieſem Organe durch die wiederholte Unterſuchung geſchickter Geburtshelfer beſtätigt ward, und die Natur der Schmerzen und übrige Symptomen allen Grund gab, eine baldige ulceröſe oder cancröſe Degeneration des Uterus zu beſorgen.

In ſolchen richtig erkannten Fällen habe ich ableitende Ausleerungen durch Blutigel, welche durch die chroniſche Entzündung des Uterus indicirt waren, ferner den Campher in Verbindung mit Nitrum, und hinterher die ſeifenartigen Mittel, die ſchwefelhaltigen Mineralwäſſer u. ſ. w. mit Erfolg angewendet. Vorzüglich würkſam fand ich auch die Decocta radic. Bardanae, ſtipit. Dulcamarae et lign. Sarſaparillae in ſtarken Gaben, die fortgeſetzte und dabei oft erneuerte Anwendung eines Emplaſt. epiſpaſtici, aber ohne Canthariden, auf das heilige Bein, wodurch ein anhaltendes und ſehr zuträgliches Ausſchwitzen der überflüſsigen Seroſitäten bewürkt wurde.

Digitized by Google

Anmerkungen des Ueberſetzers zum zweiten Buche.

Anmerk. 1. Was der Ueberſetzer Anmerk. 8. zum erſten Buche über die Anwendung der Kälte bei acuten Gichtanfällen bemerkte, gilt, und gewiſs in noch weiterem Umfange, auch hier. In noch weiterem Umfange, weil der Rheumatismus mehr auf die Oberfläche die Muskeln beſchränkt, und folglich die Einwürkung der angewendeten Kälte auf das kranke Organ bedeutender, entſcheidender iſt.

Da jeder Rheumatismus für einen entzündlichen Zuſtand zu halten iſt, ſo bleibt die Anwendung des höchſten Grads von Wärme und Kälte beim acuten Rheumatismus gleich gefährlich, man mag ſie anwenden auf welche Art man will, da ſelbſt die, ſonſt den entzündlichen Zuſtand mindernde, Entziehung der thieriſchen Wärme durch eine anhaltende Anwendung des höchſten Grades von Kälte zu ſchnell, zu heftig erfolgt, um nicht leicht einen paralytiſchen Zuſtand der Blutgefäſse und daraus hinterher dann entſtehende Verhärtungen oder Vereiterungen zu hinterlaſſen, wobei denn die Schmerzen freilich wohl nachlaſſen können.

Nur bei chroniſchen und auf einen Theil hartnäckig fixirten Rheumatismen, wo man Grund hätte, eine örtliche torpide Schwäche anzunehmen, kann die Anwendung der Kälte und zwar auch hier nur die momentane, cum impetu veranſtaltete eines hohen Grades von Kälte, die theils an ſich, theils wegen der damit verbundenen mechaniſchen Reizung als ein kräftiges Reizmittel zu betrachten iſt, verſtattet werden.

Uebrigens hat aber die Erfahrung ja gelehrt, daſs beim Rheumatismus, wie bei dem ſo nahe damit verwandten Eryſipelas, und zwar insbeſondere beim acuten Rheumatismus, die äuſserliche Anwendung einer gelinden trockenen Wärme zur Unterſtützung und Sicherung der critiſchen Operationen, und zur Verhütung gefährlicher Metaſtaſen am zuträglichſten iſt.

Die mechaniſche Würkung der Kälte, welche der Verfaſſer hier nur vorzüglich zu berückſichtigen ſcheint, mögte doch wohl nicht die weſentliche ſeyn.

Digitized by Google

Anmerk. 2. Ein Aniphlogiſticum kann man den Campher wohl nicht nennen, da er ſelbſt bei diffuſen Entzündungen, wie der Rheumatismus, nicht zu empfehlen iſt, ſo lange ſie einen acuten Character zeigen.

Anmerk. 3. Gewiſs übergeht hier der Verfaſſer mit Unrecht in der Claſſe der Reſolventia für den rheumatiſchen Zuſtand die doch ſo wichtigen Mercurialia, deren vorzüglichen Nutzen bei dieſer Krankheit, und ſelbſt bei den inveterirteſten rheumatiſchen Uebeln durch Lentins und anderer Beobachtungen hinlänglich erwieſen und bekannt iſt.

Anmerk. 4. Dieſe Anhäufung und Abſetzung ſolcher galligten Stoffe auf die Muskeln und andere den leidenden Gelenken benachbarte Organe iſt wohl eben ſo problematiſch, als die Erklärung der gröſseren Heftigkeit rheumatiſcher Schmerzen bei einer galligten Complication aus derſelben dunkel ſeyn würde.

Da wir aber bei allen Affectionen des Leber- und Gallenſyſtems das Nervenſyſtem bedeutend mit leiden ſehen, welches ja in dem wichtigen Nervenapparate jener leidenden Organe ſeinen natürlichen Grund hat, ſo bedarf es wohl keiner weitern und ſo geſuchten Erklärung der Erſcheinung, daſs die Schmerzen beim Rheumatismus durch eine hinzutretende galligte Complication eine gröſsere Heftigkeit erlangen.

Anmerk. 5. Solche Ausleerungen heben die rheumatiſche Affection vorzüglich wohl durch die antagoniſtiſche Reizung, die ſie erregen; theils aber auch dadurch, daſs ſie der Natur einen Weg zu critiſchen Ausſonderungen darbieten.

Anmerk. 6. Nach des Ueberſetzers Meinung ſind die kalten Bäder beim chroniſchen Rheumatismus nur unter der Bedingung zu empfehlen, daſs ſie als Tauch- oder Sturzbäder genommen werden, welche allerdings, auf die gehörige Art und mit ſchnell darauf folgenden lebhaften Frictionen genommen, ſowohl durch die ſchnelle Entziehung und Erſetzung der thieriſchen Wärme in der Oberfläche des Körpers, als auch durch die mechaniſche Reizung, viel zur Belebung und Stärkung des Hautorgans beitragen können, und ſeine Empfindlichkeit für die Einwürkungen der äuſseren Luft, die gewöhnlichſten Veranlaſſungen zur Entſtehung von Rheumatismen, abſtumpfen.

Digitized by Google

Anmerk. 7. Daſs der aufgelegte Wachstaffent auch an kranken z. B. rheumatiſch - leidenden Theilen, deren Transpiration und Perſpiration doch dabei faſt gänzlich unterdrückt iſt, Schweiſs hervorbringt, macht es wahrſcheinlich, daſs dieſer mehr eine Folge der mechaniſchen und auch wohl chemiſchen Reizung der Haut, als des verdichteten Halitus der Hautgefäſse iſt.

Daſs die chemiſche Reizung, d. h. hier die Einwürkung der Stoffe, mit welchen der Wachstaffent imprägnirt iſt, dabei ſehr in Betracht kommt, beweiſt die Erfahrung, daſs der grüne Wachstaffent insbeſondere jene Würkungen in einem vorzüglichen Grade äuſsert.

Anmerk. 8. Bei der äuſserlichen Anwendung der Bleimittel gegen rheumatiſcheSchmerzen, Stockungen undGeſchwülſte iſt gewiſs die gröſste Vorſicht zu empfehlen; und da wo ſie erlaubt ſeyn könnte, würde der Ueberſetzer ſtets die Mercurialia vorziehen, deren der Verfaſſer hier gar nicht erwähnt. Die neueſten Erfahrungen haben uns gelehrt, daſs ſie nicht nur in obigen Fällen, ſondern allgemein bei inveterirten, — wandernden oder fixen Rheumatismen, ja auch bei innern rheumatiſchen Affectionen in Salben, oder auch nach Brera's Methode mit Speichel eingerieben, angewendet, eine ausgezeichnete Würkſamkeit beſitzen und für die wichtigſten Antirheumatica externa zu halten ſind.

Anmerk. 9. Wie ſich ohne eine fauligte Fermentation von dem in das Zellgewebe der leidenden Muskeln extravaſirten Blute Luft entwickeln ſoll, bleibt ſchwer zu begreifen, da man doch in dem extravaſirtenBlute wohl nicht mehr den Halitus vitalis annehmen kann, und auch niemand das Geräuſch deſſelben vernehmen würde. Es bedarf daher dieſes Phänomen noch immer einer weiteren Erklärung.

Anmerk. 10. Nach des Ueberſetzers Meinung läſst ſich dieſes Abgehen der Winde bei der Zertheilung rheumatiſcher Schmerzen ſehr natürlich daher erklären, daſs das Nachlaſſen der Symptome eines Uebels, folglich auch der Schmerzen beim Rheumatismus meiſtens mit critiſchen Operationen der Natur und critiſchen Ausleerungen erfolgt, welche ja beim Rheumatismus auch durch den Darmcanal veranſtaltet werden, und auch leicht mit Entwickelungen von Luft in demſelben verknüpft ſeyn können.

Digitized by Google

Anmerk. 11. Die Würkungen der Muſik auf den kranken Körper laſſen ſich allein der Fortpflanzung der Vibrationen der Luft auf die Nerven zuſchreiben, und nach des Ueberſetzers Ueberzeugung, auch hinlänglich aus dieſen Oscillationen der Nerven und dem dadurch wiederhergeſtellten Gleichgewichte ihrer Thätigkeit, oder, wenn man will, der Bewegungen ihres Fluidi erklären. Wer kennt nicht die Würkungen der Harmonika auf reizbare Subjecte; und wer erinnert ſich nicht daran, wie ſehr das magnetiſche Unweſen durch die Muſik unterſtützt wurde.

Daſs man nicht der Reflexion über dieſelbe und dem daher entſpringenden geiſtigen Genuſſe, auch nicht der durch ſie veranlaſsten Zerſtreuung die groſsen Würkungen der Muſik allein zuſchreiben kann, beweiſt ſchon die oft unglaubliche Empſindlichkeit mancher Patienten für jeden, auch nicht klingenden, nicht harmoniſchen Schall, welche Ueberſetzer bei einer Patientin ſo weit gehen ſah, daſs ihr das Geräuſch der Stricknadeln einer ſtrickenden Freundin in einer entfernten Ecke des Zimmers unerträglich und höchſt nachtheilig war.

Der unendliche Genuſs der höchſten unendlichen Harmonie der Muſik beruht gewiſs im Weſentlichen mit in einer körperlichen wohlthätigen Senſation.

Anmerk. 12. Der Ueberſetzer kann nicht umhin, ſchon hier an die Urtication zu erinnern, von der er einmal beim Iſchias die wohlthätigſten Würkungen beobachtete.

Anmerk. 13. Man ſieht keinen zureichenden Grund vorhanden, die zu Folge groſser Anſtrengungen zu heftigen Bewegungen entſtehenden diffuſen Entzündnngen zu den rheumatiſchen zu rechnen, da der Character der letzteren ja vorzüglich auf der dabei unterdrückten Hautthätigkeit beruhet.

Anmerk. 14. Den ſtrengen Beweis hiefür wird uns der Verf. wohl ſchuldig bleiben; welches Ueberſ. nur deshalb bemerkt, weil ſich aus dieſer Behauptung leicht nachtheilige Folgerungen ziehen lieſsen.

Anmerk. 15. Hieher iſt auch das Reiben der Zähne mit der Coccinella ſeptempunctata, nach Hirſch's Methode, zu rechnen.

Drittes Buch.

Von der inneren Gicht oder der Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt.

Erſtes Capitel.

Allgemeine Beobachtungen über die Urſachen der inneren oder derjenigen Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt.

I.

Die innere Gicht oder die Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit von Anfällen der Gelenkgicht iſt, bezeichnet Musgrave mit dem zu unbeſtimmten Namen der anomalen oder irregulären Gicht.

Alle Eingeweide können von dieſer innern Gicht befällen werden. Am meiſten betrifft ſie den Magen und Darmcanal.

Die gichtiſche conſecutive Affection eines Eingeweides iſt gedoppelter Art, nemlich:

Digitized by Google

1) Diejenige, welche ohne Complication in dieſem Eingeweide vorhanden und dadurch entſtanden iſt, daſs die Bewegungen der Gicht an den Gelenken durch die Anwendung verſchiedener äuſserer Mittel auf dieſelben unterbrochen und geſtört wurden.

2) Diejenige, welche mit einer andern Krankheit deſſelben Eingeweides complicirt iſt, die auch die innere Gicht zur Entwickelung gebracht haben kann.

II.

Einige Urſachen ſind allen Fällen dieſer innern Gicht gemein; andere hingegen den hier oben erwähnten beiden Arten oder allgemeinen Species eigenthümlich.

Zu der erſtern gehören: die Dispoſition des Organismus zum gichtiſchen Zuſtande der feſten und flüſſigen Theile, und eine relative Schwäche des Eingeweides, das von dieſer Gicht befallen wird.

Dieſe relative Schwäche disponirt es, leichter als andere Eingeweide der Ablagerungsort der gichtiſchen Materie zu werden, wenn ſie nicht geneigt iſt, ſich auf die Gelenke zu ziehen oder von denſelben zurückgetrieben wird, und macht es vorzüglich empfänglich für den gichtiſchen Zuſtand der Faſern, welcher entweder unmittelbar oder ſympathiſch entſteht.

Ich habe es oben (Buch I. §. XIII.) auseinander geſetzt, wie nach meiner Meinung die gich-

Digitized by Google

tiſche Materie das Product einer Decompoſition iſt, welche aus einem allgemeinen Fehler der letzten Digeſtion der Säfte entſteht. Ich füge hier nur noch hinzu, daſs die gichtiſche Materie zu Folge einer Aſſimilation, welche auf die Reſorbtion der ſchon vorher an den Gelenken gebildeten gichtiſchen Stoffe in die Blutmaſſe erfolgt, ſich vermehren zu können ſcheint *).

III.

Die relative Schwäche eines Eingeweides, welche die Gicht veranlaſst, ſich auf daſſelbe zu werfen, kann entweder angebohren, oder acquirirt, oder zufällig durch eine andere, von der Gicht gänzlich verſchiedene heftige Affection hervorgebracht ſeyn.

Dieſe relative Schwäche eines innern Organs kann acquirirt werden durch eine gewaltſame oder von ſeinen natürlichen Functionen abweichende Bewegung deſſelben.

So ſind z. B. nach Trampels Beobachtungen Männer, welche in ihrer Jugend nach Ausſchweifungen in der Liebe an einer bedeutenden Affection der Hoden gelitten hatten, im höheren Alter zu Schmerzen und Stockungen in denſelben geneigt, welche zu Folge der Ablagerung der gichtiſchen Materie auf die Hoden entſtehen.

Auf eine analoge Art veranlaſſen auch auſserordentliche und ſchwächende Anſtrengungen eines äuſsern Organs, daſs die Gicht ſich an demſelben äuſsert, obgleich es zuvor frei davon war. So be-

*) S. die dem dritten Buche augehängten Anmerk. No. 1.

Digitized by Google

obachtete Murray ein ſehr ſchmerzhaftes nervoſes Iſchias, welches ſich plötzlich nach einer Anſtrengung, wobei die Arme ſehr hoch in die Höhe gehoben wurden, in einen Schmerz in den Schultern verwandelte.

Die relative Schwäche eines Organes wird verſchlimmert durch alle die Dinge, welche eine allgemeine Schwäche des Organismus hervorbringen, die ſich natürlich in dieſem Organe vorzüglich äuſſern muſs; dahin gehören Hämorrhagien, andere heftige Ausleerungen, heftige und anhaltende deprimirende Leidenſchaften, ausleerende und andere heftig würkende Mittel, die ein plözliches Sinken der Kräfte verurſachen.

IV.

Die Gicht wirft ſich um ſo leichter auf ein Eingeweide, das an einer relativen Schwäche leidet, wenn ein anhaltendes Hinderniſs der Ablagerung der gichtiſchen Materie auf die den Gelenken benachbarten Theile zugegen iſt, oder dieſe Theile ſich in einer anhaltenden Reizung ihrer Lebenskraft befinden, welche ſie in einer thätigen Transpiration unterhält.

Der erſte Fall findet bei derjenigen Gicht ſtatt, welche Liger die durch ſich ſelbſt zurückgetretene Gicht nennt. Sie findet ſich, wie er ſagt, bei den alten Gichtiſchen ein, die viele Gichtanfälle erlitten haben, und bei denen die verſtopften Gefäſse an den Gelenken die gichtiſche Materie nicht mehr aufzunehmen im Stande ſind.

Der

Der zweite Fall iſt derjenige, wo man mit Musgrave annehmen könnte, daſs das überwiegende Kraftmaaſs der Extremitäten das Gleichgewicht mit den innern Theilen aufhebt.

So hat Baglivi beobachtet, daſs wenn die Gichtparoxysmen ſehr lange gedauert haben, und der Patient ſeine Füſse durch Bewegung ſtärkt, ſo daſs ſie nicht mehr ſo ſehr, wie zuvor zur Gicht disponiren, die gichtiſche Materie ſich auf die Eingeweide werfen und bedenkliche Stagnationen in denſelben hervorbringen kann.

Ich will hierzu ein merkwürdiges Factum mittheilen, welches Liger *) beobachtete. Ein Gichtpatient der überzeugt war, daſs ſeine Gicht von der Kälte der Füſse herrühre, woran er ſehr litt, bediente ſich während eines Winters einer Flaſche von Zinn, mit heiſsem Waſſer gefüllt, worauf er Nachts die Füſse ſtützte. Er blieb in der Folge frei vom Gichtanfalle, den er ſonſt gewöhnlich im Monat Februar bekam. Allein er bekam eine Stockung im Gaumen, ſo daſs er im folgenden Märzmonate nur mit auſserordentlicher Anſtrengung und lange anhaltenden Convulſionen ſchlucken konnte.

V.

Wenn die Gicht eines Eingeweides und eine Gelenkgicht wiederholentlich abwechſelnd auf einander gefolgt ſind, ſo bringt der Habitus zwiſchen dieſen verſchiedenen Organen eine Sympathie her-

*) Traité de la Goutte. p. 260 — 1.

Digitized by Google

vor, welche dieſes Eingeweide immer mehr und mehr disponirt, der Sitz der Gicht zu werden.

So wechſeln, nach Sydenhams Beobachtung bei alten Gichtiſchen die ſchwach rückkehrenden Anfälle der Gelenkgicht mit einem auſserordentlichen Uebelbefinden, Bauchſchmerz und Neigung zur Diarrhoe ab, und dieſe Alternative bleiben bei alten Gichtbrüchigen bis zum Tode.

Ich habe oben *) bemerkt, auf welche Art die gichtiſchen Bewegungen die im Blute enthaltene gichtiſche Materie auf die an den Knochen befeſtigten und den Gelenken benachbarten Theile treiben; und zwar vermöge einer Art von Secretion, welche durch die Verwandſchaft der gichtiſchen Materie mit den Nahrungsſaften dieſer Organe, die mehr als alle übrigen Säfte terreſtriſche Beſtandtheile beſitzen, hervorgebracht wird.

Wenn nun aber die veranlaſſenden Urſachen der inneren Gicht auch bei ihren verſchiedenen Arten ſtatt finden, ſo wird dieſe Attraction oder dieſe Art von Secretion der gichtiſchen Materie aufgehoben oder erfolgt nicht mehr ſo vollſtändig in den an den Knochen befeſtigten Theilen. Dieſe auszuleerende Materie trennt ſich nur erſt in dem Eingeweide vom Blute, welches ſich durch ſeine relative Schwäche (die insbeſondere die Transpiration und die toniſchen Bewegungen ſeiner Faſern verändert) am meiſten dem habituellen Zuſtande der den gichtiſchen Gelenken benachbarten Theile nähert.

*) S. Buch I. §. XIX.

Digitized by Google

Von der Congeſtion dieſer gichtiſchen Materie entſtehen dann die Tuberkeln aus einer gipſigen Maſſe, welche man oft nach einer von ſelbſt zurückgetretenen Gicht (Liger) in der Leber, in den Lungen, nach einem gichtiſchen Aſthma u. ſ. w. gefunden hat.

VI.

Da die Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt, gedoppelter Art ſeyn kann, von denen die eine durch die Anwendung verſchiedener Externa, welche die Gelenkgicht zurücktreiben, hervorgebracht, und die andere durch eine andere Krankheit des leidenden Eingeweides veranlaſst wird, ſo müſſen die beſonderen Urſachen der einen und der andern Art dieſer Gicht für ſich betrachtet werden.

Die Urſache der erſten Art dieſer Gicht, wo man gewöhnlich ſagt, die Gicht ſey auf ein Eingeweide getrieben, iſt offenbar eine heftige Unterbrechung des Fluſſes, der die Gicht auf die Gelenke übertrug. Dieſe Unterbrechung hat nun einen Antrieb der gichtiſchen Materien auf jenes Eingeweide und verſchiedene locale Affectionen zur Folge, welche daher entſpringen.

Dieſe Störung der äuſsere Gicht erfolgt, wenn auf die gichtiſch-leidenden Gelenke oder auf Ulcera, welche die gichtiſche Materie unterhält:

1) Kalte Luft, oder topiſche Roborantia, und vorzüglich wenn ſie kalt angewendet wor-

Digitized by Google

den; indem dieſe Dinge bewürken, daſs jene Theile dem Antriebe der gichtiſchen Materie widerſtehen.

2) Wenn örtlich auf jene Theile Narcotica angewendet werden, welche dadurch, daſs ſie die örtliche Reizung heben, die gehörige Anziehung der gichtiſchen Materie zu den Gelenken verhindern.

VII.

Stoll wirſt die Frage auf, woher denn wohl der plötzliche Tod rühre, der oft auf das Zurücktreten der gichtiſchen Materie von den Gelenken erfolgt *).

Dieſer Tod erfolgt viel plötzlicher als der, welchen verſchiedene acute gichtiſche Affectionen, die in den Eingeweiden ohne ein Zurücktreten der Gelenkgicht entſtehen, auch ſchnell genug zur Folge haben.

Stoll beantwortet dieſe Frage nicht auf eine genügende Art. Ich glaube, daſs die Auflöſung dieſes Problems auf einem demjenigen ähnlichen Prinzipe beruhet, aus welchem ich die ſchleunig

*) Man hat viele Beiſpiele von einem ſo ſchleunigen Tode. Musgrave hat genug merkwürdige Beiſpiele davon erzählt (de Arthritide anomala. p. 129—137.)
Er ſagt auch p. 19 daſs manchmal Patienten, die an der Magengicht leiden, ſelbſt bei dem Gebrauche von Mitteln, welche die Gicht auf die Gelenke treiben, und der ſtärkſten Spirituoſa ganz unerwartet zum gröſsten Erſtaunen der Umſtehenden ſterben, indem ſie ſich über eine Kälte im Magen und Verluſt der Beſinnung beklagen.

Digitized by Google

bedenkliche Würkung erklärt habe, welche eine Ueberladung des Magens mit feſten Subſtanzen, während der Eiterung von Wunden nach Amputationen oder anderer groſser Wunden zur Folge hat *).

Im letzteren Falle erfolgt ein ſchleuniger Tod durch die groſse Verſchwendung der Lebenskräfte der wichtigſten vitalen Organe, des Herzens, der Lungen und des Gehirns. Es werden auch in der That dieſe Organe unter jenen Umſtänden zugleich gewaltſam und ohne Verhältniſs angeſtrengt, um ſo mehr, da ſie durch ihre Synergia oder durch ihre vereinte Thätigkeit zugleich eine beſchwerliche Digeſtion und eine beträchtliche Eiterung unterhalten müſſen. Dieſe Zertheilung der Lebenskräfte der wichtigſten Organe kann ſo weit gehen, daſs ihre vitalen Functionen aufhören, und ein plötzlicher Tod erfolgt.

Ohne Zweifel kann auf eine analoge Art durch eine heftige und plötzliche Zurücktreibung der Gelenkgicht mit einer darauf erfolgenden gichtiſchen Affection eines inneren Theils, beſonders des Magens, plötzlicher Tod verurſacht werden.

Der Tod ſcheint hier ebenfalls, nur in verſchiedenem Sinne, die Würkung einer Zertheilung der Lebenskräfte der wichtigſten Lebensorgane zu ſeyn, welche, während ſie die ihnen eigenthümlichen Functionen fortſetzen müſſen,

*) Nouv. Elém. de la Sc. de l'homme, p. 258—9.

Digitized by Google

zugleich zwey entgegengeſetzte Anſtrengungen erleiden; einmahl durch den ſehr heftigen Fluſs, welcher die Gicht auf ein Eingeweide treibt, und zum andern durch das Beſtreben, den Zug der Gicht zu den Gelenken, welcher immer noch mit mehr oder weniger Energie zugegen iſt, zu unterhalten. *)

Ich erinnere mich eines Factums, welches vorzuglich geeignet iſt, dieſe Theorie in ein helleres Licht zu ſetzen. Aurelius Victor erzählt, daſs Septimius Severus, als er an unerträglichen Schmerzen in allen Gliedern und beſonders in den Füſsen litt, und man ihm Gift verſagte, mit groſser Gierigkeit viel ſchwer verdauliches Fleiſch zu ſich nahm, deſſen Verdauung ihm eine tödtliche Oppreſsion zuzog, (cruditate preſſus expiravit.)

VIII.

Die zweyte Art der Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt, iſt diejenige, welche durch eine andere Krankheit oder fehlerhafte innere Affection hervorgebracht wird, welche die gichtiſchen Materien oder Bewegungen veranlaſst, ſich auf ein Eingeweide zu werfen, welches durch ſeine relative Schwäche beſonders empfänglich für dieſelben iſt.

Unter den Affectionen, welche veranlaſſende Urſachen der Gicht der Eingeweide ſind, kann man auch die Würkungen der unvorſichtig

*) S. Anmerk. 2.

Digitized by Google

während der Gelenkgicht gegebenen Narcotica aufzählen.

Galenus*) hat beobachtet, daſs der Theriak, während eines Gichtanfalles gegeben, die gichtiſche Materie verhindert, ſich auf die Füſse zu werfen, aber auch verurſacht, daſs ſie ſich bey ihrem Herumziehen leicht auf die Lunge wirft, ſo daſs der Patient daran erſtickt. Galen erklärt auf eine hypothetiſche Art dieſe Attraction der gichtiſchen Materie zu den Lungen. Allein die Sache ſelbſt findet oft ſtatt, und Mercatus ſagt, er habe mehrere Beyſpiele davon geſehen.**)

Wenn bey einem Subjecte, welches ſchon Gichtanfälle gehabt hat, die gichtiſche Materie, die vermöge einer inneren Urſache geneigt iſt, ſich auf ein Eingeweide zu fixiren, blos im Blute zurückgehalten wird, und ſich beym Anfange oder im Verlaufe dieſer Art der inneren Gicht keine Gelenkgicht zeigt, oder wenn eine ſolche offenbar zurücktrat, ſo iſt die gichtiſche Natur einer ſolchen Affection der Eingeweide im allgemeinen ſchwer zu erkennen. Man kann ſich von derſelben nur durch eine ſcharfſinnige Berechnung der verſchiednen Elemente überzeugen, welche ich hiernächſt angeben will.

IX.

Man hat um ſo mehr Grund, eine innere Krankheit, die einen Gichtiſchen befällt, für

*) Lib. de Theriac. ad Piſon.

**) S. Anmerk. 3.

gichtiſcher Natur zu halten, obgleich weder gegenwärtig eine Gelenkgicht vorhanden, noch auch zurückgetreten iſt:

1) Wenn unmittelbar vorher eine lange Unterbrechung der dem Patienten ſonſt habituellen Gichtanfälle vorausging, und dieſe Krankheit ſich in einer mit den ehemahligen Gichtanfällen correſpondirenden Epoche einſtellt;

2) Wenn die epidemiſche Conſtitution des laufenden Jahres und der gegenwärtigen Jahrszeit der Entſtehung gichtiſcher und rheumatiſcher Uebel günſtig ſind;

3) Wenn dieſe Krankheit den gewöhnlichen Mitteln für Krankheiten dieſer Art, von nicht gichtiſcher Natur, widerſteht, und ihre Symptome, in Beziehung auf die Symptome dieſer Krankheit bey Nicht-Gichtiſchen, unregelmäſsig auf einander folgen.

Noch iſt für die Diagnoſtik der gichtiſchen Natur dieſer inneren Krankheiten zu bemerken, daſs der Magen und Darmkanal unter allen Eingeweiden am öfterſten von der Gicht befallen werden. Dieſes rührt wahrſcheinlich daher, daſs ſie bey der Entwickelung der Anfälle der Gelenkgicht am meiſten afficirt werden.

Eine beſondere Aufmerkſamkeit muſs man auch auf die Unterſcheidung der verſchiedenen Krankheitserſcheinungen wenden, welche die Gicht dieſer Eingeweide am gewöhnlichſten nach Verſchiedenheit des Alters der Patienten hervorbringt.

Digitized by Google

Zu dieſem Zwecke iſt es ſehr nützlich, folgende Bemerkungen Stahls nicht zu überſehen, welche ich ſchon in der Geſchichte der Gelenkgicht mitgetheilt habe.

Stahl hat nemlich im Allgemeinen beobachtet, daſs diejenigen, welche ſchon in der Jugend vom Podogra befallen werden, und vor dem höheren Alter daran ſterben, am häufigſten entzündlichen Krankheiten oder Hämorrhagien unterliegen; da hingegen diejenigen, welche erſt im ſpäteren Alter das Podagra bekommen, gewöhnlich ſpäter apoplectiſch oder an einer Paralyſis, oder an Waſſerſucht und Marasmus ſterben.

X.

Gichtiſche Subjecte werden manchmahl von Krankheiten befallen, bey denen man durch den groſsen Anſchein, daſs ſie von der Gicht herrühren, die ſich auf die Gelenke werfen will, leicht irre geführt werden kann.

In mehreren dieſer Krankheiten iſt die Gicht-Materie nicht auf ein einzelnes Eingeweide fixirt, ſondern faſt gleichmäſsig im ganzen Körper vertheilt, ſo daſs man ſie ſehr paſſend blos mit Ausleerungsmitteln behandeln kann.

Grant *) hat in folgender Geſchichte ein merkwürdiges Beyſpiel davon gegeben.

Ein robuſter Mann von 60 Jahren hatte ſeit mehreren Jahren Anfangs an der Gicht und dar-

*) Some Obſervations on the atrabilious Temperament and Gout, p. 32—3.

auf am Blaſengries gelitten. Nachdem er dabey ſeit einiger Zeit den Appetit verloren hatte, und offenbar ſchwerer geworden war, wurde er plötzlich von einer Spannung und Völle des Unterleibes und im Kopfe befallen, und ſein Puls ſo ſchwach, daſs er nirgends zu fühlen war. Grant ſtellte dieſen Patienten durch hinlänglich ſtarke und lange Zeit wiederholte Purgantia wieder her, und zwar ohne daſs ein Gichtanfall erfolgte.

Grant wirft mit Grund die Frage auf: ob, wenn man bey der Vorausſetzung, daſs die Gicht von den Gelenken auf die Eingeweide getreten ſey, ſtatt der Emetica und Purgantia, Veſicatorien und erhitzende Cardiaca angewendet hätte, ob man dann das Uebel der Eingeweide würde verſchlimmert, und wahrſcheinlich eine tödtliche Apoplexie herbeygeführt haben?

XI.

Grant widerlegt auch mit Recht die gefährliche und zu allgemein verbreitete Meinung, daſs ein Gichtiſcher keine andere als eine gichtiſche Krankheit bekommen kann. Er ſagt, daſs Gichtiſche im höchſten Sommer oft von biliöſen und putriden Fiebern befallen werden, und man dadurch, daſs man die Symptome dieſer Fieber irrig einer Gicht des Magens und Darmcanals zuſchreibe, viel Unheil anrichten könne.

Er hat beobachtet, daſs man oft darin fehlt, die nicht putride Synocha, wovon Gichtiſche

wohl im Frühlinge befallen werden, irrig für Vorläufer eines Gicht-Anfalles zu halten, für Symptome einer in den erſten Wegen turgescirenden Materie; und daſs dieſer Irrthum bedenkliche und traurige Folgen hat. Er bemerkt auch, daſs, wenn man zur rechten Zeit durch hinlängliche Ausleerungen die Oppreſsion durch die turgescirende Materie mäſsigt, die Gichtiſchen immer vor ihrer vollkommenen Herſtellung einen Gicht-Anfall bekommen, der jedoch viel kürzer und ſchwächer als die gewöhnlichen Gicht-Anfälle iſt.

Grant hat ferner noch beobachtet, daſs die acuten Fieber mit einer eigenthümlichen Entzündung, welche Gicht-Patienten befallen, ſich, wenn ſie nicht mit erhitzenden Mitteln, ſondern mit paſſenden Ausleerungen behandelt werden, mit einem förmlichen Gicht-Anfalle endigen. Er belegt dieſes mit Fällen der Lungenentzündung bey gichtiſchen Subjecten.

Der Umſtand aber iſt merkwürdig, daſs dieſes Streben der Natur, bey Gichtiſchen die Criſe acuter Fieber durch einen Gicht-Anfall zu bewürken oder zu vollenden, ſelbſt auch nur in der Geſtalt eines noch bevorſtehenden Gicht-Anfalls der Krankheit ſelbſt manchmahl vorhergieng.

XII.

Plenciz *), der Sohn, bemerkt ſehr wahr, daſs, wenn ein Gichtiſcher, vorzüglich zur Zeit

*) Acta & obſervata medica, p. 144.

eines bevorſtehenden Gicht-Anfalles von einem Fieber oder irgend einer anderen Krankheit befallen wird, dieſe oft die Urſachen des Nachlaſses der Gicht und nicht die Folge ihrer Unterdrükkung ſind, ſo daſs man oft das Podagra durch paſſende Ausleerungen wieder hervorbringt, die das Hinderniſs jener Operation der Natur aus dem Wege räumen.

Er ſetzt noch hinzu, daſs es oft gefährlich ſey, ſolche Krankheiten von einer zurückgetriebenen Gelenkgicht herzuleiten, und deshalb groſse Veſicatorien auf die Gelenke anzuwenden, und ſpirituöſe oder andere heraustreibende Mittel zu geben.

Doch ſcheint es mir möglich, daſs in ſolchen Fiebern, wie Grant und Plenciz beobachteten, der gichtiſche Fehler ſich mit denſelben compliciren, und ihre Gefahr erhöhen kann. Man würde dem zu Folge ſolche Fieber vollkommener behandeln, wenn man den allgemeinen gichtiſchen Fehler, (der auch in den Säften eine atrabiläre u. ſ. w. Corruption hervorbringen kann), berückſichtigte, und eine analytiſche Methode befolgte, vermöge welcher man mit den durch das Fieber indicirten Ausleerungen paſſende Antarthritica verbindet.

XIII.

Die ſchwerſten Fälle der zweyten Art der inneren Gicht ſind diejenigen, wo die inveterirte Gelenkgicht ſchon zuvor einen ſehr hohen von

Entnervung der feſten Theile und Corruption der Säfte hervorbrachte. Im Allgemeinen iſt in dieſen Fällen ein trauriger Ausgang unvermeidlich.

In dieſen ſehr bedenklichen Fällen gehen entweder die kurzen und häufigen Anfälle der Gelenkgicht in eine ſchleichende und tödtliche Krankheit über, oder aber die bisher lange unentwickelte Gicht entwickelt ſich plötzlich im Inneren, ohne die Gelenke zu afficiren, und wird ſchnell tödtlich.

Ludwig *) hat ſehr richtig bemerkt, daſs letzteres vorzüglich bey alten Gichtbrüchigen ſtatt findet, wenn ſie ſich des Weins enthalten, der ihnen bisher die zu Anfällen der Gelenkgicht gehörige Stärke gab, und wenn ſie zu groſse Ausſchweifungen in der Liebe begehen. Er bemerkt auch, daſs ſolche gichtiſche Greiſe alsdann entweder an chroniſchen catarrhaliſchen Affectionen, Kraftloſigkeit u. ſ. w., oder aber an bösartigen catarrhaliſchen, intermittirenden und anderen Fiebern ſterben.

Dieſen bösartigen und tödtlichen Fiebern, welche von der inneren Gicht herrühren, iſt es auch zuzuſchreiben, daſs man bey alten Subjecten die Eingeweide in einem faſt brandigen Zuſtande findet, dem oft keine deutliche Entzündung voraus gieng. Ich habe oben (Buch I.

*) S. deſſen Adverſaria medico-practica Vol. II. p. 1.

Digitized by Google

§. X.) von dieſem Brande geredet, der aus der inneren Gicht entſteht, und, wie es mir ſcheint, insbeſondere von der atrabilairen Beſchaffenheit der gichtiſchen Materie herrührt, der ſie beſonders zur Corruption geneigt macht, wenn ſie durch ein acutes Fieber mobil gemacht wird.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Allgemeine Bemerkungen über die Behandlung der Gicht der Eingeweide, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt.

XIV.

Ich will mich nicht dabey aufhalten, die Mittel ausführlich anzugeben, durch welche man die Entwickelung und Einwürkung der Urſachen verhindert, welche allen Arten der inneren Gicht zum Grunde liegen, und, wie ich bemerkt habe, in einer Dispoſition des Organismus zum gichtiſchen Zuſtande und einer relativen Schwäche des Eingeweides, welches die Gicht befällt, zu ſuchen ſind.

Das Regimen und die Mittel, welche die Dispoſition des Körpers zum gichtiſchen Zuſtande indicirt, ſind die nemlichen, welche vor der Rückkehr der Gicht-Anfälle präſerviren, und im fünften Capitel des erſten Buchs von mir angegeben ſind.

Die Mittel zur Hebung der relativen Schwäche dieſes oder jenes Eingeweides, welche es vorzüglich für die Gicht empfänglich macht, ſind im Allgemeinen dieſelben Mittel, welche jedes Eingeweide vor den verſchiedenen einfachen ihm eigenthümlichen Krankheiten bewahren können.

Ich werde übrigens bey den verſchiedenen Hauptarten der inneren Gicht, welche die ge-

wöhnlichſten ſind, die Wahl der bekannten Präſervativa vor den einfachen, jenen analogen Krankheiten näher beſtimmen.

XV.

Wenn ſich zu der gewöhnlichen Zeit der Rückkehr der Gicht, eine andere wichtige Krankheit einſtellt, ſo hat man gerathen, Cataplasmen, von altem Sauerteig mit Salz und Weineſsig bereitet, auf die Füſse, und Veſicatorien an die Schenkel zu legen. Allein wenn keine beſtimmte Neigung zur Ausbildung der Gicht an den Füſsen zugegen iſt, ſo können dieſe Epispaſtica auf eine gefährliche Art reizen, wenn ſie übrigens nicht indicirt ſind.

Man hat auch vorgeſchlagen, die Patienten, ſoviel es unter dieſen Umſtänden möglich iſt, gehen zu laſſen. Allein es iſt zu bedenken, ob dieſe Bewegung die Entwickelung der Gicht an den Füſsen nicht noch ſchwieriger machen würde.

Boerhaave ſagt, er habe in ſolchen Fällen oft mit Erfolg ein wenig alten Rheinwein mit etwas Weniges Citronenſaft gegeben. Allein ohne Zweifel verfiel er durch den bekannten Umſtand auf dieſes Mittel, daſs der Rheinwein und die Säuren ſehr allgemein zur Hervorbringung der Gelenkgicht beytragen. Allein dieſe Anſicht iſt doch zu flach. Es iſt eben ſo wenig wahrſcheinlich, daſs man alsdann die Gelenkgicht ſchnell durch dieſes Mittel, als durch andere ana-

Digitized by Google

analoge Mittel, die man zu demſelben Zwecke empfohlen hat, hervorbringen könne.

Jedoch giebt es Gichtiſche, bey denen ein einziges Glas eines ſauren oder Champagner-Weins, (von welchem ich dieſes beobachtet habe), die Gicht wieder an den Füſsen hervorlocken kann. Dieſe ſehr ſchnelle Reproduction der Gelenkgicht kann bey manchen Gichtiſchen auf ſo einfache Mittel erfolgen, wenn ſie ſich übrigens in den hiezu günſtigen Umſtänden befinden.

Es iſt möglich, daſs bey Patienten, die durch den Misbrauch eines ſolchen ſpirituöſen, ſauren oder anderen Getränks gichtiſch geworden ſind, der erneuerte heftige Eindruck eines ſolchen Getränks auf den Magen durch einen gewiſſen Habitus ſympathiſch die Affection wieder hervorbringen kann, die eigenthümlich damit verknüpft iſt, nemlich die Gicht an den Gelenken.

Ich will jetzt ſogleich zu allgemeinen Bemerkungen über die Anwendung der wichtigſten Excitantia übergehen, welche man nach Musgrave in allen Fällen der inneren Gicht anwendet, wo man die Abſicht hat, die Gicht auf die Gelenke zu leiten.

Ich werde weiterhin in zwey beſonderen Abſchnitten dasjenige durchgehen, was die für beyde, von mir oben unterſchiedenen Arten der inneren Gicht paſſenden Heilmethoden eigenthümliches haben, je nachdem dieſe Gicht einfach oder complicirt iſt.

Digitized by Google

XVI.

Musgrave bringt die ganze Behandlung der inneren Gicht, welche er die anomale*) nennt, auf einen allgemeinen Grundſatz zurück.

Dieſer iſt: man muſs bey der allgemeinen Indication, ſobald und ſo ſicher, als möglich, das leidende Organ von der gichtiſchen Materie zu befreyen, einen Theil derſelben durch paſſende Ausleerungen aus dem Körper ſchaffen, und die Natur durch äuſsere und innere Excitantia unterſtützen, einen andern Theil derſelben auf die Gelenke zu werfen.

Dieſer Grundſatz, ſo ſpeciell er zu ſeyn ſcheint, iſt oberflächlich, durchaus unzureichend und bey Behandlung der verſchiedenen Fälle der inneren Gicht ſehr oft gefährlich.

Es wird dieſes durch die Auseinanderſetzung der verſchiedenen Heilmethoden für die verſchiedenen Arten der inneren Gicht in ein helleres Licht geſetzt werden.

Musgave machte von dieſem fehlerhaften Grundſatze noch fehlerhaftere Anwendungen, nach den falſchen Ideen, welche er ſich von der Würkungsart und Anwendung der Martialia und anderer Excitantia macht, welche er empfiehlt, um die im Inneren fixirte Gicht auf die Gelenke zu treiben.

Musgrave wendet bey der anomalen Gicht ſehr allgemein die Martialia und Cardiaca an, in der Abſicht, dadurch ein Fieber zu erre-

*) De arthritide anomala. Cap. I. §. XII.

Digitized by Google

gen, und durch die dann erfolgende Reſorbtion des arthritiſchen, in den Membranen des Magens oder eines anderen Eingeweides fixirten Miasma die Gicht auf die Gelenke zu treiben.

Er abſtrahirte dieſe Meinung vielleicht von einigen Fällen, wo er blos auf die Anwendung dieſer Mittel eine Rückkehr der Gelenkgicht erfolgen ſah, zu welcher übrigens die Natur wahrſcheinlich ſchon disponirt war.

Das auf dieſe Theorie gegründete Verfahren iſt offenbar gefährlich. Man muſs nicht darauf ausgehen, durch dieſe Mittel ein Fieber erregen zu wollen; denn das Fieber an ſich kann die gichtiſche Krankheitsmaterie, wie jede andere, eben ſo gut in die Gefäſse des leidenden oder eines anderen Eingeweides, als in die der ligamentöſen und den Gelenken benachbarten Theile treiben; und man muſs immer die Folgen ſolcher zweydeutigen und unbeſtimmten Bewegungen fürchten.

Es iſt nicht zu bezweifeln, daſs die Martialia und übrigen erhitzenden Mittel, welche Musgrave zu dieſem Zwecke in der anomalen Gicht empfiehlt, in derſelben ſehr oft heilſam ſind. Allein es iſt dieſes nicht ſicher genug, wenn man ſie nicht nach einer gründlichen Heilmethode für die innere Gicht anwendet, welche lehrt, zu welcher Zeit man es unternehmen ſoll, die Gicht auf die Gelenke zu treiben.

Man muſs ſchon im Allgemeinen einſehen, daſs das Fieber, welches ſolche erhitzende Mittel

erregen können, weder ſicher noch zuträglich iſt, als nur, wenn der Antrieb der inneren Gicht gemäſsigt und die Natur offenbar geneigt iſt, die Gicht auf die Gelenke zu treiben.

XVII.

Es giebt ohnſtreitig Fälle der anomalen oder inneren Gicht, in welchen ein ſolches durch erhitzende Mittel erregtes Fieber heilſame Folgen haben kann, die Musgrave jedoch zu allgemein davon erwartete.

Zu dieſen Fällen gehören diejenigen, in welchen die Affection des von der Gicht befallenen Eingeweides ein beträchtliches Sinken der Kräfte des ganzen Syſtems mit ſich bringt, und die Functionen aller Organe offenbar nur ſchwach von ſtatten gehen.

Der Zuſtand des Patienten iſt in dieſen Fällen dem beym regelmäſsigen Anfalle der Gicht, wo man alle Zeichen einer Anſtrengung und eines mehr oder weniger intenſiven Strebens der Natur, Wallung im Blute, einen ſchnellen Puls, beträchtliche und manchmal ſehr groſse Hitze u. ſ. w. beobachtet, gerade zu entgegengeſetzt.

Die Cardiaca und andere Excitantia des Fiebers reizen in den Fällen, wo die Kräfte des ganzen Körpers geſunken ſind, indem ſie in dem Patienten einen dem erſten ähnlichen Zuſtand hervorbringen, die Natur zur Wiederhervorbringung der Gicht, welche dieſen Zuſtand begleitete, oder die Criſe deſſelben ausmachte.

Digitized by Google

Man weiſs ja, daſs zur Erneuerung eines habituellen Krankheitszuſtandes nichts würkſamer iſt, als die Natur in ähnliche Umſtände zu verſetzen, als in welchen ſie jene Krankheit hervorzubringen pflegte.*)

Auf dieſe Art kann das Verſahren Musgraves aus der Abſicht, das Verfahren der Natur bei regelmäſsigen Gichtanfällen nachzuahmen, entſprungen ſeyn. Allein dieſe empiriſche nachahmende Methode, zu Folge welcher man dahin trachtet, ein künſtliches Fieber hervorzubringen und zu unterhalten, deſſen Grad man jedoch nicht ſicher beſtimmen kann, iſt zu oft ungewiſs und gefährlich. Sie iſt es beſonders aber dann, wenn die Natur keine offenbare Neigung zeigt, die Gicht der Eingeweide wieder auf die anfänglich leidenden Gelenke zu übertragen.

Musgrave räth auch, in vielen Fällen der anomalen oder inneren Gicht active Purgantia zu geben, da ſie vorzüglich geeignet wären eine Revolution zu bewürken, welche die Gicht auf die Gelenke triebe. Andere Schriftſteller haben dieſer Vorſtellungsart des Musgrave beigepflichtet, zu Folge welcher Mead bei der inneren Gicht die mehr erhitzenden als ausleerenden Purgantia (calidiora, quae non vehementer ventrem moveant) empfiehlt.

Allein dieſe ſtarken Purgantia können an ſich nur eine unbeſtimmte Reizung bewürken, welche die gichtiſchen Bewegungen eben ſo gut nach innen, als auf die Gelenke treiben kann.

*) S. Anmerk. 4.

Musgrave konnte zu dieſer, ſicher zu oberflächlichen Anſicht durch ſolche Facta verleitet werden, als er aus ſeiner Erfahrung erzählt: daſs nemlich Gichtanfälle, ohne eine andere deutliche Urſache, manchmal unmittelbar nach der Geburtsarbeit oder nach Erbrechen mit groſser Anſtrengung entſtanden ſind.

Erſter Abſchnitt.

Von der Behandlung derjenigen inneren oder Eingeweide-Gicht, welche unmittelbar auf das Zurücktreiben einer Gelenkgicht durch äuſsere Einflüſse erfolgt, und mit keiner andern Krankheit dieſes Eingeweides complicirt iſt.

XVIII.

Im Allgemeinen kann die Behandlung der Gicht der Eingeweide nicht zu den natürlichen Heilmethoden gerechnet werden; denn die heilſamen Operationen, welche die Natur, ſich ſelbſt überlaſſen, in dieſer Gicht bewürken kann, erfolgen nur ſelten, langſam und unſicher; und wie kann man darauf ausgehen, durch die Heilmethode die natürlichen Operationen begünſtigen zu wollen, deren Richtung und Erfolg man nicht mit hinlänglicher Wahrſcheinlichkeit vorausſehen kann.

Die analytiſchen Heilmethoden dürfen allein für ſich nur angewendet werden, um die verſchiedenen Indicationen zu erfüllen, welche die Elemente der Affection von innerer oder Eingeweide-Gicht darbieten.

Digitized by Google

Wenn dieſe durch ein Zurücktreiben oder Zurücktreten der Gicht verurſachten Affectionen einfach ſind, ſo ſind die Elemente derſelben: der Fluſs, welcher die nun nachlaſſende Gicht auf die Gelenke fixirte, und dem man wieder die Oberhand zu geben ſuchen muſs; ferner der Fluſs, welcher die Gicht auf das leidende Eingeweide trieb; das Sinken der Kräfte wichtiger Lebensorgane, welches durch die gleichzeitigen und ungleichen Anſtrengungen der Natur zur Unterhaltung von zwei entgegengeſetzten Flüſsen hervorgebracht wird; und endlich der einfach gichtiſche Zuſtand des leidenden Eingeweides und die Schwäche aller Syſteme *).

Dieſe verſchiedenen Indicationen können in den verſchiedenen Fällen dieſer einfachen innern Gicht zuſammen oder jede einzelne für ſich zugegen ſeyn; ſie können auch nach einander die Oberhand haben, nach verſchiedenen Rückſichten, wie die analytiſche Methode für einen jeden dieſer Fälle beſtimmt.

1) Wenn die Gicht durch die Einwürkung der kalten, adſtringirenden, narcotiſchen oder anderer äuſserer zurücktreibender Mittel auf die Gelenke nach innen auf die Eingeweide getrieben iſt, ſo muſs man die Heftigkeit des Zufluſſes der gichtiſchen Materie auf die Eingeweide dadurch mäſsigen, und zugleich der Gefahr hievon vorbeugen, daſs man paſſende revulſoriſche Ausleerungen der überflüſſigen Krankheitsmaterien veranſtaltet, welche dieſer Fluſs der innern Gicht an ſich reiſsen kann.

*) S. Anmerk. 5.

2) Sobald als die Heftigkeit des Fluſſes der inneren Gicht nachläſst, und es die wichtigſte Indication wird, die Schwäche zu heben, welche aus der gefährlichen Zerſtreuung der Kräfte der wichtigſten Lebensorgane entſteht, ſo muſs man dieſe ſo wichtige Indication durch die Anwendung der Cardiaca und anderer ſtark excitirenden Mittel erfüllen.

3) Unter den excitirenden Mitteln muſs man vorzugsweiſe diejenigen anwenden, welche zugleich eine beſondere Würkſamkeit gegen den gichtiſchen Zuſtand des leidenden Eingeweides beſitzen. Man muſs um ſo mehr auf der Anwendung dieſer gleichſam ſpecifiſchen Antarthritica beſtehen, je weniger bedeutend der Erfolg von der Anwendung der Mittel iſt, welche den übrigen Indicationen für die Behandlung angemeſſen ſind.

4) Man muſs örtlich Attrahentia auf die ehemals leidenden Gelenke anwenden. Wählt man der Indication gemäſs hiezu Relaxantia oder Excitantia, ſo disponiren ſie die den Gelenken benachbarten Theile, aufs neue der Hauptſitz des gichtiſchen Fluſſes zu werden.

5) Wenn wegen der allgemeinen Schwächung des ganzen Syſtems die ſo eben genannten Mittel nicht hinreichen, den gichtiſchen Fluſs an den Gelenken hervorzubringen oder zu unterhalten, ſo muſs man bei fortgeſetzter Anwendung derſelben, je nachdem ſie indicirt iſt, die Kräfte des Nervenſyſtems durch bittere und aromatiſche Stoma-

Digitized by Google

chica, die des Blutſyſtems aber durch Martialia zu erhöhen ſuchen.

Solche paſſende Roborantia können die Lebenskräfte des ganzen Syſtems erhöhen und dieſes in den Stand ſetzen, die gichtiſchen Bewegungen in ihrer gewohnten und natürlichen Ordnung wieder herzuſtellen.

Ich werde ausführlich die wichtigſten Mittel angeben, welche dieſe verſchiedenen Indicationen erfüllen können, und wie ſie unter den wichtigſten Umſtänden, die ſich auf ihre Anwendung beziehen, modificirt werden müſſen.

XIX.

Erſtens: Die Heftigkeit des Antriebs der zurückgetriebenen Gicht nach innen kann, vorzüglich in Bezug auf die Beſchaffenheit und die Symptome des Fiebers, welches ſich zu dieſer innern Gicht geſellen kann, Blutausleerungen indiciren, entweder allgemeine, oder revulſoriſche vermittelſt des Aderlaſs, oder derivirende vermittelſt Blutigel.

Es iſt in manchen Fällen vorzüglich heilſam, das Aderlaſs am Fuſse anzuſtellen, um dadurch die Gicht wieder an die Gelenke der unteren Extremitäten zu locken, welche ehemals litten.

Mead ſagt zu allgemein, das Aderlaſs habe am häufigſten die Würkung, daſs die Gicht den innern Theil, den ſie einnahm, verläſst. Allein dieſe Abſicht, den Sitz der Gicht durch das Aderlaſs verändern zu wollen, bildet eine viel zu oberflächliche Indication für dieſes Mittel.

Digitized by Google

Unter den revulſoriſchen Ausleerungen, welche indicirt ſeyn können, um den Antrieb der zurückgetriebenen Gicht zu mindern, und den Stockungen, welche derſelbe in den Eingeweiden hervorbringen kann, zuvor zu kommen, oder ſie zu zertheilen, muſs man die durch Emetica und Purgantia bewürkten oben an ſetzen.

Die Ausleerungn durch paſſende Diaphoretica können auch vorzüglich heilſam ſeyn, um die gichtiſch leidenden Eingeweide von der Ueberladung mit der Krankheitsmaterie zu befreien.

Unter dieſen diaphoretiſchen Mitteln hat man mit Recht auch das Jamespulver (Phosphate de chaux antimonié) empfohlen. Die Erfahrung hat gelehrt, daſs dieſes Mittel ſehr würkſam iſt, ſowohl um das Erbrechen, den Stuhlgang und Schweiſs gelinde zu befördern, als auch die Krankheiten zu heben, in welchen Nervenſchwäche mit dem Zurücktritt einer Krankheitsmaterie von der Oberfläche des Körpers nach Innen complicirt iſt.

Als ſehr heilſam wegen ihrer diaphoretiſchen Würkung kann man auch die Dunſtbäder, jedoch mit gehöriger Vorſicht anwenden. Jedoch ſcheint Ponſart dieſe Bäder zu allgemein bei der zurückgetretenen Gicht zu empfehlen, wenn er ſagt, daſs ſie eine allgemeine Transpiration über den ganzen Körper erregen, ohne zu ſchwächen, und daſs ſie dadurch die Krankheitsmaterie fortſchaffen, ohne die ganze Blutmaſſe zu inficiren *).

*) Man läſst den Patienten dieſe Dunſtbäder in ihrem Bette auf die Art nehmen, daſs man die Bettdecke durch halbe

Digitized by Google

XX.

Zweitens: Die Cardiaca müſſen, meines Bedünkens, bei der Behandlung der Gicht der Eingeweide vorzüglich angewendet werden, um die die zurückgetretene Gelenkgicht begleitende Schwäche der Lebensorgane zu heben.

Man muſs ſie hier niemals in der Abſicht geben, Fieberbewegungen zu erregen, indem dieſe nur ein Accidens der Erhöhung der Kräfte ſind, welche in dieſen Fällen nothwendig iſt; und dieſes Accidens kann eben ſo gut ſchädlich als heilſam werden.

Die gewöhnlichſten Cardiaca für ſolche Fälle ſind die feurigen Weine, die man auch wohl mit aromatiſchen Subſtanzen imprägnirt; ferner die ätheriſchen Oele der carminativen Pflanzen, die flüchtigen alkaliſchen Salze u. ſ. w. Ich werde in der Folge noch einige beſondere Winke über die Wahl geben, welche man unter dieſen verſchiedenen Cardiacis bei den verſchiedenen Arten der Gicht zu treffen hat.

Drittens: Unter den Cardiacis, welche indicirt ſind, um die zunehmende Schwäche der Lebensorgane zu heben, muſs man denjenigen den

Tonnenreiſe gleichſam zu einem Gewölbe in die Höhe hebt, und darunter eine Spirituslampe, mit mehreren Dochten, brennend zwiſchen die Schenkel des Patienten ſetzt. Man ſichert die heilſamen Würkungen dieſes Bades noch dadurch, daſs man den Patienten irgend ein diaphoretiſches Getränk warm und in reichlicher Menge trinken läſst.

Vorzug geben, welche zugleich Antarthritica ſind.

Ueberhaupt muſs man, wie ſchon bemerkt iſt, im Allgemeinen während der ganzen Behandlung der inneren Gicht ſolche Mittel zu verbinden ſuchen, deren vorzügliche antarthritiſche Eigenſchaft die Erfahrung beſtätigt hat.

Die würkſamſten und nach dem Grade ihrer Würkſamkeit gehörig auszuwählenden excitirenden Antarthritica bei der inneren Gicht ſind: der Aether, Campher, die Aqua menthae piperitidis, das Sal volatile oleoſum Sylvii, die Tinctura guajaci volatilis und insbeſondere der Moſchus, der ein vorzügliches Antarthriticum nervinum et antiſpasmodicum iſt.

Das Opium (vorzüglich im Theriak) kann auch unter die Cardiaca gerechnet werden, welche man in dieſen Fällen der innern Gicht mit Erfolg anwenden kann, obgleich die Atonie des ganzen Syſtems überwiegend iſt. Allein die Anwendung des Opium als Excitans muſs ungleich mehr eingeſchränkt werden, als Brown und ſeine Anhänger geglaubt haben.

Uebrigens iſt die Anwendung des Opium bei der innern Gicht zahlloſen Ausnahmen unterworfen; und in Anſehung der Regeln, welche auf die excitirenden oder anderweitigen Würkungen dieſes Mittels in dieſen Krankheiten Bezug haben, muſs ich auf die Auseinanderſetzung der für die

Digitized by Google

verſchiedenen Arten dieſer Gicht paſſenden Heilmethoden verweiſen.

XXI.

Viertens: Die topiſchen Attrahentia, welche man auf die ehemals gichtiſchen Gelenke anwenden kann, und welche den gichtiſchen Fluſs wieder auf die Gelenke locken können, ſind gedoppelter Art, nemlich Relaxantia und Irritantia.

Zu den erſteren gehören: die Fuſsbäder in ſehr warmen Waſſer, welche viel öfterer würkſam ſeyn können, als man gemeiniglich glaubt; Dunſtbäder, Cataplasmen von mehligten Dingen mit Milch, erweichende Fomentationen, gelinde Frictionen u. ſ. w., auf die untern Extremitäten angewendet.

Die topiſchen Irritantia müſſen im Allgemeinen, wenn auch keine ſtark würkende Epispastica, doch hinlänglich reizend ſeyn. Die wichtigſten derſelben ſind: Fomentationen mit einem Decocto vinoſo Rutae oder anderer aromatiſcher Species, heftige und wiederholte Frictionen der Knie und Füſse mit einer in Spiritus ſalis ammoniaci getauchten Flanelle, indem man dazwiſchen die Knie mit heiſs gemachten Ziegelſteinen u. ſ. w. erwärmt.

Ein topiſches Irritans, welches ich mehrere Jahre hindurch in Paris häufig bei der zurückgetretenen Gicht anwenden ſah, ſind die Gondranbäder. Sie beſtehen darin, daſs man die Beine

Digitized by Google

in warmes Waſſer ſetzt, zu welchem man Spiritus ſalis, und zwar, nach Herrn Laſſones Verſicherung, anderthalb Unzen zu jedem Bade gemiſcht hat.

Dieſe Bäder ſind in mehreren Fällen der zurückgetriebenen Gicht heilſam geweſen. Allein in ſolchen Fällen gelang es mir öfterer, die Gicht zu den Füſsen zu locken, indem ich Fuſsbäder von warmen Waſſer nehmen lieſs, in welchen Queckſilber-Sublimat aufgelöſt war, der bekanntlich aus einer Verbindung der überſauren Salzſäure mit dem Queckſilber beſteht.

Ich muſs noch bemerken, daſs ich von der zu lange wiederholten Anwendung von Bädern mit Seeſalz, durch welche man die zurückgetretene Gicht wieder zu den Füſsen locken wollte, oft nachtheilige Würkungen geſehen habe. Dieſe Säure kann, wenn man ihre reizende Würkung miſsbraucht, den Zurücktritt der Gicht verſchlimmern, und ſie noch mehr auf die inneren Theile fixiren.

Dieſes muſs vorzüglich bei ſolchen Subjecten erfolgen, deren Gicht ſehr inveterit iſt, und deren Integumente, wie auch die übrigen den gichtiſchen Gelenken benachbarten Theile ſich meiſtens in einem contracten Zuſtande befinden.

XXII.

Die ſtark würkenden topiſchen Irritantia oder Epispastica, welche man gewönlich anwendet, um die innere Gicht wieder zu den Ge-

Digitized by Google

lenken der Extremitäten hin zu leiten, ſind: die einfachen oder componirten Sinapismen und die Epithemata veſicatoria.

Die Sinapismen würken ſchneller, und können nützlicher ſeyn als die Veſicatoria, wenn die Indication, die durch eine plötzliche Metaſtaſe auf die inneren Theile geworfene Gicht wieder zu den Füſsen zu locken, dringend iſt.

Allein die Veſicatorien gewähren den Vortheil, daſs der durch ſie bewürkte Ausfluſs, den man durch paſſende Suparativa (wie der Balſamus arcaei iſt) lange Zeit unterhalten muſs, von den den gichtiſchen Gelenken benachbarten Theilen eine Menge ſcharfer Seroſitäten ableitet, und dadurch offenbar die gichtiſche Materie vermindert.

Oft iſt es heilſam, Musgrave's Verfahren nachzuahmen. Dieſer erregte nemlich an der Stelle der gichtiſchen Articulation durch die Application eines Sinapismen oder eines andern Rubefaciens eine ziemlich beträchtliche Geſchwulſt, und legte dann auf dieſelbe ein Veſicatorium, welches eine anhaltende und reichliche Ausleerung bewürkte.

Andere würkſame Epiſpaſtica, welche man mit Erfolg bei der zurückgetretenen Gicht angewendet hat, ſind: die Ventoſen, unter den Fuſsſohlen applicirt, und die Cauteriſationen vermittelſt der Moxa oder Zunder von Baumwolle an den gichtiſchen Articulationen. Pouteau verſichert, daſs wenn ſich die Gicht auf die Einge-

Digitized by Google

weide geworfen hat, die Krankheitsmaterie durch ſolche Cauteriſationen ſehr ſchleunig wieder von denſelben abgeleitet werde.

Man hat auch das Electriſiren der Extremitäten als ein groſses Mittel empfohlen, um die Gicht wieder an dieſelben zu locken. Allein die Anwendungsart dieſes Mittels iſt noch nicht durch hinreichende Erfahrungen genauer beſtimmt worden.

XXIII.

Folgende, glaube ich, ſind die wichtigſten Regeln, welche man bei der Auswahl und Anwendung der topiſchen Relaxantia oder Irritantia, in den verſchiedenen Fällen der zurückgetriebenen Gicht zu beobachten hat:

A) Man muſs, wie Musgrave da, wo er von der Behandlung der auf den Magen zurückgetretenen Gicht redet, bemerkt hat, die Würkung der topiſchen Irritantia einſchränken, wenn der durch ſie bewürkte Schmerz eine Schwäche veranlaſſen könnte. Eine ſolche Schwächung würde den Erfolg der inneren Gicht unmittelbar gefährlich machen, und die Entnervung des ganzen Syſtems die Gicht immer mehr und mehr im Innern fixiren.

B) Man muſs die Anwendung der Veſicatorien und der übrigen topiſchen Irritantia nicht übertreiben, da ihr Miſsbrauch durch die zu beträchtliche Reizung der äuſsern Organe eine neue Urſache des Zurücktritts der Gicht auf die Eingeweide wird.

Ich

Ich muſs hier an die Beobachtungen von Cullen erinnern, welcher auf die Anwendung eines Veſicatorium, welches man auf die leidenden Gelenke gelegt hatte, um einen regelmäſsigen Anfall der Gicht zu zertheilen, dieſe oft zurücktreten ſah *). Dieſes verleitete ihn zu dem Rathſchläge, in der Gicht, welche er die atoniſche nennt, keine Veſicatorien auf die Gelenke anzuwenden, wenn nicht der Schmerz an denſelben bedeutend iſt.

C) Wenn die Articulationen der Extremitäten, welche von der Gicht befallen waren, durch irgend eine am Tage liegende Urſache contract geworden oder zuſammengeſchrumpft ſind, und wenn dieſes den Zurücktritt der Gicht verurſachte und noch der Fall iſt, ſo können die topiſchen Irritantia die Würkung hievon verſchlimmern, und man muſs die topiſchen Relaxantia anwenden.

Befinden ſich aber dagegen dieſe Gelenke offenbar in einem Zuſtande von Unthätigkeit und Stupor, der von den örtlich angewendeten Mitteln und anderen äuſseren Urſachen, welche den Zurücktritt der Gicht verurſachten, herrührt, ſo ſind die topiſchen Irritantia indicirt, und die Relaxantia würden offenbar nachtheilig ſeyn.

Die Wahl unter dieſen topiſchen Mitteln iſt relativ in den Fällen, wo die zurückgetriebene Gicht unbeſtimmt verſchiedene Eingeweide bedrohet, jedoch keines ſo afficirt, um beſtimmte Symptome der Erſchlaffung und Unthätigkeit, oder von Irritation hervorzubringen.

*) Firſt Lines of the Practice of Phyſik. Nro. 565.

D) Beobachtet man an den gichtiſchen Gelenken keinen Zuſtand von Reizung oder Schwäche, der, als die Gicht von den Gelenken nach Innen getrieben wurde, ſtatt finden konnte, ſo muſs man ſich nach dem erkennbaren Zuſtande des gichtiſch-leidenden Eingeweides richten; folglich, iſt es ein Zuſtand von Reizung, topiſche Relaxantia, und zeigt ſich der Character der Schwäche in den Symptomen der Affection des gichtiſchen Eingeweides, Stimulantia anwenden.

E) Am öfterſten muſs man die Wahl unter den topiſchen Mitteln darnach treffen, je nachdem in dem leidenden Eingeweide und in den gichtiſchen Gelenken ein Zuſtand von Reizung oder Schwäche zuſammentreffen. Dies kann auf mehrere und zwar folgende Arten geſchehen:

Eine ungewöhnliche Trägheit in den Functionen des leidenden Eingeweides, kann mit einer lebhaften Reizung in den gichtiſchen Articulationen verbunden ſeyn. Hier muſs man daher auf die letzteren topiſchen Relaxantia, zugleich aber auf andere Gelenke, die mehr zur Gicht diſponirt ſcheinen, Stimulantia anwenden.

Es kann ferner eine lebhafte Reizung in dem leidenden Eingeweide mit einer ungewöhnlichen Schwäche der gichtiſchen Extremitäten zuſammentreffen. In dieſem Falle muſs man die Reizung des Eingeweides durch eine Revulſion zu mindern ſuchen, welche topiſche Stimulantia, auf die Gelenke dieſer Extremitäten applicirt, bewürken.

Digitized by Google

Beyde, die Gelenke der Extremitäten, von welchen die Gicht zurück getreten iſt, und das Eingeweide, welches davon befallen wurde, können ſich auf gleiche Art in einem offenbaren Zuſtande von Reizung oder überwiegender Schwäche befinden; und man ſieht ein, daſs es nöthig iſt, im erſten Falle Relaxantia, und im zweiten Stimulantia auf dieſe Extremitäten anzuwenden.

Doch kann in dieſem letzteren Falle ein Oedem der Lungen eine Ausnahme machen *), bey welchem, der Schwäche der Extremitäten ohngeachtet, es zuträglich iſt, ſie durch Baden in warmen Waſſer zu erſchlaffen, während man zugleich auf die den gichtiſch geweſenen Gelenken benachbarten Theile örtlich Stimulantia anwendet.

F) Wenn die gichtiſche Affection eines Eingeweides dadurch gelindert worden iſt, daſs ſich an einer Articulation eine unvollkommene Gicht entwickelte, ſo muſs man ja auf dieſe Articulation keine topiſche Relaxantia appliciren, da dieſe den heilſamen Verlauf des gichtiſchen Fluſses unterbrechen könnten, wie ich in folgendem Falle beobachtet habe:

Ich ſah einſt einen Patienten, der nach einer arthritiſchen Colik von einer Oppreſsion der Bruſt und hinterher von allen Symptomen eines Oedems der Lungen befallen wurde. Eine hinzukommende Gicht an der groſsen Zehe linderte die Oppreſsion auſserordentlich. Man verſuchte die Gicht an dieſer Stelle durch ein Fuſsbad in warmen Waſſer zu

*) Die Urſache hievon werde ich unten §. CVI. angeben.

fixiren, allein vergebens; und die Oppreſsion ſtellte ſich im Gegentheile auf's neue wieder ein. Hinterher aber legte man ein Senfpflaſter an den Fuſs, welches zwar nicht wieder die Gicht an dieſer Stelle hervorbrachte, doch aber ſehr auffallend dazu beytrug, die Oppreſsion der Bruſt zu mindern.

XXIV.

Fünftens: Die paſſendſten Roborantia zur Sicherung der heilſamen Würkungen der inneren und äuſseren Mittel, durch welche man die früheren Indicationen erfüllen muſste, ſind: die Martialia und die Stomachica, beſonders die Amara, welchen man eine balſamiſche Eigenſchaſt zuſchreibt, als da ſind: das Trifolium aquaticum, die Radix Gentianae und das Lignum Quaſſiae ſeu amarum Surinamenſe.

Die aromatiſchen Stomachica können zu demſelben Zwecke auch von groſser Würkſamkeit, und ihre Würkung, gehörig eingeſchränkt und gemildert, allgemeiner paſſend ſeyn.

Letzteres kann geſchehen, indem man die Milch dabey zum Vehikel nimmt, auf welcher auch die vorzügliche Würkſamkeit beruhet, die man dem Decoct des Ingwers in Milch zuſchreibt, welches, wie man verſichert, eine zurückgetretene Gicht binnen einer Viertelſtunde wieder zu den Füſsen zieht *).

*) Ein Brief des Präſidenten der Königl. Societät zu London an das Franzöſiſche National-Inſtitut, benachrichtigte von dieſem Mittel, wie von der wichtigſten Ent-

Digitized by Google

Die Stomachica heben die Nervenſchwäche der Conſtitution, in dem ſie die Thätigkeit des Magens und Darmcanals befördern, und die Martialia erhöhen die Kräfte aller Organe, indem ſie durch ihre Würkung auf das Syſtem der Blutgefäſse die Energie der Circulation erhöhen.

Die beſondere Eigenſchaft der Martialia, die Kräfte des Syſtems der Blutgefäſse zu erhöhen, kann ohnſtreitig die Circulation, ſelbſt bis zu einem fieberhaften Zuſtande beſchleunigen, und dieſer Zuſtand kann, wie ich oben bemerkt habe, ſehr zuträglich ſeyn, wenn die Natur geneigt iſt, die Gicht wieder auf die Gelenke zu übertragen.

Musgrave ſagt *), er habe nach vieljährigen Verſuchen kein Mittel ſo würkſam gefunden als das Eiſen, um die anomale oder innere Gicht auf die Gelenke zu treiben.

Jedoch erhellet aus Allem, was im letzten Jahrhunderte über die innere Gicht geſchrieben worden, und aus dem Verfahren, welches die Franzöſiſchen, Engliſchen und Deutſchen Aerzte durch-

deckung (S. La clef du cabinet des Souverains, Nro. 1453. p. 4). — Sollte etwa der Ingwer vermöge einer beſonderen reſolvirenden Eigenſchaft auf das gichtiſche Eingeweide würken, etwa wie die Dünſte von Milch, in welcher man Pfeffer gekocht hat, bey manchen Arten der Angina? (S. Fuller Pharmac. Ext. Vapor ad anginam.)

Man ſehe, was Small, den ich oben Buch I. §. XXIV. anführte, über den Nutzen des Infuſ. Radic. Zingiberis zur Entwickelung eines regelmäſsigen Gicht-Anfalls, wenn dieſe durch Schwäche des Magens verhindert wird, geſagt hat.

*) De arthritide anomala, Cap. I. §. XI.

Digitized by Google

gängig befolgen, daſs man ſeit Musgrave bey der Behandlung der acuten Krankheiten, welche von der auf die Eingeweide zurückgetretenen Gicht herrühren, die Martialia nur ſelten, und immer nur nach der Entſcheidung jener Krankheiten als Praeſervativa gegen die Rückkehr derſelben angewendet hat.

Die bitteren Stomachica ſind ebenfalls ſehr bey dieſen Krankheiten hintenangeſetzt worden, wenn gleich man ſie wohl in der Reconvalescenz und in chroniſchen Fällen der inneren Gicht angewendet hat.

Es ſcheint mir, daſs vorzüglich zwey Urſachen dieſe groſsen Mittel auſser Gebrauch gebracht haben.

Die erſte iſt die Unthätigkeit, womit die meiſten Aerzte ſich unaufhörlich in einem engen Kreiſe von Mitteln umhertreiben, die allenfalls von Würkung ſeyn können.

Die zweyte, und vielleicht die wichtigſte, iſt die, daſs dieſe Mittel nicht ſo durchgängig in den gefährlichſten acuten Krankheiten, die von innerer Gicht herrühren, heilſam befunden ſind, als Musgrave hoffen machte. Denn in dieſen Zuſtänden iſt es im Allgemeinen viel wichtiger, anhaltend allgemeine und revulſoriſche Ausleerungen zu veranſtalten, und die Cardiaca, Antarthritica und paſſende topiſche Attrahentia anzuwenden.

Dennoch aber beſitzen die Martialia eine groſse Würkſamkeit, um die Herſtellung von manchen ſehr ſchweren Krankheiten von innerer Gicht

Digitized by Google

zu beſchleunigen und zu ſichern, vorausgeſetzt, daſs man ſie, wie ich bemerkt habe, nur dann anwendet, wenn man zuvor durch andere Mittel die weſentlichen Indicationen, welche dringender ſeyn können, bis zu einem gewiſſen Puncte erfüllet, und dadurch die Natur für die Würkung dieſer roborirenden Mittel empfänglicher gemacht hat.

Ich ſage, der Zuſtand des Patienten muſs ſchon verbeſſert ſeyn, wenn die Natur für die ſtärkende Würkung der Martialia empfänglich ſeyn ſoll. Ich beziehe auf dieſe allgemeine Erfahrung das, was Musgrave beobachtete, daſs nemlich die Eiſen-Präparate in der gichtiſchen Colik zarter Subjecte, deren Darmcanal zu ſchwach war, ſehr ſchnell durch den Stuhl wieder abgiengen, ja ſogar Diarrhoe erregten.

Zweiter Abſchnitt.

Von der Behandlung der inneren oder Eingeweide-Gicht, welche mit einer anderen Krankheit des leidenden Eingeweides complicirt iſt, und auch wohl durch dieſe veranlaſst werden konnte.

XXV.

Man kann zu dieſer Art der inneren Gicht, die durch eine andere Krankheit veranlaſst wurde, nicht diejenige rechnen, welche Liger „die durch ſich ſelbſt zurückgetretene nennt", und die, wie er ſagt, ſich bey alten Gichtbrüchigen einfindet, deren Gelenke ſchon zu verſtopft ſind, um noch die gichtiſche Materie aufzunehmen.

Digitized by Google

Liger räth, in ſolchen Fällen ſich des Aderlaſses und aller ſchwächenden Potenzen zu enthalten und vorzüglich mit Beharrlichkeit ſolche Mittel anzuwenden, welche die zufällig zurückgetretene Gicht wieder zu den Gelenken treiben und hinleiten, als da ſind: die Brechmittel, der Wein und die Veſicatoria.

In allen Fällen der inneren Gicht, wo die Gicht, ehe ſie ſich durch eine andere, partielle oder allgemeine Krankheit, (welches wohl mit Rückſicht auf das leidende Organ zu unterſcheiden iſt), auf die Eingeweide warf, bereits an den Gelenken entwickelt war, bildet das Zurücktreten der Gicht ähnliche Indicationen, wie die zurückgetriebene Gicht; und dieſe Indicationen müſſen durch ſolche Mittel erfüllt werden, als ich im vorigen Abſchnitte angeführt habe.

Dieſes Zurücktreten der Gicht findet ebenfalls auch in den Fällen ſtatt, wo auch nur eine deutliche Geneigtheit der Natur zur Hervorbringung eines regelmäſsigen Gicht-Anfalles, deſſen Ausbildung durch eine allgemeine Schwäche der Conſtitution oder eine andere Krankheit verhindert wird, zugegen iſt. Die Gicht fixirt ſich alsdann auf dasjenige innere Organ, welches vermöge ſeiner relativen Schwäche ſie anfzunehmen disponirt.

Man ſieht ein, daſs in dieſen Fällen die zurückgetretene Gicht eine analoge Behandlang erfordert, wie die von den Gelenken zurückgetriebene, und daſs dieſe Behandlung zugleich auf die Krankheit

gerichtet ſeyn muſs, welche das Zurücktreten der Gicht verurſachte, oder mit dieſer complicirt iſt.

XXVI.

In allen Fällen der inneren und mit einer anderen Krankheit complicirten Gicht, wo eine ſchon etablirte oder noch in ihrer Ausbildung begriffene Gelenkgicht zurücktrat, muſs man nicht Musgrave's allgemeines Verfahren bey der Gicht nachahmen. Dieſer Schriftſteller nimmt auf die erforderliche Behandlung der anderen Krankheit zu wenig Rückſicht, und bindet ſich ſtreng allein an ſeine allgemeine Vorſchrift über die Behandlung der anomalen oder inneren Gicht.

Ich habe gegen dieſe allgemeine Vorſchrift von Musgrave insbeſondere einzuwenden, daſs die Indication, die Gicht auf die Gelenke zu treiben, weder die erſte, noch die dringendſte von denjenigen iſt, welche man in vielen Fällen und Zeitpuncten der inneren complicirten Gicht vor Augen haben muſs; und daſs, wenn man dieſer Indication ausſchlieſslich oder zu früh folgt, man dadurch die gute Würkung der übrigen in dieſer Gicht indicirten Mittel verhindern kann.

Bey jeder Krankheit, die einen Gichtiſchen befällt, und eine gichtiſche Affection eines Eingeweides verurſacht, muſs man zweyerley Indicationen unterſcheiden; einmahl diejenigen, welche auf die Natur der primitiven Krankheit, (welche ein putrides, intermittirendes oder anderes Fieber, eine beſondere Entzündung, eine Gehirn-Krankheit u.ſ.w.

Digitized by Google

ſeyn kann), Bezug haben; und zum andern diejenigen, welche der allgemeine gichtiſche Fehler darbietet, der durch die primitive Krankheit beſonders veranlaſst wurde, ſich auf das leidende Eingeweide zu fixiren.

Indiciren die primitive Krankheit und der allgemeine gichtiſche Zuſtand, welchen dieſe Krankheit veranlaſste, ſich auf ein Eingeweide zu werfen, Mittel von verſchiedener Natur, ſo muſs man dieſe nach der Ordnung und den Verhältniſſen, welche das reſpective Uebergewicht oder der reſpective mögliche Einfluſs der die Krankheit conſtituirenden Affectionen erforderlich machen, abmeſſen, verbinden, oder auf einander folgen laſſen.

XXVII.

Um die ganze Ausdehnung und Verſchiedenheit der Behandlung zu überſehen, welche die coexiſtirenden oder auf einander folgenden Indicationen bey den in Rede ſtehenden Complicationen erfordern, halte ich es für nöthig, hier an einen allgemeinen Grundſatz für die analytiſchen Heilmethoden complicirter Krankheiten zu erinnern, den ich in meiner Therapeutik oder in meinen allgemeinen Unterweiſungen in der Heilkunſt mit aller nöthigen Ausführlichkeit auseinandergeſetzt habe.

Ich bemerke noch, daſs Galens *) Lehre über die Ordnung, in welcher man die verſchiedenen Indicationen complicirter Krankheiten befolgen ſoll, mit Recht von mehreren Aerzten der letzten

*) Meth. Med. l. VII. cap. XII.

Jahrhunderte, als Valleſius, Salius Diverſus und anderen verworfen worden iſt, die uns indeſſen noch keine beſſere aufgeſtellt haben.

Jede analytiſche Heilmethode für zwey oder mehrere mit einander complicirte Krankheiten muſs, theils nach der reſpectiven Wichtigkeit der Indicationen von jeder die Complication conſtituirenden Krankheit, theils in der zuträglichſten Verbindung und Aufeinanderfolge der beſonderen Mittel, welche die Indicationen jeder implicirten Krankheit erfüllen, entworfen werden.

Nach dieſem allgemeinen Grundſatze muſs man die Behandlung der inneren Gicht ordnen, welche durch eine andere Krankheit veranlaſst wird, und ſich mit ihr complicirt.

Es iſt hier nicht der Ort, die beſonderen Indicationen aufzuzählen, welche die verſchiedenen Krankheits-Gattungen eigenthümlich darbieten, deren gichtiſche Arten am häufigſten vorkommen.

Allein es reicht hin, im Allgemeinen zu bemerken, daſs es nöthig iſt, bey der Behandlung dieſer Krankheits-Arten die Indicationen zu verbinden, welche jeder Gattung (z. B. der Entzündung oder einer anderen Affection des leidenden Eingeweides), und diejenigen, welche dem Character der gichtiſchen Species dieſer Gattung angemeſſen ſind.

XXVIII.

Man muſs ſich bemühen, die im Inneren des Körpers vorhandene gichtiſche Materie durch Ausleerungen von Blut oder anderen Ausleerungs-

Digitized by Google

Säften, durch den Stuhl, Urin und Schweiſs fortzuſchaffen, indem man hiezu immer diejenigen ausſchlieſslich wählt, welche der Krankheits-Gattung am angemeſſenſten ſind, deren gichtiſche Species man behandelt.

Gewöhnlich iſt es dann am zuträglichſten, die Uebertragung der Gicht auf das leidende Eingeweide durch Diaphoretica und andere Expellentia, welche durch die primitive Krankheit nicht contraindicirt ſind, anzugreifen, wenn dieſe primitive, oder die ſonſt mit der inneren Gicht complicirte Krankheit ſehr nachgelaſſen hat. Hier wird es dann vorzüglich heilſam, topiſche Attrahentia anzuwenden, welche die gichtiſchen Bewegungen oder Materien auf die Gelenke der Extremitäten hinleiten und fixiren.

Man kann nicht nach einer und derſelben Ordnung die verſchiedenen Indicationen für die Behandlung der complicirten Krankheiten von innerer Gicht, zu gleicher Zeit oder nach einander erfüllen. Und dennoch hat man dies bey allen Methoden vorausgeſetzt, die Musgrave und Andere für durchgängig anwendbar bey dieſen gichtiſchen Krankheiten ausgaben.

Grant erzählt einen Fall, wo die Gelenkgicht mit einer Peripneumonia ſpuria complicirt war. Er behandelte dieſe Krankheit mit glücklichem Erfolge, und ſie entſchied ſich nach reichlich gegebenen Abführungen durch die Expectoration. Die Gicht dauerte noch vierzehn Tage, und erſt nach

einer längeren Pauſe als gewöhnlich zeigte ſich wieder ein Anfall derſelben.

Es ſcheint mir, daſs der glückliche Erfolg von Grants Behandlung nicht, wie er glaubt, dem zuzuſchreiben iſt, daſs er die unächte Peripneumonie ohne Rückſicht auf die Gicht behandelte; ſondern im Gegentheile daher rühre, daſs die Mittel, mit welchen er die unächte Peripneumonie behandelte, zu gleicher Zeit auch gerade gegen das Podagra heilſam waren.

In der That muſsten auch die veranſtalteten Ausleerungen der erſten Wege und die activen Diaphoretica, welche er im ganzen Verlaufe dieſer Krankheit verordnete, die überflüſsige gichtiſche Materie fortſchaffen. Die letzten Mittel muſsten aber auch anhaltend den gichtiſchen Fluſs an den Gelenken unterhalten, und das Zurücktreten deſſelben nach Innen verhindern.

XXIX.

Wenn eine andere Krankheit mit der Gicht eines Eingeweides complicirt iſt, und zugleich ein Zurücktreten der Gicht erfolgt, welche ſich an den Gelenken gebildet hatte, ſo verſteht ſich's, daſs man unter den vereinigten Indicationen die, die Gicht wieder auf die Gelenke zu leiten, um ſo ſchneller erfüllen muſs.

Uebrigens aber iſt bey dieſer Art der inneren complicirten Gicht, ſelbſt dann, wenn kein Zurücktreten einer Gelenkgicht ſtatt gefunden hat, die Indication, die Gicht auf die Gelenke zu leiten, in den

Digitized by Google

Fällen immer dringend, wo man Urſache hat zu glauben, daſs die Natur einen Anfall von Gelenkgicht beabſichtigt, welcher die Criſis der Krankheit ausmachen wird.

Ein ſolcher Fall iſt der, wenn mit der Krankheit, die mit der Gicht eines Eingeweides complicirt iſt, gleichzeitig eine offenbare Diſpoſition zu einem bevorſtehenden Anfalle der Gelenkgicht coexiſtirt, die durch dieſe Krankheit gleichſam ſuspendirt iſt.

Ein anderer Fall dieſer Art iſt der, wenn die mit der inneren Gicht complicirte Krankheit ein acutes entzündliches Fieber iſt, um ſo mehr, da nach Grants oben §. XI. angeführten Beobachtungen die Fieber dieſes Characters, wenn ſie Gichtiſche befallen, gewöhnlich zu einer critiſchen Entſcheidung durch eine Gelenkgicht geneigt ſind.

Es iſt ferner auch noch weſentlich zu merken, daſs die Indication, die Gicht auf die Gelenke zu ziehen und zu fixiren, bey der Behandlung der acuten Krankheiten, denen das gichtiſche Prinzip einen offenbar bösartigen oder ſchnell tödtlichen Character giebt, ſelbſt wenn keine Gicht von den den Gelenken benachbarten Theilen zurücktrat, oft ſo überwiegend iſt, daſs wenn man nach vorangeſchickten nöthigen Ausleerungen nicht dahin gelangt, ſie zu erfüllen, man vergebens alle Mittel anwendet, die ſonſt ſehr wohl durch die Natur und die Symptome der acuten Krankheit indicirt ſind.

So kann zum Beyſpiel die China bey einem allgemeinen remittirenden und putriden Fieber, wel-

Digitized by Google

ches ſich zu einer habituellen und inveterirten wandernden Gicht geſellet, wenn es nicht gelingt, die Gicht hinlänglich auf die Füſse zu ziehen und zu fixiren, und wenn man auch die indicirten Ausleerungen nicht vernachläſsigt hat, dennoch einen traurigen Ausgang der Krankheiten nicht verhüten, ſo paſſend ſie auch übrigens bey dieſer Art von Fieber ſeyn kann.

Die Würkſamkeit dieſes Mittels gegen die Gangraena reicht in dieſem Falle nicht hin, den brandigten Stafen vorzubeugen, die ſich unvermerkt in den Eingeweiden bilden, ohne daſs eine deutliche Entzündung vorausgieng.

XXX.

Es giebt viele Fälle, in welchen die Indicationen der complicirten Krankheit und des gichtiſchen Zuſtandes des leidenden Eingeweides wichtigere Mittel erfordern, welche der Indication, die Gicht auf die Gelenke zu leiten, zuwider ſeyn würden, Falls dieſe Indication die einzige oder immer überwiegend wäre, wie man gewöhnlich ſupponirt.

Ich will dieſes mit beſonderer Beziehung auf die Anwendung des Aderlaſs und der Veſicatorien auf die Gegend des gichtiſch leidenden Eingeweides ausführlich darzuthun ſuchen.

Man hat die Anwendung dieſer groſsen Mittel in vielen Fällen der inneren Gicht zu ſehr vernachläſsigt oder ſchlecht beſtimmt, weil man verſäumte, ihre relativen Würkungen auf die verſchiedenen Indicationen zu beziehen, welche dieſe Gicht darbietet.

Digitized by Google

Clifton Wintringham bemerkt: die Aerzte empfohlen zwar (nach Musgrave) bey der Gicht, welche ſich auf verſchiedene Eingeweide würfe, allgemein die Spirituoſa, Aromatica und die erhitzenden Alexipharmaca, um die Krankheits-Materie zu den Extremitäten zu treiben; allein dieſe Mittel paſsten nur in den Fällen, wo dieſe innere Gicht durch eine Schwäche der gichtiſchen Patienten veranlaſst, und nicht, wenn die Gicht durch die Heftigkeit des Fiebers, welches ſolche Gichtiſche befällt, auf die Eingeweide getrieben ſey.

Er ſagt mit Recht, daſs, wenn dieſes Fieber mit einem harten Pulſe, beträchtlichen Schmerzen, groſser Hitze, Durſt u. ſ. w. begleitet ſey, das Aderlaſs aller Vorurtheile ohngeachtet, die es verſchoben hätten, bis endlich der leidende Theil in eine tödtliche Entzündung übergienge, ſehr anwendbar ſey. Er glaubt, die auſserordentliche Schwäche allein dürfe nicht abhalten, Blut zu laſſen, wenn man dabey nur das Temperament, das Alter und die Kräfte des Patienten berückſichtige.

Er ſetzt noch hinzu, daſs, wenn die Kopf- und Bruſt-Schmerzen beträchtlich, Stupor und Beſchwerden der Reſpiration zugegen wären, man das Aderlaſs anſtellen, und nach Nothdurft ſelbſt bey anſcheinend ſchwachen Patienten wiederholen müſſe, um einer gefährlichen Entzündung vorzubeugen.

Er bemerkt auch ſehr richtig, daſs man junge Subjekte, von mittlerem Alter und plethoriſcher Conſtitution, bey denen Ausſchweifungen oder andere heftige Veranlaſsungen einen ſchleunigen heftigen

Digitized by Google

tigen Gichtanfall, ſey es nun an den Füſsen, oder am Gehirne, der Pleura oder dem Magen verurſacht hätten, ohne Verzug und reichlich zur Ader laſſen müſse.

Wintringham verſichert, er habe in dieſen Fällen auf das Aderlaſs immer einen regelmäſsigen Gichtanfall erfolgen geſehen, deſſen Verlauf viel regelmäſsiger, und deſſen Folgen viel weniger gefährlich geweſen wären, als die der vorhergehenden Anfälle.

Es giebt manche andere Affectionen von innerer Gicht, wo das Aderlaſs beſtimmt durch die Natur des wichtigſten Uebels indicirt iſt, wenn es z. B. eine Entzündung, eine Hämorrhagie oder apoplectiſcher Natur iſt, und bei robuſten Subjecten, wo eine wahre oder relative Plethora ſtatt findet.

Und wahrlich kann man in allen dieſen Fällen, wie auch in dem von Wintringham angeführten, nicht in Abrede ſeyn, daſs das Aderlaſs an ſich im Allgemeinen der Indication, die Gicht auf die Extremitäten zu treiben, nicht entgegen und folglich nicht gefährlich iſt, wenn dieſe Indication die überwiegende war.

XXXI.

Die Veſicatorien, auf die Gegend des gichtiſch leidenden Eingeweides gelegt, können auch ſehr wohl durch die Natur und Art derjenigen Krankheit indicirt ſeyn, welche die Gicht auf dieſes Eingeweide leitete.

Digitized by Google

Sie können auch ſehr dringend indicirt ſeyn, wegen ihrer Würkſamkeit, den hartnäckig und mit Gefahr fortdauernden gichtiſchen Zuſtand in dieſem Eingeweide zu löſen und zu zertheilen.

Jedoch iſt die Anwendung der Veſicatorien dadurch contraindicirt, daſs ſie der Anziehung der Gicht zu den Gelenken entgegen wirkt.

Cullen *) redet auf eine ſehr zweydeutige Art von der Anwendung der Veſicatorien auf die Bruſt, beym Aſthma von einer Arthritis retrograda, und an den Kopf bey paralytiſchen Affectionen von derſelben Urſache.

Allein die örtliche Anwenduug eines Veſicatorium auf die Gegend eines inneren gichtiſch leidenden Theiles ſcheint mir da immer ſehr wohl indicirt zu ſeyn, wo man Grund hat zu hoffen, daſs es eine heilſame Ableitung der Gicht von dieſem Theile bewürken wird. Man hat hiezu vorzüglich Grund, wenn dieſe innere Gicht noch ſehr wenig fixirt iſt, wenn ſie offenbar durch die Würkung ausleerender und anderer Mittel ſchon gröſstentheils gehoben iſt; und endlich wenn der Antrieb der gichtiſchen Materie zu den Gelenken ſchon hinlänglich entſchieden iſt.

In den folgenden Capiteln werde ich die paſſenden Heilmethoden für die verſchiedenen Arten der inneren Gicht, welche Folgekrankheit der Geenkgicht iſt, und zwar ſowohl für die einfachen, als auch für die mit anderen Krankheiten verſchiedener Art complicirten auseinander ſetzen.

*) A. a. O. §. 581 — 2.

Digitized by Google

Man wird daſelbſt zahlreiche Anwendungen der Grundſätze finden, welche ich in dieſem Capitel aufgeſtellt habe, und die Mannigfaltigkeit der Rückſichten auf die bey dieſen verſchiedenen Krankheiten zu vereinigenden Indicationen einſehen.

Es wird daraus leicht abzunehmen ſeyn, wie unvollkommen und gefährlich die meiſten Vorſchriften ſind, die man bis jetzt über die Behandlung der verſchiedenen Arten der inneren, ſowohl einfachen als complicirten Gicht gegeben hat, (welches auch Cullen und andere Practiker gefühlt zu haben ſcheinen).

Ich werde nach der Reihe die Affectionen von dieſer Gicht im Magen und im Darmcanale, in den Urinwegen, den Organen der Generation, in den Lungen, den inneren Theilen der Bruſt, und im Gehirne und den Nerven durchgehen.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Von der Gicht im Magen und Darmcanale, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt.

XXXII.

Der Magen und Darmcanal ſind die Eingeweide, auf welche ſich die innere conſecutive Gicht von Gelenkgicht am häufigſten wirft.

Wir haben oben in der Geſchichte der Gicht geſehen, daſs dieſe Organe der erſten Digeſtion bey den zuſammentreffenden Affectionen der verſchiedenen Organe, welche der Bildung der Anfälle von Gelenkgicht vorausgehen und ſie bewürken, vorzüglich mit intereſſirt ſind.

Der Magen und Darmcanal ſind nächſt den an den Gelenken befeſtigten Theilen die Organe, die zur Aufnahme der auszuleerenden Producte einer mangelhaften Transpiration am empfänglichſten, und folglich die Organe der gichtiſchen Verderbniſs der Säfte ſind. Sie ſind daher auch mehr, als alle übrigen Eingeweide von einem gleichen Grade der relativen Schwäche es ſeyn können, den Anfällen der inneren Gicht ausgeſetzt.

Die gewöhnlichſten veranlaſſenden Urſachen der inneren Gicht des Magens und Darmcanals ſind: Cruditäten, Anhäufungen verdorbener Materien und Säfte, beſonders galligter, in den benachbarten Eingeweiden, welche dann, wie Mus-

Digitized by Google

grave bemerkt, gleichſam als topiſche Attrahentia würken. Eine andere häufige Urſache dieſer Gicht iſt der Miſsbrauch verſchiedener Mittel, beſonders der Amara, wie auch der Purgantia und warmen Mineralwäſſer u. ſ. w.

Die Gicht wirft ſich oft auf den Magen und Darmcanal bey Subjecten mit einer inveterirten Gicht, welche auf einmal ſehr mäſsig zu leben anfangen, woraus dann eine relative Schwäche in den Verdauungsorganen entſteht, die derjenigen analog iſt, welche ſich bey bejahrten nicht gichtiſchen Subjecten zeigt, wenn ſie eine ungewohnte mäſsige Lebensart anfangen.

XXXIII.

Man beobachtet bey der Gicht des Magens und Darmcanals verſchiedenartige Affectionen, je nachdem der gichtiſche Zuſtand derſelben mit einem überwiegenden Zuſtande von Schwäche oder von Reizung dieſer Eingeweide verbunden iſt, welcher Zuſtand anhaltend oder abwechſelnd ſeyn kann.

Man erkennt die überwiegende Schwäche dieſer Eingeweide an verſchiedenen Symtomen ihrer verhinderten eigenthümlichen Bewegungen, und einer Veränderung ihrer natürlichen Empfindlichkeit.

Dieſe Symptome ſind, beym Magen: Mangel an Appetit oder Ekel gegen Nahrungsmittel, Uebelkeiten, Blähungen und eine habituelle Trägheit, mit einem läſtigen Gefühle in der Magen-

Digitized by Google

gegend. Analoge Symptome zeigen ſich bey derſelben gichtiſchen Affection des Darmcanals. Dieſer Schwäche der Digeſtionsorgane geht gewöhnlich eine Anhäufung verdorbener Stoffe in denſelben voraus oder hintennach.

In dieſem Zuſtande der Gicht des Magens und Darmcanals ſind die flatulenten Ausdehnungen derſelben oft mit einer Oppreſſion in den Präcordien, und dem Gefühle einer Zuſammenſchnürung und Hitze der Eingeweide verbunden.

Erreicht die Nervenſchwäche dieſer Organe einen hohen Grad, ſo kann ſie ſich nach und nach, oder ſympathiſch der Bruſt und dem Kopfe mittheilen. Es zeigen ſich alsdann Beſchwerden der Reſpiration, mit einer Beläſtigung und Schwere auf der Bruſt, Gähnen, traurige Gemüthsaffecten, Kopfſchmerzen und Schwindel.

Endlich verurſacht dieſe Magengicht, wenn ſie den höchſten Grad erreicht hat, auch Ohnmachten (Syncopes), die einen ſchleunigen Tod befürchten laſſen können.

Ein Krampf, der manchmal beym gichtiſchen Zuſtande des Magens ſtatt findet, erzeugt in Verbindung mit der überwiegenden Atonie dieſes Eingeweides oft ein beſonderes Symtom, nemlich ein Aufſtoſsen, ein Ausbrechen von Waſſer wie man es bei ſchwangeren Frauen manchmal ſieht. Die Anſtrengung bei dieſer Ausleerung verurſacht oft das Gefühl eines peinlichen Zuſammenſchnürens, woher die Engländer ihm den Namen Water-pangs gegeben haben.

Digitized by Google

Dieſer Zufall entſteht ohne Zwifel durch unterdrückte ſpaſtiſche Bewegungen, welche bei dieſem Zuſtande von Schwäche des Magens ſich einfinden, und dem Grade nach ſchwächer ſind, als beim vollkommenen Brechen. Dieſe Krämpfe können Materien auspreſſen und ausleeren, welche zu lange Zeit im Gewebe der Häute des Magens, wegen der unvollkommenen Transpiration derſelben, zurückgehalten ſind.

XXXIV.

Eine überwiegende Reizung giebt ſich beim gichtiſchen Zuſtande des Magens und Darmcanals vorzüglich durch Cardialgien und heftige Coliken zu erkennen, zu welchen manchmal eine entzündliche Affection dieſer Organe hinzutritt.

Musgrave behauptet, bemerkt zu haben, daſs bei der gichtiſchen Colik die Schmerzen oft auf einen kleinen Theil des Unterleibes fixirt wären, vorzüglich in der Nabelgegend, und daſs ſie eben ſo oft von dem Gefühle einer Oppreſſion und gleichſam einer Laſt auf der Bruſt begleitet wären.

Stahl hat beobachtet, daſs, wenn ein habituelles Podagra mit Heftigkeit von den Extremitäten zurückgetrieben wird, ſey es nun durch Gehen, oder durch eine bloſs auf dieſe Gelenke beſchränkte Bewegung, oder durch topiſch angewendete Adſtringentia, daſs alsdann eine Entzündung des Magens und anderer Eingeweide, als der Leber und der Milz, mit einem acuten Fieber, beſonders bei plethoriſchen Subjecten u. ſ. w. hinzutreten kann.

Digitized by Google

Die acute Gicht des Magens und Darmcanals mit überwiegender Reizung in denſelben bewürkt oft heftige Ausleerungen durch dieſe Organe, Erbrechen, Diarrhoe, Dyſenterie, die Cholera (an welcher Sydenham geſtorben ſeyn ſoll).

XXXV.

Ich werde nach einander die Behandlung für die verſchiedenen Affectionen von acuter Gicht des Magens und Darmcanals, ſowohl wenn ſie allein für ſich zugegen, als auch wenn ſie mit heftigen Ausleerungen durch dieſe Organe verbunden ſind, auseinander ſetzen.

Ich werde darnach aber von der Behandlung der Affection von chroniſcher Gicht des Magens und Darmcanals reden.

Im erſten Abſchnitte dieſes Capitels will ich von der acuten Gicht des Magens und Darmcanals mit offenbar überwiegender Schwäche oder Reizung dieſer Eingeweide handeln. Ich werde dieſen Abſchnitt in zwei Theile theilen, deren erſter die Fälle mit überwiegender Schwäche, der zweite aber die mit überwiegender Reizung betreffen ſoll.

Dieſe Unterſcheidung iſt nützlich, um deutlicher den Unterſchied der Behandlung für die verſchiedenen Fälle dieſer Gicht einzuſehen. Allein man muſs hierüber noch folgendes bemerken:

Die Gicht des Magens und Darmcanals, ſowohl die acute als chroniſche, kann in ihrem ganzen Verlaufe anhaltend ſowohl mit überwiegender Schwäche als Reizung verbunden ſeyn. Doch ſieht

man in den gewöhnlichſten Fällen dieſer Gicht jene beiden Zuſtände abwechſelnd auf einander folgen, und ſich mehr oder weniger einander nähern.

Obgleich es nun der Ordnung gemäſs iſt, die für jeden dieſer Zuſtände paſſende Heilmethode für ſich abzuhandeln, ſo muſs man ſie in der Praxis doch am gewöhnlichſten vereinigen oder auf einander folgen laſſen, nach den Indicationen, die jeder Fall darbieten kann.

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Erſte Abtheilung.

Von der acuten Gicht des Magens und Darmcanals mit offenbar überwiegender Schwäche oder Unthätigkeit in dieſen Eingeweiden.

XXXVI.

Wenn die Schwäche oder Unthätigkeit in dem gichtiſch leidenden Magen und Darmcanale offenbar überwiegend iſt, ſo hat die vorausgehende Störung ihrer Functionen gewöhnlich eine Ueberladung ihrer Cavitaten mit den Ueberreſten unverdaueter Nahrungsmittel, oder eine Anſammlung von Ausleerungsſtoffen in ihrem und der benachbarten Theile Gewebe hervorgebracht.

Man muſs daher ſogleich mit Beharrlichkeit paſſende Ausleerungen der erſten Wege veranſtalten, weil die Anhäufung der verdorbenen Stoffe in den Verdauungsorganen nothwendig die Gicht herbeiziehen, und ſie immer mehr und mehr auf dieſe Organe fixiren muſs, welche jene Stoffe beläſtigen und unaufhörlich reizen.

Musgrave ſagt ſehr wahr, daſs man die Rückkehr der auf die Organe der erſten Wege getretenen Gicht zu den Gelenken nicht erwarten könne, ſo lange jene Organe mit einer Saburra oder verdorbenen Stoffen überladen ſind.

Die vorläufigen Ausleerungen der erſten Wege haben auch den Nutzen, der Gefahr der fieberhaften oder andern Bewegungen vorzubeugen, welche die in ſolchen Fällen immer nöthigen Roboran-

tia erregen könnten, indem ſie die im Gewebe der leidenden Eingeweide enthaltene gichtiſche Materie beunruhigen.

Wenn der Magen ſehr überladen und Neigung zum Brechen da iſt, ſo iſt es zweckmäſsig, gelinde Vomitiva et Nauſeoſa z. B. ein Infuſum theaeforme cardui-benedicti, lau genommen, zu verordnen. Ein würkſameres Emeticum und insbeſondere die Ipecacuanha iſt bei denjenigen indicirt, welche weniger leicht brechen.

Den Patienten aber, die nach dem Brechmittel nicht eine groſse Menge Getränk nehmen können oder wollen, muſs man kein Emeticum verordnen, weil, wenn die Würkung deſſelben nicht unterſtützt wird, zu beſorgen ſteht, daſs die gichtiſche Materie nicht in dem Verhältniſſe aus dem Körper geſchafft wird, in welchem ſie auf dem Magen gezogen wird.

XXXVII.

Musgrave hat trefflich beobachtet, daſs manchmal nach hinlänglich erfolgten Ausleerungen durch Brechen und Purgiren die Patientan dennoch an Uebelkeit leiden und alle übrigen Medicamente, die ſie nehmen, wieder von ſich geben. Er giebt gegen dieſes Erbrechen, wenn es unnütz und ſchädlich wird, das Laudanum liquidum Sydenhami, in ſo oft wiederholter Doſe, als nöthig iſt.

Wenn die Gicht auf den Magen und Darmkanal getreten, und noch ein Ueberreſt der gich-

Digitized by Google

tiſchen Materie an den Gelenken vorhanden iſt, ſo hat man zu fürchten, daſs die zu anhaltende Würkung der Emetica und Purgantia einen Theil der gichtiſchen Materie auf dieſe Eingeweide ziehen kann. Deshalb iſt es nicht allein zur Beruhigung der Störung durch dieſe Mittel paſſend, das Laudanum unmittelbar nach der hinlänglichen Würkung derſelben zu geben (nach dem Verfahren von Sydenham und Musgrave); ſondern nach Meads Vorſchlag iſt es auch dienlich, Veſicatorien auf die Gelenke zu appliciren, um die gichtiſche Materie an denſelben zu fixiren.

Nach vorangeſchickten Brechmitteln ſind ebenfalls Purgantia indicirt, um den Magen und Darmcanal von der Saburra und der Ueberladung mit verdorbenen Säften zu befreien. Jedoch muſs man das Aufſtoſsen und die Beklemmungen in den Präcordien nicht für hinreichende Indicia der Purgantia halten.

Wenn dieſe Mittel in Fällen von Unthätigkeit und Atonie der Digeſtionsorgane indicirt ſind, ſo muſs man den gewöhnlichen Minorativis und activen Purganzen, welche die Gicht nur noch mehr auf den Darmcanal fixiren könnten, die Purgantia von mittlerer Würkſamkeit, als die Rhabarbar, Jalappe, das Oleum Ricini u. ſ. w. vorziehen.

Die Ausleerungsmittel können alsdann auch noch einen anderen Nutzen haben, den einige Schriftſteller aber mit zu viel Zuverſicht zu erlangen geſucht haben. Dieſer beſteht darin, die gich-

Digitized by Google

tiſche Materie, welche die Membranen des Magens und Darmcanals durchdringt, zu verſetzen, mobil zu machen und zur Ausleerung, entweder durch verſchiedene Ausleerungswege, oder durch einen critiſchen regelmäſsigen Anfall von Gelenkgicht, vorzubereiten.

XXXVIII.

Dennoch aber kann die Anwendung der Purgantia durch eine Schwäche des gichtiſch leidenden Magens und Darmcanals abſolut contraindicirt ſeyn, wenn dieſe Schwäche auſserordentlich die Kräfte des Patienten erſchöpft, und dieſe innere Gicht durch traurige Gemüthsaffecten u. ſ. w. verurſacht iſt.

Von dieſem Zuſtande muſs man zwei verſchiedene Fälle unterſcheiden:

Der erſte iſt der, wo man an die Stelle der übrigens indicirten Purgantia verſchiedene active Diaphoretica ſetzen könnte. Es iſt dieſes eine der vorzüglichſten Würkungen, welche die Cardiaca und Alexiteria haben können, deren uneingeſchränkten Gebrauch Musgrave bei den Recidiven der Magengicht empfiehlt, welche alte Gichtbrüchige erleiden, die von Unreinigkeiten angefüllt ſind, und wegen ihrer Schwäche nicht purgirt werden dürfen.

Der zweite Fall iſt der, wo die Purgantia nothwendig ſind, aber in ihrer Würkung durch die Verbindung mit Cardiacis geſichert werden

können *). Ich habe mehreremale von dieſer Verbindung die beſten Würkungen geſehen.

Ich erinnere mich bei der Gelegenheit folgender Thatſache. Eine ſchon bejahrte Dame, von einer zarten Conſtitution, bekam jedesmal, wenn ſie Morgens eine Purgans nahm, erſt ſpät am Abend Oeffnung, führte aber alsdann ſehr ſtark ab, ſo daſs ſie in eine Schwäche verfiel. Ich bewerkſtelligte hier dadurch, daſs ich ihr nach der Medizin und während ihrer Würkung einige Löffel voll Wein gab, daſs ſie ſchon am Tage auf ein gewöhnliches Mittel mehrere male und ohne alle Beſchwerde Oeffnung bekam.

Es iſt auch heilſam, mit den Abführungsmitteln, wenn ſie der Schwäche der Patienten ungeachtet nöthig ſind, örtlich auf den Unterleib die Anwendung carminativer und aromatiſcher Mittel zu verbinden, wie z. B. den Fotus ad colicam von Fuller, den er zu einem ähnlichen Zwecke auſserordentlich empfohlen hat.

XXXIX.

Die Cardiaca und andere ſtark excitirende Mittel ſind unmittelbar indicirt bei der Gicht des Magens und Darmcanals mit überwiegender Schwäche; ſowohl nach vorangegangener Ausleerung dieſer Organe, wenn ſie indicirt war, als auch ohne dieſelbe.

*) Thilenius ſetzt zu den Purgirmitteln das Oleum Saſſafras, wenn er ſie als Präſervative vor der Rückkehr der Gicht des Magens und Darmcanals verordnet.

Man kann hiezu um ſo energiſchere Mittel auswählen, wenn die ſchleunige Entwickelung und der eben ſo heftige als rapide Verlauf der gichtiſchen Affection der Digeſtionsorgane, vermöge der heftigen Conſumtion der zu den Functionen der Lebensorgane nothigen Krafte eine Entkraftung befürchten laſſen, welche ſchnell tödtlich werden könnte.

Hier muſs man die kräftigſten Cardiaca, als die ſtarken Spirituoſa, die flüchtigen alkaliſchen Salze, die aromatiſchen ätheriſchen Oele, den Spirit. c. c. ſucc. und den Spirit. ſalis ammoniaci vinoſus vel oleoſus u. ſ. w. anwenden.

Die flüchtigen Salze und die weſentlichen Oele würken um ſo ſicherer und dauernder, wenn man ſie mit ſpaniſchen oder anderen feurigen Weinen nehmen läſst, welche das paſſendſte Vehikel dafür ſind. Sie bewürken eine viel dauerndere Erhöhung der Kräfte, als die flüchtige Würkung der Spirituoſa für ſich allein hervorzubringen vermag.

Dieſe Mittel ſind unſtreitig im Allgemeinen ſehr erhitzend. Allein Barry hat ſehr wahr bemerkt, daſs wenn eine fixe, mit Unthätigkeit verbundene Gicht des Magens von einem Gefühle von Kälte in demſelben und von einer Oppreſſion mit Beklemmung begleitet iſt, daſs alsdann die ſtärkſten Weine und Cardiaca indicirt ſind, und hier kaum eine bemerkbare Wärme verurſachen.

Andere gelindere Cardiaca können in manchen analogen Fällen hinreichen, wo der Gichtanfall des Magens nicht ſo bedeutend iſt. Dahin

Digitized by Google

gehören: der Brandtwein, mit Waſſer vermiſcht; warmer ſtarker Wein mit einem Zuſatze von Zimmt und anderen Aromen, Rad. ſerpentariae Virginianae u. ſ. w.

Bei der Gicht des Magens mit groſser Schwäche dieſes Organs iſt es auch paſſend, anhaltend die Regio epigaſtrica mit einem Decocto vinoſo aromatiſcher Species zu bähen, auch andere topiſche Excitantia auf dieſelbe anzuwenden.

XL.

Wenn die Anwendung der Cardiaca und der erhitzenden Mittel ein beträchtliches Fieber verurſacht, ſo muſs man mit der Anwendung derſelben nachlaſſen oder aufhören.

Musgrave ſah dieſes wohl ein; allein er ſagt, daſs, wenn dieſes Fieber nicht bedeutend genug ſey, um eine beſondere Behandlung zu erfordern, man den Gebrauch der Cardiaca im mäſsigen Grade fortſetzen müſſe, welches er bei der Kälte und Schwäche der Patienten niemals gefährlich gefunden hat. Er will, man ſoll ſo lange bey ihrer Anwendung beharren, bis der Magen durch die Wärme und den Andrang des Bluts erleichtert wird. Er glaubt, daſs die ſo beſchleunigte Circulation des Bluts eine Reſorbtion der gichtiſchen Materie bewürke, welche in den Häuten des Magens fixirt war.

Ich habe oben §. XVI. dieſe Meinung Musgraves widerlegt. Ich habe dort bemerkt, daſs das Fieber, welches die Cardiaca und übrigen

Ro-

Roborantia bei Behandlung der inneren Gicht erregen können, nichts als eine accidentelle Würkung iſt, welche heilſam oder gefährlich werden kann, je nachdem dieſes Fieber gichtiſche Bewegungen zu den Gelenken, oder aber auf das leidende Eingeweide und ſelbſt auf andere Organe veranlaſst.

Ich füge hier noch hinzu, daſs ein beträchtliches Fieber, welches ſich zu einer heftigen Erhitzung des Magens geſellet, indem es die Kräfte des ganzen Syſtems ſchnell erſchöpft, eben ſo nachtheilig ſeyn kann, als eine dem Fieber ſich nähernde Bewegung im Körper, durch eine allgemeine, auch den Magen betreffende Erhöhung der Kräfte wohlthätig werden könnte.

XLI.

Bei der Gicht des Magens und Darmcanals, mit einer überwiegenden Schwäche dieſer Organe, finden ſich oft ſpaſtiſche Affectionen ein, welche die Erkennung dieſer überwiegenden Schwäche ſchwierig machen. So kann ſie von Krämpfen, oft auch von Schmerzen begleitet ſeyn, die manchmahl ſehr lebhaft, gewöhnlich taub und ſtumpf ſind.

Die Diagnoſtik dieſer Art der Gicht muſs auf eine ſehr ſorgfältige Unterſuchung und Erforſchung aller den Patienten betreffenden Umſtänden und aller Symptome ſeiner Krankheit gegründet werden.

Hat man ſich aber hinlänglich überzeugt, daſs die Schwäche in dem gichtiſch leidenden Magen und Darmkanale überwiegend iſt, ſo hat man Grund,

von der Anwendung carminativer und aromatiſcher Mittel mit Spirituoſis, von welchen man verſchiedene würkſame Compoſitionen machen kann, (wie die Julapia carminativa von Fuller, deſſen Enema anodynum u. ſ. w. ſind), den beſten Erfolg zu hoffen.

In ſolchen Fällen hat man das Capſicum oder den Cayenne Pfeffer gegen die gichtiſche Cardialgie u. ſ. w. heilſam gefunden.

Gewiſs fand auch Coste wegen der in ſeinem Magen überwiegend herrſchenden Schwäche bey ſchmerzhaften Krämpfen in einer Magengicht, dadurch Erleichterung, daſs er Zimmtöl in ſpaniſchem Weine nahm.

In einem einer gichtiſchen Colik analogen Falle, mit einer überwiegenden urſprünglichen Schwäche des Darmcanals, konnte auch das beſondere Verfahren anwendbar ſeyn, welches Hippocrates gegen eine Art des Volvulus oder des Mali iſchiadici empfiehlt. Es beſteht darin, einen reinen Wein in groſser Quantität, aber jedesmahl in kleinen Portionen trinken zu laſſen.

Valleſius ſagt, dieſe Kur ſey vortreflich für manche Fälle des Mali iſchiadici, welche er näher beſtimmt; er verſichert, er habe den Nutzen davon durch ſeine Erfahrung beſtätigt gefunden, und fügt, übereinſtimmend mit dem, was Hippocrates ſagt, noch hinzu, daſs der Wein, auf dieſe Art genommen, Schlaf und viele Schmerzen in den Gliedern und Articulationen verurſache.

Digitized by Google

XLII.

Das Opium muſs auch zu der Zahl der würkſamen und paſſenden Mittel für dieſe Fälle der acuten Gicht des Magens und Darmcanals gerechnet werden, in welchen die überwiegende Schwäche dieſer Organe von ſpaſtiſchen Bewegungen begleitet iſt. Doch muſs man, wie Sydenham bemerkt hat, darauf achten, daſs der Kopf nicht afficirt iſt.

Das Opium kann übrigens in dieſen Fällen um ſo häufiger heilſam ſeyn, da es eine beſondere diaphoretiſche Eigenſchaft beſitzt.

So nahm Sydenham bey einer auſserordentlichen Unthätigkeit ſeines gichtiſch leidenden Magens, die von Vomiturition und Leibſchneiden, wie bey einer flatulenten Colik, begleitet, und auf den Zurücktritt des Podagras durch einen Fehler des Regimens erfolgt war, einen Zug Canarien-Wein mit einigen Tropfen Laudanum liquidum, nachdem er zuvor eine groſse Menge dünnes Bier getrunken und wieder ausgebrochen hatte. — Wenn aber dieſes Mittel die Symptome nicht hob, ſo verordnete er mit Erfolg gegen dieſelben ein diaphoretiſches Regimen und diaphoretiſche Mittel, deren Anwendung er Morgens und Abends, zwey bis drey Tage lang hintereinander wiederholte.

Viele andere Aerzte haben nach Sydenham das Opium häufig bey der Gicht des Magens und Darmcanals angewendet. Allein man muſs ſich hüten es zu misbrauchen, beſonders wenn bey dieſer Gicht mit überwiegender Schwäche der Organe ſich keine ſpaſtiſche Bewegungen einfinden.

Digitized by Google

Bey der acuten Gicht des Magens und Darmcanals iſt, wenn man die früheren Indicationen mit ſichtbarem Erfolge erfüllt hat, die wichtigſte Indication die, die gichtiſchen Bewegungen mit Macht auf die Gelenke zu leiten.

Dem zu Folge muſs man alsdann Roborantia, als die Martialia und die bitteren Stomachica anwenden. Dahin gehören: die Radix Gentianae, die Fumaria, Chamaedrys, das Trifolium fibrinum, das Lignum Quaſſiae u. ſ. w. Dieſe Mittel erhöhen die Kräfte der Verdauungs-Organe und die des ganzen Syſtems zwar langſamer, aber auch dauernder als die Cardiaca.

Zugleich muſs man auf oder neben die ehemals gichtiſchen Gelenke örtlich Irritantia oder Epiſpastica anwenden, welche die überwiegende Atonie oder Unthätigkeit in den leidenden Eingeweiden indiciren.

XLIII.

Stoll empfiehlt bey der Magengicht eiskaltes Waſſer zu trinken, und die örtliche Anwendung der Kälte auf den Unterleib (actu frigida)*). Allein dieſer Rath iſt viel zu allgemein gegeben, wie folgende Betrachtungen beweiſen mögen.

Das Trinken von ſehr kaltem Waſſer hat die Entwickelung einer Magengicht veranlaſst. Es erfolgte dieſe in zwey Fällen einer arthritiſchen Syncope, deren Geſchichte Musgrave mitgetheilt hat.

*) Diſſ. de morb. chronicis ex Stollii Praelectionib. Vol. I. p. 115.

Dieſe kalten örtlichen Mittel ſind gefährlich in den Fällen, wo dieſe gichtiſche Colik mit einer galligten Affection complicirt iſt, um ſo mehr, da die galligte Colik eine beſondere Neigung beſitzt, ſich auf die Urſprünge der Nerven zu werfen, und die directe oder unmittelbare Würkung der Kälte auf die Nerven immer betäubend und angreifend iſt.

Bey allen Affectionen von Syncope erfolgt ohne Zweifel eine Unterbrechung der harmoniſchen und gegenſeitigen Communication der Kräfte, welche im natürlichen Zuſtande zwiſchen dem Magen und den übrigen Organen ſtatt findet. Allein dieſe Unterbrechung entſteht auf verſchiedene Art bey der Syncope, wo die Gicht des Magens mit einer lebhaften Reizung, und bey der, wo ſie mit einem Zuſtande von groſser Schwäche verbunden iſt.

Die erſte Art, (welche zu den gichtiſchen Affectionen des Magens gehört, wovon ich im zweiten Theile dieſes Abſchnittes reden werde), bewürkt eine ſpaſtiſche Concentration der eigenthümlichen Kräfte des Magens, welche den Einfluſs dieſer auf die übrigen Organe in Verhältniſs mindert.

Musgrave empfahl für jede arthritiſche Syncope die Cardiaca und den Wein, oder die Spirituoſa als die wichtigſten Mittel. Er unterſcheidet aber nicht die Art der Syncope mit Reizung des Magens, wo dieſe Excitantia nur dann von Würkung ſeyn konnten, wenn dieſe Affection von Syncope unbedeutend war.

Allein in ſchweren Fällen dieſer Syncope muſs man ſich der Cardiaca und übrigen activen

Excitantia enthalten, da ſie tödten könnten; und das Opium iſt hier das Mittel, zu welchem man greifen muſs, die heftige Reizung zu beruhigen (wie Pr. Martianus, Pujati und Rega in analogen Fällen der Syncope erfahren haben.

XLIV.

Die zweyte Art der Syncope, wo die Magengicht von einer auſserordentlichen Schwäche dieſes Organs begleitet iſt, iſt der Art von Syncope analog, welche die Alten den Morbus cardiacus genannt haben.

Wenn bey dieſer nemlich die Kräfte der äuſseren Organe durch verſchiedene Urſachen aus der Gewohnheit der vereinten Thätigkeit oder Synergie zur Unterſtützung der Digeſtion und der dem Magen eigenthümlichen Functionen herausgekommen ſind, ſo wird dieſes Eingeweide durch den Mangel dieſer Concurrenz der Kräfte gänzlich geſchwächt, welche im natürlichen Zuſtande ſeine eigenen Kräfte unterſtützen und unterhalten muſste.

Zu gleicher Zeit verfallen die Kräfte der äuſseren Organe, welche gegenſeitig von dem Einfluſse der Magenkräfte abgeſchnitten ſind *), im ganzen Körper in eine allgemeine Unthätigkeit, und eine unbeſtimmte und durch nichts fixirte Mobilität, die ſich durch unaufhörliche Schweiſse verräth.

Beym Morb. cardiacus lieſsen die Alten adſtringirende Stomachica nehmen, und applicirten

*) Cujus firmat tenor omnia membra, wie Serenus Sammonicus ſagt.

ſtärkende Epithemata auf die Regio epigaſtrica et praecordialis; welches einigermaaſsen den Mangel des Einfluſses der übrigen Organe auf den Magen erſetzen kann. Sie ſahen ſich aber vor, nicht zu ſtarken Wein und zu ſtark würkende Cardiaca zu geben; ohne Zweifel, weil ſie beſorgten, durch die zu heftige Reizung des Magens, und die Concentration ſeiner Kräfte dieſe noch mehr aus der Verbindung mit den Kräften der übrigen Organe zu bringen.

Sie bedienten ſich auch, wie man beym Celſus nachleſen kann, manches ſcharfſinnigen Verfahrens, um die Kräfte, welche beym natürlichen Zuſtande der Functionen vom ganzen Körper aus auf den Magen und die Viscera der Präcordien gerichtet würken müſſen, anhaltender auf dieſe Organe zu leiten.

Alle älteren und neueren Aerzte, welche den Morbus cardiacus am beſten behandelt haben, ſahen ein, daſs die äuſserliche Anwendung der Kälte hier das würkſamſte Mittel ſey; dahin gehören: die Anwendung des kalten Waſſers auf die Oberfläche des Körpers, die Einwürkung einer freyen und kalten Luft auf den Patienten u. ſ. w. *).

Man unterhält offenbar durch dieſe äuſseren Abkühlungen anhaltend eine Concentration der Kräfte der äuſseren Organe nach innen. Die Antiperiſtaſis oder die lebhaftere Rückkehr der Kräfte in dieſe Organe erfolgt nur in dem Verhältniſs, in welchem man allmählig in der Anwendung

*) S. Anmerk. 6.

Digitized by Google

des kalten Waſſers und der kalten Luft nachläſst, wenn die Viscera der Präcordien hinlänglich durch dieſelbe geſtärkt ſind.

Man ſieht gegenwärtig ein, warum Stolls Rath, bey der Gicht des Magens und Darmcanals kalte Tonica anzuwenden, nach meiner Meinung auf die Fälle dieſer Gicht eingeſchränkt werden muſs, wo die Schwäche überwiegend iſt.

Was das Trinken des eiskalten Waſſers betrifft, ſo glaube ich, muſs dieſes Mittel bey der Gicht des Magens, ſelbſt mit überwiegender Schwäche von ſehr zweydeutiger Würkung und gefährlich ſeyn.

Ich habe ausführlich die verſchiedenen Heilmethoden für die beyden Arten von Syncope auseinander geſetzt, welche die Gicht des Magens hervorbringen kann.

Ich habe mich dabey vorzüglich aus der Rückſicht aufgehalten, daſs dieſe im Allgemeinen ſehr wichtigen Uebel weſentliche Krankheiten conſtituiren, die eine Complication mit der Magen-Gicht bilden; ſo daſs die Behandlung dieſer complicirten Krankheiten mehr zu den verwickelten analytiſchen Heilmethoden gehört, als die der Magen-Gicht, welche nicht mit einer anderen Krankheit complicirt iſt.

Digitized by Google

Erſter Abſchnitt.

Zweite Abtheilung.

Von der acuten Gicht des Magens und Darmcanals mit überwiegender Reizung in dieſen Eingeweiden, und mit Neigung zu einem entzündlichen Zuſtande geſellen kann.

XLV.

Bey der acuten Gicht des Magens und Darmcanals mit einer überwiegenden Reizung in dieſen Organen, iſt die Indication, die erſten Wege auszuleeren, meiſtens nicht die erſte, welche man vor Augen haben muſs, und dagegen die Indication, die Reizung zu heben, gewöhnlich viel dringender.

Doch findet man ſehr oft den auf dieſe Art gichtiſch leidenden Darmcanal mit den Ueberreſten ſchlecht verdaueter Nahrungsmittel überladen, oder die Gicht durch eine vorhandene Anhäufung einer andern verdorbenen Materie (gewöhnlich der Galle, welche in ihrem Abfluſse verhindert iſt), ſehr verſchlimmert.

In ſolchen Fällen iſt es nöthig, und ſelbſt zu Anfang der Krankheit, ſolche verdorbene Stoffe oder Säfte aus dem Körper zu ſchaffen, um die innere Gicht heben und auf die Gelenke übertragen zu können.

Musgrave hat bey der gichtiſchen Colik beobachtet, daſs, wenn man auch ſchon dahin gelangt iſt, wieder Schmerzen an den Gelenken zu erregen, die Gicht dennoch immer auf die Eingeweide geleitet wird, und der Patient ſtirbt, wenn ſich noch verdorbene Stoffe im Darmcanale befinden.

Digitized by Google

Bey der Ausleerung der erſten Wege aber muſs man ſich der Emetica und der heftigen oder erhitzenden Purgantia enthalten, und die gelinden aber würkſamen Laxantia vorziehen, unter welchen das Oleum Ricini ſehr paſſend ſeyn kann. Uebrigens muſs man hinterher oder auch zu gleicher Zeit mit den Purganzen Laudanum liquidum geben. Auch vernachläſsige man nicht öligte Clyſtiere und erweichende Fomentationen auf den Unterleib anzuwenden.

XLVI.

Die wichtigſte Indication, welche gewöhnlich auch in der Zeit zuerſt erfüllt werden muſs, iſt die, die heftige Reizung bey dieſer Art der Gicht des Magens und Darmcanals zu beſänftigen.

In dieſer Rückſicht ſind die Narcotica im Allgemeinen die paſſendſten Mittel, und müſſen in hinlänglich ſtarker Doſis gegeben werden.

Cullen ſagt *), er ſey bey der Magengicht oft mit dem Opium allmählig bis zu zehn Granen pro doſi, zweymahl täglich geſtiegen. War die Krankheit gehoben, ſo fiel er unmerklich mit der Gabe dieſes Mittels, ſetzte es aber erſt nach zwey oder drey Wochen gänzlich bey Seite.

Er beobachtete von dieſer Methode niemals nachtheilige Folgen, und bemerkte häufig, daſs, wenn es darauf ankam, eine heftige Reizung zu heben, ſelbſt ſehr groſse Doſen Opium keinen

*) S. deſſen Materia medica.

Digitized by Google

Schlaf verurſachten, und noch weniger eine tödtliche Würkung zeigten.

Das Opium iſt um ſo mehr indicirt, wenn man Grund hat, anzunehmen, daſs der gichtiſche Zuſtand des Magens und Darmcanals ſympathiſch ein convulſives Zuſammenſchnüren der Eingeweide der Präcordien verurſacht.

Dieſer convulſive Zuſtand zeigte ſich auffallend in folgendem Falle, den Coſte erzählt. Bey einem Manne, der bey einer Gicht der Gelenke Spiritus vini camphoratus auf dieſe applicirt hatte, trat die Gicht zurück, und warf ſich auf die Unterleibs-Eingeweide. Der Patient verfiel in Convulſionen mit Aphonie und kaltem Schweiſse. Eine ſtarke Gabe Laudanum liquidum bewürkte, daſs er viele grüne Galle von ſich gab; er holte wieder Athem, und der Puls hob ſich. Hinterher lieſs man zur Ader, legte Veſicatorien auf die Beine; und dieſe Mittel retteten den Patienten aus einem Zuſtande, der ohne ſie ohnſtreitig tödtlich geweſen wäre.

XLVII.

Dieſe Anwendung des Aderlaſs ſcheint eine Nachahmung des Verfahrens zu ſeyn, welches Sydenham für die biliöſe Colik empfohlen hat. Er verordnete dabey das Aderlaſs, hat aber die Würkungen davon bey dieſer Colik nicht ſonderlich erklärt.

Das Aderlaſs iſt in ſolchen Fällen heilſam, indem es die Fortſchritte des entzündlichen Zuſtandes verhindert oder ihnen vorbeugt, welchen die

Digitized by Google

Anhäufung der verdorbenen Galle hervorbringen kann, wenn ſie entweder durch einen von ſelbſt erſcheinenden Fluſs oder durch bereits angewandte Mittel plötzlich und mit Heſtigkeit in Bewegung geſetzt wird.

So ſehr auch das Opium im Allgemeinen bey der gichtiſchen acuten Colik indicirt ſeyn mag, ſo ſehr iſt es in zwey Fällen contraindicirt, welche eine beſondere Aufmerkſamkeit verdienen.

Der eine Fall iſt der, wo die Colik des Magens und Darmkanals, mit einer Affection des Kopfes oder auch nur mit einer bedeutenden galligten Affection, welche, wie ich oben bemerkt habe, den Säften eine beſondere Richtung nach dem Kopfe giebt, complicirt iſt.

Der zweyte Fall iſt der, wenn die Natur ſchon beſtimmt geneigt ſcheint, die Gicht auf die Gelenke zu tragen, und dieſe heilſame Operation durch die Narcotica unterbrochen werden könnte.

XLVIII.

Man muſs ſich bey der Gicht des Magens und Darmkanals mit überwiegender Reizung aller erhitzenden Mittel, der Cardiaca und Carminativa enthalten, welche bey der Gicht des Magens und Darmkanals mit auſserordentlicher und offenbarer Unthätigkeit allgemein indicirt ſind. Solche Mittel können bey einem Zuſtande von heftiger Reizung durch die Vermehrung der Wärme und Circulation des Bluts die Gicht veranlaſſen, ſich auf das Gehirn und andere Eingeweide zu werfen.

Digitized by Google

Auf dieſe Art kann das erfolgen, was Van Zelst behauptet, beobachtet zu haben, daſs nemlich der unvorſichtige Gebrauch eines Getränks aus Bier und altem Rheinwein bey Gichtiſchen, die an Colikſchmerzen litten, oft eine Apoplexie oder gar den Tod verurſachte.

Eine überwiegende Reizung muſs bey der Gicht des Magens und Darmkanals ſtets die Wahl und Anwendung der Diaphoretica und der übrigen Mittel, welche ſonſt indicirt ſeyn können, einſchränken.

Iſt die Reizung ſchon gemindert, ſo kann man auch Veſicatorien auf die Regio epigaſtrica, oder auf die vorzüglich ſchmerzhafte Stelle des gichtiſch leidenden Darmkanals als kräftige Reſolventia appliciren, doch immer vorausgeſetzt, daſs ihre Anwendung nicht durch eine galligte Complication contraindicirt iſt.

XLIX.

Wenn ſich bey der Gicht des Magens und Darmkanals mit überwiegender Reizung ein entzündlicher Zuſtand dieſer Organe einfindet, ſo muſs man vor allen Dingen Blut laſsen, und hinterher die übrigen Mittel anwenden, welche dieſe Entzündung indicirt.

Musgrave und Tronchin behaupteten, man müſſe, Falls man es nöthig erachte, einer phlegmonöſen Entzündung vorzubeugen, die Kur einer arthritiſchen Colik mit dem Aderlaſse anfangen; allein dieſes Aderlaſs müſſe ſehr mäſsig ſeyn, um

den Patienten nicht die zur Uebertragung der Gicht an die Extremitäten nöthigen Kräfte zu rauben.

Man verordne alſo ein Aderlaſs, und ſieht man voraus, daſs nur eines nöthig ſeyn wird, ſo ſtelle man es vorzugsweiſe am Fuſse an, welches Deſault zu allgemein in Fällen der Magen-Gicht empfiehlt.

Iſt eine wahre Entzündung des gichtiſch leidenden Magens und Darmkanals in einem hohen Grade vorhanden, (wobey man ſich durch die Kleinheit des Pulſes nicht irre leiten laſſen muſs), ſo kann es nöthig werden, das Aderlaſs zu wiederholen, vorzüglich wenn ein plethoriſcher Zuſtand es indicirt, und vorausgeſetzt, daſs die Kräfte des Patienten es erlauben.

Ohnſtreitig beobachtet man ſelten bey einer arthritiſchen Colik eine wahre Entzündung des Darmkanals. Allein man kann oft zu befürchten haben, ſelbſt vermöge der Natur der Gicht, daſs das Fieber Stockungen des Bluts in dieſen Eingeweiden veranlaſsen mögte; und um dieſen vorzubeugen, iſt es oft nöthig, Blut zu laſſen.

Wenn der Zuſtand der Kräfte die Wiederholung des Aderlaſs contraindicirt, ſo kann man ſtatt deſſen Blutigel *ad anum*, oder an die ſchmerzhafteſten Stellen des Unterleibes ſetzen.

L.

Nach den Blutausleerungen muſs man den Fortſchritten der Entzündung durch ein antiphlogiſtes Regimen nnd *Antiphlogiſtica* Einhalt zu thun

Digitized by Google

ſuchen, unter welchen das paſſendſte für dieſe Fälle ohnſtreitig der Campher in Verbindung mit Nitrum iſt.

Iſt die Entzündung etwas gemäſsigt, ſo iſt es im Allgemeinen heilſam, durch gelind diaphoretiſche Julapia und Getränke die allgemeine Transpiration zu befördern.

Haben das Aderlaſs und die übrigen Mittel gröſstentheils die gichtiſche Entzündung der Eingeweide gehoben, ſo iſt es oft, um die Zertheilung vollkommen zu bewerkſtelligen, paſſend, ein Veſicatorium auf den Unterleib zu appliciren.

Stoll ſagt, dieſes Mittel beſitze eine ſehr ſchnelle Würkſamkeit bey der von einer rheumatiſchen Materie herrührenden Colik; aber er behauptet, daſs es bey einer wahren Darmentzündung nachtheilig ſeyn würde. Dieſe Behauptung iſt zu allgemein. Doch iſt es wahr, daſs die Application der Veſicatorien auf die Gegend eines wahrhaft entzündeten Organs, und beſonders auf den Unterleib, vielen Einſchränkungen unterworfen iſt.

Die Anwendung der Veſicatorien auf die Regio epigaſtrica und den Unterleib iſt allgemein contraindicirt bey der gichtiſchen Colik, wenn ſie mit einer galligten Affection complicirt iſt. Denn in dieſen Fällen hat die Gicht eine beſondere Richtung nach dem Kopfe. Man hat daher zu befürchten, daſs der Eindruck des auf den Unterleib applicirten Veſicatorium eine Uebertragung der Gicht auf das Gehirn veranlaſſen mögte, welches übrigens, nach Baglivis Beobachtungen, das

jenige Organ iſt, welches die Canthariden nächſt den Urinwegen am allgemeinſten afficiren.

Ich will dieſe Meinung noch durch folgende Beobachtung von Bonet unterſtützen. Ein Menſch verfiel zu Folge einer arthritiſchen Colik, wogegen man ein Veſicatorium applicirt hatte, in eine Schlafloſigkeit, von welcher ihn kein Mittel befreyen konnte, und er ſterben muſste. Obgleich durch ſein Veſicatorium unaufhörlich eine groſse Menge von Seroſitäten ausgeleert worden war, ſo fand man doch die Ventrikeln des Gehirns mit einem ergoſsenen hellen Waſſer angefüllt.

LI.

Die lauen Halbbäder können bey der gichtiſchen Colik eine groſse Hülfe gewähren. Allein ſie müſſen erſt im ſpäteren Verlaufe dieſer Krankheit, und nachdem die nöthigen Ausleerungen vorangeſchickt ſind, genommen werden. Ueberſieht man dies, ſo können dieſe Bäder hier durch die allgemeine und unbeſtimmte Bewegung, die ſie der gichtiſchen Materie geben, gefährlich werden.

Berückſichtigt man dieſe Bedingungen, ſo ſieht man ein, daſs Mercatus zu allgemein behauptet, daſs die lauen Bäder bey Coliken gichtiſcher Subjekte oder ſolcher, die zu convulſiven und paralytiſchen Affectionen geneigt ſind, nachtheilig wären.

Dieſe Bemerkungen des Mercatus laſſen ſich an die anknüpfen, welche Fried. Hoffmann machte, daſs nemlich die lauen Bäder, (wie auch die

die Sudorifera) wenn man ſie bey heftigen Coliken anwendet, noch ehe man den Unterleib frey gemacht hat, offenbar die Krankheit verſchlimmern, Paralyſis und epileptiſche Convulſionen verurſachen können.

Man könnte hieher auch noch eine analoge Beobachtung von Duret rechnen, welcher ſagt *), daſs die carminativen Clyſtiere bei den durch eine plötzliche Congeſtion der Materie verurſachten Coliken (a repentina collectione materiae) die Krankheitsmaterie im Körper verbreiteten, und eine paralytiſche Affection verurſachten.

LII.

Hat man durch die vorhin bemerkten und andere analoge Mittel die Indication, den Antrieb der gichtiſchen Materie zum Darmcanale zu mäſsigen und abzuleiten, erfüllt, ſo muſs man ohnſtreitig darnach trachten, ſobald als möglich den Antrieb dieſer Materie auf die Gelenke der Extremitäten zu leiten, welche ehemals gichtiſch waren.

Man muſs zu dieſem Zwecke die diaphoretiſchen Expellentia und andere Mittel nur mit groſser Mäſsigung gebrauchen, ſo daſs ſie die Reizung in den Digeſtionsorganen nicht vermehren oder wieder erzeugen können.

Zu gleicher Zeit beharre man bei der Anwendung der topiſchen Attrahentia aus der Claſſe

*) Sur la pratique d'Houllier L. 1. C. 41.

der Relaxantia, welche ſchon angezeigt worden ſind.

Wenn aber zu gleicher Zeit mit der Rückkehr dieſer gichtiſchen Colik die Gicht, auſser dem Magen und Darmcanale noch verſchiedene andere Organe befällt, und ſich folglich mobil und unſtätt zeigt, ſo muſs man in den Pauſen zwiſchen den Rückfällen dieſer inneren Gicht ſuchen, die gichtiſche Materie auf die Extremitäten zu fixiren, welche der Sitz der Gicht waren, indem man auf dieſelben nicht topiſche Relaxantia, ſondern Sinapismen und Veſicatorien applicirt.

Wenn dieſe Epispaſtica für den Zuſtand des Patienten zu activ zu ſeyn ſcheinen, ſo mache man wiederholte Frictionen der unteren Extremitäten mit Cantharidentinctur. Man ſah dieſes Mittel in ſolchen Fällen Blaſen erregen, deren Aufplatzen eine reichliche Ausleerung einer jauchigten Materie u. ſ. w. bewürkte.

LIII.

Ich habe in den beiden Abtheilungen dieſes Abſchnittes nur die analytiſchen Heilmethoden für die acute Gicht des Magens und Darmcanals aus einander geſetzt, ſowohl für die mit überwiegender Schwäche, als auch für die mit überwiegender Reizung in dieſen Eingeweiden.

Allein in den ſchwerſten Fällen dieſer Arten der Gicht können dieſe Heilmethoden unzureichend ſeyn, und man muſs alsdann eine zuſammengeſetztere befolgen, welche zugleich noch

Digitized by Google

eine andere Indication, nemlich die, umfaſst, den gichtiſchen Zuſtand dieſer Eingeweide, den man wohl von ihrer überwiegenden Schwäche oder Reizung unterſcheiden muſs, umzuändern und aufzulöſen.

Die Erfüllung dieſer Indication iſt eben ſo wichtig in den ſchwerſten Fällen der Gicht des Magens und Darmcanals, welche mit einer Dyſenterie oder einer andern heftigen Ausſonderung durch die erſten Wege complicirt iſt.

Zur Vollendung deſſen, was ich in dieſem Abſchnitte über die Behandlung der verſchiedenen Arten der acuten Gicht des Magens und Darmcanals geſagt habe und im folgenden noch ſagen werde, will ich hier die wichtigſten Mittel zur Erfüllung dieſer Indication aufzählen, ſo wie ſie die Erfahrung als vorzüglich würkſam zur Hebung des gichtiſchen Zuſtandes der feſten Theile kennen gelehrt hat.

Das erſte und wichtigſte dieſer Antarthritica iſt wohl der Moſchus, in groſser Doſe gegeben, wodurch Cullen mehreremale die auf den Magen getretene Gicht, wie auch andere gichtiſche Uebel des Kopfes und der Lungen hat heben geſehen. Dieſes Mittel ſcheint eine vorzüglich durchdringende Würkung zu beſitzen, welche die Transpiration in den Membranen des Magens vermehren und die Stockungen in ihnen zertheilen kann.

Andere ſehr würkſame Antarthritica für dieſe Fälle, welche auch wie der Moſchus eine ſehr auffallend diffuſive oder expanſive Würkung

zu beſitzen ſcheinen, ſind: der Campher in Aether vitrioli aufgelöſt, die Aſa foetida u. ſ. w.

Cullen hat dieſe letzten Mittel für die Gicht des Magens und Darmcanals, und zwar die Aſa foetida in Brandtwein oder Alcali volatile aufgelöſt (welches doch oft contraindicirt ſeyn könnte) ſehr empfohlen. Berlinghieri ſagt aber zu allgemein, daſs die von Cullen für dieſe Krankheit empfohlenen erhitzenden Mittel ſehr nachtheilige Würkungen hätten.

Es iſt unläugbar, daſs dieſe Antarthritica, deren Anwendung übrigens gehörig modificirt werden muſs, in hartnäckigen Fällen dieſer Krankheit, wo die Indication, den gichtiſchen Zuſtand aufzulöſen, die wichtigſte wird, vorzüglich würkſam ſind. Allein Cullen hat für die Unterſcheidung dieſer Fälle nichts näheres beſtimmt.

Es giebt ſogar Fälle der acuten Gicht des Magens und Darmcanals, wo die Reizung beträchtlich iſt, und wo das Opium und die Sedativa, allein für ſich gegeben, nicht hinlänglich würkſam ſeyn würden, und wo es nöthig iſt, ſie mit kräftigen Mitteln aus der Claſſe der Reſolventia, und zwar der ſpecifiſchen für den gichtiſchen Zuſtand zu verbinden.

Digitized by Google

Zweiter Abſchnitt.

Von der acuten Gicht des Magens und Darmcanals, welche mit einer heſtigen Ausſonderung durch die erſten Wege complicirt iſt.

LIV.

Erbrechen und Diarrhoe von gichtiſcher Natur.

Wenn die Gicht des Magens und Darmcanals von Erbrechen und Diarrhoe begleitet iſt, ſo muſs man dieſe Ausleerungen befördern, wenn man glaubt, daſs ſie heilſam ſeyn können.

Man muſs ſie durch gelinde Vomitiva oder Laxantia erregen, wenn man die Ausleerungen, welche die in den erſten Wegen eingeſchloſſenen verdorbenen Säfte und unverdaueten Stoffe veranlaſſen, nicht für hinreichend hält. Allein man muſs dies nicht zu oft wiederholen, um nicht ein gefährliches freiwilliges Erbrechen und Purgiren zu erregen oder wieder zu erneuern.

Cullen ſagt, daſs wenn man hinlänglich ſolche Getränke angewendet habe, welche das gichtiſche Erbrechen und Purgiren erleichtern könnten, ſo müſſe man die Unordnung, welche ſie erregt hätten, wieder durch Narcotica beſänftigen.

Iſt das Erbrechen auſserordentlich heftig, ſo daſs ſich Ohnmachten und Kälte der Extremitäten einſtellen, ſo iſt das Opium unſtreitig in mehreren Rückſichten indicirt, ſowohl als Sedativum, und hinterher als Cardiacum und Diaphoreticum.

Digitized by Google

Weicht das Erbrechen nicht dem Opium, ſo räth Stoll, auſser dem Theriak und Philonium, noch Adſtringentia mit aromatiſchen Mitteln, einen Schluck Tokaier Wein u. ſ. w. anzuwenden. Kämpf empfiehlt auch beim arthritiſchen Erbrechen und Durchfalle den mäſsigen Genuſs eines guten Muscatweins.

Die Anwendung des Opium kann ohne Erfolg ſeyn, wenn die urſprüngliche Schwäche des Magens einen ſehr hohen Grad erreicht, obgleich ſich das convulſive Erbrechen wiederholentlich einſtellt. Hier muſs man das Opium, um die ſeine Würkung ſtöhrenden ſpaſtiſchen Bewegungen zu verhüten, mit Cardiacis, aromatiſchen und ſelbſt adſtringirenden Mitteln verbinden.

LV.

Wird die gichtiſche Diarrhoe gar zu heftig, ſo verhindert ſie nothwendigerweiſe die Ausbildung einer regelmäſsigen Gelenkgicht, und kann auch ſchnell tödlich werden.

Quarin hat ſehr trefflich bemerkt, daſs, wenn ſich bei einem Gichtanfalle eine Diarrhoe einſtellt, man nichts dagegen vornehmen müſſe, ſo lange der Patient ſich wohl befindet; daſs man hingegen, ſo bald die Kräfte dabei ſinken oder man andere bedenkliche Symptome bemerkt, die Diarrhoe augenblicklich ſiſtiren muſs, um ſo mehr, da ſie plötzlich tödten kann. Denn hier indiciren dieſe bedenklichen Symptome, daſs das Sinken der Le-

Digitized by Google

benskräfte von den ſpaſtiſchen Bewegungen der Diarrhoe herrührt.

In den Fällen, wo man die gichtiſche Diarrhoe ſiſtiren muſs, gebe man das Opium in Verbindung mit gelinde adſtringirenden Mitteln, wie das Diascordium, geglüheten rothen Wein, um die Kräfte zu unterſtützen, und befürchtet man, daſs die Diarrhoe in Dyſenterie übergehen mögte, eine Emulſion mit Gummi arabicum u. ſ. w.

Sydenham ſagt, daſs wenn dieſe Diarrhoe ſolchen Mitteln widerſtehe, man ſie allein dadurch heben könne, daſs man wiederholentlich mehrere Tage hintereinander durch ſchweiſstreibendes Regimen und ähnliche Mittel Schweiſs errege.

Hat man dieſe dringenden Indicationen bei einer ſolchen Diarrhoe erfüllt, ſo kann man daran denken, die gichtiſche Materie auf die Extremitäten zu leiten. Musgrave ſagt, man müſſe auf die Gelenke der Extremitäten, welche die Gicht zu afficiren pflegt, warme Phoenigmen oder Sinapismen appliciren. Er ſetzt hinzu, man könne durch die wiederholte Anwendnng derſelben einen Tumor hervorbringen, auf denſelben alsdann ein Veſicatorium appliciren und dadurch eine reichliche und anhaltende Ausleerung einer ichoröſen Materie bewerkſtelligen.

Allein ich glaube, daſs die topiſchen Relaxantia, als die lauen Bäder der unteren Extremitäten und gelinde Frictionen hinterher gemacht, vorzuziehen ſind, wenn ſich der Darmcanal, ſelbſt noch nachdem die gichtiſche Diarrhoe gemäſsigt

Digitized by Google

worden iſt, offenbar in einem gereizten Zuſtande befindet.

Nach dem bereits Geſagten würde es überflüſſig ſeyn, mich bei der Behandlung der gichtiſchen Cholera aufzuhalten *).

LVI.

Gichtiſche Dyſenterie.

Bei der gichtiſchen Dyſenterie empfiehlt Musgrave: Ruhe, die Cardiaca, bloſs um die Kräfte zu unterſtützen und mit vieler Vorſicht gegeben, daſs ſie nicht durch Erhitzung des Blutes ſchaden; ferner dickliche und gelatinöſe Nahrungsmittel und die Decoction blanche oft und in kleinen Portionen genommen.

Er ſagt auch, daſs, wenn dieſe Dyſenterie ihrer Natur nach critiſch iſt, man ſie in freiem Gange laſſen müſſe, ſo lange ſie mäſsig bleibt, welches man aus dem Zuſtande der Kräfte erkennet; daſs man ferner den Unterleib, wenn er zu ſehr oder zu bald verſtopſt iſt, gelinde öffnen, wenn die Ausleerung aber zu heftig iſt, Adſtringen-

*) Ich bemerke im Vorbeigehen, daſs Aretaeus, meiner Meinung nach, eine von einer Cholera conſecutive Gelenkgicht vor Augen gehabt hat, wenn er es als ein Zeichen der glücklichen Entſcheidung der Cholera angiebt, wenn die ſich einſtellende Wärme offenbar den ganzen Körper belebt, die Extremitäten aber angreiſt (θερμη δε και παντα αναιρει, και τα ακρα αδικει). Denn dieſes ſcheint mir der wahre Sinn dieſer Stelle zu ſeyn, die man nicht verſtanden hat, und die, wie ich glaube, nicht der Veränderungen bedarf, die Petit vorgeſchlagen hat.

tia geben, Clyſtire mit **Amylum** u. ſ. w. verordnen müſſe.

Alle dieſe allgemeinen Vorſchriften, welche **Musgrave** und die übrigen Schriftſteller bisher über die Behandlung der gichtiſchen Diarrhoe und Dyſenterie gegeben haben, können hinreichen, ſo lange dieſe Krankheiten, wenngleich ſie acut ſind, dennoch keinen ſehr rapiden Verlauf beobachten, und nicht mancherlei und ſchwierige Indicationen zu erfüllen darbieten.

Allein dieſe Vorſchriften ſind ſehr unzureichend für die Behandlung der complicirten und der ſchwerſten Fälle dieſer gichtiſchen Krankheiten. In dieſen Fällen ſind durchaus analytiſche Heilmethoden indicirt.

Um dieſe zu entwerfen, muſs man alle die Indicationen für ſich berückſichtigen, welche in dieſen Fällen mit einander verbunden werden können, und welche zu gleicher Zeit oder nach einander mehr oder weniger nothwendig zu erfüllen ſind, und die Mittel in Beziehung auf dieſe verſchiedenen Indicationen, je nachdem ſie verſchiedene Grade von Wichtigkeit beſitzen, auswählen und anwenden.

Um dieſes näher zu entwickeln, will ich ausführlich die für die gichtiſche Dyſenterie paſſende Heilmethode aus einander ſetzen. Man wird das, was ich darüber ſagen will, leicht auf die ſchweren Fälle der gichtiſchen Diarrhoe anwenden können, bei welcher man ſich keinesweges auf die An-

Digitized by Google

wendung der vorhin genannten Mittel beſchränken muſs.

LVII.

Die Indicationen für die Behandlung der gichtiſchen Dyſenterie beziehen ſich:

1) Auf die groſse Alteration des Tonus der Gedärme, welche entweder in einer auſserordentlichen Atonie oder in einer beträchtlichen Reizung, die oft nahe an entzündliche Diſpoſition gränzt, beſtehen kann;

2) Auf die Art der ruhrartigen Ausleerung; und:

3) Auf den gichtiſchen Fluſs, den man wieder auf die ehemals gichtiſchen Gelenke leiten muſs.

Zum erſten: Die überwiegende Atonie oder Unthätigkeit giebt ſich in dem Zuſtande des an einer gichtiſchen Dyſenterie leidenden Darmcanals durch einen ſchlaffen und nicht ſchmerzhaften Meteorismus des Unterleibes zu erkennen, indem auch das Schneiden im Leibe wegen des allgemeinen Sinkens der empfindenden und bewegenden Kräfte nur ſchwach empfunden wird.

Unter den excitirenden Mitteln ſind die topiſchen Roborantia diejenigen, welche man zu allen Zeiten der gichtiſchen Dyſenterie mit der meiſten Sicherheit anwenden kann, wenn die Atonie oder die Schwäche überwiegend iſt. So kann man eine doppelte Leinwand über den Unterleib aufſchlagen, die in erwärmten Ungariſchem Kö-

Digitized by Google

nigswaſſer getränkt iſt, oder auch Fomentationen auf denſelben machen mit einem Decocto ſemivinoſo aromatiſcher Species u. ſ. w.

Will man während dieſer Dyſenterie diaphoretiſche oder andere Excitantia verordnen, ſo muſs man diejenigen auswählen, welche eine ſehr gelinde Würkſamkeit beſitzen, um nicht entzündliche oder andere Stockungen des Bluts, woran die Gedärme häufig leiden, zu veranlaſſen, oder, wenn ſie ſchon vorhanden ſind, zu verſchlimmern.

Für die ſpäteren Zeiten der Krankheit, wenn die Kräfte auſserordentlich ſinken, hat man ſehr die Rad. arnicae empfohlen, welche mir auch in der That heilſam zu ſeyn ſchien, um die Kräfte zu heben.

Wenn die allgemeine Schwäche in allen Bewegungen des Körpers und die Mattigkeit des Pulſes mit Symptomen einer unregelmäſsigen Vertheilung des Bluts und der Säfte, Hitze im Geſichte, heftigen Schweiſsen begleitet ſind, ſo muſs man, wie Akenſide für ſolche Fälle der Dyſenterie empfohlen hat, zu der China, im Decoct und mit einem Zuſatze von Aqua cinamomi oder von Tinct. cinamomi gegeben, ſeine Zuflucht nehmen.

LVIII.

Die überwiegende Reizung in dem an einer gichtiſchen Dyſenterie leidenden Darmcanale giebt ſich, ſelbſt auch in den Fällen, wo keine Entzündung deſſelben ſtatt findet, auch durch Erbrechen

Digitized by Google

zu erkennen, wobei aber nichts als etwa blos grüne Galle ausgebrochen wird, ferner auch durch häufiges und heftiges Schneiden im Leibe, welches mit der Quantität und dem wohlthätigen Erfolge der Stuhlausleerung in keinem Verhältniſſe ſteht, indem das ausgeleerte Blut nicht mit Excrementen vermiſcht abgeht, und der Unterleib geſpannt und ſchmerzhaft iſt u. ſ. w.

Hier applicire man erweichende Epithemata auf den Unterleib, gebe lindernde Tränke, z. B. eine Emulſion mit G. arabicum, eine Gelee von Schöpſenfüſsen und Hirſchhorn bereitet, die Gelee der Salepwurzel oder von Lichen Island. u. ſ. w.

Das Opium iſt in dieſen Fällen allgemein indicirt. Man wendet es gleich Anfangs äuſserlich an, indem man das Laudanum liquidum, mit paſſenden Linimenten verſetzt, einreibt. Hinterher gebe man es innerlich in hinlänglich ſtarker Doſis, vorausgeſetzt, daſs der Kopf frei iſt.

Durch die Verſetzuung des Opium mit Campher und Ipecacuanha kann man ſeine narcotiſche Würkung mindern, und ſeine Würkungen überhaupt ſehr vortheilhaft modificiren.

LIX.

Iſt eine Entzündung der Gedärme oder auch nur eine nahe Diſpoſition dazu (welche ſich durch Schmerz und ein fixes Brennen im Unterleibe verräth) vorhanden, ſo muſs man ohne Bedenken,

Digitized by Google

doch ſtets den Kräften des Patienten angemeſſen, ein Aderlaſs verordnen.

Hat man das indicirt geweſene Aderlaſs angeſtellt, ſo kann es noch nöthig ſeyn, Blutigel an die leidende Stelle des Unterleibes zu ſetzen, und dieſes zu wiederholen, wenn es offenbar Erleichterung verſchafft.

Nach dieſen Ausleerungen kann es oft heilſam ſeyn, ein Veſicatorium auf den Unterleib und zwar auf die Stelle des fixen Schmerzes zu appliciren. Immer aber muſs man paſſende Antiphlogiſtica z. B. eine Campheremulſion mit einem Zuſatze von Nitrum u. ſ. w. verordnen.

Auch die Flores arnicae ſind ſehr wohl indicirt, beſonders in den ſpäteren Zeiten dieſer entzündlichen Affection, wie auch immer, wenn man Stockungen des Blutes in den feinſten Gefäſsen und im Gewebe des Darmcanals anzunehmen hat und zertheilen will.

LX.

Zum andern: Die zweite Indication iſt die, welche die Ausleerung bei der Dyſenterie an die Hand giebt.

Musgrave ſagt, die Purgantia paſsten niemals oder wenigſtens ſehr ſelten bei der arthritiſchen Dyſenterie (es wären denn gelinde Laxantia, wenn die Ausleerung plötzlich gehemmt würde), da doch die Purgantia, mehr als einmal wiederholt gegeben, faſt immer zur Heilung der Dyſenterie im eigentlichen Verſtande (d. h. der ein-

ſachen und für ſich beſtehenden) nothwendig ſind.

Allein im allgemeinen paſſen die gelinden Purgantia mehr bei der gichtiſchen als bei jeder anderen Dyſenterie, nicht allein wenn ſie eine Verhaltung der auszuleerenden Excremente verurſacht hat, ſondern auch wenn ſie mit einer beträchtlichen gaſtriſchen oder galligten Affection, oder auch mit einem putriden Fieber der erſten Wege complicirt iſt.

Dieſe Complication findet nur ſehr ſelten bei der gichtiſchen Dyſenterie ſtatt, es müſsten denn zu gleicher Zeit ſolche Fieber mit Dyſenterie epidemiſch ſeyn.

In ſolchen Fällen gebe man paſſende Ausleerungsmittel für die erſten Wege, als: die Ipecacuanha, das Oleum Ricini, den Cremor tartari häufig mit einem Decocto tamarindorum genommen u. ſ. w. Es iſt alsdann oft ſehr paſſend, zugleich mit dieſen Ausleerungsmitteln oder hinterher Narcotica zu geben.

Iſt während der Anwendung der paſſendſten Mittel gegen die Schwäche und Reizung des Darmcanals der Blutverluſt ſehr beträchtlich, ſo muſs man zu den gelind adſtringirenden Mitteln ſeine Zuflucht nehmen. Doch hüte man ſich immer vor dem Miſsbrauche der Adſtringentia, die mehr als einmal alten Gichtiſchen tödlich wurden, indem ſie die Dyſenterie plötzlich hemmten.

Musgrave ſah ſehr wohl ein, daſs unter den adſtringirenden Mitteln die Säuren wegen ihrer irri-

Digitized by Google

tirenden Eigenſchaft contraindicirt ſind. Er empfiehlt das Cachou, den Bolus, das Drachenblut, den Crocus martis adſtringens u. ſ. w.

Allein in den Fällen der Dyſenterie, wo die Adſtringentia anwendbar ſind, paſſen dieſe von Musgrave empfohlenen und andere ähnliche Mittel, welche ein adſtringirendes Prinzip beſitzen, nicht ſo allgemein als diejenigen, welche eine ſpecifiſche adſtringirende Eigenſchaft bei dieſer Ausleerung beſitzen.

Unter dieſen letzteren ſcheint mir die Simaruba bei gichtiſchen, ſowohl acuten als chroniſchen, Diarrhoeen und Dyſenterien vorzüglich paſſend zu ſeyn. Die Cortex Simarubae iſt ein dem Lignum Quaſſiae analoges, aber ſchwächeres, bitteres Stomachicum *).

Ich beobachtete auch von der Quaſſia die beſten Würkungen bei einem chroniſchen gichtiſchen und gleichſam in eine Lienteria übergegangenem Durchfalle.

Der Balſamus Locatelli, der Terpentin und die natürlichen Balſame paſſen nach Musgrave vorzüglich, wenn ſich aus der Oefnung eines zu Folge der gichtiſchen Dyſenterie entſtandenen Abſceſſes ein Ulcus im Darmcanale gebildet hat. Ich halte mich nicht dabei auf, die Behandlung für ein ſolches Ulcus anzugeben, da ſie der aller übrigen inneren Ulcera analog ſeyn muſs.

*) Die Bäume, welche das Lignum Quaſſiae und den Cortex Simarubae liefern, ſind wahrſcheinlich von einer Gattung.

S. Anmerk. 7.

LXI.

Drittens: Die dritte Indication für die Behandlung der gichtiſchen Dyſenterie iſt die, die Gicht wieder auf die zuvor davon afficirt geweſenen Gelenke zu übertragen. Der Erfolg der Mittel, welche dieſer Indication Genüge leiſten, kann nur inſofern hinlänglich ſicher ſeyn, als man die übrigen Indicationen der Behandlung gröſstentheils erfüllet hat.

Während des ganzen Verlaufs der gichtiſchen Dyſenterie muſs man die Füſse des Patienten in einer gelinden Wärme erhalten.

Was die Anwendung der topiſchen Attrahentia auf die ehemals gichtiſchen Gelenke betrifft, ſo muſs man dabei, je nachdem die Reizung oder die Schwäche in den leidenden Eingeweiden überwiegend iſt, die Relaxantia, als die lauen Bäder der Extremitäten, oder die Epispastica als die Sinapismen, und hinterher Veſicatorien vorziehen.

Dritter

Digitized by Google

Dritter Abſchnitt.

Von den Affectionen bei der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals.

LXII.

Die Affectionen bei der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals müſſen im Weſentlichen auf dieſelbe Art hergeleitet werden, wie die ihnen analogen acuten gichtiſchen Affectionen dieſer Eingeweide.

Da dieſe Krankheiten im Weſentlichen von einerlei Natur ſind, wenngleich ſie ſich dadurch von einander unterſcheiden, daſs ihr Verlauf acut oder chroniſch iſt, ſo begreift man leicht, daſs die Behandlungsarten beider viel Aehnlichkeit haben müſſen.

Doch erfordern die chroniſchen gichtiſchen Krankheiten des Magens und Darmcanals in Vergleich mit den acuten, ihnen analogen Krankheiten bei der Behandlung beſondere Rückſichten, die ich hinlänglich auseinanderzuſetzen, nöthig finde.

Bei den chroniſchen Uebeln von Gicht des Magens und Darmcanals muſs man eben ſo, wie bei der acuten Gicht dieſer Eingeweide auf die verſchiedenen Affectionen Rückſicht nehmen, welche eine überwiegende Schwäche oder Reizung in dieſen Organen anzeigen. Dieſe beiden Zuſtände können im Verlaufe der Krankheit mit mehr oder weniger ſich einander nähernden Abänderungen auf einander folgen.

Digitized by Google

Symptome, welche allen Fällen der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals gemein ſind, ſind: die Angſt in den Präcordien, das allmählige Sinken der Lebenskräfte, und der Verfall des ganzen Körpers.

Bei dieſer chroniſchen Gicht zeigen ſich manchmahl allgemeine entzündliche, von Hämorrhagien oder heftigen Schmerzen begleitete Affectionen. Man beobachtet dabei häufig ein wiederholtes Abwechſeln von Schmerzen in den Verdauungsorganen und gewaltſamen Ausleerungen der erſten Wege.

Sydenham hat vortreflich einen habituellen Zuſtand beſchrieben, in welchem die inveterirte Gelenkgicht mit einem auſserordentlichen Uebelbefinden und Schmerzen im Unterleibe, wobei ſich manchmahl auch Neigung zu Diarrhoe zeigt, abwechſelt; ein Zuſtand, der das Leben zur Laſt macht, und mit dem Tode endigt.

Stahl hat oft beobachtet, daſs auf das Zurücktreiben der Gicht von den Extremitäten ein hectiſches Fieber mit Verluſt des Schlafs und der Kräfte erfolgte, und ſah dieſes Fieber bald von heftigem Colikartigen Schneiden im Unterleibe mit häufigen Blähungen, bald von ſchweren ſpleniſchen Affectionen begleitet, denen häufiges Erbrechen und zwar gewöhnlich Blutbrechen vorhergieng.

LXIII.

Die von chroniſcher Gicht des Magens und Darmcanals herrührenden Uebel verrathen, wenn

Digitized by Google

ſie in heftigern und nach längeren oder kürzeren Pauſen auf einander folgenden Anfällen kommen, in dieſen Pauſen einen habituellen Zuſtand von Schwäche, deſſen Symptome ſehr verſchieden und ſehr unregelmäſsig ſind.

Ich will hier diejenigen Symptome aufzählen, welche ich am häufigſten in jenen Pauſen beobachtet habe.

Bald zeigt ſich eine Verzögerung der Digeſtion aller Nahrungsmittel, indem dieſe dagegen ganz von ſelbſt eine putride Degeneration erleiden, welche Blähungen und Aufſtoſsen, wie von faulen Eiern verurſacht. Bald leidet der Kranke, ſelbſt bei einem mäſsigen Regimen, an einer habituellen Indigeſtion, und bricht manchmahl Nahrungsmittel wieder von ſich, die er zwei Tage zuvor zu ſich nahm, und die noch gar nicht, ſelbſt nicht in ihrem Geruche auffallend verändert ſind. Die Blähungen, welche ſich ſehr gewöhnlich in dieſem Zuſtande entwickeln, können eine beträchtliche und ſelbſt ſehr hervorragende Auftreibung des Magens bewürken.

Die toniſchen und periſtaltiſchen Bewegungen des Magens und Darmkanals gehen mit der gröſsten Unregelmäſsigkeit vor ſich. Man fühlt manchmahl dem ganzen T r a c t u s i n t e ſ t i n o r u m entlang deutliche Zuſammenſchnürungen und Ausdehnungen zwiſchen denſelben. Ein andermahl empfinden die Patienten eine groſse Beläſtigung des Magens, mit Neigung zum Brechen und Spuren einer Diarrhoe, welches eine Art von unvollkommener Cho-

Digitized by Google

lera conſtituirt. Oeſterer noch zeigen ſich häufige Abwechſelungen von ſehr hartnäckiger Verſtopſung und beträchtlichen Stuhlausleerungen.

Unter den verſchiedenen Affectionen von chroniſcher Gicht des Darmcanals verdient die gichtiſche Colik eine beſondere Aufmerkſamkeit, da auf ſie eben ſo, wie auf die nach Poitou benannte Colik, eine paralytiſche Affection der Extremitäten folgen kann. Strack hat dieſe gichtiſche Colik vortreflich beſchrieben.

Das charakteriſtiſche Kennzeichen dieſer Colik iſt nach Strack, daſs in der Mitte der Schmerzen die Muskeln des Unterleibes ſo zuſammengezogen und ſo empfindlich ſind, daſs der Patient ſich in einem Zuſtande befindet, als wenn ſie verkürzt wären; ſo daſs er den Körper nicht zurückbiegen kann, und genöthigt iſt, gekrümmt zu gehen, mit dem Kopfe und dem Körper nach vorne gebogen. Dieſe Muskeln fühlt man alsdann zurückgezogen, und hart wie Holz; und die Hypochondrien erleiden eine deutliche Revulſion.

Manchmal zeigen ſich beträchtliche und harte Geſchwulſte an verſchiedenen Stellen des Unterleibes, und ſelbſt dem ganzen Colon entlang, während der Anfälle der Schmerzen; und dieſe Geſchwulſte ſind in den Pauſen derſelben viel undeutlicher zu fühlen.

Die Haut iſt bey ſolchen Patienten trocken und zuſammengezogen, die Augen liegen hohl, und das Geſicht iſt blaſs, aſchgrau oder gelb von Farbe.

Digitized by Google

Strack hat beobachtet, daſs die ſtark riechenden, ſauren Schweiſse bey dieſer Art von Colik auf die Haut dieſelbe Würkung äuſsern, als wenn man glühende Aſche auf dieſelbe geſtreuet hätte, und daſs manchmahl ein Ausbruch von rothen Frieſelpuſteln darauf erfolgt.

Er hat bemerkt, daſs die Patienten mit Beſchwerden einen weiſslichen Urin excerniren, der hinterher hell wird, und in zahlreichen Flocken ein weiſsliches Sediment wie geſchabtes Unſchlitt abſetzt.

Endlich fand er auch bey Patienten, die an dieſer Colik ſtarben, daſs die Urſache des Todes eine Metaſtaſe der Krankheitsmaterie vom Unterleibe auf den Kopf geweſen war, welche Convulſionen u. ſ. w. veranlaſst hatte.

LXIV.

Nachdem ich zuvor werde an die Heilmethode für die heftigen und gleichſam acuten Anfälle der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals mit überwiegender Schwäche oder Reizung erinnert haben, will ich diejenige auseinanderſetzen, welche man in dem Zuſtande der Remiſſion dieſer chroniſchen Gicht befolgen muſs, um der Rückkehr dieſer Anfälle vorzubeugen.

Ich werde darnach von der beſonderen Behandlung reden, welche manche Symptome erfordern, die mit dieſen Arten der Gicht verknüpft ſeyn können, und endlich von dem in den verſchiedenen Zuſtänden der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals zu beobachtenden Regimen.

Erſtens: Bei der Art von dieſer Gicht, die mit auſserordentlicher Atonie und Unthätigkeit verknüpſt iſt, (welches denn bei alten Gichtbrüchigen allgemein der Fall iſt), muſs man, ſobald dieſe Gicht bey einem ſchweren Anfalle gleichſam acut wird, übereinſtimmend mit dem oben Geſagten, vor allen Dingen die Cardiaca, hinterher paſſende Purgantia verordnen, und Epiſpastica auf die gichtiſchen Gelenke appliciren laſſen.

Bei der Art von dieſer chroniſchen Gicht hingegen, die mit überwiegender Reizung verbunden iſt, muſs man, ſobald ſie bei einem ſchweren Anfalle gleichſam acut wird, ſowohl äuſserlich als innerlich Narcotica anwenden. Doch iſt es ſelten rathſam, ſie allein für ſich zu geben, und man muſs ſich bei ihrer Anwendung ſehr mäſsigen, damit ſie nicht die Gicht zum Kopfe treiben, um ſo mehr, da dieſe Uebertragung in ſolchen Fällen oft erfolgt.

Am häufigſten müſſen die Narcotica mit anderen Sedativis und Antarthriticis verbunden werden. Man muſs ſie auch mit gelinden Ausleerungsmitteln verbinden, wenn dieſe in ſolchen Fällen durch eine offenbare Ueberladung der erſten Wege indicirt ſind. Endlich muſs man nach dieſen Mitteln auch noch ſolche anwenden, welche den gichtiſchen Fluſs auf die Gelenke leiten können.

Ich bemerke noch, daſs ich es immer ſehr nützlich gefunden habe, die zu Ende jedes ſchwereren Anfalles der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals applicirten Veſicatorien ſehr lange Zeit im Fluſse zu erhalten.

LXV.

Ich kannte einen Mann, der immer mit groſser Anſtrengung im Cabinet gearbeitet, niemals Gicht noch Rheumatismus gehabt hatte, und in einem Alter von vierzig Jahren, alle zwei oder drei Monathe von einer heftigen Affection des Magens und der Viscera der Präcordien befallen wurde, die ich einem gefährlichen Anfalle der Magengicht gänzlich analog fand.

Dieſen Anfällen gieng unmittelbar eine ſehr beträchtliche Störung in den Functionen des Magens vorher. Die Symptome derſelben waren: das Gefühl eines gewaltſamen Zuſammenſchnürens in der Gegend dieſes Eingeweides, ein inneres Zerren nach der Richtung des Zwergfells und vorn in der Bruſt, nebſt auſserordentlichen Beängſtigungen, die einen Stillſtand der Reſpiration und der Circulation des Blutes befürchten lieſsen.

Die Analogie dieſer Krankheit mit der Gicht wurde durch den Erfolg der von mir angewendeten Mittel, welche dieſen Patienten von den Folgen und der Rückkehr dieſer Affection die übrigen zehn Jahre ſeines Lebens freier hielten, noch mehr auſser Zweifel geſezt.

Die wichtigſten dieſer Mittel waren während der Anfälle: das Opium, die Hoffmannſchen Tropfen, und der Moſchus, und während der Pauſen die aromatiſchen und bitteren Stomachica mit Reſolventibus der Säfte, wie die Seife und das Gummi ammoniacum.

Digitized by Google

LXVI.

Zweitens: In dem habituellen Zuſtande der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals, oder auch während der Pauſen zwiſchen den ſchweren Anfällen, die ſie hervorbringen kann, muſs man nach der Art dieſer Gicht verſchiedene Mittel anwenden, um die Rückkehr derſelben zu verhüten.

Bei der Art mit überwiegender Atonie oder Unthätigkeit muſs man beharrlich die aromatiſchen und bitteren Stomachica und die Martialia anwenden, und ihre Anwendung in gehörigen Zwiſchenräumen abwechſelnd lange fortſetzen.

Die paſſendſten Amara ſind: die Gentiana, die Chamaedrys, und vor allen die Quaſſia, welche vorzüglich zur Stärkung des geſchwächten Darmcanals würkſam ſind.

Beobachtungen haben gelehrt, daſs die Quaſſia, wenn gleich ſehr bitter, dennoch nicht ſehr erhitzend iſt, und man kann ihre Würkung noch dadurch mildern, daſs man hinterher leichte Hühnerbrühe giebt, wie ich mehreremahle mit Erfolg gethan habe.

Aromatiſche Stomachica, welche in denſelben Fällen vorzüglich indicirt ſind, ſind: die Radix Enulae, Angelicae et Calami aromatici, das Extractum baccarum Juniperi u. ſ. w.

Es giebt Fälle, wo die habituelle Gicht der Verdauungsorgane zu Folge des Alters, oder eines anhaltend ſchlechten Regimens von einer auſserordentlichen Schwäche begleitet iſt, wo die periſtal-

Digitized by Google

tiſche Bewegung der Gedärme mit groſser Unregelmäſsigkeit vor ſich geht, und wo die Amara und Aromatica allein für ſich gegeben auſserordentlich erhitzen.

In ſolchen Fällen habe ich das Elixir vitrioli Mynſichtii, in kaltem Waſſer, kurz vor den Mahlzeiten genommen, mit ſehr groſsem Erfolge angewendet. Die Vitriolſäure mildert in dieſer Verbindung auf eine ſehr zuträgliche Art die ſpirituöſe Tinctur der aromatiſchen und bitteren Subſtanzen.

Die eiſenhaltigen Mineralwäſſer und die übrigen Eiſenpräparate ſind bei dieſer Präſervationscur ſehr anwendbar. Allein man muſs ſie immer in ſolcher Doſe geben, daſs ſie den Magen nicht beläſtigen, und zugleich ihre heilſamen Würkungen durch tägliche Bewegung und Sorge für offenen Leib unterſtützen.

LXVII.

In den Pauſen der Anfälle und in dem habituellen Zuſtande der chroniſchen Gicht des Magens und Darmcanals, die mit einer mehr oder weniger deutlich überwiegenden Reizung verbunden iſt, würden die bitteren oder aromatiſchen Stomachica und die Martialia, als Präſervativa vor den acuten Anfällen dieſer Gicht gegeben, wenigſtens unnütz ſeyn, oft aber ſelbſt ſehr ſchädlich werden.

Hier kann der Gebrauch der Milch ſehr zuträglich ſeyn. Sie iſt, nach Tronchins Meinung, ebenſalls ein Hauptmittel bey dem chroniſchen Zuſtande von Poitou's gichtiſcher Colik.

Digitized by Google

Andere Mittel, welche hier am allgemeinſten würkſam ſind, ſind: die lauen Bäder (oder auch die Bader in warmen ſulphuriſchen Mineralwäſſern), welche lange wiederholt angewendet werden müſſen, das Antimonium crudum und ein mäſsig ſtarkes Decoct von diaphoretiſchen Species.

Durch dieſe Mittel heilte Strack in unzähligen Fällen die Colik von Poitou, die durch eine wandernde gichtiſche Materie veranlaſst war. Er verordnete die lauen Bäder ſelbſt bey den Anfällen dieſer Colik, vorzüglich bey der Abnahme derſelben und bey dem paralytiſchen Zuſtande, der ſich zu ihr geſellte. Er lieſs täglich zwey und ſelbſt bis zu hundert Bäder binnen zwey Monaten nehmen.

Er ſah einſt bey einem 60jährigen Patienten dieſen paralytiſchen Zuſtand von einer Geiſteszerrüttung begleitet, die aber verſchwand, ſo bald die Kräfte des Körpers durch Bäder wieder hergeſtellt waren.

Man hat auch mit Erfolg bey der rheumatiſchen Colik, worauf eine Paralyſis der Extremitäten folgt, andere active Diaphoretica angewendet. So empfiehlt Selle auſser den warmen Bädern den Sulphur auratum antimonii mit dem Mercurius dulcis, und auch die Tinctura guajaci volatilis.

Fothergill ſagt, dieſe Tinctur ſey vorzüglich würkſam, um nach der Colik von Poitou die Beweglichkeit der Glieder wieder herzuſtellen, wenn man ſie nach vorangegangener reichlicher Ausleerung des Darmcanals, und nach einiger Wiederher-

Digitized by Google

ſtellung ſeiner Functionen in ſolcher Doſis giebt, daſs ſie den Unterleib offen erhält.

LXVIII.

Mittel, welche bey manchen Arten der Colik von Poitou, deren es mehrere verſchiedene giebt, als Strack glaubte, vorzüglich paſſend ſind, können auch in manchen Fällen der arthritiſchen Colik heilſam ſeyn.

Der Art war ohne Zweifel eine Colik, welche Grafhuis beobachtete, deren Rückkehr durch jede auch die geringſte nur ungewöhnlich ſtarke Bewegung veranlaſst wurde, und deren Anfälle nachlieſsen, ſobald ſich Schmerzen in den Füſsen zeigten. Grafhuis heilte dieſe Krankheit nach ſeiner allgemeinen Heilmethode für die Colik von Poitou, indem er eine halb aus Wein, Alaun, Gummi tragacanthae und Cachou beſtehende Mixtur verordnete.

Man ſieht ein, daſs dieſe Adſtringentia (die Würkung des Alauns, den Unterleib offen zu erhalten, nicht einmahl gerechnet), in dieſem Falle heilſam ſeyn konnten, indem ſie den Darmcanal ſtärkten, und ſo die Uebertragung der gichtiſchen Materie auf die Gelenke vorbereiteten.

Wenn die Anfälle von heftigem Schmerz, welche ſich im habituellen Zuſtande der chroniſchen Gicht des Magens und der Gedärme einſtellen, offenbar mit einer entzündlichen oder plethoriſchen Dispoſition verbunden ſind, ſo iſt es um der Rückkehr ſolcher Anfälle vorzubeugen, oft heilſam, in

Digitized by Google

der Zeit zwiſchen denſelben wiederholte Blutauslee-rungen, durch Blutigel ad anum geſetzt, zu veranſtalten.

Ein in den Fällen vorzüglich indicirtes Mittel, wo dieſe chroniſche Gicht von habituellen Schmerzen begleitet iſt, welches man zu allgemein als ein Präſervativ vor der inneren Gicht vorgeſchlagen hat, iſt ein Exutorium an den unteren Extremitäten etablirt, vermittelſt des Seidelbaſts, oder eines Veſicatorium.

Bei der chroniſchen Gicht der Verdauungsorgane muſs man, je nachdem es indicirt iſt, mit Beharrlichkeit die gleichſam ſpecifiſchen Antarthritica anwenden, welche Reſolventia für den gichtiſchen Zuſtand, ſowohl der feſten Theile, als der Säfte ſind. (S. Buch I. §. XLIII.)

Bei der acuten Gicht der Eingeweide macht es der ſchnell gefährliche Verlauf der Krankheit ſehr wenig wahrſcheinlich, daſs man mit Nutzen die gleichſam ſpecifiſchen Reſolventia für den gichtiſchen Zuſtand des Bluts und der Säfte würde anwenden können, und man iſt faſt allein darauf eingeſchränkt, nur die Antarthritica anzuwenden, welche reſolvirend auf den Gichtzuſtand der feſten Theile würken.

Allein bei der chroniſchen Gicht der Eingeweide kann man ſich von den gleichſam ſpecifiſchen Antarthriticis beider Art heilſame Würkungen verſprechen, und muſs ſie mit Beharrlichkeit vereinigt anwenden, indem man gehörig beobachtet,

Digitized by Google

wo die erhitzenden Mittel aus dieſer Claſſe contraindicirt ſind.

LXIX.

Drittens: Es geſellen ſich zu dem chroniſchen Zuſtande der Gicht des Magens und Darmcanals verſchiedene Symptome, welche eine beſondere Behandlung erfordern.

Dahin gehört das Sodbrennen, welches oft durch unvollkommene, von verſchiedenen Umſtänden herrührende gichtiſche Bewegungen verurſacht wird. Beim Sodbrennen empfindet der Patient eine mehr oder weniger beträchtliche und läſtige Hitze, von der Regio epigaſtrica bis zum Gaumen hinauf, mit einem Gefühle von Spannung und Zuſammenſchnüren, wobei ſich auch manchmahl Uebelkeit und Erbrechen zeigt.

Man hat die Natur dieſer Affection, welche im Weſentlichen ſpaſtiſch iſt, noch nicht hinlänglich beſtimmt. Sie ſcheint mir in einer Art von Krampf oder convulſiver Zuſammenziehung zu beſtehen, die ſich ungleich über die Muskelfibern des Magens und Oeſophagus verbreitet.

Die Löſung dieſes Krampfes erfolgt mehr oder weniger langſam. Läſst er mit einer vereinten und allgemeineren Bewegung der Fibern des Magens nach, ſo veranlaſst er Abgehen von Blähungen, Uebelkeiten, und ſelbſt Erbrechen. Ich bemerke zugleich, daſs dieſe ſpaſtiſche Affection ſich offenbar auch auf die Integumente, in der Regio epigaſtrica und auf dem *Sterno* verbreitet.

Digitized by Google

Iſt die Urſache dieſer Affection unbedeutend, ſo kann ſie eben ſo, wie das Schluchzen durch unbedeutende Veränderungen in dem Zuſtande des Magens gehoben werden. So hebt man es manchmahl dadurch, daſs man ein halbes Dutzend geſtoſsene Mandeln verſchlucken läſst. Auch habe ich einen Patienten gekannt, der, wenn er es im Liegen auf den Rücken bekam, augenblicklich davon befreiet wurde, ſobald er ſich wieder aufrecht ſetzte.

Das Sodbrennen erneuert ſich bei alten Gichtbrüchigen vorzüglich, wenn ſie Nahrungsmittel oder Getränke zu ſich nehmen, die zur Säurung geneigt ſind, und dies iſt um ſo häufiger der Fall, da, wie ich oben bemerkt habe, in den gichtiſchen Krankheiten eine allgemeine Neigung zur Säure zugegen iſt. Daher ſind denn die gebräuchlichſten Palliativmittel gegen dieſes gichtiſche Symptom Abſorbentia der Säure; dahin ein Julapium von Creide, die Morſellen von Magneſia ſalis Epſom. calcinat. u. ſ. w.

Nur iſt zu bemerken, daſs wegen der Adſtriction, die dieſe Abſorbentia bewürken können, und welche Cardialgien und hypochondriſche Uebel zur Folge haben könnte, es oft nöthig iſt, mit dieſen abſorbirenden Mitteln paſſende Laxantia zu verbinden. Hier muſs man den Rath befolgen, den Wintringham im Allgemeinen für bejahrte Subjekte giebt, bei denen die Gicht ſich auf den Magen wirft; nemlich mit den Testaceis und dem Sal. abſynthii eine Portion Rhabarbar zu verbin-

den, welche hinreicht, um ein oder zwei Stuhlgänge täglich zu bewürken.

Gichtiſche können auch durch den unmäſsigen Genuſs ſolcher Nahrungsmittel vom Sodbrennen befallen werden, die eine Neigung zur ranzigen Verderbniſs beſitzen. Hier wird der Fehler der Säſte, den dieſe Nahrungsmittel hervorbringen, gänzlich durch die fixe Luft gehoben, welche ſich beim Gebrauche der Potio antiemetica Riveri oder der Miſchuug aus Cremor tartari und Magneſia muriatica entwickelt.

LXX.

Ich habe bei einigen alten Gichtiſchen beobachtet, daſs, wenn eine habituelle Affection der Verdauungs-Organe mit dieſem Grade von Decompoſition, den die Gicht im Blute veranlaſst, zuſammentrifft, daſs alsdann die Säfte eine ähnliche Alteration erleiden, wie bei der ſcorbutiſchen Verderbniſs. *)

Ich kannte einige ſolche Patienten, welche häufig an Diarrhöen, oder eryſipelatöſen Affectionen litten, während ſich zugleich mehrere ſcorbutiſche Symptome bei ihnen zeigten.

Man muſs folglich in ſolchen Fällen mit Modificationen nach den Umſtänden beharrlich die Antarthritica anwenden, welche zugleich Antiſcorbutica ſind, als das Trifolium fibrinum

*) Ich redete oben Buch I, §. XVI. von dieſer Geſtalt, welche die gichtiſche Verderbniſs der Säfte in manchen Conſtitutionen annimmt.

und die Fichtenſproſsen, und die Mittel vereinigen, welche beiden Krankheiten angemeſſen ſind, indem man z. B. das Sal martis mit den Säften der Kreſſe und anderer antiſcorbutiſcher Pflanzen giebt.

LXXI.

Endlich zeigen ſich auch noch bei der chroniſchen Gicht der Verdauungsorgane verſchiedene nervoſe und melancholiſche Symptome.

Musgrave, welcher die traurigen Gemüths-Affectionen, die ſich bei Gichtiſchen zeigen, und mit einem nervoſen Zuſtande, Geiſtesſchwäche u. ſ. w. begleitet ſind, mit dem Namen der Melancholia arthritica bezeichnet, ſah ein, daſs dieſe Melancholie vorzüglich zu Folge einer Gicht des Magens und Darmcanals entſtehe.

Musgrave behandelt dieſe Krankheit nach ſeiner allgemeinen Heilmethode für die anomale Gicht. Allein dieſe iſt zu oberflächlich und mangelhaft.

Bey den Anfällen dieſer melancholiſchen und nervoſen Symptome muſs man, nach ihrer verſchiedenen Natur, die ihnen angemeſſenen Excitantia oder Antiſpasmodica mit den Mitteln verbinden, welche jede beſondere Art der Gicht des Magens und Darmcanals, mit der ſich jene Symptome verbinden, indicirt.

Bei der Präſervationscur gegen die Rückkehr dieſer Affectionen muſs man mit Beharrlichkeit die Reſolventia und Evacuantia für die

atra-

Digitized by Google

atrabilairen und übrigen in den Eingeweiden fixirten Materien anwenden, ſie mit verſüſsenden und abſorbirenden Mitteln verbinden, welche die Schärfe der Säfte corrigiren, und hinterher ein ſtärkendes Regimen und ſtärkende Mittel verordnen, welche dem gichtiſchen Zuſtande insbeſondere angemeſſen ſind.

LXXII.

Viertens: Bei heftigen Anfällen der chroniſchen Gicht auf den Magen und Darmcanal muſs man die Nahrungsmittel nicht nur immer leicht verdaulich auswählen, ſondern auch mit Rückſicht auf den Verlauf dieſer Anfälle anwenden.

In den Zwiſchenzeiten dieſer heftigen Anfälle muſs man die gröſste Sorgfalt anwenden, um die Excretionen und beſonders die Transpiration im beſten Gange zu erhalten.

In dieſer Rückſicht müſſen die Patienten ſich beſtändig hüten, ſich den heftigen Einflüſsen der Kälte und Feuchtigkeit auszuſetzen; ſie müſſen die Füſse beſtändig warm halten, und alles vermeiden, was die Gicht zurücktreiben könnte, wenn ſie geneigt wäre, ſich auf einen Ort zu werfen.

Befindet ſich das ganze Syſtem nicht gerade in einem Zuſtande von heftiger Excitation, ſo iſt es auch heilſam, trockene Frictionen dem Rückgrade entlang über den ganzen Körper nach den Extremitäten zu machen zu laſſen. Nichts iſt ſolchen Patienten zuträglicher, als tägliche Bewegung zu

Digitized by Google

Pferde oder zu Wagen in freier Luft auf dem Lande.

Sydenham hat ſehr wahr bemerkt, *) daſs, wenn beim inveterirten Podagra der Patient zu Ohnmachten, Schneiden im Leibe, Diarrhoeen und anderen ähnlichen Symptomen geneigt wäre, er ſchwerlich dem Tode bei einem Anfalle dieſer Uebel entrinnen würde, wenn er es verſäumte, ſich Bewegung zu Wagen und in freier Luft zu machen.

Sydenham verſichert, daſs eine groſse Anzahl Gichtiſcher an den Folgen dieſer Symptome geſtorben ſind, die ſie ſich durch das Einſperren in ihre Cammer und das Bett zugezogen hatten; da ſie hingegen lange hätten leben können, wenn ſie ſich hätten der Unbequemlichkeit unterziehen wollen, einen groſsen Theil des Tages fahrend hinzubringen.

LXXIII.

Ich habe oben Buch I, §. XLV. dasjenige angeführt, was Sydenham über die verſchiedenen Umſtände bemerkt hat, unter welchen es Gichtiſchen ſehr zuträglich iſt, ſich Bewegung zu Wagen in freier Luft zu machen, welche er ſelbſt während der Anfälle von Gelenkgicht empfohlen hat. Ich muſs zu dem hierüber Bemerkten noch die Erinnerung an zwei groſse Vortheile dieſer Bewegung beim chroniſchen Zuſtande der inneren Gicht, beſonders der in den Verdauungsorganen, hinzufügen.

*) Oper. p. m. 327.

Digitized by Google

Der eine dieſer Vortheile beſteht darin, daſs die oft wiederholte Bewegung des ganzen Körpers und der oft erneuerte Eindruck der freien Luft die Lebenskräfte erhöhen und erregen. Und wahrlich! man kann nicht bezweifeln, daſs die Verminderung dieſer Kräfte eine von den Urſachen iſt, welche die gichtiſchen Bewegungen und Materien im Allgemeinen veranlaſst, ſich auf die Organe der Digeſtion oder andere Eingeweide zu werfen.

Der zweite groſse Vortheil der Bewegung zu Wagen beruhet darauf, daſs ſie nothwendig mit unaufhörlichem Drücken und Reitzen der Oberfläche des Körpers und der Extremitäten verknüpft iſt, welches die gichtiſchen Bewegungen und Materien unaufhörlich zu derſelben hin und von den Eingeweiden ableitet.

Nach dieſer Anſicht der von Sydenham trefflich beobachteten Thatſache verfuhr ich in einem analogen Falle, in welchem ich das Leben eines mir ſehr theuren Mannes rettete.

Dieſer Patient litt im Herbſt 1791 und in dem darauf folgenden Winter mehrere Monate hindurch an rheumatiſch gichtiſchen Schmerzen, die ihm keine Ruhe lieſſen. Es wurden vergebens verſchiedene paſſende Mittel dagegen angewendet, und als ſie anfingen zu würken, nöthigten die auſserordentliche Schwäche und Empfindlichkeit des Patienten, ſie bei Seite zu ſetzen.

Die Schmerzen, welche ſich Anfangs nur auf die Gelenke der Schultern, Ellenbogen und andere

erſtreckten, befielen zu verſchiedenen malen rückkehrend endlich auch den Magen, der bei dieſem Patienten im Vergleich mit den übrigen Organen ſehr ſchwach war. Seit der Zeit bekam er häufige Anfälle von Colik und Diarrhoe, mit darauf folgenden ängſtlichen Ohnmachten.

Unmittelbar beim Erwachen aus einer ſolchen Ohnmacht lieſs ich ihn eine groſse Promenade zu Wagen aufs Land machen, wonach er ſich auffallend beſſerte. Durch dieſe beharrlich fortgeſetzte tägliche Bewegung vorzüglich, brachte er bis zum Frühlinge ohne ſchwere Anfälle hin, wo ich ihm dann Mittel verordnete, die ſeine Geſundheit wieder herſtellten.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Von der Gicht der Urinwege und der Zeugungsorgane, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt.

LXXIV.

Gicht in den Nieren.

Man muſs die Schmerzen von Gicht in den Nieren gar wohl von denen unterſcheiden, welche die Gicht des Perioſteum der Lendenwirbelbeine verurſacht. Dieſe nemlich bilden das arthritiſche Lumbago, deſſen ich oben erwähnt habe.*)

Ich habe mehreremale die Gicht im Magen und Darmcanale ſich bis auf die Nieren verbreiten und in den Lenden eine unaufhörliche Schwere ſelbſt mit einiger Geſchwulſt erregen geſehen, welche offenbar zunahm, wenn die Verdauungsorgane mehr litten, ſo daſs endlich förmliche Anfälle von Nephritis erfolgten.

Musgrave hat von dieſen arthritiſchen Schmerzen der Nieren nur in ſo fern gehandelt, als ſie vom Steine verurſacht werden. Es iſt auch ausgemacht, daſs der Stein ſich öfterer als irgend eine andere Krankheit zur Gicht geſellet, und es ſcheint, daſs die Gicht nicht wohl eine lange Zeit in den Nieren fixirt ſeyn könne, ohne in denſelben eine ſolche Concretion hervorzubringen.

*) Buch II, §. XLIII.

Digitized by Google

Sauvages ſagt, dieſer Stein der Gichtiſchen ſey ein zerreiblicher kreideartiger Tuff, auf den die Diſſolventia leichter als auf andere Steine der Urinwege wirkten. Er verſichert, das Mineralwaſſer zu Bagnères ſey vorzüglich heilſam zur Auflöſung dieſes Steins.

Die gichtiſche Materie, welche die Tophi an den Gelenken und den ihnen benachbarten Theilen bildet, hat ohnſtreitig eine groſse Analogie mit der, welche den Stein in den Urinwegen bildet. Dieſe Meinung ſtützt ſich auf unzählige Fälle, in welchen man bei einer Gicht Steine in verſchiedenen Eingeweiden entſtehen ſah, vorzüglich aber in denen, die zur Urinſecretion beſtimmt ſind. Murray hat ſolche Fälle geſammelt. *)

Der Zuſtand der gichtiſch leidenden Nieren kann entzündlich ſeyn oder nicht, und immer iſt eine Entzündung derſelben dabei zu befürchten. Home erzählt, daſs bei einer Iſchuria renalis, die er von einer anomalen Gicht herleitete, (zu Folge welcher man Waſſer in faſt alle Cavitäten ergoſſen fand) das dem Patienten gelaſſene Blut immer ein entzündliches Anſehen hatte.

Geſellet ſich zu dem gichtiſchen Zuſtande der Nieren ein Spasmus der Secretionsgefäſse des Urins, ſo verurſacht er bedenkliche ſympathiſche nervoſe Affectionen, ſelbſt in ſolchen Fällen, wo der Ausfluſs des Urins nicht verhindert iſt, wenn

*) Diſſ. de cognatione inter arthritidem et calculum. Opusc. T. I, p. 199-200.

gleich übrigens ſich in den Nieren ſteinigte Concretionen gebildet haben mögen.

Ein ſehr merkwürdiges Beiſpiel hiervon kann man beim Morgagni *) finden, welcher ſehr trefflich bemerkt, daſs häufig auf Affectionen von Stein der Nieren, welche die Gicht der Gelenke veranlaſste, ſehr ſchwere Gehirnkrankheiten folgen.

LXXV.

Die analytiſchen Heilmethoden für die Behandlung der Gicht der Nieren müſſen mit Rückſicht auf das reſpective Uebergewicht und die reſpective dringendere Wichtigkeit entworfen werden, welche die verſchiedenen Indicationen der Elemente dieſer Krankheit untereinander beſitzen.

Dieſe Elemente ſind: die verſchiedenen Arten dieſer inneren Gicht, die Gelenkgicht, mit welcher dieſelbe complicirt ſeyn kann, und die übrigen bedeutenden Affectionen der Nieren, vorzüglich die Entzündung und der Stein, welche ſich mit dem gichtiſchen Zuſtande derſelben compliciren können.

Musgrave ſagt, daſs das Aderlaſs beim gichtiſchen Nierenſchmerze, ſo heilſam es auch bei der nicht mit Gicht complicirten Nephritis ſeyn könne, die Gicht noch immer mehr und mehr nach innen ziehen und verhindern könne, daſs ſie nach auſsen getrieben werde.

In der That ſcheint es, daſs das Aderlaſs, welches ſchwächt und immer in etwas die gewöhnliche

*) Epiſt. Anat. med. XL. Nro. 3.

Digitized by Google

Vertheilung der Kräfte des Syſtems umändert, bewürkt, daſs die Natur nicht mit derſelben Leichtigkeit und Ausdauer die regelmäſsigern Bewegungen hervorbringen kann, welche die Gicht auf die Gelenke fixiren können, und daſs ſie um ſo geneigter zu den unregelmäſsigen Bewegungen wird, welche jede Affection der Nieren hervorbringt, die die Gicht auf dieſelben leitet.

Doch muſs man, wie ich glaube, dieſe zu allgemeine Behauptung von Musgrave einſchränken. Ein entzündlicher Zuſtand der Nieren kann durch die Gicht entſtehen, die Gicht mag zu gleicher Zeit in den Gelenken vorhanden ſeyn oder nicht. Iſt ſie vorhanden, ſo iſt das Aderlaſs vielmehr contraindicirt als im entgegengeſetzten Falle. Allein dieſe Contraindication iſt nicht abſolut und kann dadurch aufgehoben werden, daſs man ein Aderlaſs am Fuſse anſtellt, wenn es die Plethora oder eine heftige Entzündung indicirt.

Iſt das Aderlaſs nicht anwendbar, oder iſt es ſchon zuvor angewendet, ſo iſt es oft heilſam, eine Blutausleerung durch Blutigel, an die Nierengegend und dem Laufe der Harngänge entlang angeſetzt, wenn der Schmerz dieſe Richtung beobachtet, zu veranſtalten. Der Campher mit dem Nitrum und die übrigen Antiphlogiſtica ſind bei dieſem entzündlichen Zuſtande im Allgemeinen ſehr anwendbar.

Wenn ſich beim gichtiſchen Nierenſchmerz zugleich Schmerzen von Gelenkgicht zeigen, ſo würde, wie Musgrave mit Recht bemerkt, die

Anwendung von Cataplasmen und anderen örtlichen erweichenden Mitteln auf die Nierengegend gefährlich ſeyn.

Bei heftigen Anfällen der Gicht in den Nieren muſs man paſſende topiſche Attrahentia auf die gichtiſchen Gelenke der Extremitäten anwenden. Man muſs dieſe topiſchen Mittel von Anfang an gebrauchen, ſowohl um die Gicht an den Gelenken zu erhalten, wenn ſie ſchon daſelbſt vorhanden iſt, als auch, wenn nicht zu gleicher Zeit eine Gelenkgicht zugegen iſt.

Musgrave räth, in dem Falle, wenn die Gicht zugleich die Nieren und die Gelenke betrifft, blos die Narcotica anzuwenden, Falls die Heftigkeit der Schmerzen ſie indicirt. Er bemerkt aber, daſs man ſie in allen Fällen mit der Vorſicht geben muſs, daſs ſie die Schmerzen beruhigen, ohne das Gehirn zu afficiren, und ohne die Gicht auf daſſelbe zu treiben.

Wenn die Gicht Nierenſchmerzen verurſacht, ohne zu gleicher Zeit die Articulationen zu afficiren, ſo ſind, wie Musgrave bemerkt hat, die Minorativa oft heilſam, vorzüglich, wenn ein Nierenſtein zugegen iſt. Nach denſelben oder ſelbſt einige Stunden vorher, muſs man Narcotica geben, wenn man Grund hat zu befürchten, daſs jene Abführungsmittel ſpaſtiſche Affectionen in den Eingeweiden erregen könnten.

Digitized by Google

LXXVI.

Muſgrave empfiehlt beim Nierenſteine, der ſich mit der Gicht verbindet, auſserordentlich den Gebrauch des Terpentins, des Balſamus Peruvianus und der übrigen natürlichen Balſame. Allein dieſe Mittel ſcheinen mir viel zu erhitzend zu ſeyn.

Die Balſame können, auf die gehörige Art angewendet, heilſam ſeyn, um beim gichtiſchen Nierenſchmerz, wenn kein entzündlicher Zuſtand zugegen iſt, dem Entſtehen des Steins vorzubeugen. Sie würken hier als Tonica und ſpecifiſche Diuretica, welche Cullen vorzüglich als ſolche bekannt gemacht hat.

Beim chroniſchen Zuſtande der Gicht der Nieren ſind paſſende und nicht zu ſtarke Diuretica indicirt, um der Rückkehr heftigerer Anfälle dieſer Gicht vorzubeugen. Sie ſind vorzüglich anwendbar, wenn der Urin viel von einem ſchlammigten Sedimente enthält, ohne daſs doch ein Anfall von Nephritis bevorſtände.

Zu den Diureticis, die man in den verſchiedenen Fällen auswählen und mit gehöriger Einſchränkung der Doſen nach ihrer relativen Würkſamkeit anwenden muſs, gehören: das Gummi guajacum, das Extract. baccarum juniperi, die natürlichen Balſame, die diuretiſch-balſamiſchen Pflanzen, als das Johanniskraut, die Goldruthe u.ſ.w. Die Radix pareira-brava

iſt aber bei der inneren Gicht, welche die Urinwege befällt, paſſender als alle anderen Diuretica.

Während der Anwendung dieſer Diuretica muſs man ſtets Sorge tragen, den Unterleib offen zu erhalten, und damit die Anwendung verſüſsender Getränke als der Molken, eines Infuſ. ſemin. lini u. ſ. w. verbinden.

Musgrave räth ſehr heilſam, die Narcotica mit den diuretiſchen Mitteln zu verbinden, wenn der Ausfluſs des Urins durch eine ſpaſtiſche Affection der Secretionswege des Urins erſchwert iſt *).

LXXVII.

Haemorrhagia uteri arthritica.

Wenn die Gicht ſich auf die Gebärmutter wirft, ſo kann ſie eine Hämorrhagie dieſes Eingeweides erregen, oder eine ſchon vorhandene verſchlimmern. Dieſe Hämorrhagie kann, wenn gleich ſelbe bis zu einem gewiſſen Grunde heilſam ſeyn; allein dann wird ſie leicht ſymptomatiſch und nachtheilig.

Die Heilmethode für dieſelbe muſs zugleich die Indicationen umfaſſen, welche ſowohl auf die Atonie, die bei dieſer Hämorrhagie herrſchend ſeyn kann, als auch auf den gichtiſchen Zuſtand der Gebärmutter Bezug haben, der dieſe beſondere Art von Hämorrhagie conſtituirt.

Iſt bei dieſer gichtiſchen Haemorrhagia uteri die ſpaſtiſche Affection die bedeutendſte, ſo iſt der Blutverluſt gewöhnlich reichlich genug,

*) S. Anmerk. 8.

um einem plethoriſchen Zuſtande abzuhelfen und den entzündlichen Zuſtand des Uterus zu heben, ſo daſs man kein Aderlaſs zu Hülfe zu nehmen braucht. In den ſehr ſeltenen Fällen, wo es indicirt ſeyn könnte, muſs man, wo man voraus ſieht, daſs nur ein Aderlaſs nöthig ſeyn wird, das am Fuſse angeſtellte vorziehen.

Dieſer heftige ſpaſtiſche Zuſtand indicirt in der Regel ein antiphlogiſtiſches Regimen und Antiphlogiſtica, ſo wie auch verſüſsende und verdickende Mittel, wie die Emulſionen von Gummi arabicum u. ſ. w.

Das Opium, welches man in Clyſtieren verordnen kann, iſt durch die Schmerzen des Krampfs im Uterus ſehr wohl indicirt, und vorzüglich wenn die Rückkehr dieſer Schmerzen immer mit vermehrten Blutverluſte verbunden iſt.

Wenn die Atonie bei dieſer Haemorrhagia uteri offenbar ſehr beträchtlich iſt, ſo ſind die Roborantia indicirt, und man muſs diejenigen vorziehen, welche zur Claſſe der Adſtringentia gehören, verſteht ſich, wenn kein Fieber, noch beträchtliche Hitze zugegen iſt.

Die Heftigkeit der Hämorrhagie kann es nöthig machen, zur Application einer wäſsrigten Solution des Vitrioli martis auf die Regio hypogaſtrica und die benachbarten Theile, vermittelſt einer damit getränkten Leinewand, ſeine Zuflucht zu nehmen, und Injectionen von einem Decocto semi vinoſo Menthae, Roſar. ru-

Digitized by Google

brarum et cortic. Granatorum u. ſ. w. in die Gebärmutter zu machen.

Die gichtiſche Affection der Fibern der Gebärmutter indicirt ſolche Antarthritica, wie oben angeführt ſind, wie z. B. das Decoctum quaſſiae. Unter dieſen Mitteln muſs man diejenigen vorziehen, welche zugleich Antihyſterica ſind, wie der Campher und Moſchus, ſo angewendet und modificirt, daſs ſie keine erhitzende Würkung äuſsern.

LXXVIII.

Stoll räth bei der gichtiſchen Haemorrhagia uteri Fomentationen von eiskaltem Waſſer auf die Regio pubis, und Injectionen von kaltem Waſſer in die Gebärmutter zu machen. Allein dieſe Topica, welche im Allgemeinen die Nerven angreifen und die Gicht auf andere Eingeweide zurücktreiben können, ſind immer von zweideutiger Würkung und müſſen bis zur äuſserſten Gefahr verſpart werden.

Ich habe oben, §. XLIII u. §. XLIV dieſes Buchs, bemerkt, daſs die Application des eiskalten Waſſers nur bei der Art der inneren Gicht paſſend iſt, wo die Schwäche überwiegend iſt, und auch hier nur mit Sicherheit, wenn die gichtiſchen Bewegungen entſchieden genug nach den Gelenken zu gerichtet ſind.

Hat man mit hinlänglicher Beharrlichkeit die Mittel gegen die gichtiſche Haemorrhagia uteri angewendet, ſo muſs man ſobald als mög-

Digitized by Google

lich topiſche **Relaxantia** oder **Epiſpaſtica** anwenden, welche die Gicht wieder auf die ehemals leidenden Gelenke ziehen oder auch dieſelben fixiren können, wenn ſie zugleich ſchon an denſelben vorhanden iſt.

LXXIX.

Das was ich ausführlich über die Behandlung der gichtiſchen **Haemorrhagia uteri** bemerkt habe, reicht hin, um leicht die analoge Behandlung des Hämorrhoidalfluſſes mit einer gichtiſchen Affection des Maſtdarms, welchen man häufig genug mit einer Gelenkgicht hat abwechſeln geſehen, an die Hand zu geben.

Stoll hat beobachtet, daſs dieſer Ausfluſs manchmal mit einer critiſchen Ausleerung der gichtiſchen Materie verknüpft iſt, ſich aber manchmal ſo in die Länge ziehen kann, daſs daraus eine Fiſtel am After entſteht, die in Brand übergeht. Er ſagt auch, daſs dieſer Ausfluſs eine Auflöſung des Blutes herbeiführe, wenn man die Gicht nicht wieder auf die Extremitäten hinleite oder die gichtiſche Materie nicht durch eine zweckmäſsige Anwendung der **Antarthritica** auflöſe.

Stoll wirft die Frage auf, ob man in ſolchen Fällen nicht ein Veſicatorium auf das **Os ſacrum** appliciren ſolle, um die gichtiſche Materie nach auſsen zu ziehen. Allein ich glaube, daſs es allgemein gefährlich iſt, Canthariden in der Nähe der Urinwerkzeuge zu appliciren, und daſs ſie in ſolchen Fällen leicht ein gefährliches Fixiren der

Digitized by Google

Gicht auf die Blaſe veranlaſſen könnten. Die wiederholte Anwendung eines Linimenti volatilis oleoſi auf die Gegend des heiligen Beins würde nicht dieſen Nachtheil haben.

LXXX.

Fluor albus arthriticus et Gonorrhoea arthritica.

Alle Gichtbrüchige, beſonders von höherem Alter, werden manchmal von Gonorrhoeen befallen, die rein arthritiſcher Natur ſind. Whytt ſah eine ſolche Gonorrhoe ſich häufig von neuem bei ein und demſelben Subjecte einſtellen *).

Frauen, die an Gicht leiden, bekommen ebenfalls im höheren Alter manchmal einen Fluor albus von gichtiſcher Natur.

Solche gichtiſche Profluvia gleichen ſo ſehr dem veneriſchen weiſsen Fluſſe und dem veneriſchen Tripper, daſs man ſie gewöhnlich nicht an ihren Symptomen unterſcheiden kann.

So hat Stoll beobachtet, daſs der gichtiſche weiſse Fluſs von Gliederſchmerzen begleitet iſt,

*) Kämpf in ſeiner Abhandlung von einer neuen Methode, die hartnäckigſten Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleibe haben, ſicher und gründlich zu heilen. 2te Ausgabe pag. 540 erzählt die ihm von Thilenius mitgetheilte Geſchichte eines Mannes, der alle zwei oder drei Jahre einen ſehr vollkommenen Gichtanfall bekam, der ſtets mit einem Ausfluſſe aus der Harnröhre, wie beim Tripper anfing, von dem die Materie getrocknet das Anſehen einer ſehr verdünnten kreideartigen Maſſe bekam. —

Digitized by Google

die zur Nachtzeit zunehmen, und daſs der Ausfluſs von Anfang an eine grünliche Farbe hat, ebenſo wie beim veneriſchen weiſsen Fluſſe. Jedoch iſt dieſer Ausfluſs zu anderen Zeiten ſerös und gleicht den trüben Wolken.

Man kann über die Natur ſolcher Profluvien nur dadurch Aufſchluſs bekommen, wenn man erfährt, daſs der Patient an gichtiſchen Uebeln gelitten hat oder der veneriſchen Anſteckung ausgeſetzt geweſen iſt. Allein was man hierüber in Erfahrung bringen kann, iſt manchmal ungewiſs und giebt nur zweifelhafte Reſultate.

Ich bemerke noch, daſs es ohnſtreitig complicirte Fälle giebt, wo ſolche Profluvien nicht urſprünglich durch die gichtiſche Materie hervorgebracht ſind, wo dieſe aber durch die Reizung eines veneriſchen Giftes veranlaſst worden iſt, ſich auf die Vagina oder die Urethra zu werfen.

Stoll ſagt: der einfach gichtiſche weiſse Fluſs unterſcheide ſich dadurch vom veneriſchen, daſs er durch die Mercurialia und andern antiſyphilitiſche Mittel verſchlimmert werde. Allein dieſes Diagnoſticon reicht nicht hin und kann irre leiten. Denn die Mercurialia ſind, als Antiſyphilitica angewendet, ebenfalls nachtheilig bei vielen Tripperartigen Ausflüſſen, die gemiſchter Natur ſind und wo eine veneriſche Urſache mit einem gichtiſchen Prinzipe zuſammentrifft.

In ſolchen Fällen ſchien mir die Anwendung der Mercurialia erſt dann nicht gefährlich zu ſeyn und heilſam zu werden, nachdem man die gich-

gichtiſche Materie oder Affection offenbar aufgelöſt und entfernt hatte *).

Man ſieht ein, daſs es in Beziehung auf dieſe gemiſchten Fälle nicht hinreicht, mit Stoll zu ſagen, daſs man die Antiſyphilitica und Antarthritica in Verbindung anwenden muſs.

LXXXI.

Beim gichtiſchen weiſsen Fluſse muſs man beharrlich ſolche Diaphoretica anwenden, die beſonders gegen den Rheumatismus und die Gicht geeignet ſind. Dahin gehören: das Trinken der ſulphuriſchen Mineralwäſſer, des Decocti radic. Bardanae, oder anderer diaphoretiſcher Species, mit Antimonium abgekocht.

Man kann die revulſoriſche Würkung dieſer Diaphoretica durch einen Zuſatz von toniſchen Purganzen, wie z. B. die Rhabarbar iſt, unterſtützen.

Beim gichtiſchen Fluor albus kann es heilſam ſeyn, topiſche Attrahentia der Gicht auf die ehemals leidenden Gelenke anzuwenden.

Stoll empfiehlt beim gichtiſchen Fluor albus vorzüglich das Eiſen und die natürlichen Balſame als Antarthritica. Allein ſo heilſam die letzteren hier auch ſeyn können, vorzüglich wegen ihrer diuretiſchen Würkung, ſo erfordern ſie wegen ihrer zu erhitzenden Eigenſchaft bei ihrer Anwendung doch manche Modificationen und Einſchränkungen.

*) Man ſehe was ich oben Buch I. §. LXXVI. bemerkt habe.

Bei der einfachen gichtiſchen Gonorrhoe empfiehlt Stoll auſser dem Balſamus Copaivae die Tinctura cantharidum, in das Perinaeum eingerieben und ſelbſt innerlich genommen. Dieſe Tinctur ſcheint, mit vieler Vorſicht angewendet, vorzüglich heilſam ſeyn zu können, wenn die Gonorrhoe ſich offenbar wegen einer auſserordentlichen Atonie oder Schwäche der Urethra in die Länge zieht, um die Thätigkeit der Secretionsgefäſse des Mucus vollkommener zu erregen und wieder herzuſtellen.

Man hat geglaubt, dieſe Tinctur im Allgemeinen bei inveterirten Gonorrhoen verordnen zu können, um die zu ſchwache Entzündung der Schleimhöhlen der Urethra acuter, und dadurch um ſo leichter zertheilbar zu machen. Allein dieſes ſcheint mir doch zu gewagt und zu gefährlich.

Bei der gichtiſchen Gonorrhoe muſs man, ſo viel möglich iſt, Mittel aus der Claſſe der Antarthritica wählen, und der Gicht angemeſſen anwenden, welche auch für die wichtigſten Indicationen der einfachen oder der Gonorrhoe im Allgemeinen paſſend ſind.

Es iſt hier nicht der Ort, (wie ich ſonſt ſchon gethan habe), die analytiſche Heilmethode aus einander zu ſetzen, welche alle Indicationen der Affectionen, aus welchen die ganze Krankheitsgattung der Gonorrhoe beſteht, umfaſst und durch Mittel erfüllt, welche nach den Graden des reſpectiven Uebergewichts jeder von den Grundaffectionen und zu den verſchiedenen Zeitpunc-

Digitized by Google

ten der Gonorrhoe angewendet und verbunden werden.

De Plaigne *) ſah einſt einen gichtiſchen Schmerz an der groſsen Zehe, und einen Ausfluſs aus der Urethra, der vollkommen einem venerischen Tripper glich, abwechſelnd auf einander folgen. Bei der zweiten Rückkehr dieſes Ausfluſſes lieſs er ein Veſicatorium auf die gichtiſche Articulation appliciren, welches in wenigen Tagen die Gicht wieder an derſelben hervorbrachte und den Ausfluſs aus der Urethra aufhören machte.

LXXXII.

Murray hat eine eigene Diſſertation über die Verirrung der gichtiſchen Materie auf die männlichen Geſchlechtstheile geliefert.

Er ſagt ſehr vortrefflich, daſs unabhängig von dem Erfolge der beſondern Neigung, die die gichtiſche Materie haben kann, ſich auf die Urinwege zu werfen, die Congeſtion dieſer Materie zu den Geſchlechtstheilen oft durch auſserordentliche Anſtrengungen derſelben veranlaſst wird; um ſo mehr, da bei einem gichtiſchen Subjecte ſolche reizende oder ſchwächende Anſtrengungen eines Organs, welches noch frei von der Gicht war, die gichtiſche Materie ſehr geneigt machen, ſich auf daſſelbe zu werfen.

Die Wahrheit dieſer Behauptung kann durch andere analoge Thatſachen noch mehr ins Licht geſetzt werden. Es iſt oft der Fall, daſs wenn Un-

*) Journ. de Med. Mars. 1788.

mäſsigkeit in den Freuden der Liebe und zugleich in ſpirituöſen Getränken zuſammen treffen, um die Urethra zu ſchwächen, Männer, die lange Zeit an einer heftigen Gonorrhoe gelitten haben, auch hinterher noch von einem häufig rückkehrenden Ausfluſſe einer mucöſen Materie aus der Urethra befallen werden *).

Die Veranlaſſung zu der erwähnten Schrift von Murray gab eine von ihm mitgetheilte ſonderbare Beobachtung einer Gonorrhoe, deren Character offenbar gichtiſch war, obgleich die Symptome die einer veneriſchen Gonorrhoe waren.

Es geſellte ſich zu dieſer Gonorrhoe eine Entzündung der Proſtata, welche eine harte und ſehr beträchtliche Geſchwullſt mit einer ſpannenden, ſtechenden Empfindung u. ſ. w. hinterlieſs. Murray zertheilte ſie glücklich durch eine Miſchung aus der Tinctura antimonii Thedenii, dem Gum. guajac. und der Seiſe.

In ſolchen Fällen, welche nicht ſehr ſelten ſind, wo die Proſtata eine gleichſam ſcirrhöſe Induration erleidet, die manchmal in Krebs übergeht, habe ich in meiner Erfahrung zur Zerthei-

*) Ich habe von ſolchen wiederholten Ausſchweifungen in den Freuden der Liebe bei gichtiſchen Subjecten und anderen Auswüchſen und Furunkeln am Corpore glandis penis entſtehen geſehen.

Ich behandelte und vernarbte ſolche offene Furunkeln vollkommen und ſchnell bloſs durch das Verbinden mit Charpie, die ſtark mit einer wäſſrigten Auflöſung des Salmiaks getränkt war, ohne irgend ein antiſyphilitiſches Mittel.

lung einer ſolchen Geſchwulſt die von Chambon vorgeſchlagene Methode ſehr würkſam gefunden. Sie beſteht darin, daſs man auſser Bädern und den gewöhnlichen zertheilenden Mitteln auch noch kleine Clyſtiere von einem Decocto rutae, cicutae et hyoscyami, mit einem Zuſatze vom Sal ammoniacum anwendet.

LXXXIII.

Ich habe eine ſehr merkwürdige Verſetzung der Gicht auf die Blaſe und die Urethra beobachtet, welche den Patienten in die gröſste Gefahr brachte, aber doch glücklich endigte.

Ein Mann, der an mancherlei von einer gichtiſchen Cachexie herrührenden Uebeln litt, bekam, und offenbar aus derſelben Urſache, einen Ausfluſs einer mucöſen Materie aus der Urethra. Da dieſer durch ein örtlich am Perinaeo applicirtes Reſolvens vermindert, ja faſt gehemmt worden war, ſo erregte dies in den Theilen in der Gegend des Mittelfleiſches eine lebhafte Reizung mit ſehr heftigen und ſehr ſchmerzhaften Beſchwerden des Urinirens.

Bald darauf erlitt der Patient eine allgemeine Unterdrükung der Transpiration, worauf etwas Fieber und eine catarrhaliſch-entzündliche Affection des Colli veſicae und des daran ſtoſsenden Theils der Urethra erfolgte. Es entſtand ein heftiger und ganz ungewöhnlicher Catarrh einer mucöſen Materie, die ſich aus den leidenden Stellen ergoſs.

Digitized by Google

Der Patient litt darauf 36 Stunden lang an faſt unaufhörlichen Anfällen einer Art von Taenesmus in der Blaſe und Harnröhre. Dieſe Anfälle, welche von fürchterlichen Schmerzen begleitet waren, und alle fünf oder ſechs Minuten ohne Unterbrechung aufs neue wiederkehrten, leerten einen ſehr dicken Mucus mit Blutſtreifen untermiſcht aus, der ſich nicht mit dem Urine miſchte. Aller Mucus, der auf dieſe Art binnen der angegebenen Zeit ausgeleert war, wurde auf 12 — 15 Pfund an Gewicht geſchätzt. Ebendaher enthielt auch hinterher der Urin offenbar eine Jauche, aber nur in geringer Menge und auf kurze Zeit.

Ich rettete das Leben dieſes Kranken dadurch, daſs ich innerlich und durch Clyſtiere das Opium in ſtarken Doſen anwenden und zu wiederholtenmalen Blutigel in groſser Zahl, zuletzt ſogar bis zu 18 Stück hintereinander an das Perinaeum ſetzen lieſs *). Hinterher lieſs ich mit vielem Erfolge das Infuſum von den Sproſſen der Goldruthe und anderen diuretiſch-balſamiſchen Pflanzen gebrauchen, um die Exulceration der Theile der Blaſe und Harnröhre, welche bei dieſer Krankheit ſo heftig gelitten hatte, zu heilen.

*) In mehreren Fällen der Urinverhaltung, wo die harte und entzündete Proſtata das Einbringen der Sonde in die Blaſe verhinderte, erleichterte ich dieſes dadurch, daſs ich Blutigel an die Gegend der Proſtata ſetzen lieſs.

Fünftes Capitel.

Von der Gicht in den Lungen, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt.

LXXXIV.

Ich werde in dieſem Capitel von den beſonderen Arten der wichtigſten Gattungen der Lungenkrankheiten handeln, welche ein gichtiſcher Zuſtand dieſer Organe bildet. Dieſe Krankheitsgattungen ſind: der Catarrh, die Peripneumonie, die Phthiſis pulmonalis, das Aſthma humidum et convulſivum.

Gichtiſcher Catarrh der Schleimhaut der Naſe und der Lungen.

Ich will ſogleich mit der Betrachtung des gichtiſchen Catarrhs der Schleimhäute der Naſe anfangen, womit oft der gichtiſche Lungencatarrh ſeinen Anfang nimmt; um ſo mehr, da dieſe Affection der Schleimhäute, wegen der Continuation derſelben zu der Luftröhre und den Bronchien ſich leicht ſympathiſch auf die Lungen verbreitet.

Dieſer Catarrh entſteht vorzüglich bei Subjecten, die an Gicht und Rheumatismus leiden, und ihren Kopf unaufhörlich durch heftige Geiſtesanſtrengungen oder andere verſchiedene Dinge erhitzen.

Gichtiſche können auch zu dieſem Catarrh vermöge einer angeerbten relativen Schwäche disponiren.

Digitized by Google

Ich habe einen 60jährigen Mann gekannt, der ſeit ſeiner Jugend an dieſer beſonderen Beſchwerde, mit anderen Gliedern ſeiner Familie litt, ſo daſs ſie durch die Einwürkung der unbedeutendſten Kälte auf den Hinterkopf entſtand, und er ſich dem Feuer nicht nähern durfte, ohne den Schnupfen zu bekommen. Dieſer Mann hatte ſeit 20 Jahren an heftigen Gichtanfällen gelitten; und da ſie ſeit einem Jahre ſehr ſchwach geweſen waren, ſo hatte er einen unaufhörlichen Fluſs an den äuſseren Theilen des Kopfes und in den Schleimhäuten.

LXXXV.

Wenn der gichtiſche Catarrh der Schleimhäute hartnäckig iſt, und man Grund hat zu befürchten, daſs ein Lungencatarrh daraus entſtehen mögte, ſo befördere man die Leibesöffnung und die Transpiration. Hier ſind die Diaphoretica und zwar mit Auswahl der antarthritiſchen vorzüglich heilſam.

So lange der Catarrh im Stadio der Crudität bleibt, welches der reichliche Ausfluſs dünner, ſcharfer Flüſsigkeiten aus der Naſe verräth, muſs man nur die ſehr gelinden Diaphoretica anwenden. Zeigt ſich offenbare Diſpoſition zur Kochung, ſo verordnet man nach den allgemeinen Ausleerungen mit gutem Erfolge die würkſameren Diaphoretica, als den Schwefel und die Decocta radic. Chinae et Sarſaparillae.

Digitized by Google

Im Allgemeinen iſt es der Vorſicht gemäſs, ſich beim chroniſchen Zuſtande des gichtiſchen Catarrhs der Schleimhäute der ſehr würkſamen Diaphoretica zu enthalten. Ich habe vom Gebrauche des Gummi guajaci mit Taffia heftige Kopfſchmerzen und beträchtliches Naſenbluten entſtehen ſehen.

Nach den allgemeinen und revulſoriſchen Ausleerungen können die Errhina und Sternutatoria heilſam ſeyn, um die Excretion der mucöſen Materien zu befördern, wenn ſie durch eine deutliche Kochung vorbereitet iſt. Im Stadio der Crudität iſt beim Catarrh immer zu befürchten, daſs ſolche locale Mittel die gichtiſche Materie auf die Schleimhaut ziehen könnten, und zwar um ſo mehr, je weniger die Gicht ſich an den Gelenken zeigt.

Es ſcheint mir, daſs es in allen Fällen, und wenn auch die Gicht zu gleicher Zeit die Gelenke einnimmt, gefährlich iſt, beim gichtiſchen Catarrh der Schleimhäute die oberen Theile des Kopfes mit kaltem Waſſer zu waſchen oder mit erfriſchenden Dingen zu bähen.

Dieſe örtlichen Mittel, welche bei den verſchiedenen Arten des Catarrhs der Schleimhäute von Tralles zu allgemein verworfen, und von Anderen empfohlen ſind, können bei dieſem gichtiſchen Catarrh gefährlich werden, indem ſie die gichtiſche Materie auf die benachbarten Nerven treiben. Ich habe Beiſpiele davon erlebt.

Digitized by Google

Um die Rükkehr des Cartarrhs der Schleimhaut der Naſe, worauf ſo häufig ein Lungencatarrh folgt, zu verhüten, habe ich es unter allen Mitteln am würkſamſten und einfachſten gefunden, täglich zu wiederholtenmalen und anhaltend lauwarmes Waſſer durch die Naſe einziehen zu laſſen.

Durch dieſes Mittel, welches den Sternutatoriis und Errhinis vorzuziehen iſt, unterhält man eine hinlänglich reichliche Excretion des Mucus der Schleimhaut.

Dieſes Mittel iſt das paſſendſte, um täglich das zu bewürken, was die Alten Purgatio capitis nannten und um anhaltend die Materien abzuleiten, welche vom Kopfe aus auf die Bruſt fallen könnten.

Nach Fernels Erfahrung, die er zu weit ausgedehnt, die Neuern aber zu ſehr vernachläſsigt haben, entſtehen ſehr oft von dem oberen äuſseren Theile des Kopfes die Catarrhen, welche ſich von da auf die übrigen äuſseren Theile und die Gelenke der Extremitäten verbreiten.

Dieſer Beobachtung zu Folge hat man, um ſich vor Catarrhen zu bewahren, vorgeſchlagen, den Scheitel mit dem Balſam. Peruvianus und dem Linimento cephalico Fulleri oder anderen analogen Mitteln einzuſalben.

LXXXVI.

Der gichtiſche Lungencatarrh befällt vorzüglich Gichtiſche, deren Lungen offenbar an einer

Digitized by Google

relativen angebohrnen oder acquirirten Schwäche leiden.

Bei dieſem Catarrh iſt wenig oder gar kein Fieber zugegen. Allein wenn die, welche daran leiden, ſich der Kälte ausſetzen, oder zu viel erhitzende Mittel zu ſich nehmen, ſo ſtellt ſich Fieber ein und kann eine Peripneumonie zur Folge haben.

Es giebt manche Patienten, bei welchen dieſer Catarrh und ſelbſt die Phthiſis catarrhalis, welche darauf folgen kann, gleichzeitig mit der Gicht an den Gelenken der Extremitäten zugegen iſt. Allein am öfterſten wechſeln die wiederholten Anfälle dieſer Gelenkgicht mit Anfällen von gichtiſchem Catarrh und Huſten ab, welcher eine reichliche Ausleerung durch die Sputa bewirkt.

Der gichtiſche Lungencatarrh muſs nach einer analytiſchen Methode behandelt werden, welche nach dem reſpectiven Uebergewichte der Elemente dieſes Catarrhs, als des Antriebs der Säfte zu den Lungen, der Stocknng in dieſen Organen und ihres gichtiſchen Zuſtandes, mit einem hohen Grade von Schwäche oder Reizung, entworfen iſt.

Man muſs zwei verſchiedene Zeitpuncte des Catarrhs der gichtiſchen Materie zu den Luugen unterſcheiden; den erſten, wo er bis zu einem gewiſſen Puncte noch unbeſtimmt iſt; und den zweiten, wo er beſtimmt auf die Lungen gerichtet iſt. Die allgemeinen indicirten Ausleerungen durch Aderlaſs und Purgiren können vorzüglich im erſten Zeitraume paſſend ſeyn, wie die activen

Diaphoretica und Expectorantia es vorzüglich im zweiten ſind.

Beim gichtiſchen Catarrh zu den Lungen empfiehlt Musgrave das Aderlaſs, wenn das Alter und die Schwäche der Patienten es nicht contraindiciren, und unter der Bedingung, daſs es nicht dem Patienten die zur Austreibung der Gicht nöthigen Kräfte raubt. Allein bei der Behandlung der gichtiſchen Antriebe auf die Lungen muſs man die Anwendung des Aderlaſs auf die Fälle einſchränken, wo es durch die Plethora, oder durch Haemoptiſis, oder durch eine Peripneumonie, welche ſich zu dieſen Flüſſen hinzugeſellen, indicirt iſt.

Die Application der Blutigel an die Bruſt kann in den Fällen, wo das Aderlaſs durchaus contraindicirt iſt, dieſes ſehr vortheilhaft erſetzen und dieſe örtliche Blutausleerung in manchen Fällen auch ſehr wohl noch nach dem Aderlaſs veranſtaltet werden.

Das Abführen bewirkt oft eine heilſame Revulſion, und man muſs es um ſo beharrlicher unterhalten, wenn der Zuſtand der erſten Wege es indicirt.

Musgrave räth die Purgantia vorzuziehen, welche das Blut erhitzen und in Wallung bringen und ſo auch dazu beitragen, die Gicht auf die Gelenke zu treiben. Allein ich habe ſchon oben §. XVII. bemerkt, daſs wenn die Purgantia calida oder ſolche, die eine mittlere Wirkſamkeit beſitzen, vorzugsweise vor den gelinden und ſchwä-

Digitized by Google

chenden Abführungsmitteln indicirt ſind, (Falls man bei der innern Gicht abführen muſs,) ſie hier nicht in der Abſicht gegeben werden müſſen, die Gicht auf die Gelenke zu treiben, um so mehr, da ſie zu dieſem Zwecke gegeben, nur eine unbeſtimmte und zweckloſe Reizung verurſachen.

LXXXVII.

Wenn der Lungencatarrh ſich noch im Stadio incrementi befindet und nicht zur völligen Ausbildung gekommen iſt, ſo bewürken gelinde Diaphoretica eine zuträgliche allgemeine Revulſion und müſſen mit den Antarthriticis genommen werden.

Die würkſameren Diaphoretica ſind indicirt, wenn der gichtiſche Lungencatarrh ſich in einem fixen Zuſtande befindet, keine Kochung und keine critiſche Expectoration erfolgt. Sie müſſen immer aus der Claſſe der Antarthritica gewählt und der überwiegenden Schwäche oder Reizung in den Lungen angemeſſen werden.

So z. B. paſst das Decoctum radic. Polygalae amarae vel radic. Senegae mehr bei einer überwiegenden Schwäche, das Decoctum ſtipit. Dulcamarae aber mehr bei einer überwiegenden Reizung.

Bei der letztern kann auch das Opium ſehr anwendbar ſeyn, aber ſtets mit groſsar Vorſicht, und nur in kleinen, nach Erfordernifs wiederholten Doſen gegeben.

Digitized by Google

Wenn der gichtiſche auf die Lungen fixirte Catarrh ſich in die Länge zieht, oder chroniſch wird, ſo muſs man die antarthritiſchen Refolventia des Gichtzuſtandes, ſowohl der feſten Theile als der Säfte (letztere vorzüglich bei chroniſchen Gichtaffectionen) mit vorzüglicher Beharrlichkeit anwenden. Man wähle von dieſen Mitteln diejenigen aus, welche, auf die gehörige Art angewendet, zu gleicher Zeit als Diaphoretica und Expectorantia heilſam ſeyn können.

Iſt die Expectoration ſchwierig oder unvollkommen, indem die perſpirirenden Gefäſse der Lungen von einem zu zähen Schleime verſtopft ſind, ſo ſind die würkſamſten expectorirenden Inciſiva: die Gummi ammoniacum et galbanum, das Oxymel ſquilliticum, der Kermes minerale und die ſulphuriſchen Mineralwaſſer.

Es kann aber geſchehen, daſs dieſe würkſamen Mittel dennoch bei alten Gichtbrüchigen, die an groſser Schwäche und Atonie leiden, ohne Würkung bleiben, wenn man ſie nicht durch Wein und Spirituoſa unterſtützt.

Stoll hat die ſehr richtige Bemerkung gemacht, daſs wenn die gichtiſche Materie einmal auf die Lungen abgelagert iſt, ſie nur ſehr ſelten wieder auf die Gelenke geleitet werden kann, ſondern am häufigſten durch die Transpiration und die Sputa ausgeleert wird. Es giebt dieſes noch einen Grund mehr, die Anwendung der ſehr erhitzenden Mittel zu verwerfen, welche Mus-

grave zu allgemein beim gichtiſchen Lungencatarrh empfohlen hat, um die Gicht auf die Gelenke zu treiben.

Wenn die Expectoration habituell und zu beträchtlich wird, (welches man beſonders zu fürchten hat, wenn der Patient ſchon bei Jahren iſt), oder wenn die Congeſtion zu den Lungen zu heftig iſt, ſo kann man mit Nutzen abermals Laxantia, hinter aber Sedativa anwenden. Mit Vorſicht aber muſs man die Diaphoretica anwenden, deren Würkung die Expectoration noch mehr befördern könnte.

Die diuretiſchen Roborantia wie z. B. die Radix Rubiae tinctorum, die Fichtenſproſſen und die natürlichen Balſame ſind hier als revulſoriſche Mittel vorzüglich paſſend.

Um beim inveterirten gichtiſchen Catarrh der Colliquation des Blutes vorzubeugen, kann man das Decoctum chinae mit gutem Erfolge anwenden.

LXXXVIII.

Wenn im Verlaufe dieſes gichtiſchen Catarrhs die Natur offenbar geneigt iſt, die Gicht auf die Gelenke zu übertragen, ſo muſs man, ſtets mit Rückſicht auf den Zuſtand der Kräfte des Patienten, paſsende Roborantia und Excitantia, hinterher aber topiſche Mittel anwenden, welche die Gicht wieder auf die ehemals gichtiſchen Gelenke ziehen können. Doch geſchieht es ſelten, daſs die Natur die Löſung der gichtiſchen Catarrhe durch Bewe-

Digitized by Google

gungen der Gicht auf die Gelenke zu bewirken ſtrebt.

Hat man den gichtiſchen Lungencatarrh glücklich gehoben, ſo muſs man, um der Rückkehr deſſelben vorzubeugen, ein Regimen und antarthritiſche Mittel anwenden, welche die Verdauung ſtärken und die Transpiration befördern. Der Patient muſs, jedoch mäſsig analeptiſche Nahrungsmittel genieſsen, mit Strenge eine gleichmäſsige Vertheilung ſeiner Mahlzeiten beobachten, und ſich täglich Bewegung im Freien machen.

Unter den antharthritiſchen Präſervativmitteln iſt hier keines paſſender, wie der Schwefel und die ſulphuriſchen Mineralwäſſer.

Um der Rückkehr der gichtiſchen Catarrhen vorzubeugeu, iſt es allgemein heilſam, ein Cauterium oder ein Exutorium an einem Beine zu appliciren. Musgrave räth auch, ein Cauterium am Rücken, zwiſchen den Schultern zu appliciren; und dieſes Mittel paſst vorzüglich für ſolche Patienten, welche die häufige Rückkehr dieſes Catarrhs mit einer gichtiſchen Phthiſis bedrohet *).

LXXXIX.

Peripneumonia arthritica.

Van Swieten beobachtete einſt im Frühlinge einen epidemiſchen Catarrhalhuſten, der manche Perſonen ohne alle Gefahr befiel, bei Gichtiſchen aber, bei welchen ſo eben ein Gichtanfall zum Ausbruche kommen wollte, ſchnell in eine gefährliche Pneumonie ausartete,

*) S. Anmerk. 9.

Coſte

Coste ſagt im Allgemeinen ſehr wahr, daſs, wenn die zurückgetretene Gicht eine Pleureſie oder Peripneumonie verurſacht, man keinen Augenblick verzögern müſſe, dabei das Aderlaſs, die Veſicatorien und andere paſſende Mittel anzuwenden. Er ſagt, er habe oft Gichtiſche ſterben ſehen, bei denen eine ſolche Behandlung um 24 Stunden verzögert worden war; bei Oefnung der Leiche aber habe er die Lungen von der Gicht brandig gefunden, und Mead habe Recht, dieſe gichtiſche Materie eine feurige Jauche (ignea colluvies) zu nennen.

Sydenham und Musgrave ſind über die paſſende Behandlung der gichtiſchen Peripneumonie entgegengeſetzter Meinung.

Dieſer Widerſpruch über die Behandlung dieſer complicirten Krankheit rührt, wie ich finde, daher, daſs Sydenham dabei zu wenig auf die erforderliche Behandlung der Gicht Rückſicht genommen, Musgrave aber zu ſehr die Peripneumonie vernachläſsigt hat. Beide ſahen nicht ein, daſs, um dieſe Complication richtig zu behandeln, man ſtets eine analytiſche Methode befolgen muſs, die nach Verhältniſs des Uebergewichts entworfen iſt, welches die Entzündung der Lungen und die Gicht dieſer Organe bei den verſchiedenen Patienten und zu den verſchiedenen Zeiten der Krankheit haben.

Sydenham will, man ſoll die gichtiſche Pneumonie wie die ächte mit wiederholtem Aderlaſs behandeln, um ſo mehr, da das gelaſsene

Blut dem der Pleuritiſchen völlig gleicht; ferner mit erweichenden Getränken zwiſchen den Aderläſsen, um die gichtiſche Materie auszulceren, die ſich auf die Lungen geworfen hat; und endlich durch ein temperirendes Regimen und erfriſchende und verdickende Mittel.

Musgrave räth ebenfalls, ohne Verzug bei dieſer gichtiſchen Peripneumonie zur Ader zu laſsen, und den Tag darauf abzuführen. Allein er verwirft die Wiederholung des Aderlaſs und die kühlen und gelinden Purgantia, um ſo mehr, da dieſe Mittel, wie er ſagt, das Blut deprimiren, und das gichtiſche Gift in demſelben zurückhalten.

Musgrave ſagt: das heilſamſte Mittel, dieſe Peripneumonie zu heben, welche von einer Arthritis inverſa herrühre, die das Fieber erregt habe, beſtehe darin, die Gicht wieder auf ihre gewöhnlichen Wege zu leiten. Folglich räth er, ſo wie die Gicht ſich in den Gelenken zeigt, oder man Hoffnung bekömmt, ſie auf dieſelben zu übertragen, das arthritiſche Gift durch topiſche Attrahentia, und innerlich durch Excitantia, (die man aber des Fiebers wegen nicht misbrauchen muſs), auf die Gelenke zu treiben, nachdem man zuvor die Würkung dieſer Mittel durch vorangeſchickte Ausleerungen noch mehr geſichert hat.

Sydenham glaubt dagegen, daſs bei der gichtiſchen Peripneumonie der Heilplan nicht gegen das Podagra ſelbſt gerichtet ſeyn muſs.

Digitized by Google

Er ſagt, daſs die Beförderung des Schweiſses, ſo heilſam ſie auch ſonſt in anderen Fällen der inneren Gicht ſeyn möge, um die Gicht auf die Gelenke abzuleiten, in dieſem Falle nicht nur unnütz, ſondern auch ſchädlich ſei, indem ſie die auf die Lungen fixirte Materie verhärte, und dadurch die Erzeugung kleiner Abſceſſe in den Lungen und unvermeidlichen Tod veranlaſst.

XC.

Ich will nun aber die Reſultate meiner Erfahrungen über die für die gichtiſche Peripneumonie paſſende Heilmethode mittheilen.

Dieſe Reſultate weichen gänzlich von den ſich widerſprechenden Behauptungen Sydenhams und Musgrave's ab.

1) Es giebt Fälle dieſer Krankheit, vorzüglich bei alten Gichtiſchen, wo ich das Aderlaſs nicht für abſolut nothwendig halte, und es hinreicht, Blutigel an die leidende Stelle der Bruſt zu ſetzen.

Will man bei der gichtiſchen oder auch bei jeder anderen Peripneumonie zur Ader laſſen, ſo muſs dieſes in den erſten Tagen und mit Rückſicht auf den Zuſtand der Kräfte des Patienten geſchehen. Selten aber muſs man bei dieſer Peripneumonie das Aderlaſs wiederholen, obgleich Sydenham das Gegentheil behauptet hat *).

*) Ich habe oben Buch II. §. LXIX. bemerkt, daſs ſelbſt bei der rheumatiſchen Peripneumonie die Wiederholung des Aderlaſses nicht zu empfehlen iſt.

Digitized by Google

Der Ort des Aderlaſses iſt bei der gichtiſchen Peripneumonie, ſowohl wenn man nur eins anzuſtellen braucht, als auch, wenn man es vermöge der Natur und der Symptome der Entzündung wiederholen muſs, nicht gleichgültig.

Ponſart und ein berühmter Arzt, den er anführt, folgten hierin einer allgemeinen Regel, die aber durchaus willkührlich iſt. Zur Beſtimmung des Ortes muſs man die Indication des gegenwärtigen entzündlichen Fluſſes zu den Lungen mit der mehr oder weniger gegründeten Hoffnung zuſammenſtellen, die man hat, den ehemaligen gichtiſchen Fluſs an den Gelenken der Füſse wieder herzuſtellen.

So iſt das Aderlaſs am Arme indicirt, wenn der entzündliche Fluſs zu den Lungen ſich in einem fixen Zuſtande befindet, und nicht zu gleicher Zeit eine beſtimmte Anzeige eines gichtiſchen Fluſſes zu den Gelenken der Füſse vorhanden iſt.

Das Aderlaſs am Fuſse iſt aber Vorzugsweiſe indicirt, zu welcher Zeit des entzündlichen Fluſſes auf die Lungen es auch ſei, wenn eine beſtimmte Bewegung des gichtiſchen Fluſses zu den Gelenken der Füſse zugegen iſt. Obgleich das Aderlaſs am Fuſse für den fixen Zuſtand des Fluſses eine weniger heilſame Revulſion bewürkt, als das Aderlaſs am Arme bewürken würde, ſo iſt es doch in dieſem Falle vorzüglich indicirt, weil es das ſo beſonders heilſame Streben der Natur, die Gicht auf die Gelenke zu übertragen, begün-

ſtigt, welches das Aderlaſs am Arme aufheben würde.

XCI.

2) Unmittelbar nach dem Aderlaſs applicire man Veſicatorien auf die Beine nach Van Swietens Rath. Coſte will ſogar, daſs dieſe Veſicatorien ſich von den Knöcheln bis zum Kniegelenke erſtrecken ſollen.

Man kennt den allgemeinen Nutzen der Anwendung der Veſicatorien auf die Beine bei den Bruſtentzündungen. Sie ſind vorzüglich indicirt, die Gicht auf die Füſse zu ziehen bei den Entzündungen, welche Gichtiſche befallen, ſelbſt dann, wenn keine Gelenkgicht unmittelbar vorhergieng, und auch nicht zu gleicher Zeit vorhanden iſt.

Es iſt oft auch heilſam, hinterher ein Veſicatorium auf die ſchmerzhafte Stelle der Bruſt zu appliciren. Allein dies iſt vielmehr bei der rheumatiſchen wie bei der gichtiſchen Bruſtentzündung anwendbar.

Bei der Letzteren hat man mehr eine Ueberfüllung der Lungen von den Säften zu befürchten, obgleich die Ausleerung vorn an der Bruſt dieſe gröſstentheils ſchon hebt. Mit deſto gröſserer Vorſicht muſs man daher bei der gichtiſchen Peripneumonie das Veſicatorium auf die Bruſt appliciren, damit es nicht die Stockung und Congeſtion der gichtiſchen Materien in den Lungen verſchlimmert, woraus leicht Eiterung u. ſ. w. entſtehen könnte.

Digitized by Google

Uebrigens finden gegen die Application des Veſicatorium auf die ſchmerzhafte Stelle bei der gichtiſchen Peripneumonie dieſelben Contraindicationen ſtatt, wie dem oben Buch II. §. LXX. Bemerkten zu Folge bei der rheumatiſchen.

3) Die Purgantia können bei der gichtiſchen Peripneumonie nach dem Aderlaſs nur dann indicirt ſeyn, wenn ſich galligte oder andere verdorbene Stoffe in den erſten Wegen befinden, die man ausleeren muſs. In dieſen Fällen ſcheint mir der Tartarus emeticus in einer Auflöſung genommen, und auf die Art angewendet, daſs er bei dieſer Peripneumonie kein Erbrechen erregt, allgemeiner heilſam zu ſeyn, als die erweichenden Tränke, welche Sydenham empfiehlt. Die erſchütternde Purgantia aber, welche Musgráve vorzieht, ſcheinen mir hier gefährlich zu ſeyn.

Dieſe Fälle, wo man in den erſten Wegen angehäufte Stoffe auszuleeren hat, ausgenommen, reicht es hin, den Unterleib durch Clyſtiere offen zu erhalten.

4) Die kühlenden Mittel, welche Sydenham bei der gichtiſchen Peripneumonie empfohlen hat, ſind ohne Widerrede dabei contraindicirt.

Auch die verdickenden Mittel, welche er empfiehlt, ſind nicht anwendbar, es ſei denn um die Würkung der ſehr activen Diaphoretica und Expectorantia zu mildern.

Digitized by Google

5) Unter den Sedativis, welche oft bei der gichtiſchen Peripneumonie indicirt ſind, muſs man diejenigen vorziehen, welche auch als Antarthritica anerkannt ſind, wie der Campher, der Liquor anod. min. Hoffm. und andere analoge Mittel.

XCII.

6) Hat man zuvor hinlänglich allgemeine Ausleerungen veranſtaltet, ſo können die Diaphoretica, Cardiaca und die activen Expectorantia, jedoch unter manchen Bedingungen, indicirt ſeyn, die ich nach einander durchgehen will. Wendet man dieſe Mittel nicht den verſchiedenen Indicationen gemäſs an, ſo können ſie ohnſtreitig in manchen Fällen die nachtheilige Würkung haben, welche Sydenham von den Sudoriferis befürchtete, die aber nur von ihrem Misbrauche entſteht.

Die Diaphoretica können in den ſpäteren Zeiten dieſer Krankheit um ſo mehr indicirt ſeyn, wenn man den Nutzen nicht verkennen will, den die Sudorifera oft gehabt habe, deren ſich der gemeine Mann und Kunſtverſtändige zur Hebung von Bruſtentzündungen bedienen. Die Diaphoretica können bei dieſer Krankheit als kräftige Expectorantia würken, indem ſie die eigenthümliche Transpiration in den Luftgefäſsen der Lungen befördern und unterhalten.

Das erſte unter dieſen diaphoretiſchen Mitteln iſt der warme und mit Honig verſetzte

Wein, den ich oft allein mit dem gröſsten Erfolge angewendet habe, um bei catarrhaliſchen Pleureſien entnervter Subjecte die Sputa zur Reife zu bringen, und zu löſen.

Bei der gichtiſchen Peripneumonie empfiehlt Coſte die flüchtigen Cardiaca. Allein die Spirituoſa und die volatilen Salze, (welche man mit Oleum lini verbunden geben könnte), können nur bei einem Zuſtande von auſserordentlicher Schwäche paſſend ſeyn, ohne denſelben aber die Lungenentzündung unterhalten oder erneuern.

Solche Mittel wurden ohne Zweifel zu dem allgemeinen Zwecke gegeben, den Musgrave zu unbeſtimmt vor Augen hatte; nemlich einen Orgasmus des Blutes zu erregen, der die Natur anreize, dasjenige, welches man das gichtiſche Gift nannte, und welches auf die Lungen verſetzt iſt, zu den Gelenken zu treiben.

Es leidet keinen Zweifel, daſs die gichtiſche Materie, welche auf die Gelenke zurückgetreten, oder in Organen, denen ſie fremdartig iſt, zurückgehalten worden, eine mehr oder weniger verderbliche Beſchaffenheit annehmen kann, auf die man vielleicht zu wenig Rückſicht genommen hat. Allein die übelverſtandene Anwendung dieſer Idee von einem Gifte hat leider zu oft in ſolchen Fällen zur Anwendung erhitzender Mittel verleitet, die man als Alexipharmaca nothwendig glaubte.

Digitized by Google

Die Radix Senegae iſt als ein ſehr würkſames Diaphoreticum und Reſolvens, ſowohl für die Gicht, als auch für Bruſtentzündungen empfohlen worden, ſo daſs ſie folglich für die gichtiſche Peripneumonie vorzüglich heilſam iſt *). Die Dulcamara iſt ebenfalls ein paſſendes Diaphoreticum und Expectorans für dieſe Krankheit.

XCIII.

7) Wenn nach den hinlänglich veranſtalteten allgemeinen Ausleerungen die Expectoration gehemmt iſt, und die Kräfte ſehr geſunken ſind, ſo iſt der Kermes minerale, auf die gehörige Art angewendet, ohne Zweifel ein ſehr paſſendes Expectorans, wenn gleich er, zu bald gegeben, fieberhafte Bewegungen erregen könnte. Allein hier ſtellt er die Expectoration durch ſeine allgemein reſolvirende und diaphoretiſche Eigenſchaft wieder her.

Die Ipecacuanha, in kleinen Doſen alle zwei bis drei Stunden gegeben, beſitzt hier ebenfalls eine analoge Würkung, und kann hier ſogar ein ſichereres und würkſameres Mittel ſeyn. Ich habe auch von dem James Pulver (phosphas calcis ſtibiatus) in denſelben Fällen die beſten Würkungen geſehen.

*) Die Senega iſt hier vorzüglich würkſam wegen ihrer Eigenſchaft, die coagulable Lymphe aufzulöſen, und die Urin-Secretion zu befördern. (S. Linnaei Amoenitat. academ. T. II. p. 128. et Murray Appar. Medicam. T. II, p. 436.

Es iſt weſentlich, nach der gichtiſchen Peripneumonie die Expectoration nicht habituell und colliquativ werden zu laſſen. Die Mittel, welche ich zur Mäſsigung dieſer fehlerhaften Excretion am heilſamſten gefunden habe, ſind: die Rhabarbar und die Aqua calcis, mit welchen man den Gebrauch der Milch und anderer Analeptica verbinden muſs.

XCIV.

Phthiſis pulmonalis arthritica.

Musgrave hat bei der gichtiſchen Lungenſucht, im Stadio incrementi und im Stadio morbi derſelben, zwei Umſtände beobachtet, welche ſie von der eigentlichen und nicht complicirten Phthiſis (exquiſita) unterſcheiden, da beide Arten der Phthiſis im letzten Stadio hingegen die gröſste Aehnlichkeit mit einander haben.

Der erſte Unterſchied beſteht darin, daſs die gichtiſche Lungenſucht am häufigſten Männer von reiferem oder ſelbſt hohen Alter, wie auch Frauen nach dem Aufhören der Reinigung, ſelten aber junge Leute befällt. Jedoch hat man auch Beiſpiele von derſelben in der Jugend.

Ein zweiter Unterſchied iſt der, daſs die hectiſche Wärme, welche in den erſten Zeiten der gewöhnlichen Lungenſucht ſehr beträchtlich iſt, ſich bei der gichtiſchen Phthiſis erſt ſpät, und gewöhnlich erſt, wenn der Körper ſchon ſehr durch unmäſsigen Auswurf erſchöpft iſt, zeigt.

Digitized by Google

Die gichtiſche Lungenſucht entſteht manchmahl mit einem raſchen Verlaufe, wenn die gichtiſche Materie unmittelbar auf eine ſchon an ſich ſchwache Lunge fixirt wird. Gieng eine gichtiſche Peripneumonie vorher, ſo erfolgen ihre Fortſchritte ſchnell genug. Zu anderen Zeiten aber entwickelt ſie ſich nur langſam, manchmahl ſogar im Verlaufe mehrerer Jahre, nach häufigen Antrieben der Gicht auf die Lungen, woraus wiederholte Anfälle von hartnäckigem Huſten entſtanden, der ſich unvollkommen löſste.

XCV.

Morton erwähnt einer Phthiſis pulmonalis, welche auf habituelle oder inveterirte Gicht oder Rheumatismen folgt, und mehrere Jahre hindurch die Lungen und Reſpirations-Organe immer mehr und mehr ſchwächt. Er ſagt, dieſe chroniſche Lungenſucht verurſache nicht ſowohl Huſten als Beſchwerden der Reſpiration, und dieſe entſtehen von der Krankheitsmaterie, welche die Lungen gleichſam verkleiſtern, und ſei aſthmatiſcher Art. Er verſichert übrigens beobachtet zu haben, daſs ſolche Schwindſüchtige eben ſo gut in einer ſumpfigen und mit Kohlendampf angefüllten, als in einer freien und reinen Luft athmen.

Selle ſagt, die gichtiſche Materie ſei eine von den Urſachen der Tuberkeln in den Lungen, die ſich lange Zeit vor der Phthiſis durch einen

Digitized by Google

unbedeutenden kurzen Huſten verrathen, den man gewöhnlich vernachläſsigt.

Er hat auch folgende Bemerkung gemacht, die man für ſehr wichtig ausgegeben hat, die ich aber ſehr zu bezweifeln finde: daſs, nemlich die Tuberkeln in den Lungen, welche von einer gichtiſchen Materie herrühren, ihren Sitz im Zellgewebe der Lungen haben, und daſs die Phthiſis, welche aus dieſen Tuberkeln entſteht, von anderer Natur iſt, als die, welche auf eine Induration der Bronchialdrüſen erfolgt.

Quarin ſagt *), die von Gicht herrührende Phthiſis pulmonalis widerſtehe faſt allen Mitteln. Allein ſo ſchwierig auch die Behandlung dieſer Art der Phthiſis ſeyn mag, ſo glaube ich, daſs man ſie nur deshalb für faſt allgemein unheilbar hält, weil man, um ſie zu heben, eine zu allgemeine und zu unbeſtimmte Heilmethode, wie die von Musgrave, befolgte.

XCVI.

Die für die gichtiſche Lungenſucht paſſenden analytiſchen Heilmethoden müſſen mit Beziehung auf die Indicationen entworfen werden, welche der gichtiſche Zuſtand und die wichtigſten characteriſtiſchen Affectionen der Phthiſis darbieten.

Dieſe Phthiſis kann catarrhaliſch, pituitös, entzündlich mit Supuration oder Exulceration ſeyn, oder endlich von Stockungen in den Lungen herrühren.

Digitized by Google

Dieſe Lungenſucht, von einem der angegebenen Charactere, iſt zugleich mit einem gichtiſchen Zuſtande der Lungen complicirt, wobei die Reizung oder die Schwäche überwiegend ſeyn kann.

Ich will nach einander die allgemeinen Geſichtspuncte für die Heilmethoden angeben, welche bei den gewöhnlichſten Verbindungen dieſer verſchiedenen Affectionen zu befolgen ſind.

XCVII.

Erſtens: Iſt dieſe Lungenſucht catarrhaliſch-pituitös, ſo muſs man ſie nach der Methode behandeln, die ich oben für den gichtiſchen Lungencatarrh empfohlen habe. Ich will hier nur noch einige Regeln über die Anwendung der wichtigſten revulſoriſchen Mittel für die habituelle Congeſtion der gichtiſchen Materie zu den Lungen hinzufügen, welche Mittel man verordnen muſs, wenn der gichtiſche Catarrh in eine catarrhaliſch-gichtiſche Lungenſucht ausartet.

Paſſende revulſoriſche Mittel für die habituelle Congeſtion der gichtiſchen Materie auf die Lungen bei dieſer Phthiſis ſind: die nicht purgirenden Brechmittel *); die Diaphoretica

*) Es iſt merkwürdig, daſs Hippocrates der erſte Schriftſteller iſt, welcher der wiederholten Anwendung der Brechmittel in Fällen der Phthiſis pulmonalis erwähnt. Er verordnete dabei den Helleborus albus, mit einem Linſendecoct oder auf eine andere Art gemildert, ſo daſs er Brechen erregte, ohne auf den Stuhlgang zu würken. (De morbis. Lib. II. §. XLVI. Edit. van der Linden).

und Diuretica; die Cauteria und andere Ulcera artificialia.

Bei dieſer Phthiſis verordnete Morton zu wiederholtenmahlen die Ipecacuanha als Brechmittel. Einige engliſche Aerzte haben die Anwendung dieſes Mittels auf viele andere Fälle der Lungenſucht ausgedehnt. Sie verordnen es hier in kleinen Doſen, ſo daſs Uebelkeit oder Vomituritio und gar kein oder wenigſtens nur ſehr ſeltenes Brechen entſteht, und wiederholen dieſes täglich, oder wenigſtens nur in Zwiſchenräumen von wenigen Tagen.

In mehreren Fällen der Lungenſucht, vorzüglich der catarrhaliſchen, habe ich durch dieſes Verfahren groſse Würkungen erlangt, indem ich die Ipecacuanha auf dieſe Art entweder täglich in mäſsigen Doſen bis zum gelinden Erbrechen, oder mehreremahle täglich in den kleinſten Doſen nehmen lieſs. Ich habe in dieſen Fällen ein mächtiges Reſolvens und Antiſpasmodicum darin gefunden.

Will man dieſe Heilmethode auf die gichtiſche Lungenſucht anwenden, ſo muſs man die allgemeine Contraindication berückſichtigen, welche die Heftigkeit des gichtiſchen Fluſses zu den Lungen, der eine groſse Dispoſition zur Hämoptiſis hervorbringen kann, bildet.

Sollte übrigens die wiederholte Anwendung der Ipecacuanha ſehr heftig würken, ſo kann es nöthig ſeyn, nach erfolgter Würkung Narcotica zu geben, um die übermäſsige Rei-

Digitized by Google

zung zu heben, welche die Gicht nur immer mehr und mehr auf die Eingeweide ziehen könnte.

XCVIII.

Die paſſendſten Diaphoretica bei dieſer gichtiſchen Phthiſis ſind diejenigen, welche zugleich Antarthritica ſind, wie die Flores ſulphuris, welche Jäger hier vorzüglich empfiehlt, daſs Gummi guajacum, die Decocta radic. Bardanae, Chinae et Sarſaparillae.

Man muſs nach den Umſtänden die Anwendung dieſer Diaphoretica wie auch der activen Diuretica, die bey dieſer gichtiſchen Phthiſis paſſen können, und von denen die natürlichen Balſame die wichtigſten ſind, modificiren.

Sehr würkſame und unaufhörlich würkende Revulſoria bei der gichtiſchen Lungenſucht ſind die Cauteria, oder die Setacea und Veſicatoria. Eine ſolche Ableitung muſs manchmal an der Bruſt, am häufigſten aber an den Extremitäten veranſtaltet werden.

Die Veſicatoria ſind vorzüglich indicirt, wenn der Patient eine habituelle Dispoſition zum Eryſipelas oder anderen Krankheiten hat, die von einer Phlogoſis entſtehen. Vor allen aber ſind es die Cauteria, wenn ſich eine groſse Menge eines Pus in der Blutmaſse erzeugt, wobey es nach Mudge's Verfahren heilſam ſeyn kann, ſie ſehr beträchtlich zu machen.

Digitized by Google

XCIX.

Zu der pituitöſen Phthiſis muſs man auch die aſthmatiſche zählen, welche auf einen chroniſchen gichtiſchen oder rheumatiſchen Zuſtand folgt.

Morton hat ſehr genau dieſe Art der Lungenſucht abgehandelt. Er hält ſie für ganz unheilbar, wenn ſie einmahl völlig entſchieden iſt. Allein für die erſten Zeiten empfiehlt er:

1) Das Aderlaſs, wenn der Körper ſich nicht in einem Zuſtande von Marasmus befindet; wobei jedoch wohl zu merken iſt, daſs dieſe Phthiſis auch von dem Misbrauche des Aderlaſs beim Rheumatismus entſtehen kann.

2) Die Milchdiät, um die Hitze im Blute zu dämpfen, die Schärfe der Säfte zu mildern; jedoch mit der Einſchränkung, daſs dieſe Diät bei der Zunahme des Uebels, wo ſie das Phlegma in der Bronchien verdicken, und die Beſchwerde der Reſpiration verſchlimmern könnte, nachtheilig iſt.

3) Die Chalybeata und vorzüglich die eiſenhaltigen Mineralwaſſer, vorausgeſetzt, daſs man ſie früh genug anwendet, und daſs ſie einen freien Abfluſs durch den Urin finden.

Morton ſagt: die China ſey bei dieſer Phthiſis von rheumatiſch gichtiſcher Natur ein paſſendes Mittel, um die hectiſche Flamme zu dämpfen, die nach einem rheumatiſchen Zuſtande noch im Blute lodere. Allein die China kann auch bei dieſer Phthiſis in Beziehung auf andere Indicationen ſehr anwendbar ſeyn, wel-

Digitized by Google

welche bei weitem nicht ſo ungewiſs ſind, wie die, die entzündliche Hitze des Blutes zu dämpfen.

Dieſe Indicationen ſind: der Colliquation des Blutes zuvor zu kommen; das Fieber zu beſeitigen, welches ſich zu dieſer Phthiſis geſellet, wenn es einen beſtimmt remittirenden Typus zeigt; und endlich der Entſtehung von Stokkungen in den Lungen vorzubeugen, zu welchem Zwecke es heilſam iſt, die China mit dem Schwefel und Cremor tartari zu verbinden, ſo daſs eine ganz gelind laxirende Würkung erfolgt.

Die China iſt in verſchiedenen Rückſichten beſonders bei der Phthiſis pituitoſa indicirt, wogegen ſie auch verſchiedene Beobachter mit kluger Vorſicht anzuwenden empfohlen haben, und ich ſelbſt ſie mit den beſten Würkungen anwendete. Allein dieſes groſse Mittel muſs bei dieſer mit Gicht der Lungen verbundenen Phthiſis nur dann angewendet werden, wenn bei dem gichtiſchen Zuſtande dieſes Eingeweides die Schwäche überwiegend iſt.

Derſelben Bedingung muſs die Anwendung der fixen Luft, welche Selle das erſte Mittel von allen bei der Phthiſis pituitoſa nennt, bei dieſer Art der gichtiſchen Phthiſis unterworfen werden. Selle räth bei dieſer Phthiſis ein Waſſer, welches mit fixer Luft imprägnirt iſt, oder aber eine ſaliniſche, zuſammen aufbrau-

Digitized by Google

ſende Miſchung zu verordnen, von der ſich dieſe Luſt im Magen entwickelt.

Selle ſagt, dieſe Luft verbeſſere nach ſeinen Erfahrungen die Neigung der Säfte zur Fäulniſs, und errege eine neue Thätigkeit der erſchlafften Lungen. Es iſt merkwürdig, daſs die fixe Luft, auf dieſe Art angewendet, eine ſolche reizende Würkung zeigt, da ſie hingegen eingeathmet die Bewegungen des Herzens mindert oder ſelbſt ganz und gar hemmt.

Morton hat beobachtet, daſs bei der gichtiſchen Phthiſis von aſthmatiſcher Natur die Patienten vorzüglich durch den Spiritus cornu cervi, das Oleum deſtillatum juniperi und andere analoge Mittel beruhigt nnd erleichtert werden. Man begreift, daſs dieſe Mittel hier um ſo würkſamer ſeyn müſſen, da ſie auch gegen den gichtiſchen Zuſtand der Lungenfaſern, der die Atonie derſelben unterhält, ſehr paſſend ſind.

In den Fällen der Phthiſis pituitoſa, wo eine ſehr groſse Schwäche der Lungen mit einem gichtiſchen Zuſtande derſelben verbunden iſt, beſtätigt ſich vorzüglich die zu allgemeine Behauptung von Morton, daſs die verdickenden und narcotiſchen Mittel bei der Phthiſis ſchädlich ſind.

C.

Zweitens: wenn der gichtiſche Zuſtand der Lungen bei der Phthiſis dieſer Organe mit einer heftigen Reizung verknüpft iſt, ſo verordne man temperirende und verſüſsende Mittel. We-

Digitized by Google

gen des dabei vorhandenen Huſtens und der Schlaf-loſigkeit können auch die Narcotica hier heilſam ſeyn.

Doch ſagt Musgrave ſehr richtig, daſs man die Narcotica nur auf dieſe Art, als Palliativa anwenden müſſe, daſs ſie aber übrigens verdächtige Mittel ſind, indem ſie die Gicht auf die Lunge fixiren, und indem ſie die Säfte verdicken, Stockungen in dieſem Organe veranlaſſen können.

Bei dieſer gichtiſchen Phthiſis muſs man, wenn ſich dabei eine chroniſche Lungenentzündung zeigt, kleine Aderläſſe, auf eine ſchickliche Art wiederholt, Antiphlogiſtica und andere Mittel verordnen, die denjenigen gegen die gichtiſche Peripneumonie nach Verhältniſs analog ſind.

Die Blutausleerung kann hier nicht contraindicirt ſeyn, wenn gleich der Antrieb der Säfte zu den Lungen die Expectoration unmäſsig macht, oder ſie gar bis zu einem gewiſſen Grade ganz unterdrückt.

Die gichtiſche Hämoptiſis, auf welche, und manchmal lange Zeit nachher, dieſe Art der Phthiſis erfolgen kann, erfordert das Aderlaſs, wenn der Puls voll, ſtark und hart iſt, hinterher Temperantia und die übrigen für dieſe Hämorrhagie paſſenden Mittel.

Die Application der Veſicatorien, Anfangs an die Beine und hinterher zwiſchen die Schultern, iſt bei der gichtiſchen Phthiſis vorzüglich heilſam,

Digitized by Google

wenn ſie durch eine unvollkommene entzündliche Affection entſtand und unterhalten wird.

Wenn die chroniſche Phlogoſis der Lunge eine Vereiterung dieſes Organs zur Folge hat, ſo indicirt dieſe eine beſondere Behandlung, deren ausführliche Erläuterung hier zu weitläuftig ſeyn würde.

Ich werde in der Folge zeigen, worin der ulceröſe Zuſtand beſteht, der in manchen Fällen die chroniſche Lungenentzündung begleitet und eine tödtliche Phthiſis hervorbringen kann, ohne eine Exulceration oder Corroſion der Subſtanz der Lunge. Ich kann mich jetzt nicht bei der Theorie von dieſem ulceröſen Zuſtande aufhalten, der durch Thatſachen beſtätigt und von mir zuerſt bemerkt und unterſchieden iſt.

Nur im Vorbeigehen will ich bemerken, daſs dieſer ulceröſe Zuſtand der Lungen vorzüglich die natürlichen Balſame, mit den gehörigen Modificationen in Verbindung mit der Milch und andern analeptiſchen, nicht erhitzenden Nahrungsmitteln und mäſsiger täglicher Bewegung zu Pferde oder im Wagen indicirt.

CI.

Drittens: Eine andere Art der Phthiſis pulmonalis arthritica iſt diejenige, wo ſich Stockungen und Tuberkeln in den Lungen befinden.

Man kennt allgemein die Würkſamkeit der Säfte, Decocte und Extracte von cichorienartigen

Digitized by Google

Kräutern und andern Aperitivis, wie z. B. die Saponaria, welche man mit der Terra foliata tartari oder dem Sal ammoniacum verordnet, zur Zertheilung ſolcher Stockungen.

Andere paſſende Reſolventia für ſolche Stockungen in den Lungen, zu welchen ſich die Gicht geſellet, ſind: das Gummi ammoniacum und andere analoge Gummiarten (unter welchen man die Aſa foetida vorziehen kann, wenn ſich zugleich ein convulſiviſcher Huſten und andere nervoſe Symptome zeigen); ferner das Gummi guajacum, welches als ein würkſames Antarthriticum hier doppelt heilſam iſt.

Quarin heilte durch das Extractum cicutae, welches ſonſt ein Antarthriticum iſt, eine Lungenſucht, die nach herumziehenden gichtiſchen Schmerzen entſtanden und ſchon ſehr weit vorgerückt war.

Während der Anwendung reſolvirender Mittel muſs der Patient ein Regimen beobachten, welches die Kräfte unterſtützt, ohne eine Fieberhitze zu erregen. Seine Nahrungsmittel müſſen analeptiſch, aber gelatinös und milde ſeyn, um die ſcharfen Materien einzuwickeln, welche die Tuberkeln entzünden könnten. Er muſs ſich täglich eine mäſsige Bewegung zu Pferde oder zu Wagen in einer freien und reinen Luft machen, um ſo mehr, da dieſe Bewegung die Zertheilung der Stockungen erleichtert, indem ſie die Circulation des Bluts und der Säfte vermehrt.

Digitized by Google

CII.

Zeigen die Reſolventia für die Stockungen in den Lungen ſchon offenbar einige Würkung, ſo kann dieſe ſehr zuträglich durch die Verbindung mit ſtärkenden Mitteln unterſtützt werden, welche für das gichtiſche Princip der Krankheit geeignet, und nicht durch eine entzündliche Dispoſition contraindicirt ſind.

Die China und die Martialia ſind hier die paſſenſten Roborantia, um die Würkung der Reſolventia zu unterſtützen, vorausgeſetzt, daſs die Lungen nicht entzündet ſind oder vereitern. Während dieſer Anwendung der China kann es paſſend ſeyn, zwiſchendurch gelinde Purgantia zu geben.

Die China iſt um ſo mehr anwendbar, wenn man Grund hat zu glauben, daſs die Stockungen in der Lunge ſchon vermindert ſind (eben ſo wie ſie zur Zertheilung der Kropſgeſchwullſte heilſam iſt, wenn ſie anfangen, weich zu werden).

Unter denſelben Bedingungen wende man die Chalybeata und die martialiſchen Mineralwaſſer an, um die Zertheilung der Stockungen in der Lunge zu befördern. Morton und Deſault haben dieſe Mittel im Stadio cruditatis der Lungentuberkeln empfohlen. Allein ohne einen traurigen Fehlgriff zu thun kann man ſie nicht im ſpäteren Verlaufe der Lungenſucht verordnen.

Digitized by Google

CIII.

Viertens: Bei der gichtiſchen Phthiſis muſs man nach Verhältniſs, daſs die Indicationen des gichtiſchen Zuſtandes der Lunge mehr Wichtigkeit erhalten auch dahin ſtreben, dieſen Zuſtand zu löſen, und zwar durch Mittel, die entweder der ihn begleitenden überwiegenden Schwäche oder Reizung angemeſſen ſind.

Iſt der gichtiſche Zuſtand der Lunge mit einer auſserordentlichen Atonie verbunden, ſo muſs man beharrlich würkſame Tonica anwenden; aber mit der Bedingung, daſs man keinen entzündlichen Zuſtand zu befürchten hat und daſs das hectiſche Fieber und die hectiſche Wärme nicht zu beträchtlich ſind.

In dieſem Falle können die erhitzenden Mittel paſſen, welche Musgrave zu allgemein bei der gichtiſchen Phthiſis empfohlen hat. Er ſah jedoch ein, daſs, wenn dieſe Mittel ein Fieber erregen, (welches ſehr ſelten bei alten Gichtpatienten erfolgt), oder wenn ſonſt ein Fieber hinzukömmt, man dieſe Behandlung ausſetzen müſſe, bis man durch das Aderlaſs und andere paſſende Mittel das Fieber bezwungen und der Peripneumonie vorgebeugt habe, welche hinzutreten kann.

Unter den für dieſe Fälle der gichtiſchen Phthiſis paſſenden expectorirenden und toniſchen Mitteln muſs man diejenigen vorziehen, welche zugleich Reſolventia für den gichtiſchen Zu-

ſtand, ſowohl des Bluts und der Säfte, als auch der Lungenfaſern ſind, als: den Schwefel und die natürlichen Balſame, die Quaſſia und andere Amara nebſt den Eiſenpräparaten.

In dieſen Fällen der gichtiſchen Lungenſucht iſt die Milch contraindicirt. Eine gemiſchte, halb animaliſche, halb vegetabiliſche Diät und ein mäſsiger Genuſs des Weins ſind hier allgemein paſſend.

In ſolchen Fällen der gichtiſchen Phthiſis könnte man vorzüglich manchmal eine dem Verfahren des Dr. May analoge Heilmethode mit Erfolg anwenden.

Dieſer Arzt lieſs die Lungenſüchtigen alle Milch, das gewöhnliche Regimen und die gewöhnlichen Mittel bei Seite ſetzen, und dagegen für gewöhnlich ſehr nahrhafte Nahrungsmittel, Wein, Laudanum liquidum Sydenhami, zu wiederholtenmahlen täglich, China, in allmählig ſteigender Doſis, und endlich Ipecacuanha auf die Art nehmen, daſs von Zeit zu Zeit Brechen erf lgte.

Bei der gichtiſchen Lungenſucht, wo die Reizung in den Lungen überwiegend iſt, können die Narcotica als Palliativmittel gegen den Huſten und die Schlafloſigkeit heilſam ſeyn. Allein ſie ſind übrigens zweideutige Mittel, indem ſie die Gicht auf die Lunge fixiren können. Man muſs ihnen im Allgemeinen die antarthritiſchen Sedativa vorziehen, als da ſind: der Campher, der

Digitized by Google

Aether, der Liquor anodyn. min. Hoffm. und andere analoge Mittel.

In den Zeitpuncten der gichtiſchen Phthiſis, wo die Natur zur Entwickelung einer Gelenkgicht geneigt iſt, muſs man auf eine ſchickliche Art innere und äuſsere Mittel anwenden, welche die Gicht beſtimmen können, ſich auf die Gelenke zu werfen, die für dieſelbe empfänglich ſind.

CIV.

Hat man die gichtiſche Lungenſucht glücklich geheilt, ſo ſind die würkſamſten Mittel zur Vermeidung ihrer Rückkehr, auſser einer milden und analeptiſchen Diät:

1, Die Anwendung der Milch und der warmen, nicht zu ſtarken ſulphuriſchen Mineralwäſſer:

2, Die eiſenhaltigen Mineralwäſſer, die man in verſchiedenen Zwiſchenräumen in den ſpäteren Zeiten der Reconvaleſcenz verordnet, um die Lunge zu ſtärken, die durch die lange Beläſtigung mit gichtiſchen und pituitöſen Materien geſchwächt iſt;

3, Die Cauteria oder die Veſicatoria an den Extremitäten unterhalten;

4, Die trockenen Frictionen des Rückgrades, der Schultern, der Hüfte und der Extremitäten, nebſt täglicher Bewegung zu Wagen und in der Folge zu Pferde;

5, Die ſorgfältigſte Vermeidung jeder Unterdrückung der Transpiration oder von Catarrhen,

Digitized by Google

jedoch ohne daſs der Patient deshalb eine weniger friſche und erneuerte Luft athmet, ſoviel es möglich iſt.

Musgrave empfiehlt in dieſer Reconvalescenz ſehr die Seeluft, die er ſehr milde für die Lungen ſindet, weil Seeleute niemals an Huſten leiden und ſehr ſelten an der Lungenſucht ſterben.

Die Seeluft iſt mehr dephlogiſtiſirt, oder enthält nach Verhältniſs mehr Lebensluft als die Landluft. Uebrigens iſt ſie auch feuchter als dieſe, deren relative Trockenheit viel mehr Neigung zur Entzündung und Vereiterung der Lungen verurſachen muſs.

CV.

Oedema pulmonum arthriticum.

Selle ſagt, man habe mit dem Namen Aſthma humidum die Art von Bruſtwaſſerſucht bezeichnet, bei der nur in dem Zellgewebe der Lungen Waſſer angehäuſt iſt; eine Krankheit, deren Symptome folgende ſind: ein cachectiſches Anſehen, Geſchwulſt der Füſse, eine zuſammenſchnürende Empfindung in der Bruſt, Huſten und ein weicher, wellenförmiger Puls.

Allein dieſe hydropiſche Affection der Lungen muſs man nicht Aſthma benennen. Dieſe Krankheit kann auch zu Folge der Gicht in dieſem Eingeweide entſtehen, wie ich beobachtet habe, und dieſer gichtiſche Urſprung bietet beſondere

Indicationen dar, die man mit der Behandlung des einfachen Oedems der Lungen verbinden muſs.

Ich habe eine oedematöſe Stockung in den Lungen nach einer gichtiſchen Colik entſtehen ſehen, und es iſt merkwürdig, daſs Oppreſſion der Bruſt ein ſehr gewöhnliches Symptom dieſer Colik iſt.

Ich habe es auch bei einem Manne beobachtet, bei dem die Gicht chroniſch und unregelmäſsig geworden war, und drei Jahre zuvor paralytiſche Affectionen an den äuſseren Theilen des Kopfes und an den Extremitäten verurſacht hatte. Bei dieſem Kranken, der lange Zeit am Hämorrhoidalfluſſe gelitten hatte, prallte jedesmal der zwanzigſte Pulsſchlag und mit Intermiſſion des nächſten Schlages ſehr auffallend gegen den Finger.

CVI.

Bei der Behandlung jeder Art des Lungenoedems ſind der Kermes minerale, das Extractum ſquillae recentis, und, ſind die Sputa vorzüglich zähe, das Gummi ammoniacum, am heilſamſten in Aqua calcis aufgelöſt, als Expectorantia am meiſten indicirt.

Dieſe Expectorantia ſind beim gichtiſchen Lungenoedem noch paſſender, wenn man ſie mit ſtärkenden Mitteln verbindet. Folglich verordne man bei dieſem Oedeme ein analeptiſches Regimen, und nach jeder Doſis des Extracti ſquillae eine Taſſe von einem Infuſo ſemi vinoſo

Digitized by Google

bitterer und aromatiſcher Species; ferner die Flores ſalis ammoniaci martiales oder andere gelinde Martialia, welche Albertini bei der Behandlung des Lungenoedems empfohlen hat.

Wenn die Natur offenbar einen neuen Anfall der Gelenkgicht beabſichtigt, ſo muſs man den Bewegungen derſelben durch ſolche innere und äuſsere Mittel als oft angezeigt ſind, eine beſtimmte Richtung geben. Folglich verbinde man mit den empfohlenen Eiſenmitteln den Gebrauch eines ſpaniſchen Weins, des Schwefels und anderer excitirender Antarthritica.

Iſt aber dieſe Diſpoſition zur Gelenkgicht von acuten Schmerzen und einem bedeutenden Fieber begleitet, ſo muſs man den Gebrauch ſolcher Excitantia einſchränken oder ganz einſtellen.

Was die topiſchen Attrahentia betrifft, die man alsdann auf die Gelenke der unteren Extremitäten appliciren muſs, ſo habe ich in dieſem Falle das Verfahren am paſſendſten gefunden, wenn man Fuſsbäder in warmen Waſſer nehmen und dabei Sinapismen und Veſicatorien auf die Beine appliciren läſst.

Dieſes Verfahren iſt eine Modification der allgemeinen Regeln, welche ich oben *) über die Wahl der bei der inneren Gicht auf die ehemals gichtiſchen Gelenke, und zwar nach Verhältniſs der Sympathie dieſer Gelenke mit dem gichtiſch-leidenden Eingeweide, anzuwendenden Topica aufgeſtellt habe.

*) S. §. XXIII. dieſes Buchs.

Dieſe Modification iſt deshalb indicirt, weil man durch die Application des warmen Waſſers an den Füſsen das in den Lungen infiltrirte Waſſer mit Nutzen zu denſelben ableiten kann.

Deshalb ſah man bei der Behandlung des einfachen Lungenoedems die Heilmethode von Lieberkühn und Tiſſot mit Erfolg anwenden, welche die Communication des Zellgewebes aller Theile berückſichtigten, und dieſes Oedem dadurch heilten, daſs ſie das in den Lungen infiltrirte Waſſer durch Fuſsbäder zu den Füſsen leiteten und hinterher Roborantia verordneten.

CVII.

Aſthma humidum arthriticum.

Man bezeichnet mit dem allgemeinen Namen Aſthma ſehr gewöhnlich jede chroniſche Beſchwerde der Reſpiration. Doch iſt es richtiger, dieſe Beſchwerde, wenn ſie unaufhörlich iſt, Dyspnoea, kömmt ſie aber in einzelnen Paroxysmen, deren mehrere einen mehr oder weniger langen, entweder regelmäſsigen oder periodiſchen Anfall bilden, Aſthma zu benennen.

Es wird leicht ſeyn, auf die Behandlung der gichtiſchen Dyſpnoea das anzuwenden, was ich über die Behandlung des gichtiſchen, ſowohl feuchten als convulſiven Aſthma bemerken will.

Die Gicht iſt eine der häufigſten Urſachen der verſchiedenen Arten von Aſthma und Dyſpnoea.

Digitized by Google

Musgrave hat beobachtet, daſs ein fehlerhafter Bau der Bruſt eine beſondere Schwäche der Lungen mit ſich bringt, welche die Gicht veranlaſst, ſich auf dieſelbe zu werfen. Er bemerkt, daſs die Gicht auch oft durch das Aufhören eines gewohnten Blutfluſſes, oder durch die Vernarbung eines inveterirten Ulcus veranlaſst werde, ſich auf die Lunge zu werfen.

Das gichtiſche Aſthma kann auch ſympathiſch, durch die Verſetzung der gichtiſchen Materie auf das Gehirn entſtehen. Morgagni hat in einem Falle von zurück getretener Gicht, welche eine Beſchwerde der Reſpiration verurſacht hatte, beobachtet, daſs dieſe von der Reizung herrührte, welche von dem Antriebe von Seroſitäten auf das Gehirn entſtanden war, ohngeachtet die Lungen ſich im beſten Zuſtande befanden *).

CVIII.

Im Allgemeinen iſt beim gichtiſchen Aſthma humidum das Aderlaſs, ſelbſt ein geringes Aderlaſs nur dann indicirt, wenn eine Plethora oder offenbar entzündliche Dispoſition ſtatt findet.

Befindet ſich in den erſten Wegen eine Saburra oder eine Anhäufung verdorbener Stoffe, ſo gebe man ein gelindes Vomitiv, wie das Oxymel ſquilliticum, in einer Brechen erregenden Doſis genommen, (welches Musgrave ſelbſt während der Heftigkeit des Anfalles verordnet), und

*) Epiſt. anat. med, LVII. No. 17.

Digitized by Google

Purgantia von mittlerer Würkſamkeit, wie die Rhabarber und Jalappe.

In dieſen Fällen kann es nöthig ſeyn, die Anwendung der Purgantia zu wiederholen; und zu allgemein ſagt Musgrave, daſs man befürchten müſſe, dadurch die Uebertragung der gichtiſchen Materie auf die Gelenke zu verhindern.

Uebrigens räth Musgrave, ein draſtiſches Purgans zu geben, welches das Blut in Wallung bringe, und damit dieſes Mittel um ſo mehr die Gicht nach auſsen treibe, ſo giebt er am Abend des Tages, da das Purgans genommen wurde, kein Narcoticum. Allein ich habe ſchon mehrèremale bemerkt, wie unſicher und gefährlich dieſe Idee von Musgrave iſt.

Nach den allgemeinen Ausleerungen muſs man während der Heftigkeit des Anfalls revulſoriſche Evacuantia, insbeſondere die Diuretica, als das Sal ammoniacum in Verbindung mit Nitrum, die Tinctura ſuccini u. ſ. w., welche man mit einem paſſenden Vehikel nehmen läſst, verordnen.

Die Diaphoretica können auch eine heilſame Revulſion bewürken. Allein man muſs ſich der ſehr erhitzenden Sudorifera enthalten.

Man könnte auch mit Erfolg Musgrave's Verfahren nachahmen. Dieſer bewürkte in einem ſolchen Falle einen ſehr heilſamen Schweiſs, indem er den Patienten eine Leinewand um die Bruſt ſchlagen lieſs, welche in einer Miſchung von Ungariſchem Königswaſſer, Tinctura la-

vendulae und Spiritus volatilis oleoſus getränkt war, und ihn hinterher wohl zugedeckt im Bette erhielt.

Eine ſolches Epithema kann auch als ein Reſolvens der gichtiſchen Lungenaffection würken. Allein ein Veſicatorium, zwiſchen die Schultern applicirt, erfüllt vollkommener dieſe Indication, wenn nicht die Lage des Patienten befürchten läſst, daſs es zu reizend würke.

Während dem Verlaufe des Anfalls eines gichtiſchen Aſthma humidum und auſser der Zeit ſeiner heftigen Paroxysmen muſs man beharrlich die Inciſiva und die würkſamen Expectorantia anwenden. Denn bei dieſer Art von Aſthma ſind die Sputa am häufigſten dick, viscide, ziehen ſich in Faden wie Leim, und im Allgemeinen iſt dabei ein hoher Grad von Atonie vorhanden.

Das Gummi ammoniacum im Aceto ſquillitico aufgelöſt, das G. guajacum vermittelſt des G. arabicum in Waſſer aufgelöſt, das Decoctum radic. Senegae vel Marubii albi ſind hier ſehr kräftige Inciſiva.

Ponſart ſagt, er habe in ſolchen Fällen auch von Ruſs, zwei oder dreimal täglich mit Milch gegeben, gute Würkungen beobachtet; denn er verdünne die Sputa und erleichtere ihre Expectoration.

Andere bei dieſem Aſthma paſſende kräftige Expectorantia ſind: das Extractum ſquillae, in ſolcher Doſis gegeben, daſs es kein Brechen erregt; und der Kermes minerale in kleinen

nen, allmählig-ſteigenden und, je nachdem ſie indicirt ſind, wiederholten Doſen.

Befürchtet man eine entzündliche Dispoſition zum Ausbruche zu bringen, ſo muſs man ſich der ſehr würkſamen Expectorantia enthalten und ſich auf die aller gelindeſten beſchränken, als da ſind: das Infuſum camphoratae, die Molken, der Möhrenſaft u. ſ. w.

Das am meiſten paſſende Expectorans bei der gichtiſchen Art des Aſthma humidum iſt der Schwefel, um ſo mehr, da er zu gleicher Zeit ein ſpecifiſches Corrigens des gichtiſchen Zuſtandes iſt. Er kann übrigens auch, wenn die Natur dazu geneigt iſt, dazu beitragen, die Gicht auf die Gelenke zu übertragen, wenn man zugleich topiſche Attrahentia auf dieſelben anwendet.

CX.

Paſſende topiſche Attrahentia beim gichtiſchen Aſthma humidum mit überwiegender Atonie ſind die Epispaſtica. Die gebräuchlichſten ſind die Sinapiſmen an die Füſse und die Veſicatorien an die Beine.

Man hat auch in ſolchen Fällen Fuſsbäder in warmen Waſſer empfohlen, um die Gicht wieder zu den Füſsen zu locken. Allein ſie ſind durch die überwiegende Atonie contraindicirt.

Sie können ſogar ſehr ſchädlich ſeyn, beſonders während der Heſtigkeit der Anfälle des gichtiſchen Aſthma humidum, weil ſie unmittelbar und plötzlich die Wärme und Circulation des Blu-

tes vermehren, und folglich die Congeſtion der gichtiſchen Materie nach den oberen Theilen verſchlimmern können.

Man kann in vielen Fällen des gichtiſchen Aſthma humidum die Heilmethode anwenden, welche Bath gegen das Aſthma empfohlen hat, bei welchem die Schwäche der Reſpirationsorgane die Hauptaffection iſt.

Dieſe Methode beſteht darin, den Patienten oft die Dämpfe von Campher, den man pulvert und hinterher mit warmen Waſſer oder warmen Eſſig begieſst, oder den Rauch von Benzoe und Storax einathmen, und zu gleicher Zeit dreimal täglich Fuſsbäder bis ans Knie, in warmen Seewaſſer oder einer Auflöſung von Seeſalz nehmen zu laſſen.

Man ſieht, daſs dieſe vereinten Mittel dahin abzwecken, die von Gicht mit einer auſserordentlichen Atonie leidende Lunge zu ſtärken, um gleichſam eine Difflatio, eine Zertheilung der gichtiſchen Materie zu bewürken, während man zu gleicher Zeit an den unteren Extremitäten wiederholentlich Reize anbringt, welche die Gicht wieder zu denſelben locken können.

CXI.

In den Zwiſchenzeiten der Anfälle des gichſcheu Aſthma humidum muſs man, um der Rückkehr deſſelben vorzubeugen, den Patienten kein zu ſtrenges Regimen beobachten laſſen, aus

Digitized by Google

Beſorgniſs ihm eine andere ſchwerere Krankheit zuzuziehen.

Er muſs eine mittelmäſsig nahrhafte Koſt, aber nicht zu ſucculente Nahrungsmittel zu ſich nehmen, und kein anderes ſpirituöſes Getränk trinken, als einen feurigen Wein, und in kleinen Portionen.

Die trockenen Frictionen des ganzen Körpers und eine mäſsige Bewegung in einer freien und reinen Luft müſſen hier auch ſehr heilſam ſeyn.

Die Exutoria, an den Extremitäten unterhalten, und ein Cauterium, zwiſchen den Schultern etablirt, können in vielen Fällen vortreffliche Praeſervativa vor dem gichtiſchen Aſthma ſeyn.

Die innerlich zu nehmenden Praeſervativa müſſen aus den Antarthriticis ausgewählt werden, welche am meiſten geeignet ſind, die Functionen der Digeſtion, der Reſpiration und alle übrigen zu unterhalten und zu beleben, von denen insbeſondere die vollkommenſte Bereitung der Säfte abhängt.

Dahin gehören: die China und andere Amara, die Chalybeata, das Gummi guajacum, der Schwefel und die warmen ſulphuriſchen Mineralwäſſer. Ich habe mich oben näher über die paſſende Anwendung dieſer Antarthritica, wie auch der Evacuantia, die man damit verbinden muſs, erklärt.

Digitized by Google

CXII.

Catarrhus ſuffocativus arthriticus.

Wenn ein Paroxysmus eines gichtiſchen Aſthma humidi einen ſehr hohen Grad von Heftigkeit erreicht, ſo kann er die ſchnell bedenkliche Krankheit veranlaſſen, welche man Catarrhus ſuffocativus nennt.

Bei dieſem Catarrh ſind die Bronchien durch eine Congeſtion pituitöſer Materien, die nach und nach entſtanden ſeyn und ſchon ziemlich lange gedauert haben kann, verſtopft. Allein die gefährliche Würkung dieſer Congeſtion entſteht offenbar von der plötzlichen Zunahme und der ſehr heftigen Fixation der Spasmen, welche die angehäuften Materien in den Organen der Reſpiration erregen.

Es zeigen ſich oft beim gichtiſchen Aſthma humido Erſtickungszufälle, die kürzer oder länger dauern, und ſich mehr oder weniger dem Catarrhus ſuffocativus nähern. Sie entſtehen gleichfalls durch das Zuſammentreffen zweier Urſachen, (wovon die eine in den Säften begründet, die andern aber convulſiver Natur iſt,) die aber hier in geringerem Grade zugegen ſind, und auf eine analoge Art behandelt werden müſſen.

Es iſt übrigens bekannt, daſs eben dieſe Urſachen, wenngleich in einem noch viel ſchwächeren Grade, in unzähligen Fällen von Aſthma zuſammen treffen, welche man das Aſthma mixtum

Digitized by Google

nennt, das aus dem Aſthma humido et convulſivo zuſammengeſetzt iſt.

Man hat die verſchiedenen Mittel, welche man gegen den Catarrhus ſuffocativus anwendbar glaubte, auch hier auf eine unſichere Art und nicht nach einer zweckmäſsigen Heilmethode empfohlen. Deshalb ſind dieſe Mittel gewöhnlich unnütz, oder gar ſchädlich.

Die für dieſe Krankheit paſſende analytiſche Heilmethode ſcheint mir im Weſentlichen darin zu beſtehen, daſs man vor allen Dingen dahin ſtreben muſs, den auf die Congeſtion der Säſte zu den Lungen vorzüglich heftig entſtehenden convulſiven Zuſtand zu heben, und nur wenn man dieſen, wenigſtens gröſstentheils, gehoben hat, darauf zu denken, jene Congeſtion unmittelbar ſelbſt zu beſeitigen.

CXIII.

Dem Geſagten zu Folge können die kleinen Aderläſſe, welche von vielen Schriftſtellern, die einander nachbeteten, beim Catarrhus ſuffocativus empfohlen ſind, nur wegen der antiſpasmodiſchen Würkung heilſam ſeyn, die dieſe Blutausleerungen haben können.

Allein der Nutzen hievon iſt noch ſehr zu bezweifeln, indem die Schwäche, die auf eine ſolche Ausleerung erfolgen muſs, und die Natur nur noch geneigter zu einem convulſiven Zuſtande machen kann, im Allgemeinen das Aderlaſs, ſelbſt in den Fällen des Catarrhus ſuffocativus

contraindicirt, wo der Puls voll und ziemlich hart iſt.

Die Emetica habe ich beim Catarrhus ſuffocaticus offenbar nachtheilig gefunden. Selle ſagt, ein Emeticum könne das Leben retten, aber auch den Tod beſchleunigen, in dem Falle von Aſthma, der Erſtickung drohet.

Er bemerkt, daſs, wenn dieſes Mittel anwendbar ſeyn ſoll, nicht nur kein Zeichen von Entzündung zugegen, ſondern auch die in der Bruſt enthaltene Materie deutlich ſchon aufgelöſt und mobil gemacht ſeyn muſs, ſo daſs die Reſpiration, wenn gleich beklommen und tönend, doch frei hörbar iſt, und die Kräfte der Reſpirationsorgane und des ganzen Körpers zum Brechen nicht zu ſchwach ſind.

Selle fügt noch hinzu, daſs man das Emeticum, welches ſelbſt in ſolchen Fällen mit der äuſserſten Vorſicht gegeben werden muſs, übrigens in hinlänglich ſtarker Doſis geben muſs, um nicht die Kräfte durch vergebliche Anſtrengungen zum Brechen noch mehr zu ſchwächen.

Alle dieſe ſehr nothwendigen Einſchränkungen ſcheinen mir zu verrathen, daſs beim eigentlichen Catarrhus ſuffocativus faſt niemals das Emeticum anwendbar iſt. Es ſcheint, daſs man es nur in gewiſſen dem Steckfluſs ſich nähernden Fällen des Aſthma humidum geben darf, wo es die convulſive Affection der Reſpirationsorgane aufheben kann.

Digitized by Google

CXIV.

Sobald der Catarrhus ſuffocativus ſich zeigt, muſs man äuſserlich und innerlich die kräftigſten Antiſpasmodica dagegen anwenden.

Quarin empfiehlt beim Steckfluſs alter Subjecte, wo ein Podagra zurück getreten iſt, Veſicatorien auf die Schenkel und zwiſchen die Schultern zu legen, und Gummi ammoniacum, Spiritus ſalis ammoniaci und Campher nehmen zu laſſen.

Ich bemerke hierüber Folgendes:

1, Die Anwendung der Veſicatorien iſt nicht zu verſäumen; allein ihre Würkung erfolgt in dieſem Falle meiſtens ſehr langſam.

2. Das Gummi ammoniacum kann während des Anfalles vom Steckfluſſe ſelbſt nicht würkſam genug ſeyn, da dieſes Gummi, wenngleich es ein Nervinum iſt, mehr als Inciſivum auf die Säfte würkt, welche die Lungen verſtopfen, als wie den convulſiven Zuſtand dieſes Eingeweides und der Reſpirationsorgane löſt.

Man kann auch mit Erfolg Clyſtiere mit einem beträchtlichen Zuſatze von Campher, auch von der Arnica anwenden; welche Mittel Störk für Anfälle vom Steckfluſse empfohlen hat.

Die Antiſpasmodica, welche mir bei Steckflüſſen die beſten Dienſte geleiſtet haben, ſind: der Spiritus ſalis ammoniacis vinoſus, der Campher, Moſchus, die Aſa foetida, Inunctionen der Regio epigaſtrica mit einem ſehr ſtarken Linimento volatile oleoſo,

Digitized by Google

Ventoſen auf dieſelbe Stelle und an den unteren Theil der Bruſt.

Im äuſserſten Falle könnte man auch zum Cauterium actuale, an verſchiedenen Stellen der Bruſt applicirt, ſeine Zuflucht nehmen.

Beim gichtiſchen Catarrhus ſuffocativus muſs man auch die Anwendung anderer kräftiger Antarthritica, wie die oben bemerkten, und insbeſondere des Extracti Aconiti nicht vernachläſſigen. Hat man durch dieſe Mittel die convulſive Affection der Lungen und Reſpirationsorgane, welche den Steckfluſs conſtituirt, gehoben, oder wenigſtens gemindert, ſo muſs man ſich bemühen, die Congeſtion der Säfte zu den Lungen durch Inciſiva und Expectorantia, welche indicirt waren, zu heben.

CXV.

Aſthma convulſivum arthriticum.

Beim Aſthma covulſivum ſeu ſiccum, welches gichtiſcher Natur iſt, ſind Huſten und Auswurf nur unbedeutend oder gar nicht zugegen.

Musgrave ſagt, daſs diejenigen, welche an dieſem Aſthma leiden, oft in der gröſsten Gefahr ſind und manchmal plötzlich erſticken müſſen; daſs ſie aber, wenn man zur rechten Zeit paſſende Mittel anwendet und eine Metaſtaſe der Materie (hier der gichtiſchen auf die Extremitäten) erfolgt, auch mit einemmale wieder hergeſtellt ſeyn können.

Nach dem Aderlaſſe, wenn dieſes durch die Plethora indicirt war, (in welchem Falle das Blut

Digitized by Google

eine Speckhaut zeigt), empfiehlt Musgrave insbeſondere den Spiritus cornu cervi und andere flüchtige Salze. Man hat in ſolchen Fällen auch den Spiritus volatilis oleoſus empfohlen. Ich bemerke hierbei noch, daſs ein Arcanum von Willis gegen das Aſthma in einer Miſchung von Schwefel und flüchtigen Salzen beſtand.

Ich glaube, daſs dieſe flüchtigen Salze in dieſen Fällen eine auffallende und manchmal ſehr ſchnell ſich zeigende Würkſamkeit beſitzen, nicht, weil ſie eine Revolution im Blute erregen, welche die Metaſtaſe der gichtiſchen Materie bewürkt, die Musgrave beabſichtigte, ſondern weil ſie kräftige Mittel gegen die ſpaſtiſche Affection ſind, welche die Gicht in den Faſern der Lungen fixirt *). Dieſe ſpaſtiſche Affection kann einen ſehr hohen Grad erreichen, ſo daſs ſie die Circulation des Blutes in der Lunge unterbricht, oder die Reſpiration gänzlich hemmt.

*) Die antiſpasmodiſche Eigenſchaft der flüchtigen Alkaliſchen Salze beſtätigt ſchon Sydenham, indem er ſagt (Schedula monitoria de novae febris ingreſſu p. 367) daſs der Spiritus cornu cervi das einzige Mittel ſey, wovon er beim Dentitionsfieber der Kinder eine ſichere Würkung erfahren habe.

Simſon wandte auch in einem Falle, wo er ſich überzeugt hatte, daſs vorhandene heftige Beklemmungen im Magen und heftige Kopfſchmerzen von einem Spasmus in der Lunge herrührten, mit vorzüglichem Erfolge eine beträchtliche Doſis Spiritus ſalis ammoniaci an.

Digitized by Google

Während eines heftigen Paroxysmus des gichtiſchen Aſthma convulſivum muſs man ebenfalls auch die übrigen inneren und äuſseren Antiſpasmodica anwenden, deren ich bei Gelegenheit der Behandlung des Catarrhus ſuffocativus erwähnt habe.

In den Zwiſchenzeiten der Paroxysmen oder der Wiederholungen eines Anfalls vom gichtiſchen Aſthma convulſivum kann man die Ipecacuanha, häufig und in kleinen Doſen gegeben, mit ſehr gutem Erfolge anwenden. Die China kann auch würkſam ſeyn, um der Rükkehr dieſer Anfälle vorzubeugen.

Die Anwendung der Narcotica iſt beim gichtiſchen Aſthma humido abſolut contraindicirt; allein beim gichtiſchen Aſthma convulſivum können ſie ſehr anwendbar ſeyn. Tralles, welcher bemerkt, daſs das Opium im Allgemeinen die Reſpiration erſchwere, und deshalb ſeine Anwendung beim Aſthma pituitoſum gichtiſcher Subjecte, wie auch bei der gichtiſchen Peripneumonie verwirft, billigt dieſelbe beim gichtiſchen Aſthma ſpasmodicum.

Allein um dieſes Mittel den Reſpirationsbeſchwerden, welche gichtiſcher Natur ſind, und bei denen es dennoch paſſend ſeyn kann, angemeſſener zu machen, iſt es immer der Klugheit gemäſs, es mit anderen antiſpasmodiſchen Reizmitteln zu verbinden.

So iſt es heilſam, beim gichtiſchen Aſthma convulſivum das Opium mit der Aſa foetida

zu verbinden (beſonders für hyſteriſche Weiber), oder allgemeiner mit dem Campher, mit welchem es in dem Elixir paregoricum Pharmacop. Londinenſ., welches man Anfangs Elixir aſthmaticum nannte, verbunden iſt.

Liger empfiehlt den Theriak in den Fällen, wo die Reſpiration verhindert iſt, weil die Rippengelenke gichtiſch afficirt ſind.

Beim gichtiſchen Aſthma convulſivum muſs man, ſobald die Natur empfänglich ſcheint, die Gicht auf die Gelenke zu übertragen, dieſelbe durch Fuſsbäder in lauem Waſſer und andere paſſende topiſche Emollientia zu den Füſsen zu ziehen ſuchen.

Auſser der Zeit der Anfälle dieſes gichtiſchen Aſthma convulſivum und zur Präſervation vor demſelben empfiehlt Musgrave den Gebrauch der Martialia, des Gummi ammoniacum und ähnlicher Gummiarten.

CXVI.

Die Anfälle dieſes Krampfaſthma können, wenn ſie den höchſten Grad von Heſtigkeit erreichen, die Affection hervor bringen, welche mehrere engliſche Aerzte mit dem Namen Angina pectoris *) bezeichnen, und welche am häufigſten mit einem ſchnellen Tode endigt.

*) Dieſe Benennung iſt ſehr unpaſſend, wie Selle und Berger bemerkt haben. Man wählte ſie vielleicht, weil man ſupponirte, daſs eine beſondere Analogie zwiſchen dieſer Krankheit und der ſo gefährlichen Angina convulſiva ſtatt finde.

Die Beſchreibungen, welche die Engländer von dieſer Krankheit geliefert haben, ſind unbeſtimmt genug. Doch zeigten ſich bei allen traurigen Fällen, die man dahin gerechnet hat, mehrere Anfälle einer vorübergehenden, nur wenige Secunden daurenden Hemmung der Bewegung des Herzens und der Reſpiration, von denen der letzte dann ſchleunig tödtete.

Elsner, welcher über dieſe Angina pectoris eine ſehr ausführliche Abhandlung geſchrieben hat, ſagt zu allgemein, ſie ſey nichts anders als das Aſthma arthriticum nach Sauvages (oder nach Musgrave). Jedoch ſcheint es, daſs eine rheumatiſch-gichtiſche Materie die gewöhnlichſte Urſache deſſelben iſt. Man ſah ſie z. B. durch eine unregelmäſsige Gicht entſtehen, und nachlaſſen, ſobald dieſe Gicht regelmäſsig wurde u. ſ. w.

Jedoch kann dieſe Krankheit auch das letzte Stadium nicht allein von einem gichtiſchen, ſondern auch von mehreren anderen Arten des Krampſaſthma ſeyn, wie Selle bemerkt hat.

Man hat auch mehrere Beiſpiele einer ähnlichen Krankheit, die ohne irgend eine Art von Aſthma blos durch convulſive Affectionen entſtanden waren, wie dies der Fall bei einem Manne war, deſſen ſonderbare Geſchichte Hunter und Heberden mitgetheilt haben.

Dieſer Mann, welcher jene Krankheit ſelbſt an ſich erkannte, ſtarb eines ſchleunigen Todes, ſo wie er es vorhergeſagt hatte u. ſ. w. Es gründete ſich ſeine Vorherſagung auf ein beſonderes

Digitized by Google

Gefühl, welches er manchmal und oft zu drei — vier wiederholtenmalen binnen einer halben Stunde hatte. Er bemerkte nemlich alsdann, ſowohl wenn er ſtand, als auch wenn er ſaſs oder lag, bei ſich ein Aufhören, gleichſam ein Stillſchweigen in allen Lebensfunctionen, welches drei bis vier Secunden dauerte und unmittelbar nachher ein ſchwaches Herzklopfen.

Lallement erzählt*), daſs er an ſich ſelbſt mehrere Anfälle einer ähnlichen Affection empfunden hat, wobei die Bewegungen der Reſpiration ohngefähr auf fünf bis ſechs Secunden ſuspendirt waren. Er empfand dabei ein heftiges Zuſammenziehen der Bruſtmuskeln, und einen Druck auf dem mittleren Theile des Bruſtbeins, ſo daſs der Raum der Bruſt ſo verengt wurde, daſs die ganze Lunge ihm zuſammengedrückt ſchien und er dabei einen pleuritiſchen Schmerz litt.

Man kann hieher auch mehrere analoge Beobachtungen rechnen, unter anderen eine von Binninger**), die ſonderhar iſt.

Ein Mann von ohngefähr vierzig Jahren bekam, nachdem er fünf Monate lang an einem Gichtanfalle gelitten hatte, ſehr oft plötzlich Anfälle von ſpaſtiſchen und ſehr ſchmerzhaften Affectionen, die nur zwei Minuten lang dauerten und abwechſelnd den Kopf, das Herz und andere Organe einnahmen. Dieſer Patient befand ſich auſser der Zeit dieſer Anfälle anſcheinend ſehr gut; und

*) Journal de Medecine. An. 1788.

**) Cent. III. Obs. 18.

Digitized by Google

dennoch ſtarb er, wie Binninger erzählt, nach Verlauf einiger Wochen eines elenden Todes an dieſer Krankheit.

CXVII.

Die Sectionen von Menſchen, welche an der Angina pectoris geſtorben waren, welche von den Engländern bekannt gemacht ſind, haben uns keine organiſche Verletzungen kennen gelehrt, die man mit Sicherheit für die Urſache dieſer Krankheit annehmen könnte.

Bei ſolchen Subjecten hat man mehreremale mehr oder weniger groſse Oſſificationen an verſchiedenen Stellen des Herzens und der Aorta gefunden; allein, man hat bald eingeſehen, daſs man dieſe Verletzungen für unabhängig von der weſentlichen Urſache dieſer Krankheit halten müſſe. —

Odier verſichert, eine groſse Anzahl von Patienten geſehen zu haben, welche niemals an Symptomen der Angina pectoris litten, obgleich man bei der Oeffnung ihrer Körper das Herz und die groſsen Gefäſse auf eine Art afficirt fand, wie ſie es gewöhnlich zu Folge dieſer Krankheit ſind.

Er hat auch andere Subjecte gekannt, welche plötzlich ſtarben, und Symptome bei ſich bemerkten, die denen von dieſer Krankheit vollkommen ähnlich waren; bei deren Oefnung aber man dennoch keine Störung in der Structur und dem Volumen dieſer Organe vorgefunden hat.

Digitized by Google

Es ſcheint, daſs der plötzliche Tod, der gewöhnlich dieſe Krankheit beſchlieſst, von einem Spasmus des Herzens entſteht. Dieſer Meinung iſt Macbride und ſie ſcheint mir ſehr gegründet.

Man hat mehrere Perſonen, welche an Symptomen einer Angina pectoris litten durch Antiſpasmodica wieder herſtellen ſehen.

Allein, wenn dieſer Krankheit eine gichtiſche Urſache zum Grunde liegt, ſo muſs man bei der Wahl der Antiſpasmodica und der übrigen Mittel immer auf den überwiegenden Zuſtand von Schwäche oder Reizung Rückſicht nehmen, welcher die Gicht der leidenden Eingeweide begleitet.

CXVIII.

Man kann von dem, was ich über die Behandlung des gichtiſchen Aſthma convulſivum geſagt habe, die paſſendſte Behandlung für die ſogenannte Angina pectoris abnehmen, wenn ihr ein gichtiſches Prinzip zum Grunde liegt.

Bei dieſer Krankheit iſt es nicht verſtattet, Mittel während der Paroxysmen ſelbſt anzuwenden, da dieſe von auſserordentlich kurzer Dauer ſind; und man hat nur darauf zu denken, in den Zwiſchenzeiten neuen Anfällen vorzubeugen.

Elsner empfiehlt bei dieſer gichtiſchen Angina pectoris, wenn ein Anfall bevorſteht, oft wiederholt kleine Doſen von Ipecacuanha z. B. 1 Gran alle 2 oder 3 Stunden zu geben.

Digitized by Google

Bei den Anfällen, wo die Paroxyſmen dieſer Krankheit ſich häufig wiederholen, empfiehlt Elsner die Anwendung der Veſicatorien auf die Bruſt und den Gebrauch des Opiums.

Das Opium ſcheint aber in den Zwiſchenzeiten der Paroxysmen dieser Krankheit und um der Rückkehr derſelbrn vorzubeugen, von zweideutiger Wirkung zu ſeyn. Es iſt unſtreitig ſehr wohl indicirt, wenn der gichtiſche Zuſtand der leidenden Eingeweide mit einer überwiegenden Reizung verbunden iſt, und hier kann es unſtreitig eine ſehr ſchnelle und heilſame Wirkſamkeit beſitzen *).

Allein wenn der gichtiſche Zuſtand der Eingeweide mit einer überwiegenden Schwäche verknüpft iſt, welche die Ausbildung der ſpaſtiſchen Bewegungen begünſtigt, die den Paroxysmus ausmachen, ſo kann die wiederholte Anwendung des Opiums die Urſache der Krankheit nur noch verſchlimmern. Man hat bisher dieſes nicht unterſchieden, welches mir doch weſentlich zu ſeyn ſcheint.

Die Aſa foetida und der Campher ſind für dieſe Krankheit, gegen welche ſie auch Johnſtone empfohlen hat, würkſame Antiſpasmodica.

Für

*) Ich habe oben §. 43 dieſes Buchs bemerkt, daſs das Opium das wichtigſte Mittel für die Affectionen von Syncope iſt, welche die Gicht des Magens mit überwiegender Reizung veranlaſst; indem dieſes Mittel die Reizung des Magens dämpft, ſo hemmt man durch daſſelbe die ſympathiſche Communication zwiſchen den Eingeweiden der Präcordien und dem Herzen, deren Spasmus ſolche Anfälle von Syncope hervorbringt.

Für die Zwiſchenzeiten der Anfälle ſchlägt Elsner vor, mit Beharrlichkeit Antarthritica anzuwenden, als da ſind: verſchiedene Amara und Aromatica, die auflöſenden Gummi-Arten, wie das Guajacum, wovon Berger die beſten Würkungen beobachtet hat; ferner eine Tinctur von Sal ammoniacum martiale mit der Naphta vitrioli bereitet, oder auch die Eiſenfeile, zugleich mit Liquor anodynus mineralis Hoffmanni gegeben.

Elsner räth auch bei dieſer Krankheit, man ſolle die Natur durch excitirende Mittel, welche ein Fieber erregen könnten, wie der Liquor cornu cervi ſuccinatus iſt, zur Hervorbringung einer regelmäſsigen Gicht zu bewegen ſuchen; allein dieſes Unternehmen iſt ganz vergeblich, wenn die Natur nicht zur Hervorbringung einer Gelenkgicht disponirt.

Unter den Präſervativmitteln vor der Rückkehr dieſer Krankheit iſt es eins der würkſamſten Mittel, ein Cauterium an einem Beine anzulegen, oder Veſicatorien auf die Arme, da, wo ſich die Bruſtmuskeln anſetzen, zu appliciren.

CXIX.

Beim Krampf-Aſthma von rheumatiſch-gichtiſcher Natur beobachtet man manchmal ein periodiſches Rückkehren der Paroxysmen mit ſchrecklichen Schmerzen, und dem heftigſten Gefühle von Erſtickung, welches alles von dem Spasmus der

Lungen, des Zwergfells und der Inſpirationsmuskeln herrührt.

Es iſt mir ein Fall dieſer Art zu Ohren gekommen, wobei die Umſtände ſehr merkwürdig waren.

Ein Mann, der ſeit langer Zeit an herumziehenden rheumatiſchen Schmerzen der Bruſt und der Arme litt, wurde plötzlich von ſolchen Erſtikkungs-Anfällen mit heſtigen Schmerzen der Bruſt befallen: und dieſe Anfälle kehrten das viertemal auffallend heſtig, verlängert und auch tödtlich zurück.

Man kann von dem, was ich bis hieher geſagt habe, abnehmen, welche Heilmethode die paſſendſte für dieſe Krankheit geweſen wäre.

In den Zwiſchenzeiten der periodiſchen Anfälle, mogten ſie nun von Fieber frei ſeyn, (wie eine groſse Menge anderer periodiſchen Krankheiten), oder aber von eine Tertiana (wie die Febris tertiana orthopnoica, deren Morton erwähnt) begleitet werden, hätte man die China zur rechter Zeit und in beträchtlicher Doſis geben müſſen; und auch die Ipecacuanha konnte in kleinen Doſen oft wiederholt ſehr wohl indicirt ſeyn.

Während der Anfälle dieſer Krankheit ſelbſt, denn dieſe ſind der wichtigſte Zeitpunct derſelben muſste man ſolche kräftige Antiſpasmodica und Antarthritica anwenden, wie ich oben aufgezählt habe.

So hätte man, um die ſpaſtiſchen Affectionen der Eingeweide, welche dieſe Paroxysmen verurſachten, zu heben, nachdem man beim erſten An-

Digitized by Google

falle zur Ader gelaſsen hatte, Ventoſen und Veſicatorien auf die Regio epigaſtrica, und auf die am meiſten leidenden Stellen der Bruſt appliciren, Sinapismen an die untern Extremitäten legen, ſoviel es die Heſtigkeit der Schmerzen und der Beängſtigungen indiciren konnte, Laudanum liquidum reichen, häufig den Liquor cornu cervi ſuccinatus und einen Bolus aus Campher und Aſa foetida nehmen laſſen müſſen.

Bei Abnahme dieſer Krankheit und während der Reconvalescenz hätte man Reſolventia und paſſende Roborantia anwenden können.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Von der Gicht im Innern des Halſes, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht iſt.

CXX.

Musgrave, welcher die gichtiſche Angina treflich beſchrieben hat, ſagt, ſie entſtehe nur dann, wenn die gichtiſche Materie im Blute im Uebermaaſs vorhanden und exaltirt (entwickelt) ſei, ſo daſs ſie die Gelenke zunächſt bedrohe. Er rechnet zu dieſer Art von Angina nicht die wahre entzündliche Angina, welche, durch die ihr eigenthümlichen Urſachen hervorgebracht, einen Gichtiſchen befallen kann, deſſen Gicht unbedeutend und nicht ſeit langer Zeit unterbrochen iſt.

Er hat beobachtet, daſs dieſe Angina insbeſondere die Gichtiſchen befällt, welche einen kurzen Hals und einen ſchlaffen, ſchwachen und ſchwammigen Körper haben. Er ſagt auch, ſie entſtehe ſelten im höheren Alter, und gewöhnlich nur bei jungen Subjecten von mittleren Jahren.

Das Fieber, welches die gichtiſche Angina begleitet, kann zugleich auch eine Gelenkgicht veranlaſſen. Musgrave ſagt, dieſes anginöſe Fieber ſei vorzüglich heftig, da es beſonders gallichte Subjecte befalle, die ein ſehr heiſses uud dünnes Blut haben.

Die gichtiſche Angina hebt ſich manchmal von ſelbſt, endigt manchmal aber auch mit einen Anfalle

Digitized by Google

von Gelenkgicht. Entſteht dabei ein Abſceſs, durch deſſen Oeffnung viel Eiter ausgeleert wird, ſo fühlt ſich der Patient hinterher auf einige Zeit beſſer wie gewöhnlich, wie unmittelbar nach einem Anfalle der regelmäſsigen Gicht.

Musgrave hat bemerkt, daſs bei dieſer Angina häufiger und auf eine bedenklichere Art eine Congeſtion der Säfte zu den inneren Theilen der Bruſt erfolge, (woraus denn eine Pleureſie oder Peripneumonie entſteht), als bei der wahren und eigentlichen Angina.

Er ſagt auch *), daſs die anomale Gicht, welche ſich auf die Bruſt geworfen habe, ſehr leicht, ſehr ſchnell, und gleichſam von ſelbſt wieder zu den Gelenken zurückkehre.

CXXI.

Die für die gichtiſche Angina paſſenden analytiſchen Heilmethoden ſind denjenigen anolog, welche ich für die gichtiſche Peripneumonie angegeben habe.

Man muſs viel ſeltener bei dieſer Art von Angina Ader laſsen, wie bei der einfach entzündlichen. Man veranſtalte gleich Anfangs eine allgemeine Blutausleerung durch das Aderlaſs am Arme. Hält man es für nöthig, das Aderlaſs zu wiederholen, und iſt der entzündliche Fluſs auf die Bruſt fixirt, ſo laſſe man das Blut aus der Vena jugularis, hinterher aber am Fuſse, wenn ſich ein beſtimmter Fluſs

*) De arthritide anomala, Cap. I, §. XI.

Digitized by Google

der Gicht zu den Gelenken der unteren Extremitäten zeigt.

Die Purgantia ſind vorzüglich indicirt, wenn man eine überflüſsige Galle oder verdorbene Stoffe in den erſten Wegen auszuleeren hat. Doch muſs man bei ihrer Anwendung immer auf die Natur des Fiebers und den Grad der Entzündung Rückſicht nehmen. Man muſs ſie nur in hinlänglich langen Zwiſchenräumen wiederholen, um nicht die Gicht auf den Darmcanal zu ziehen; und am Ende der Krankheit ſind ſie am beſten anwendbar.

Man muſs die Purgantia von mittlerer Würkſamkeit und ſolche auswählen, welche keinen Orgasmus im Blute erregen. Musgrave ſah ein, daſs dieſe Reizung bei der gichtiſchen Angina gefährlich ſeyn würde, wo, wie er ſagt, die Bewegung des Blutes ſchon reiſsend genug iſt; und er hätte hinzufügen können, daſs wenn ſie noch mehr beſchleunigt wird, eine Congeſtion deſſelben nach den oberen Theilen des Körpers entſtehen könne.

Musgrave hätte noch bemerken ſollen, daſs eine ſolche beunruhigte Circulation ſehr oft bei den gichtiſchen Arten der Peripneumonie, des Kopfſchmerzes und des Schwindels, der Apoplexie und Paralyſis ſtatt findet. Dennoch aber empfiehlt er allgemein bei ſolchen Affectionen die reſinoſen und heftig wirkenden Purgantia in der ſehr unſichern und gefährlichen Abſicht, das Blut zur Austreibung des gichtiſchen Miasma, welches es enthält, anzureizen.

Digitized by Google

Ein Purgans von mittlerer aber hinreichender Würkſamkeit, welches für dieſe Angina ſehr paſſend ſeyn kann, iſt das Oleum Ricini. Hungerbyhler, gab es mit groſsem Erfolge bei einer heftigen Bräune von gichtiſcher Natur. Dieſes Purgans bewürkte hier Ausleerungen, welche das Fieber beruhigten, worauf unmittelbar ein Anfall einer regelmäſsigen Gicht erfolgte, der die Krankheit beſchloſs.

CXXII.

Nach den allgemeinen Ausleerungen empfiehlt Musgrave, im Nacken ein groſses Veſicatorium zu appliciren, welches die Hälfte des Halſes bedeckt, und es durch oft erneuertes Auflegen eines mit Canthariden beſtreueten Emplaſtri de meliloto im Fluſse zu erhalten.

Bei dieſer Angina (wie bei der gichtiſchen Peripneumonie) ſcheint mir die Anwendung der Veſicatorien auf die Gegend der leidenden Theile heilſam ſeyn zu müſſen, aber nur unter folgenden Bedingungen:

1) Daſs der gichtiſche Fluſs zu dieſen Theilen ſchon gröſstentheils durch Evacuantia und andere paſſende Mittel gehoben iſt;

2) Daſs man auf alle Contraindicationen, welche den oben bei der gichtiſchen Peripneumonie bemerkten analog ſind, und befürchten laſſen können, daſs dieſe Application des Veſicatorium die entzündliche Congeſtion, welche man ableiten will, verſchlimmern könnte, Rückſicht nimmt.

Etwas ähnliches gilt von den übrigen Antiſpasticis, deren Application an den Hals bei der gichtiſchen Bräune heilſam iſt, als da ſind, die Ventoſen und die Inunctionen mit einem Linimento volatile oleoſo. Uebrigens können die Ventoſen noch ſchneller würkſam ſeyn, wie das Veſicatorium, um die ſpaſtiſche Affection der inneren Theile der Bruſt zu heben, wenn ſie Erſtickung droht.

Eine Bemerkung, welche mir wichtig ſcheint, (und die, wie ich glaube, noch niemand gemacht hat), iſt die, daſs wenn der entzündliche anginöſe Fluſs ſich noch nicht in einem fixen Zuſtande befindet, und vorzüglich, wenn die Natur zu gleicher Zeit geneigt zu ſeyn ſcheint, die Gicht auf die Gelenke zu übertragen, daſs man alsdann vor der Application der Veſicatorien uud anderer Epiſpastica an den Hals topiſche Attrahentia auf die unteren Ext emitäten appliciren muſs.

Unter dieſen topiſchen Mitteln empfiehlt Musgrave insbeſondere die Fuſsbäder, ſo warm der Patient ſie ertragen kann, wovon Sauvages groſse Würkungen bei einer auf den Kopf getretenen Gicht beobachtet hat.

Der Campher iſt ganz vorzüglich bei der gichtiſchen Angina indicirt. Iſt der gichtiſche Zuſtand dabei auffallend mehr convulſiv als entzündlich, ſo muſs man verſchiedene andere Antiſpasmodica, wie die Naphten und den Moſchus zu Hülfe nehmen.

CXXIII.

Es iſt bei dieſer Angina ſehr zuträglich, eine reichliche Salivation zu bewürken, wenn der Fluſs ſich in einem fixen Zuſtande befindet. Man kann zu dieſem Zwecke verſchiedene bekannte Mittel anwenden, z. B. ein Gargarisma von Gerſtenwaſſer, Roſenhonig, und einige Tropfen Spiritus ſalis (welcher aber in einer nur etwas zu ſtarken Doſis zu ſehr reizen oder die Säfte verdicken könnte).

Man empfiehlt auch bei der gichtiſchen Bräune andere Gargarismen nach den Umſtänden verändert, mildernd bei heftigen Schmerzen, maturirend und hinterher reinigend und etwas adſtringirend, wenn ein Abſceſs auf die Angina folgt.

Liger ſagt, man ſei bei dieſer Krankheit ſelten genöthigt, Epiſpastica (an die Gelenke) zu appliciren, wenn man nach dem Aderlaſs und den Fuſsbädern ein Gargarisma von Brandtwein, Wintergrünwaſſer, Nitrum und Syrupus mororum gebrauchen läſst. Der Kranke ſoll ſich damit ſehr oft gurgeln, wenn er einige Schmerzen an den Gelenken verſpürt, und die gichtiſche Materie in Bewegung iſt; allein er räth nicht zu ſehr darauf zu beſtehen, falls die gichtiſche Materie gänzlich auf die Bruſt fixirt wäre.

Es ſcheint mir, daſs dieſes Gargarisma im allgemeinen ein verdächtiges Mittel iſt. Es kann allemal, wenn die Neigung der Natur zu einer Gelenkgicht noch nicht beſtimmt genug iſt, eine Metaſtaſe auf die Eingeweide veranlaſſen.

Digitized by Google

CXXIV.

Das Regimen muſs antiphlogiſtiſch ſeyn, obgleich man hier bei weitem weniger auf die kühlenden Mittel beſtehen muſs, wie bei der einfach entzündlichen Angina. Der Patient muſs den Tag über auſser Bett zubringen, die Füſse ſtets bedeckt, und den Kopf in die Höhe gerichtet haben.

Musgrave empfiehlt bei der gichtiſchen Bräune nach den allgemeinen Ausleerungen, den Patienten Moſt oder Rheinwein in groſser Menge trinken zu laſſen, da dieſe Getränke die Gelenkgicht hervorbringen. Allein dies ſonderbare Verfahren ſcheint aus einer unrichtigen Idee entſprungen zu ſeyn, um ſo mehr, da dieſe Getränke nur bei einem anhaltenden und ſehr lange fortgeſetzten Gebrauche die Gelenkgicht veranlaſſen *).

In den äuſserſten Fällen der gichtiſchen Angina, wo der Patient von einer nahen Erſtickung bedroht wird, und man vergebens die Mittel gegen die convulſive Angina angewendet hat, muſs man zu der Bronchotomie ſeine Zuflucht nehmen, welche Musgrave empfohlen hat **).

Loubet ſagt ***), er habe durch dieſe Operation, ohne Zeit zu verlieren, eine Frau von 45 Jahren gerettet, welche an einer gichtiſchen Angina am Tode lag, ſo daſs der Durchgang der Luft und der Nahrungsmittel ſchon gänzlich unmöglich war.

*) Siehe §. XV. dieſes Buchs.

**) Man ſehe in Deſaults Werken das Verfahren bei dieſer Operation.

***) Lettres ſur la goutte, pag. XIII.

CXXV.

Stoll erwähnt einer Beſchwerde des Schluk-kens, deren Urſprung gichtiſch iſt, und wobei alle feſten Nahrungsmittel in der Bruſt und im Oeſophagus zurückgehalten werden. Allein er beſtimmt nichts näheres über die Behandlung dieſer Affection.

Eine in jeder Rückſicht verehrungswürdige Frau litt ſeit langer Zeit an einer ſehr groſsen Beſchwerde des Schluckens, welche ich einer ſpaſtiſchen Affection des Oeſophagus zuſchrieb, und mit Erfolg durch das Opium behandelte. Ich bekam hinterher Grund zu vermuthen, daſs dieſe Beſchwerde des Schluckens gichtiſcher Natur war, um ſo mehr, da dieſe Frau, die vorher niemals an einer Gelenkgicht litt, einige Zeit nachher von einer gichtiſchen Affection der Finger befallen wurde.

Man muſs vermuthen, daſs bei ähnlichen hartnäckigen Fällen von erſchwertem Schlingen, welche Ferrein bei manchen Frauen beobachtete, und öffentlich bekannt gemacht hat*), ebenfalls ein gichtiſches Prinzip zum Grunde lag. Er ſagt, er habe ſolche Fälle dadurch glücklich behandelt, daſs er nach vorangegangener Ausleerung der erſten Wege, Clyſtiere mit Tabacksrauch oder mit Opium verordnet habe.

*) S. Hiſtoire de l'Académie de ſciencees pour l'année 1768. Obſerv. anat.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Von der Gicht im Gehirne und den Nerven, welche Folge-Krankheit der Gelenkgicht iſt.

CXXVI.

Ich werde in dieſem Capitel von den Arten des Kopfſchmerzes, der Apoplexie, der Paralyſis, und einigen anderen Affectionen handeln, welche von einem gichtiſchen Zuſtande des Gehirns und der Nerven herrühren.

Cephalalgia arthritica.

Der gichtiſche Kopfſchmerz, welcher nicht ſymptomatiſch einen Anfall der Gelenkgicht begleitet, befällt ſolche Gichtiſche, bei denen die Gichtanfälle ſeit langer Zeit unterbrochen, oder ſehr unvollkommen geworden ſind.

Dieſe Cephalalgie befällt am häufigſten plethoriſche Gicht-Patienten mit einem kurzen Halſe und von höherem Alter. Die Intenſität der Schmerzen dabei iſt ſehr verſchieden, und kann bedeutend genug werden, um ein Delirium zu verurſachen. Sie dauert manchmal in einem heftigen Grade Wochen und Monate lang hintereinander, und endigt alsdann mit Apoplexie, wenn die Gicht nicht vom Kopfe abgeleitet wird.

Zeigen ſich beim gichtiſchen Kopfſchmerz Zeichen einer Plethora und einer heftigen Congeſtion des Blutes, als Röthe im Geſicht, ſichtbares Pulſiren

der Arteriarum temporalium u. ſ. w., ſo iſt das Aderlaſs indicirt, um den Kopf frei zu machen.

Es kann aber auf dieſe Ausleerung eine neue Richtung des Orgasmus im Blute erfolgen, welche die gichtiſche Materie anf die Extremitäten wirft. Allein manchmal kann ſie auch durch die darauf folgende Schwäche dieſe Bewegung der Gicht zu den Gelenken verhindern, wie Musgrave auch einſah; und in dieſer Rückſicht muſs man in vielen Fällen die Application von Blutigeln an die Schläfe und hinter die Ohren, dem Aderlaſse vorziehen.

CXXVII.

Iſt das Aderlaſs nicht nothwendig, oder hat man es bereits angeſtellt, ſo iſt es meiſtens indicirt, eine Ausleerung der erſten Wege durch vomirende, Ekel erregende Getränke und paſſende Purgantia zu veranſtalten.

Musgrave räth Subjecten von einer zarten Conſtitution ſaliniſche, anderen Patienten aber aloetiſche oder reſinöſe Purgantia zu verordnen. Er empfiehlt dieſe erhitzenden Purgantia, weil ſie das Blut erhitzen und in Wallung bringen, und auf dieſe Art das gichtiſche Miasma aus dem Körper treiben.

Ich habe ſchon oft bemerkt, wie unſicher und gefährlich dieſe Idee iſt, und Musgrave hätte dieſes um ſo mehr bei der Behandlung der gichtiſchen Cephalalgie und des gichtiſchen Schwindels einſehen müſſen, da er dieſe Krankheiten einem Orgasmus

Digitized by Google

des Bluts zuſchreibt, der von der gichtiſchen Materie u. ſ. w. herrühre.

Jedoch erfolgt auf die Würkungen dieſer energiſchen Purgantia manchmal unmittelbar die Entwickelung einer Gelenkgicht. Es ſcheint, daſs es Fälle der inneren Gicht giebt, wo die Bewegungen der durch kräftige und ſchnell würkende Purgantia bewürkten Ausleerungen bei übrigens robuſten Gichtpatienten, wenn die Natur zunächſt dazu disponirt iſt, ſympathiſch die Uebertragung der Gicht auf die Gelenke bewürken können, deren Gicht bei ſolchen Patienten auch gleichſam eine habituelle Excretion geworden iſt.

CXXVIII.

Nur, wenn der Kopf durch die allgemeinen Ausleerungen ſehr erleichtert und auf die lebhafte Reizung offenbar ein Nachlaſs erfolgt iſt, kann man mit hinlänglicher Sicherheit Volatilia und Cardiaca anwenden, um die Gicht auf die Gelenke zu treiben.

Musgrave, welcher dieſe Regel aufgeſtellt, jedoch nicht hinlänglich befolgt hat, ſagt, daſs man ſich bei Behandlung der gichtiſchen Affection des Kopfes um ſo leichter dieſer excitirenden Mittel enthalten könne, da ſie gröſstentheils durch Cephalica, wie die Valeriana, die Tinctura ſuccini u. ſ. w. erſetzt werden können.

Die Narcotica ſind ebenfalls gefährliche Mittel bei dieſer Krankheit, da ſie, ſey es nun wegen ihrer unmittelbaren Würkungen auf den Urſprung der

Nerven, oder indem ſie die Congeſtion des Blutes nach dem Kopfe vermehren, vorzüglich dieſen afficiren.

Die topiſchen Abkühlungsmittel, wie die Epithemata mit Acetum roſatum, das Waſchen des Kopfes mit kaltem Waſſer u. ſ. w., ſind im Allgemeinen ſchädlich, und können die gichtiſche Materie immer mehr und mehr auf den Kopf fixiren.

Allein die Mittel, welche am allgemeinſten bei dieſen gichtiſchen Affectionen des Kopfes anwendbar ſind, ſind die antarthritiſchen Amara und Reſolventia. Stoll ſagt ſehr wahr, man müſſe vorzüglich dahin trachten, durch die Veſicatorien und die Antarthritica, in Verbindung mit den Eccoprothicis, die gichtiſche Materie, welche den Kopfſchmerz verurſacht, aufzulöſen, zu verdünnen und auszuleeren, wenn man die Krankheit nicht auf die Gelenke ziehen kann.

Sobald die Natur geneigt iſt, die Gicht auf die unteren Extremitäten zu übertragen, muſs man ſich bemühen, ſie dadurch auf dieſelben zu ziehen, daſs man auf die ehemals gichtiſch geweſenen Gelenke würkſame Epispaſtica, als die Rubefacientia, warm und oft wiederholt anwendet, Sinapismen und Veſicatorien applicirt. Die Fälle, wo man die Veſicatorien im Nacken, und nicht auf die Extremitäten appliciren muſs, ſind diejenigen, wo die Gicht unmittelbar vor dem Entſtehen des gichtiſchen Kopfſchmerzes herumziehend war und verſchiedene Eingeweide bedrohte, und wo man keine hinlängliche

Wahrſcheinlicckeit hat, ſie auf die Gelenke fixiren zu können.

Stoll hat eine periodiſche Cepahlalgie beobachtet. Sie zeigt ſich mit Heftigkeit jede Nacht, alle Abend, oder einen Abend um den andern zu einer beſtimmten Stunde. Der Anfall beginnt mit oder ohne Froſt, geht in eine groſse Hitze über, und endigt ſich mit einem reichlichen Schweiſse um Mitternacht. Man könnte dieſes periodiſche Uebel für ein larvirtes intermittirendes Fieber halten; allein es widerſteht der China, wechſelt mit der Gicht (der Gelenke) ab, und wird durch Antarthritica geheilt.

CXXIX.

Vertigo antarthritica.

Der Schwindel begleitet faſt immer den gichtiſchen Kopfſchmerz, allein er zeigt ſich auch manchmal für ſich allein.

Beim gichtiſchen Schwindel herrſcht allgemein Nervenſchwäche der Conſtitution. Aus dieſer Urſache muſs man bei dieſem Schwindel nur gelinde Evacuantia anwenden und nicht ſo oft wiederholt, um nicht die Schwäche des Körpers und insbeſondere des Nervenſyſtems zu verſchlimmern, und dadurch eine neue Urſache des Schwindels zu erzeugen.

Aus demſelben Grunde ſind die Topica und Roborantia durchgängig indicirt, nemlich die China und die Martialia und die Frictionen mit einer groben und erwärmten Leinewand, indem man

man damit allmählig vom Kopfe zu den unteren Extremitäten hinabſteigt.

Die Verſuche mit Douchen von kaltem Waſſer auf den Kopf, welche Aretaeus beim Schwindel im allgemeinen empfohlen hat, ſind unſicher.

Die Valeriana, die Aſa foetida, und ähnliche Nervina müſſen mit den übrigen Mitteln gegen dieſen gichtiſchen Schwindel verbunden werden, um ſo mehr, da, wie Herz von der Valeriana bemerkt hat, die heilſame Würkung dieſer Nervina nicht darauf beruht, daſs ſie ſtarken oder ſchwächen, ſondern darin, daſs ſie im Zuſtande des Nervenſyſtems eine Alteration hervorbringen, welche die anomale Thätigkeit deſſelben aufhebt.

Um ſich vor gichtiſchen Kopfſchmerz und Schwindel zu bewahren, muſs man die Extremitäten in einem Zuſtande von mäſsiger Wärme erhalten, ein Exutorium am Arme anlegen, und zu gewiſſer Jahreszeit in langen Pauſen Blutausleerungen oder andere Ausleerungen veranſtalten, welche bei den verſchiedenen Subjecten indicirt ſeyn können, um der Anhäufung der gichtiſchen Materie und anderer Ausleerungsſtoffe vorzubeugen.

CXXX.

Apoplexia arthritica.

Die Verletzung des Gehirns, welche die gichtiſche Apoplexie verurſacht, entſteht entweder ſecundair, zu Folge einer Uebertragung der Gicht, entweder von den Gelenken oder von einem anderen Eingeweide, oder unmittelbar, vorzüglich bei alten

Gichtbrüchigen, bei denen die Anfälle der Gelenkgicht ſeit langer Zeit ſchwach, unvollkommen oder gänzlich unterbrochen waren.

Dieſe Apoplexie wird insbeſondere durch eine relative Schwäche des Gehirns oder der Urſprünge der Nerven veranlaſst. Sie zeigt ſich am häufigſten im Frühlinge, da dieſe Jahreszeit auf die Erzeugung ſowohl von Apoplexien, wie auch von förmlichen Anfällen der Gelenkgicht einen beſonderen Einfluſs hat.

Dieſe Krankheit wird durch verſchiedene Urſachen veranlaſst, welche eine heſtige Congeſtion des mit der gichtiſchen Materie geſchwängerten Blutes zum Kopfe verurſachen, wie z. B. der Miſsbrauch der Narcotica und der Errhina, die Ausbrüche heſtiger Leidenſchaften u. ſ. w.

So ſah einſt Loubet eine Frau, die ſehr zum Zorne geneigt war, und einen heſtigen Ausbruch deſſelben während eines Gichtanfalls von mäſsiger Heftigkeit erlitt, bei welcher dieſe Erſchütterung die Gicht auf eine tödtliche Art auf den Kopf warf.

Die apoplectiſchen Affectionen werden bei alten Gichtbrüchigen häufig durch eine bedeutende Veränderung in ihrem Regimen verurſacht, wenn dieſes veränderte Regimen ſie mehr ſchwächt als das Anfangs gewohnte. Musgrave hat dieſes durch mehrere Beobachtungen beſtätigt.

Coſte hat beobachtet, daſs Klingen vor den Ohren, Ohnmachten, Uebelkeit und Erbrechen Prodromi der gichtiſchen Apoplexie ſind. Andere Zeichen, welche dieſer Apoplexie vorangehen,

Digitized by Google

ſind: der Schwindel, ein häufiges Stammeln, ein ungleicher Gang und andere ungewöhnliche Bewegungen des Körpers.

Alle dieſe Symptome verrathen in den verſchiedenen Muskeln, in den Organen der Sinne und im Magen, ſowohl der Intenſität als der Dauer nach, einen Mangel an Harmonie der bewegenden Kräfte, deren gemeinſchaftliche Würkung in jedem dieſer Organe die ihm eigenthümliche Function hervorbringen muſs. Dieſe Verſtimmung iſt der erſte Grad der anfangenden Unterbrechung der Communication zwiſchen den Nerven dieſer Organe und den Urſprüngen derſelben im Senſorio.

CXXXI.

Bei der gichtiſchen Apoplexie iſt, wenn man Cullens Behauptungen darüber Glauben beimeſſen will, die Würkung aller Mittel ſehr unſicher. Er fand ohne Zweifel die von Musgrave bei dieſer Apoplexie verordneten Mittel, bei der unbeſtimmten Anwendung, die ſich davon machen läſst, zweideutig und gefährlich.

Allein es giebt energiſche Mittel, welche hinlänglich ſicher und mit Ausdauer bei dieſer Krankheit heilſam ſind, vorausgeſetzt, daſs man ſie nach einer wohlgeordneten analytiſchen Heilmethode anwendet.

Dieſe analytiſchen Heilmethoden müſſen alle die Indicationen umfaſſen, welche die apoplectiſche Congeſtion des Bluts und der Säfte zum Kopfe; der gichtiſche Zuſtand des Gehirns und die übrigen Af-

Digitized by Google

fectionen darbieten, welche mit dieſer Apoplexie complicirt ſeyn können.

Das am ſchnellſten würkende und am allgemeinſten indicirte Mittel bei der apoplectiſchen Congestion iſt, wenn ſie mit einem heftigen Fluſſe erfolgt, eine beträchtliche Blutausleerung zu veranſtalten, jedoch mit Rückſicht auf die Kräfte und die Conſtitution des Patienten.

Ich glaube, man muſs bei dieſer Apoplexie faſt immer mit einem hinlänglich beträchtlichen Aderlaſse am Fuſse oder am Arme anfangen, und bin der Meinung, daſs dieſes Aderlaſs durch Blutigel nur unvollkommen erſetzt wird.

Allein, wenn man es für nöthig hält, die Blutausleerung zu wiederholen, ſo iſt es ſehr oft nicht ſo paſſend, ein neues Aderlaſs anzuſtellen, als Blutigel an die Schläfe zu ſetzen, welche beſonders heilſam ſeyn können, um die Sinus der Dura mater, die von dem angehäuften Blute ausgedehnt ſind, zu entleeren.

Man hat ſehr richtig bemerkt, daſs die Wiederholung des Aderlaſſes eine ſchnelle Schwächung der verſtopften Gefäſse des Kopfes bewürken könne, welche die ſoporöſe Affection nun unterhält, dahingegen dieſe Gefäſse unmerklich durch Blutigel entleert werden.

Ponſart empfiehlt bei der gichtiſchen Apoplexie, Blutigel an die Schläfe zu ſetzen, dieſes nach einigen Stunden zu wiederholen, wenn es nöthig iſt; aber auch ſchon bei der erſten Anwendung gleichfalls einige an den Fuſs zu appliciren, welcher zu-

Digitized by Google

letzt am meiſten von gichtiſchen Schmerzen litt, oder von welchem die Gicht zurückgetreten iſt. Man ſchreibt die erſte Idee dieſes Verfahrens, welches mir ſehr richtig ausgedacht ſcheint, Antoine Petit zu.

Musgrave bemerkt, daſs es bei dieſer Krankheit nach den Abführen noch indicirt ſeyn kann, Blut zu laſſen, und man alsdann zu überlegen habe, ob man am Arme oder aus der Vena jugularis Blut laſſen ſolle *). Er ſagt auch, daſs es dabei vorzüglich heilſam ſeyn könne, Ventoſen zwiſchen die Schultern zu appliciren, und an dieſer Stelle beträchtliche Scarificationen zu machen.

CXXXII.

Quarin **) ſagt mit Recht, man müſſe nicht jede gichtiſche Apoplexie wie eine rein ſanguiniſche oder entzündliche behandeln.

Musgrave verordnet bald nach dem erſten Aderlaſs ein reizendes Clyſtier und zu gleicher Zeit ein kräftiges Purgans, welches das Blut in Wallung ſetzt und deſſen Wirkungen er, wenn es nöthig iſt, durch die Wiederholung jenes reizenden Clyſtiers unterſtützt.

Allein die reſinöſen Purgantia wie das Scammoneum u. ſ. w. ſind, wenn man ſie in der Abſicht giebt, das Blut in Wallung zu bringen, bei der

*) Es muſs dieſes nach dem Zuſtande der Congeſtion des Blutes zum Kopfe beſtimmt werden.

**) Animadverſ. in div. Morb. P. 12.

gichtiſchen Apoplexie ganz vorzüglich contraindicirt, wenn ſie ſanguiniſch oder entzündlich iſt.

Die ſehr würkſamen Purgantia wie auch die Brechmittel, welche Coſte empfiehlt, ſcheinen mir bei der gichtiſchen Apoplexie nur dann füglich indicirt zu ſeyn, wenn die apoplectiſche Congeſtion ſchon ſehr gemindert iſt, vorzüglich, wenn auch der Magen und Darmkanal ſich zum Theil in einem gichtiſchen Zuſtande befinden. Dieſe Evacuantia müſſen um ſo energiſcher gewählt werden, da der Magen- und Darmkanal ſich hier meiſtens in einem halb paralytiſchen Zuſtande befinden.

Glaubt man in dieſem Falle die ſtarken Purgantia hinlänglich angewendet zu haben, ſo muſs man ihre Würkungen durch die Anwendung der Minorativa, (die man nach Stoll mit Antarthriticis verbinden kann), unterhalten. Dieſe Minorativa, welche die Ausleerungen gelinde befördern, ſind oft wegen dieſer fortdauernden Revolution heilſam. Die purgirenden Clyſtiere ſind ebenfalls bei dieſer Apoplexie als revulſoriſche Mittel gewöhnlich ſehr wohl indicirt.

Im Allgemeinen muſs man im Verlaufe dieſer gichtiſchen Apoplexie ſowohl Verſtopfungen, welche dieſelbe verſchlimmern, als auch eine Diarrhoe vermeiden, welche die Gicht veranlaſst, ſich auf den Darmcanal zu fixiren.

CXXXIII.

Während man die Purgantia fortgeſetzt anwendet, empfiehlt Musgrave, wenngleich er die

Digitized by Google

Fälle ausnimmt, wo ſich der Körper in einem Zuſtande von Völle befindet, Stimulantia zu geben, z. B. den Spiritus volatilis oleoſus und den Spiritus cornu cervi in einem Julapio cephalico.

Dieſe Mittel können nöthig ſeyn, um bei der gichtiſchen Apoplexie, vorzüglich im ſpäteren Verlaufe derſelben, wo die Reizung in eine überwiegende Schwäche übergegangen iſt, die Kräfte zu unterſtützen. Hier kann man die gichtiſche Apoplexie nach dem Rathe von Coſte behandeln, indem man nemlich mit den ausleerenden Mitteln kräftige Stomachica und ſelbſt ſpaniſchen Wein verbindet.

Die Stimulantia, welche Musgrave empfiehlt, können in den erſten Zeiten der gichtiſchen Apoplexie nicht anwendbar ſeyn, wenn dieſelbe mit einer überwiegenden Reizung begleitet und die Circulation des Blutes ſehr beſchleunigt iſt. Sie können aber bei dieſer Krankheit ſehr paſſend ſeyn, wenn die Schwäche auſserordentlich, das Geſicht blaſs, der Puls weich iſt, und andere Zeichen einer trägen Circulation zugegen ſind.

Die Spiritus volatiles ſind bei der gichtiſchen Apoplexie bei weitem nicht ſo allgemein nützlich, wie die Aſa foetida, welche Musgrave hier empfiehlt, der Campher und Moſchus. Dieſe Mittel ſind ſehr würkſam, um den Gichtzuſtand der feſten Theile aufzulöſen. Den Campher muſs man vorziehen, wenn nach den Blutausleerungen, wel-

Digitized by Google

che indicirt waren, noch eine entzündliche Dispoſi-ſition bei dieſer Apoplexie vorhanden iſt.

Iſt die Richtung der Säfte offenbar verändert, und ziehen ſie ſich allmählich vom Kopfe auf die Gelenke, ſo muſs man, um dieſe neue Richtung zu begünſtigen, gelinde Cardiaca in Verbindung mit den Eiſenmitteln geben. Musgrave, welcher dieſe mit Recht in dieſem Falle empfiehlt, bemerkt zugleich ſehr wahr, daſs man alsdann ſolche Expellentia der Gicht bei Seite ſetzen müſſe, wenn dieſe auf irgend eine Art von den Gelenken zurück getrieben iſt, oder ſich plötzlich auf den Kopf geworfen hat.

CXXXIV.

Glaubt man, hinlänglich die allgemeinen Ausleerungen veranſtaltet und die Antarthritica und Expellentia der Gicht angewendet zu haben, ſo muſs man mit dieſen Mitteln die Anwendung äuſserer Mittel verbinden, welche geeignet ſind, die Ausbildung einer fixen Gicht an den Gelenken, welche zuletzt daran litten, zu befördern; vorzüglich, wenn die Gicht zu gleicher Zeit geneigt iſt, ſich auf den Kopf und die Füſse zu werfen.

Man muſs die Würkungen dieſer verſchiedenen Mittel ſtets dadurch unterſtützen, daſs man den Patienten, ſo viel als möglich, in einer aufrechten Lage erhält, welches allgemein bei der Behandlung der Apoplexie indicirt iſt.

Die Sinapismen an die Füſse und die Veſicatorien an die Beine gelegt, ſind die Epiſpaſtica,

Digitized by Google

welche bei der gichtiſchen Apoplexie und ſelbſt bei derjenigen, wo der gichtiſche Zuſtand mit einer lebhaften Reizung verbunden iſt, am allgemeinſten indicirt ſind, um die Gicht auf die Gelenke zu leiten, wenn jene Reizung zuvor durch Evacuantia und andere paſſende Mittel gehoben iſt.

Man mache auch an den Articulationen der Füſse, wenn ſich die Gicht daſelbſt durch ſolche Mittel gebildet hat, gelinde Frictionen und Innuctionen mit einem paſſenden reizenden Linimente, z. B. aus Unguentum nervinum, Spiritus terebinthinae und Spiritus volatilis oleoſus, zuſammengeſetzt. Es iſt auch heilſam, hinterher die ganze Extremität mit einer durch und durch erwärmten Flanelle zu umwickeln.

Es iſt oft ſehr heilſam, den Ausfluſs aus den Wunden der Veſicatorien 14 Tage und länger zu unterhalten, indem man ſie mit dem Balſamus Arcaei verbindet. Durch dieſes Mittel kann man eine groſse Menge von gichtiſcher Materie ausleeren.

Cullen verwirft es gänzlich, Veſicatorien auf die Extremitäten zu appliciren, wenn ſie nicht gänzlich frei von der Gicht ſind.

Allein es ſcheint mir, daſs Cullen hierin zu ſehr ſeiner allgemeinen Idee von der Gefahr, daſs die durch die Veſicatorien bewürkte Reizung die Gicht von den Extremitäten nach innen treiben könnte, folgte. Dieſe Gefahr findet nicht ſtatt, wenn man das Veſicatorium unter den gehörigen

Umſtänden, und nicht auf die gichtiſchen Gelenke ſelbſt, ſondern nur in ihrer Nähe applicirt.

CXXXV.

Musgrave empfiehlt bei der gichtiſchen Apoplexie die Anwendung der Veſicatorien auf verſchiedene Theile des Kopſes oder in den Nacken, ſo wie auch Ventoſen auf den Kopf. Allein dieſe Mittel ſcheinen mir bei der auf den Kopf getretenen Gicht nur dann zu paſſen, wenn man hinlänglich Blut gelaſſen, den Orgasmus der Säfte gemäſsigt, und hinlänglich ſtarke und dauernde revulſoriſche Bewegungen durch den Stuhlgang und andere Ausleerungswege veranſtaltet hat.

Etwas ähnliches gilt von den Errhinis, ſelbſt von denen, welche nicht Sternutatoria ſind, und von den Apophlegmatismen, welche Musgrave in denſelben Fällen empfiehlt, und welche man meiſtens für zweideutige Mittel halten muſs.

Bloch empfiehlt bei der von einer zurückgetretenen Gicht entſtandenen Apoplexie leinene Tücher, in kaltem Waſſer getränkt, auf den Kopf zu ſchlagen. Dieſes kann in gewiſſen Fällen heilſam ſeyn, um eine lebhaftere Contraction der mit einem gichtiſchen Blute überladenen Gefäſse des Gehirns zu bewirken. Allein dieſes Mittel iſt zu oft gefährlich; und um die nachtheiligen Folgen zu verhüten, die man manchmal davon beobachtet hat, iſt es nöthig, bei ſeiner Anwendung verſchiedene Vorſichten zu beobachten, und immer vorher hinlängliche Ausleerungen veranſtaltet zu haben.

Digitized by Google

Ich glaube, man könnte dieſes Mittel ſehr heilſam mit der Modification anwenden, daſs man während der Fomentationen des Kopfs mit kaltem Waſſer, die unteren Extremitäten in einem warmen Bade erhielte.

Hat man die gichtiſche Apoplexie gehoben, ſo empfiehlt Musgrave mit Recht zur Verhütung der Rückfälle, die Anfälle der regelmäſsigen Gicht, welche erfolgen können, mit Sorgfalt zu behandeln, zu gewiſſen Jahreszeiten wiederholt allgemeine Ausleerungen zu veranſtalten, am oberen Theile des Rückens ein Cauterium anzulegen, und eine reine Landluft u. ſ. w. zu verordnen.

CXXXVI.

Ich will dieſen Abſchnitt mit der Bemerkung ſchlieſsen, daſs die gichtiſche Apoplexie auch periodiſcher Natur ſeyn könne.

Ich finde bei Musgrave ein merkwürdiges Beiſpiel einer gichtiſchen Apoplexie, deren zweiter Anfall tödtlich war. Sie zeigte ſich zum zweitenmale am vierten Tage, und war wahrſcheinlich periodiſcher Natur, obgleich Musgrave dieſs nicht argwöhnte.

Der periodiſche Character einer gichtiſchen Apoplexie verräth ſich in den Zwiſchentagen weniger durch ein Ziegelmehlartiges Sediment im Urine oder durch andere Zeichen der Herannäherung periodiſcher Krankheiten, intermittirender Fieber, als vielmehr dadurch, das während die Symptome einer Verletzung der Digeſtions-Organe oder ande-

Digitized by Google

rer Organe, welche anfänglich afficirt waren, fortdauern, nach dem Anfalle das Uebels des Kopfes plötzlich und vollkommen nachläſst, obgleich man keine andere wichtige Mittel als ausleerende angewendet hat, und weder von ſelbſt noch durch die Kunſt bewirkt, eine Criſe erfolgt iſt.

Ich glaube, die China kann in ſolchen Fällen, wenn ſie in den Zwiſchentagen der periodiſchen Anfälle gegeben wird, die Patienten retten. Selbſt in ſolchen Fällen, wo man den periodiſchen Character bezweifeln könnte, kann man ohne Bedenken an den freien Tage, die China geben, da ſie übrigens ein Antarthriticum iſt.

Ich habe es mehr als einmal bedauert, ſie nicht in anderen ſchweren Krankheiten gegeben zu haben, deren periodiſche Rückkehr, welche die Folge lehrte, man nicht vorausſehen konnte, da dieſe Krankheiten nicht der Art waren, daſs ſie die Anwendung der China contraindicirt hätten.

CXXXVII.

Paralyſis arthritica.

Ich unterſcheide zwei Arten der gichtiſchen Paralyſis, je nachdem die Gicht, welche ſie hervorbringt, im Gehirne oder den gemeinſchaftlichen Urſprüngen der Nerven, oder aber in den eigenthümlichen Nerven der paralyſirten Muskeln oder anderer Organe ihren Sitz hat, welche letzte man die locale nennen könnte.

Von dem, was über die analytiſchen Heilmethoden der gichtiſchen Apoplexie bemerkt worden

iſt, laſſen ſich leicht die analogen Heilmethoden für die von einer Affection des Gehirns herrührende gichtiſche Paralyſis abnehmen.

Bei der erſten Aeuſsernng dieſer gichtiſchen Paralyſis empfiehlt Musgrave mit Recht, wenn der Zuſtand plethoriſch, der Puls hart, und keine Contraindication zugegen iſt, am Arme oder aus der Vena jugularis Blut zu laſſen; oder auch durch Scarification an den Theilen des Rückens, wo man zuvor Ventoſen applicirt hat, Blut auszuleeren. Das Aderlaſs iſt beſonders bei den Paralyſen indicirt, welche gichtiſch-rheumatiſchen Urſprungs ſind.

Musgrave ſagt, man müſſe nach dem Aderlaſs faſt immer Purgantia geben, und dieſer Rath iſt ſehr gegründet.

Musgrave räth, nach den allgemeinen Ausleerungen Gargarismen anzuwenden, welche eine beſtändige Salivation unterhalten, ein Veſicatorium auf die Hälfte des hinteren Halſes, und ein Emplaſtrum de Cumino auf den geſchorenen Kopf zu appliciren.

Allein dieſe Mittel, welche eine heilſame Ableitung der Säfte bewirken ſollen, ſind mit hinlänglicher Sicherheit nur dann indicirt, wenn man bereits, ſey es nun durch Purgantia oder durch die Uebertragung der Gicht auf die Gelenke, die Revulſionen bewürkt, und ihnen eine hinlängliche Dauer gegeben hat.

Auſser dieſen Umſtänden ſind ſolche Gargarismen und ſolche Epiſpaſtica, welche die Säfte

vom Kopfe ableiten, unſtreitig Mittel, die man in mehreren Fällen mit Erfolg hat anwenden können. Allein auch dann muſs man die Würkungen ſolcher Gargarismen und mehr noch der Veſicatorien für zweideutig halten.

CXXXVIII.

Was die Anwendung der inneren Expellentia der Gicht bei dieſer Paralyſis betrift, ſo ſah Musgrave wohl ein, daſs man nur die ſehr gelinden, und auch dieſe nur dann anwenden müſſe, wenn der Antrieb der Säſte zum Kopfe abgeleitet iſt, damit ſie nicht eine ſtärkere Congeſtion zu dieſem Theile verurſachen.

Sehr ſtark excitirende Mittel kann man aber ohne Bedenken anwenden, wenn die überwiegende Indication iſt, die Kräfte zu unterſtützen. Sie ſind bei dieſer Paralyſis ſelbſt, wenn die gichtiſche Materie ſchon offenbar vom Kopfe abgeleitet iſt, nur dann wohl anwendbar, wenn offenbar ein hoher Grad von Schwäche des ganzen Nervenſyſtems vorhanden iſt.

Bei jeder Art der gichtiſchen Paralyſis muſs man, wenn die Natur zur Entwickelung einer Gelenkgicht geneigt iſt, mit Beharrlichkeit Rubefacientia und andere topiſche Attrahentia anwenden, deren Würkſamkeit man auf oder neben die am häufigſten gichtiſch geweſenen Articulationen einſchränken kann.

Man kann um ſo mehr Würkungen von dieſen Attrahentibus erwarten, da man durch die Rück-

Digitized by Google

kehr der Gicht zu den Füſsen plötzlich eine ſolche Paralyſis hat heilen ſehen, die man für unheilbar erklärt hatte; Sauvages liefert ein Beiſpiel hiervon.

Iſt es gelungen, an den Gelenken eine gichtiſche Geſchwulſt hervorzubringen, ſo räth Musgrave zur Ausleerung der gichtiſchen Materie, und um das Zurücktreiben derſelben zu verhindern, ein Veſicatorium auf dieſe Geſchwulſt zu appliciren. Allein, wie ſchon oben bemerkt iſt, iſt es zu dieſem Zwecke viel paſſender, das Veſicatorium neben und nicht auf das leidende Gelenk zu legen.

Um die Rückfälle dieſer gichtiſchen Paralyſis, wobei das Gehirn afficirt war, zu verhüten, empfiehlt Musgrave mit Recht die Sorge für offenen Leib und die Anlegung eines Cauteriums am Arme oder am Rücken. Er ſagt auch, man müſſe nach dieſer Paralyſis, ſobald man Bewegungen der gichtiſchen Materie im Blute entſtehen ſähe, wenn keine Contraindication ſtatt finde, ein kräftiges Purgans, hinterher aber zwei- oder dreimal täglich 5 Grane der feinſten Eiſenfeile geben, und wenige Tage hernach ein topiſches Attrahens auf die Gelenke appliciren, bis die Gicht auf dieſelben geleitet und fixirt ſey.

CXXXIX.

Musgrave hat beobachtet, daſs, wenn bei der gichtiſchen Paralyſis die Nerven des Magens gelitten haben, der Patient den Appetit verliert, an beſtändigem Ekel und Indigeſtion leidet, ſo daſs die Säfte nicht erneuert werden können, und der Patient in einen tödtlichen Marasmus verfällt.

Digitized by Google

Musgrave ſagt auch, daſs wenn ſich die gichtiſche Paralyſis zu einer gallichten Colik geſellt, oder ſich mit anderen gallichten Affectionen complicirt, der Hunger ſich gänzlich verliert und der Körper abmagert. Das Weiſse im Auge des Patienten bekömmt eine Farbe, wie beim Icterus, und eben ſo die Haut, welche trocken bleibt und nicht ausdünſtet.

Bei der Paralyſis, welche ſich zu gichtiſchen Affectionen des Magens geſellt, kann das Trinken der warmen ſulphuriſchen Wäſſer ſehr heilſam ſeyn, allein oft dies auch nur beim erſten Anfalle dieſer Paralyſis. Daher ſah man in ſolchen Fällen durch das Trinken der Mineralwäſſer in Bath den erſten Anfall einer ſolchen Paralyſis, nicht aber die folgenden heben, (wovon ich ſelbſt ein Beiſpiel beobachtet habe), und ſogar manchmal bei der zweiten oder dritten Rückkehr derſelben eine tödtliche Apoplexie verurſachen.

Es iſt wahrſcheinlich, daſs die reizende Würkung dieſer Mineralwäſſer, welche ſich anfangs mäſsig und heilſam zeigte, bei den folgenden Anfällen entweder durch die Gewohnheit zu ſchwach, oder durch die Erregung einer groſsen Empfindlichkeit für dieſes Mittel durch die erſten Eindrücke deſſelben zu heftig war. Man kennt ja die analogen Würkungen der wiederholten Anwendung der Emetica und anderer würkſamen Mittel, vorzüglich bei Perſonen von einer zarten und ſchwachen Conſtitution.

Digitized by Google

Bei der Paralyſis, welche auf eine gichtiſche Colik folgt, muſs man paſſende, nicht zu warme mineraliſche Quellen trinken und darin baden laſſen, wenn man Grund hat anzunehmen, daſs die gichtiſche Materie gröſstentheils durch die Ausleerungen der erſten Wege und durch die Diaphoretica fortgeſchaft iſt. Die warmen ſaliniſchen Quellen von Montd'or können hier vorzüglich heilſam ſeyn wegen der groſsen Menge fixer Luft, die ſie enthalten.

CXL.

Ich komme jetzt auf die Behandlung der gichtiſchen Paralyſis, welche in den eigenthümlichen Nerven der paralyſirten Muskeln oder anderer Organe ihren Sitz hat, und im Weſentlichen nicht die gemeinſchaftlichen Urſprünge der Nerven zu afficiren ſcheint.

Der Art ſind die paralytiſchen Affectionen, welche ſich in ehemals rheumatiſch geweſenen oder in den den gichtiſchen Gelenken benachbarten Theilen bilden.

Bei dieſer Art der gichtiſchen Paralyſis, welche nur die Nerven der leidenden Theile betrifft, muſs man mit Beharrlichkeit die Evacuantia anwenden, welche die gichtiſche Materie, die in den Scheiden und der Subſtanz dieſe Nerven ſtocken, verſetzen können. Man verordne zu dem Zwecke ein Decoct von ſchweiſstreibenden Species und andern Diaphoreticis, deren Würkung man durch die Brechen erregenden Antimonial-

präparate, in kleinen Doſen gegeben, ſo wie Huxham insbeſondere bei den paralytiſchen Affectionen von rheumatiſch-gichtiſcher Natur empfohlen hat, ſehr unterſtützen kann.

Mittel, welche mit der ſchweiſstreibenden Eigenſchaft zugleich adſtringirende und narcotiſche Kräſte verbinden, können vorzüglich bei der Paralyſis ſolcher Organe paſſend ſeyn, deren Nerven gichtiſch afficirt ſind. Dahin gehören die weiſſen ſiberiſchen Roſen (Rhododendron chryſanthum), welche man als ſehr würkſam beim Podagra empfohlen hat, und wovon Weismantel bei einer faſt allgemeinen Paralyſis eines 80jährigen Subjectes heilſame Würkungen beobachtet hat.

Bei dieſer gichtiſchen Paralyſis iſt es bei vorgerückter Behandlung oft indicirt, auf die leidenden Theile topiſche Reſolventia anzuwenden, z. B. ein Liniment mit Seiſenwaſſer, worin man Sal tartari aufgelöſet und Spiritus terebinthinae u. ſ. w. zugeſetzt hatte.

Die Electricität würkt auf die paralyſirten Muskeln angewendet als ein kräftiges Reſolvens. Allein es iſt der Vorſicht gemäſs, ſie nur in den ſpäteren Zeiten der Behandlung dieſer Paralyſis anzuwenden. Verſäumt man die übrigen Indicationen, welche dieſe Anwendung der Electricität modificiren müſſen, zu berückſichtigen, ſo kann die reſolvirende Würkung derſelben, wie man in ſolchen Fällen beobachtet hat, die gichtiſche Materie nach innen treiben.

Digitized by Google

Sehr würkſame Reſolventia können die Veſicatorien ſeyn, ſo nahe als möglich an die Stelle applicirt, wo die eigenthümlichen Nerven der paralyſirten Theile ihren Urſprung nehmen, oder auch an ſolchen Stellen, wo dieſe Nerven nahe unter den Integumenten liegen.

CXLI.

Im chroniſch gewordenen Zuſtande der gichtiſchen Paralyſis, welche, ſey es nun durch eine primaire oder von der des Gehirns herrührende Affection, in den Nerven fixirt iſt, können auch nach den zuvor erwähnten Mitteln die Attenuantia Roborantia und Reſolventia anwendbar ſeyn. Musgrave empfiehlt ſolche Mittel bei dieſer Paralyſis, um die Nerven von der Krankheitsmaterie zu befreien, die ſie durchdrungen hat, und in ihnen zurückgehalten wird.

Dahin gehören die Abkochungen von Guajacum, Saſſafras und anderen diaphoretiſchen zugleich antarthritiſchen Mitteln, in Verbindung mit den Eiſenpräparaten, Frictionen, lauen Bädern u. ſ. w. Doch muſs ich mit Musgrave bemerken, daſs die unmäſsige Anwendung ſolcher erhitzenden Mittel bei der urſprünglichen Schwäche, Unruhe, Schlafloſigkeit und eine Art von unaufhörlichem Febricitiren erregt, in welchem Zuſtande die eiſenhaltigen diuretiſchen Mineralwaſſer ſehr heilſam ſeyn können.

Die Diaphoretica ſind nicht die einzigen Reſolventia, welche bei dem chroniſchen Zuſtande

einer, durch eine auf die Nerven fixirte gichtiſche Materie verurſachten, Paralyſis würkſam ſeyn können. Ich habe zwei Beobachtungen von Hoffmann in Münſter über Fälle geleſen, in welchen er eine Paralyſis der Hände und Füſse, die zu Folge einer inveterirten Gicht entſtanden war, durch Mercurialfrictionen heilte. Doch iſt es noch zu bezweifeln, ob bei dieſen Kranken die Gicht in ihrer Ausbildung nicht mit einem veneriſchen Gifte complicirt war.

Musgrave erzählt eine Beobachtung einer gichtiſchen Paralyſis, welche äuſserſt ſelten iſt, und mir in der That viel Aufmerkſamkeit zu verdienen ſcheint.

Ein Mann, der ſeit mehreren Jahren an regelmäſsigen Anfällen von Podagra litt, wurde von einem vielleicht tollen Hunde gebiſſen. Er empfand nach dieſem Biſſe eine brennende Hitze im Körper, litt an verſchiedenen Geiſteszerrüttungen, und bekam eine Paralyſis der Hände und Füſse. Allein die Gichtanfälle, welche er ehemals zwei oder dreimal jährlich hatte, verſchwanden gänzlich auf drei Jahre. Die gichtiſche Materie hatte ſich folglich auf die Nerven geworfen, ſey es nun durch die Würkungen des Wuthgiftes oder der Beunruhigung ſeines Gemüths, welche dieſer Biſs verurſachte.

Da Musgrave dieſe Urſache erkannte, ſo lieſs er eine lange Zeit hindurch dreimal täglich 2 Unzen von einem Chinadecoct mit Eiſen verſetzt nehmen, und zu gleicher Zeit hinlänglich Bewe-

Digitized by Google

gungen machen. Eine ſolche Behandlung erhöhte die Kräfte, bewirkte aufs neue regelmäſsige Gichtanfälle und ſtellt alle Functionen der Seele und des Körpers wieder her.

CXLII.

Sauvages rechnet die rheumatiſche Paralyſis und die gichtiſche Paralyſis (oder Hemiplegie) von Musgrave zu einer Claſſe der Paralyſis. Er ſagt, ſie ſey die gewöhnlichſte von allen, und von einer groſsen Empfindlchkeit, Steifigkeit und Austrocknung der paralyſirten Theile begleitet.

Obgleich weder Sauvages noch andere es bemerkt haben, ſo muſs man doch bei der Behandlung der Paralyſis einen weſentlichen Unterſchied machen, je nachdem ſie durch eine Verirrung einer wahren Gicht entſtanden, oder aber von rheumatiſcher Natur iſt. Die letztere kann entweder unmittelbar durch die Einwürkungen einer feuchten Kälte entſtehen, wie Fiſcher und Bennet beobachtet haben, oder auf einen inveterirten Rheumatismus der leidenden Theile folgen.

Bei beiden Arten der Paralyſis liegt die locale Urſache in einer Stockung in der Haut, wobei denn der Sinn des Betaſtens geſchwächt iſt, oder in den leidenden Muskeln und in den Nerven dieſer Muskeln, ſei es nun im Gewebe oder in den Scheiden dieſer Nerven.

Iſt die Paralyſis rheumatiſch, ſo beſteht dieſe Stockung in einer mehr circumſcripten Affection

der Integumente und Muskeln, die ſeltner und auch ſchwieriger ſich auf die innere Theile wirft. Allein die Urſache derſelben befällt öfterer und leichter die Urſprünge der Nerven oder andere innere Theile, wenn die Paralyſis durch eine anomale Gicht entſtanden iſt.

CXLIII.

Aus dem, was ich bei Beſtimmung der Behandlung der chroniſchen Gicht und des chroniſchen Rheumatismus geſagt habe, erhellet leicht, daſs mehrere Ausleerungsmittel, Diaphoretica (ſowohl innerlich als äuſserlich angewendet), Reſolventia und Roborantia nicht auf gleiche Art bei der Paralyſis, welche Folgekrankheit der Gicht iſt und bei der, welche auf den Rheumatismus folgt, indicirt ſind.

Keiner dieſer Unterſchiede ſcheint mir wichtiger zu ſeyn, als der, welchen ich angeben werde, und welcher ſich auf die äuſsere Anwendung warmer Mineralwäſſer bei dieſer Paralyſis bezieht.

Ich glaube gegen die allgemeine Meinung, der Sauvages folgte, daſs ſo nützlich die Bäder und die Douchen warmer Mineralwäſſer bei der Paralyſis, welche auf den Rheumatismus folgt oder mit ihm verbunden iſt, auch ſeyn mögen, daſs ſie dennoch im Allgemeinen bei der gichtiſchen Paralyſis und insbeſondere bei der, welche mit Symptomen der Gelenkgicht verknüpft iſt, nicht anwendbar ſind.

Digitized by Google

Man muſs ſie bei dieſer nur dann verordnen, wenn man die gichtiſche Diſpoſition der Conſtitution hinlänglich durch ein paſſendes Regimen und paſſende Mittel gehoben hat, ſo daſs nur noch die locale paralytiſche Affection zu beſeitigen iſt.

Erfüllt man dieſe Bedingungen nicht, ſo hat man immer zu befürchten, daſs dieſe Douchen und Bäder durch die lebhafte Reizung, welche ſie in der Oberfläche des Körpers an den Theilen, wo man ſie anwendet, verurſachen, leicht eine Congeſtion der gichtiſchen Materie auf das Gehirn oder ein anderes Eingeweide veranlaſſen könnten.

Ich habe davon ein merkwürdiges Beiſpiel geſehen, wobei die Bäder in einem warmen ſulphuriſchen Mineralwaſſer von mittlerer Würkſamkeit die gichtiſche Materie, welche dieſe paralytiſche Affectionen, gegen welche man die Bäder verordnet hatte, verurſachte, auf die Lungen warſen.

Man beobachtet auch übrigens gute Würkungen von den Dunſtbädern warmer ſulphuriſche Mineralwäſſer bei den paralytiſchen Affectionen, die ſich zu einem unbedeutenden und habituellen gichtiſchen Zuſtande geſellen, wenn man zuvor die übermäſsige Menge der gichtiſchen Materie durch Evacuantia und andere paſſende Mittel gehoben hat. Solche Räucherungen der ganzen Oberfläche des Körpers können alsdann ſehr heilſam ſeyn, und man kann nach denſelben mit Nutzen eben ſolche Dämpfe ausſchlieſslich an die paralyſirten Extremitäten gehen laſſen.

Digitized by Google

CXLIV.

Bei der rheumatiſchhen Paralyſis beobachtet man häufiger wie bei jeder andern Art von Paralyſis gute Würkungen von der Anwendung warmer Mineralquellen in Bädern oder im Douchen auf die paralyſirten Theile.

Sauvages behauptet zu allgemein, daſs die rheumatiſche Paralyſis durch die warmen ſaliniſchen Mineralwäſſer verſchlimmert, durch die ſulphiriſchen hingegen erleichtert werde. In der That lehrt die tägliche Erfahrung, daſs die warmen ſaliniſchen Mineralwäſſer oft bei ſolchen rheumatiſchen Paralyſen heilſam ſind.

Allein bei allen rheumatiſchen Affectionen, muſs man, wie ich ſchon oben bemerkt habe, nicht vergeſſen, daſs die warmen ſaliniſchen Mineralwäſſer bei einer ſchlaffen Faſer und bei einer Verdickung der Säfte paſſender ſind; daſs man ihnen hingegen die ſulphuriſchen Mineralwäſſer vorziehen muſs, wenn die Faſer trocken und die Säfte ſcharf ſind.

Man ſieht im Allgemeinen ein, daſs man den Grad der Wärme und die Würkſamkeit von Bädern in warmen Quellen oder von Douchen mit denſelben auf den rheumatiſch-paralyſirten Theil ſo beſtimmen muſs, daſs ſie nicht zu ſehr reizen, wenn offenbar ein hoher Grad von Trockenheit der Faſer, von Schärfe in den Säften, vorhanden iſt; und daſs ſich die ſehr warme Anwendung der würkſamſten warmen Mineralquellen auf die

Digitized by Google

phlegmatiſchen Patienten einſchränken muſs, bei denen man Grund hat, einen hohen Grad von Atonie der feſten Theile und von Verdickung der Säfte anzunehmen.

Allein man berechnet nicht hinlänglich, daſs im letztern Falle dieſes Mittel nachtheilig ſeyn muſs, wenn eine auſserordentliche Schwäche des leidenden Faserngewebes zugegen iſt, welche durch die Anwendung eines hohen Grades von feuchter Wärme verſchlimmert wird, oder aber, wenn die Nervenkräfte im höchſten Grade geſchwächt und nur für eine heftige Excitation empfänglich ſind, die ſie vollends verzehren muſs.

CXLV.

Andere Nervenkrankheien von gichtiſcher Natur. Convulſiones arthriticae.

Es ſcheint mir, daſs die verſchiedenen Arten der Gicht, welche die Nerven befällt, nicht mit hinlänglicher Sorgfalt beobachtet worden ſind, und ſie erforderten eigentlich noch ein beſonderes Studium.

Musgrave behandelte mit dem glücklichſten Erfolge einen Mann der am höchſten Grade der Gicht litt, ſchon zwei Brüder durch die anomale innere Gicht verloren hatte, und von ſehr heftigen Convulſionen mit Verluſt der Empfindung auf mehrere Tage befallen wurde.

Nachdem er ihn abgeführt hatte, lieſs er auf den geſchorenen Kopfe ein groſses Veſicatorium

Digitized by Google

legen, welches in Zeit von 5 bis 6 Tagen eine ſehr groſse Menge von Seroſitäten ausleerte. Er verordnete ihm Pillen aus Caſtoreum und den ſtinkenden Gummiarten, und den Spiritus volatilis oleoſus in einem Julapio cephalico. Durch dieſe Mittel rettete er ihn aus dieſem traurigen Zuſtande, und bewahrte ihn durch den Gebrauch des Eiſens und der China vor neuen Rückfällen.

Trismus arthriticus.

Der Trismus beſteht in einem convulſiven Zuſammendrücken der Kinnladen, ſo, daſs der Mund wegen der Steifigkeit der Schläfen- und Käumuskeln nur mit groſser Schwierigkeit und heftigen Schmerzen geöffnet werden kann.

Der Trismus entſteht oft durch eine gichtiſche Urſache. Sauvages ſagt, es zeige ſich bei dieſem gichtiſchen Trismus eine unaufhörliche Unruhe der benachbarten Muskeln, eine ſehr reichliche Salivation und Schlafloſigkeit. Er ſetzt noch hinzu, daſs dieſes Uebel mehrere Monate hintereinander anhalten könne.

Sauvages beobachtete einen Fall von dieſer Art des Kinnbackenkrampfes, wo der Patient durch die Douchen der Bäder zu Balaruck Erleichterung bekam, und er wandte hinterher mit vielem Nutzen täglich wiederholt Narcotica an. Bei einem rheumatiſchen Kinnbackenkrampfe gab Weickard mit dem gröſsten Erfolge das Opium in beträchtlicher Doſis.

Digitized by Google

Ackermann *) hat eine ſehr ausführliche Beſchreibung eines Trismus geliefert, bei welchem die leidenden Muskeln ſich abwechſelnd contrahirten und erſchlafften, und der nach inveterirten gichtiſchen und rheumatiſchen Schmerzen entſtanden war. Dieſe Schmerzen waren verſchwunden, ſo lange dieſe ſpaſtiſche Affection dauerte, und zeigten ſich wieder, ſobald man dieſe gehoben hatte.

Ackermann empfiehlt bei dieſem gichtiſchen Kinnbackenkrampfe, wegen der vorangegangenen Unterdrückung der Transpiration und Zurücktreibung der gichtiſchen Affection das Laudanum liquidum oder andere Verbindungen des Opium, mit erhitzenden Mitteln z. B. den flüchtigen alcaliſchen Salzen, dem Liquor cornu cervi ſuccinatus u. ſ. w. zu verordnen.

Er empfiehlt ferner in derſelben Rückſicht Veſicatorien und andere Epiſpaſtica, Cauteria, oder Setacea, insbeſondere die warmen Bäder täglich genommen, und hinterher Frictionen der ganzen Oberfläche des Körpers mit Flanelle.

Chorea Viti arthritica.

Stoll hat eine Art des Veitstanzes beobachtet, deſſen Urſache gichtiſch war. Er empfiehlt dabei nach vorangeſchickten Purganzen das Extractum aconiti, die Flores arnicae, das Extractum radicis Valerianae und verbindet mit dieſen Mitteln die Anwendung der Electricität. Er ſagt, wenn man dieſe Mittel vereint eine

*) S. deſſen Diff. de Trismo.

Digitized by Google

lange Zeit anwendet, ſo entſcheidet ſich die Krankheit durch eine hinzutretende Gelenkgicht oder durch reichliche Ausdünſtungen.

Man könnte zweifeln, ob dieſe Mittel bei dieſer Krankheit auch immer eine ſo dauernde Würkung haben würden, wie Stoll glaubt. Allein in dem Falle, wo ſie zur Kur nicht hinreichen ſollten, glaube ich, würde es nützlich ſeyn, den Campher in beträchtlicher Doſe damit zu verbinden.

Abgerechnet, daſs der Campher ein ſehr würkſames Antarthriticum iſt, ſo weiſs ich, daſs er in einem Falle von Veitstanz von Würkung geweſen iſt, wogegen man vergebens die radix Valerianae, die Electricität, die kalten Bäder und die China angewendet hatte. Letztere iſt übrigens im Allgemeinen das ſicherſte Mittel bei dieſer Krankheit und reichte mir in mehrern Fällen zu ihrer Heilung hin.

CXLVI.

Nervenkrankheiten von gichtiſcher Natur.

Die Gicht geht manchmal der Entſtehung hypochondriſcher und hyſteriſcher Beſchwerden voraus, und man erkennt aus der Art, wie ſie mit dieſen Nervenkrankheiten verbunden iſt, daſs ſie die erſte Quelle derſelben iſt.

In dieſem Falle muſs man während der Anfälle, wie Stoll räth, das Opium mit dem Moſchus, dem Liquor cornu cervi ſuccinatus und andere ähnliche Antiſpasmodica anwen-

den; auſser den Anfällen aber ein antarthritiſches Regimen die Gummata ferulacea, die China, die Martialia und die übrigen paſſenden Tonica.

Wenn ſich die Gicht auf die Nerven wirft, ſo kann ſie die gefährlichſten Folgen haben. Whytt bemerkt in dieſer Rückſicht, daſs, weil die gichtiſche Materie, welche ſich auf die Nerven des Magens wirft, Beklemmungen, Ohnmachten und andere bedenkliche Symptome verurſacht, es wahrſcheinlich iſt, daſs der plötzliche Tod mancher Subjecte, die an einer herumziehenden Gicht litten, dadurch veranlaſst worden, daſs die gichtiſche Materie ſich plötzlich mit einer ſolchen Heftigkeit auf die Nerven des Magens warf, daſs ſie ein augenblickliches aber gänzliches Aufhören der Bewegungen des Herzens verurſachte.

Whytt fügt noch hinzu, die gichtiſche Materie ſey zu fein, um in dieſem Falle die Urſache des Todes im Herzen, im Gehirne oder in irgend einem andern Theile des Körpers entdecken zu können. Allein dieſe groſse Feinheit der gichtiſchen Materie iſt eine ſehr unwahrſcheinliche Fiction.

Ein heftiges Fixiren des gichtiſchen Zuſtandes in den Fibern des Magens mit einer analogen ſympathiſchen Affection der Fibern des Herzens reicht hin, um dieſen plötzlichen Tod zu verurſachen, von denen ſich keine deutliche Urſache in irgend einer Verletzung der Eingeweide entdecken läſst.

Digitized by Google

Uebrigens kann dieſer plötzliche Tod auch die Würkung einer plötzlich den höchſten Grad erreichenden Zertheilung (Diſtraction) der bewegenden Kräfte des Herzens ſeyn, welche nicht nur die eigenthümlichen Functionen dieſes Organs unterhalten, ſondern zugleich durch ihre Synergie dazu beitragen müſſen, die heftige Anſtrengung des Magens, um der Einwürkung des gichtiſchen Giftes zu widerſtehen, zu unterhalten.

CXLVII.

Man hat mehreremale bei Nervenübeln, deren Anfälle ſich Monate und Jahre lang täglich wiederholten, einen critiſchen und heilſamen Gichtanfall entſtehen ſehen.

Bei einer groſsen Menge von Nervenkrankheiten, denen keine Gichtanfälle vorangingen und auch keine folgen können, ſcheint es keinem Zweifel unterworfen zu ſeyn, daſs eine gichtiſche Cachexie die nächſte Urſache dieſer Krankheiten iſt.

Dieſe Cachexie, deren ich oben Buch II. §. LXXVI. erwähnt habe, iſt der Zuſtand, bei welchem ſich unaufhörlich und unbeſtimmt in den Theilen des Körpers, welche geſchwächt ſind, ein gichtiſcher Zuſtand bildet, und zwar am häufigſten durch die Unterbrechung der eigenthümlichen Transpiration dieſer Theile.

Whytt bemerkt ſehr richtig, daſs Männer und Frauen von einer robuſten Conſtitution der regelmäſsigen Gicht unterworfen ſind, ſelten aber

Digitized by Google

Nervenkrankheiten; daſs zarte Perſonen hingegen ſehr ſelten an gichtiſchen Uebeln, häufig aber an nervöſen Affectionen leiden.

Whytt bemerkt auch, daſs dieſe gichtiſche Materie, welche die Nervenübel verurſacht, manchmal mit dem Scorbut, dem Kropfe oder einem andern Fehler, den unvollkommen geheilte Krankheiten hinterlaſſen hätten, verwandt ſey.

Bei den Nervenkrankheiten, wo ſich eine gichtiſche Cachexie zu erkennen giebt, muſs man:

1, Unaufhörlich die Symptome durch antarthritiſche Antiſpasmodica, entweder durch Sedativa oder Excitantia, je nachdem eine überwiegende Reizung oder Schwäche in der Conſtitution herrſcht, beruhigen;

2, Die auszuleerenden Reſidua der Säfte fortſchaffen und eine Neigung zu einer beſondern ſauern atrabilären u. ſ. w. Degeneration zu verbeſſern ſuchen.

3. Durch den abwechſelnden oder vereinten Gebrauch der Temperantia, Tonica, oder paſſender Roborantia die Kur vollenden und ſichern.

Man ſieht, wie die Complicationen der gichtiſchen Cachexie mit Nervenübeln, und die übrigen möglichen Urſachen derſelben eine zuſammengeſetztere Behandlung erfordern, wie die der einfachen gichtiſchen Cachexie, welche ich oben Buch II. §. LXXVII. angegeben habe.

Digitized by Google

CXLVIII.

Ich habe bisher in dieſem dritten Buche von den gichtiſchen Arten von verſchiedenen Gattungen innerer Krankheiten geredet, welche Folgekrankheit der Gelenkgicht ſind. Ich habe mich dabei auf die einſchränken müſſen, welche die wichtigſten ſind, und am häufigſten in der Praxis vorkommen. Allein es leidet keinen Zweifel, daſs die Gicht die Urſache einer ſehr groſsen Anzahl anderer Krankheiten iſt, deren vollſtändige Aufzählung nicht leicht ſeyn würde.

Zu den verſchiedenen Affectionen, denen ein gichtiſches Princip zum Grunde liegen kann, gehören auch die Opthalmien und andere Augenkrankheiten, des chroniſche Rothlauf u. ſ. w.

Musgrave handelt insbeſondere von den Achores, welche gichtiſchen Urſprungs ſind und ſich durch eine critiſche Gelenkgicht entſcheiden können. Wegen des Nutzens, den dieſe Geſchwüre haben können, auf welche ſehr ſelten eine innere Gicht folgt, widerräth er, ſie dadurch fortzuſchaffen, daſs man gichtiſche Gelenk-Schmerzen erregt. Er fügt noch hinzu, daſs diese Ausnahme allein von dieſer Art der anomalen Gicht gilt.

Strack *) erwähnt einer ſehr groſsen Zahl von Krankheiten, deren Urſache eine larvirte Gicht iſt, und vielleicht hat er die Zahl derſelben zu sehr vergröſsert.

Strack

*) De Colica Pictorum. p. 71.

Strack bemerkt, daſs die Bewegungen der Gicht vorzüglich für ſchwangere Frauen gefährlich ſind, und er führt ein Beiſpiel von einer im 3ten Monate ſchwangern Frau an, bei der die Gicht ſich von den Schultern auf den Uterus warf, einen Abortus bewirkte, und wieder auf die Schulter zurückkehrte.

CXLIX.

Reuſsner hat Gehörkrankheiten beobachtet, welche ſich, mit dem Podagra abwechſelnd, wiederholt einſtellten.

Die Gicht kann ſich auf die Lens cryſtallina werfen, eine Cataracte erzeugen, wie Strack und Andere beobachtet haben, oder den humor Morgagni verdichten, der in der Capſula lentis enthalten iſt, woraus denn das Erſcheinen verſchiedener Filamente und Vorhänge, die ſich vor dem Auge hin und her bewegen, entſteht, wie Demours gezeigt hat.

Aëtius ſagt, es zeige ſich bei gichtiſchen Subjecten manchmal eine ſchmerzhafte Affection der Iris, in dem Rande, welcher die Pupille einfaſst.

Ich beobachtete bei einem Gichtiſchen ein ſonderbares Phänomen, welches auf die Beobachtungen des Aëtius Bezug hat, und verſchwand, ſobald ſich gichtiſche Bewegungen zeigten. Dieſer Kranke ſah nemlich einen Flecken, wie einen cirkelförmigen Ring vor dem Auge hin und her tanzen, der offenbar durch eine Affection des innern

Digitized by Google

Saumes oder Randes der Iris hervorgebracht wurde, welcher die Pupille umfaſst.

Es rührte dieſes unſtreitig daher, daſs dieſer Saum durch die gichtiſche Stockung eine fehlerhafte Ausdehnung erlitten hatte, und nun, wenn gleich unvollkommen, den Durchgang der Strahlen verſtattete, ſo daſs der Schatten dieſes Saums ſich ſehr oft und nicht immer auf der Netzhaut abbildete, und das Bild deſſelben wieder nach auſsen zwiſchen das Auge und die Oberfläche der äuſseren Gegenſtände geworfen wurde.

Was mich in dieſer Meinung vorzüglich beſtärkte, war das, daſs dieſer ringförmige Fleck ſich häufiger zeigte, und vorzüglich, daſs ſeine Umriſſe regelmäſsiger beſtimmt waren, wenn das Auge einem hellen Lichte, und nicht einer dunkeln Oberfläche zugekehrt war.

Im erſteren Falle nemlich wurde die Iris durch die Zuſammenziehung der Pupille natürlich ſo breit als möglich, ſo daſs ihr Limbus umſo dünner und leichter für die Lichtſtrahlen zu durchdringen war. Im zweiten Falle aber wurde dieſer Limbus durch die Erweiterung der Pupille gleichſam zuſammengefaltet und eben ſo undurchdringlich für das Licht, wie der übrige Theil der Iris, ſo daſs er ſich nicht mehr von demſelben unterſchied und nicht mehr ein cirkelförmiges Bild auf die Retina werfen konnte.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Von den Complicationen mehrerer gichtiſcher Krankheiten, welche zu gleicher Zeit durch die Gicht in verſchiedenen Eingeweiden entſtehen.

CL.

Die Complicationen ſolcher Affectionen, die zu gleicher Zeit durch die Gicht in verſchiedenen Eingeweiden entſtehen, zeigen ſich am häufigſten in zwei verſchiedenen Zuſtänden gichtiſcher Subjecte, deren Unterſcheidung wichtig iſt.

Der eine dieſer Zuſtände findet bei ſtarken Menſchen ſtatt, welche erſt ſeit kurzem die erſten Spuren der Gicht bemerken, die bei ihnen keine regelmäſsigen Anfälle bildet, und ſich zu gleicher Zeit auf verſchiedene innere Organe wirft.

Der zweite Zuſtand findet ſtatt bei alten Gichtbrüchigen, deren Körper durch die inveterirte Krankheit ſo zu ſagen in eine gichtiſche Subſtanz umgeſchaffen iſt, und bei denen mehrere Eingeweide zu gleicher Zeit von der Gicht befallen werden. Bei ſolchen Subjecten verbreitet ſich die innere Gicht um ſo leichter auf dieſe Art, wenn einfache Affectionen von innerer Gicht vorhergingen, die ſchlecht behandelt, oder von der Natur nicht vollkommen zertheilt wurden.

Wenn gichtiſche Affectionen verſchiedener Eingeweide bei einem und demſelben Subjecte

zuſammentreffen, ſo bilden ſie die bedeutendſte Complication gichtiſcher Krankheiten. Solche Complicationen ſind ſehr ſchwierig zu behandeln, und das Zuſammentreffen derſelben iſt meiſtens tödtlich.

Eine ſorgfältige Beobachtung hat mich gelehrt, daſs die bisher für ſolche Fälle gebräuchliche Behandlung im Allgemeinen ohne Erfolg oder ſelbſt offenbar nachtheilig geweſen iſt.

Die analytiſche Heilmethode für dieſe complicirten gichtiſchen Affectionen erfordert, wenn ſie für jeden Fall richtig entworfen ſeyn ſoll:

1, daſs man alle wichtigen Indicationen, welche dieſer Fall darbietet, wohl kennt und mit Sorgfalt unterſcheidet;

2, daſs man ſo genau als möglich das fortdauernde oder nach und nach eintretende Verhältniſs abwägt, welches zwiſchen dieſen Indicationen bei ihrer mehr oder weniger dringenden reſpectiven Wichtigkeit ſtatt finden kann.

Hat man ſich über dieſe Umſtände vorläufig wohl unterrichtet, ſo beſteht die für ſolche complicirte gichtiſche Affectionen paſſende Behandlung im Weſentlichen darin, die verſchiedenen Mittel vereinigt und verändert anzuwenden, welche alle dieſe verſchiedenen Indicationen einer ſolchen Complication, nach Verhältniſs des Uebergewichtes untereinander, erfüllen müſſen *).

*) Man ſehe, was ich oben §. XXVII. dieſes Buchs über den allgemeinen Grundſatz bemerkt habe, nach welchem man, wie ich glaube, die Heilmethoden der complicirten Krankheiten entwerfen muſs.

Digitized by Google

Folgendes Beiſpiel ſcheint mir paſſend, um dieſes in ein helleres Licht zu ſetzen, und die verſchiedenen Anwendungen zu zeigen, die man davon machen muſs. Ich will nemlich die Geſchichte eines Patienten erzählen, den ich an einer ſolchen Complication gichtiſcher Affectionen in verſchiedenen Eingeweiden habe ſterben ſehen, und hinterher den Plan der analytiſchen Heilmethode auseinanderſetzen, die nach meiner Meinung das Leben dieſes Patienten hätte retten können, wenn ſie zur rechten Zeit gehörig befolgt worden wäre.

CLI.

Ein Mann von einer ſtarken Conſtitution von etwa 50 Jahren, in welchem Alter ſein Vater und andere Perſonen ſeiner Familie an einer Apoplexie oder einem andern plötzlichen Tode geſtorben waren, bekam einen äuſserſt heftigen Anfall von Gicht an den Füſsen, den man aber für unreif halten konnte, da er nur einen Paroxysmus bildete, der ungefähr 36 Stunden dauerte.

Dieſer Mann, der von ſanguiniſchem Temperamente war, und ein ſehr erhitzendes Regimen führte, überlieſs ſich gewöhnlich heftigen Geiſtesanſtrengungen, und wurde von Gemüthsunruhe gequält.

Nicht lange nach ſeinem Gichtanfalle bekam er einen epileptiſchen Anfall offenbar durch eine Abweichung von ſeinem gewöhnlichen Regimen. Dieſer Anfall hinterlieſs eine groſse Schwäche des

Nervenſyſtems, welches durch die gichtiſche Diſpoſition ſehr angegriffen ſeyn muſste.

Er litt hinterher unaufhörlich an manchen Symptomen einer groſsen Störung der Functionen des Magens, Mangel an Appetit, unaufhörliche Unordnung in der Verdauung, häufigen Magenkrämpfen u ſ. w. wie auch an anderen Symptomen einer beträchtlichen Verletzung des Gehirns, als Kopfſchmerz, Betäubung, Schwäche der intellectuellen Kräfte und einer auſserordentlichen Schläfrigkeit in allen Bewegungen des Körpers.

Dieſe Affectionen dauerten Monate lang mit verſchiedenen Veränderungen im Erfolge der angewendeten Behandlung; und der Zuſtand des Patienten ſchien ſich ſchon zu beſſern, als er durch eine moraliſche Urſache einen neuen Anfall von Epilepſie bekam und ohne Rettung darin ſtarb.

Die für dieſen complicirten Fall paſſende Heilmethode konnte nur ſehr unvollkommen befolgt werden, wegen der mannigfaltigen Hinderniſſe durch die eintretenden Umſtände. Ich will hier die Methode angeben, die man nach meiner Meinung bei dieſer Krankheit mit Beharrlichkeit hätte befolgen müſſen.

CLII.

Bei allen ſolchen Complicationen gichtiſcher Affectionen des Gehirns und des Magens muſs man ſich bemühen folgende Indicationen zu erfüllen; und zwar mit Rückſicht auf die Verhältniſſe derſelben untereinander:

Digitized by Google

1) Die Gicht veranlaſst in ſolchen Fällen im Gehirne und dem Urſprunge der Nerven einen habituellen Zuſtand von Stupor und groſser Schwäche. Allein dieſe Schwäche iſt immer von einer groſsen Reizbarkeit begleitet, welche die heftigſten convulſiven Affectionen veranlaſſen kann.

Dieſer habituelle Zuſtand des Gehirns indicirt ſowohl Nervina, wie die Valeriana, als auch gelinde Excitantia, wie die antiſcorbutiſchen und gelinde diaphoretiſchen Pflanzen; allein niemals ſtark wirkende Excitantia und Diaphoretica, welche in dieſem Zuſtande von Nervenſchwäche eine gefährliche Congeſtion des Bluts und der Säfte nach dem Kopfe bewürken können.

Zeigt ſich bei dieſem Zuſtande des Gehirns ein heftiger Anfall einer epileptiſchen oder andern convulſiven Affection, ſo muſs man, ſobald dieſe gehoben iſt, darauf denken, die Folgen zu heben, welche dieſer Anfall nothwendig hinterlaſſen muſste. Die gewöhnlichſte dieſer Folgen iſt eine anhaltende Störung der Circulation des Bluts in den Gefäſsen des Gehirns. Dieſe veranlaſst eine Stockung in dieſen Gefäſsen, welche die Anwendung der Blutigel an den Kopf, und zu gleicher Zeit an den Maſtdarm oder die Füſse, nebſt dem anhaltenden Gebrauche eines Infuſi florum Arnicae indicirt.

2) Die Gicht verurſacht dabei im Magen einen Zuſtand von überwiegender Schwäche, welcher die aromatiſchen und bitteren Stomachica von einer mittleren Würkſamkeit indicirt.

Allein in dieſem Zuſtande zeigen ſich oft Symptome einer lebhaften Reizung, nemlich: Uebelkeit, Magencolicken, Schlafloſigkeit u. ſ. w. Man muſs ſich daher ſtets hüten, ſolche Symptome durch den Miſsbrauch der Amara und übrigen Stomachica zu veranlaſſen.

3) Eins der wichtigſten Hinderniſſe bei der Behandlung dieſer complicirten Krankheit entſpringt aus dem Widerſpruche, der durch den Zuſtand von herrſchender Atonie in dem einen der leidenden Eingeweide und durch die überwiegende Reizung in einem andern entſteht.

Wenn ſich plötzlich Symptome einer lebhaften Reizung in einem gichtiſch leidenden Magen zeigen, zugleich aber auch eine anhaltende Schwäche im Gehirne, ſo muſs man ſich der Narcotica enthalten, welche übrigens durch dieſe Symptome ſehr wohl indicirt wären.

Sydenham ſcheint dieſe Ausnahme allerdings gemacht zu haben, und erwähnt ihrer auf eine allgemeine Art.*) Wenn er gleich bei einem plötzlichen Zurücktritte der gichtiſchen Materie auf den Magen, der einen nahen Tod droht, das Laudanum empfiehlt, ſo thut er es doch mit der weſentlichen Einſchränkung, daſs die Gicht nicht den Kopf oder andere wichtige Organe afficiren darf.

Wenn ein heftiger und anhaltender Fluſs das Gehirn in einem habituellen Zuſtande von lebhafter Reizung erhält, und deshalb Schmerzen und andere

*) Opera p. 327.

Digitized by Google

Affectionen des Kopfes verurſacht, während ſich zugleich der Magen in einem Zuſtande von auſser-ordentlicher Unthätigkeit befindet, ſo ſind alle heftig würkenden Evacuantia der erſten Wege, welche indicirt ſeyn könnten, um eine Revulſion dieſes Fluſses vom Gehirne zu bewürken, durch die Schwäche des Magens contraindicirt.

Die energiſchen Purgantia können bei dieſem Zuſtande des Magens, ſo wie in den einfachſten Fällen der Magengicht, wovon ich oben §. XXXVIII. dieſes Buches geredet habe, nicht durch ihre Verbindung mit würkſamen Cardiacis anwendbar gemacht werden, da dieſe den Antrieb des Blutes zum Kopfe vermehren würden.

CLIII.

Ich komme jetzt zu den Indicationen des gichtiſchen Zuſtandes, der zugleich das Gehirn und den Magen intereſſirt, wenn derſelbe damit verknüpfte Zuſtand von überwiegender Reizung oder Schwäche in dem einen und dem andern Eingeweide gleich iſt.

4) Man hebe die gichtiſche Affection des Gehirns und des Magens durch die Mittel, welche Reſolventia des gichtiſchen Zuſtandes der feſten Theile und der Säfte ſind.

Man ſichert die Würkung dieſer Antarthritica, wenn man ſie mit Mitteln verbindet, welche die natürlichen Excretionen in dem Grade befördern, der nöthig iſt, um ohne Gefahr einen groſsen Theil der gichtiſchen Materie, welche im Magen, Gehirne und den Nerven u. ſ. w. ſtockt, aufzulöſen.

Digitized by Google

In dieſer Rückſicht erhalte man beſtändig den Unterleib durch Clyſtiere und Laxantia offen, verordne mit Beharrlichkeit paſſende Diaphoretica, laue Bäder, anhaltende Frictionen vom Kopfe zu den Füſsen hin u. ſ. w.

Es kann auch beſonders heilſam ſeyn die gichtiſche Materie und deren beſtändige Congeſtion auf die Urſpürnge der Nerven durch ein Veſicatorium im Nacken, das man ſorgfältig im Fluſse erhält, und hinterher durch ein Cauterium auf dieſelbe Stelle applicirt, abzuleiten.

5) Bevor man nicht dieſe Indicationen erfüllt hat, würde es in mehreren Rückſichten nachtheilig ſeyn, durch die Anwendung innerer Mittel die Ausbildung einer Gelenkgicht an den Extremitäten befördern zu wollen.

In den ſpäteren Zeiten der Behandlung, wenn die Natur zur Entwickelung einer Gelenkgicht geneigt ſcheint, muſs man beharrlich innere und äuſſere Mittel anwenden, dieſe heilſame Operation der Natur zu unterſtützen. Doch iſt zu bemerken; daſs die Auswahl der topiſchen Attrahentia, welche man zu dieſen Zwecke auf die Extremitäten anwenden muſs, durch den Widerſpruch erſchwert werden kann, in welchem die überwiegende Schwäche des einen Organs mit der überwiegenden Reizung des andern ſteht.

CLIV.

Ich habe es für um ſo nützlicher gehalten, ein ſo ausführliches Beiſpiel der analytiſchen Heilme-

Digitized by Google

thoden für die Complicationen gichtiſcher Affectionen in verſchiedenen Eingeweiden zu geben, da ich, vorzüglich zu Paris, mehrere ſolche Complicationen beobachtet habe, und bei keinem Schriftſteller weder Vorſchriften noch Beiſpiele gefunden habe, wonach man ſich bei der immer ſehr ſchwierigen Behandlung dieſer complicirten Krankheiten richten könnte.

Ich habe mehr als einmal beobachtet, daſs dieſe Krankheiten von einer Complication gichtiſcher Affectionen verſchiedener Eingeweide einen traurigen Verlauf und Symptome zeigten, welche denen von einer langſamen Vergiftung ſo vollkommen glichen, daſs man gewöhnlich geneigt war, ſie dieſer Urſache zuzuſchreiben.

Allein dieſer ſchreckliche Argwohn gründete ſich nur auf den trüglichen Schein. Dieſe gichtiſchen complicirten Krankheiten ſind ſo ſchwierig und ſo dunkel, daſs, wenngleich ſie der Gewalt oft weichen können, ſie dennoch gewöhnlich mit dem Tode endigen.

Man ruft zu ſelten die Aerzte zur Behandlnng einer ſolchen Krankheit, ehe ſie nicht einen auſserordentlich hohen Grad erreicht hat, oder ihre Symptome ſo ſtürmiſch geworden ſind, daſs ſie zu der erforderlichen methodiſchen Behandlung nicht mehr Zeit laſſen.

Allein, wenn auch die Aerzte Gelegenheit haben, dieſe Krankheit von Anfang an, bei allen ihren Veränderungen zu behandeln, ſo fehlt es ihnen meiſtens doch an hinlänglich ausgebreiteter Einſicht,

um alle dieſe verſchiedenen Indicationen der Grundübel, aus welchen dieſe Krankheit beſteht, überſehen, gehörig würdigen und erfüllen zu können.

Die Urſache dieſes Mangels muſs unſtreitig zum Theil der gegenwärtigen Unvollkommenheit unſerer Kunſt ſelbſt, zum Theil aber auch dem zugeſchrieben werden, daſs die Natur dem Scharſſinne und der aufmerkſamen Beobachtung der aufgeklärteſten Männer immer nur enge und ſtets veränderliche Grenzen geſetzt hat.

Digitized by Google

Anmerkungen des Ueberſetzers
zum dritten Buche.

Anmerk. 1. Es iſt dieſes bei der gichtiſchen anomalen Secretion eben ſo gut möglich, wie es bei den natürlichen Secretionen, wohl ziemlich unläugbar iſt; da vermittelſt des groſsen Apparats von reſorbirenden Gefäſsen, welchen die neuere Anatomie in den ſecernirenden Organen ſowohl, als auch in den **Receptaculis** für die **Secreta** dargeſtellt hat, ohnſtreitig ein groſser Theil der letzteren in die Blutmaſſe zurückgeführt, und im organiſchen Cirkel der neue Stimulus für die eigenthümliche Secretion jedes ſecernirenden Organs wird.

Anmerk. 2. Der Ueberſetzer muſs geſtehen, daſs ihm dieſe Erklärung des durch den Zurücktritt der Gicht auf ein edles Organ oft erfolgenden ſchleunigen Todes nicht genügen will, und nicht die natürlichſte zu ſeyn ſcheint. Der Tod iſt in ſolchen Fällen gewiſs nicht ſowohl das Reſultat einer Conſumtion, nach dem Verfaſser einer Zertheilung der Lebenskräfte überhaupt, als vielmehr der Conſumtion, der anomalen vermehrten oder verminderten Aeuſserung derſelben in demjenigen oder denjenigen wichtigen Lebens-Organen, welche der Sitz der antagoniſtiſchen Affection werden, und welche durch dieſelbe eine gänzliche Störung und Hemmung ihrer vitalen Function, eine gänzliche Deſorganiſation erleiden können.

Anmerk. 3. Sollten nicht dieſes unter allen Eingeweiden am meiſten in den Lungen erfolgende Abſetzen erdigter Stoffe, und die Bildung der in denſelben vorzüglich häufig vorkommenden erdigten Concretionen in den in den Lungen vorgehenden chemiſchen Proceſſen und deren Einwürkung auf die Blutmaſſe ihren Grund haben? —

Anmerk. 4. Wenngleich man den Zuſtand der vermehrten Erregung oder der erhöhten Lebensthätigkeit, den die von Musgrave bei der anomalen Gicht empfohlenen Excitantia hervorbringen, und auf die gehörige Art modificirt, in den meiſten Fällen gewiſs zum Beſten des Patienten hervorbringen, (indem ſie eines Theils den der Gicht zum Grunde liegenden dynamiſchen-aſthenischen Fehler heben, und zum anderen dadurch auch die Natur zur Beſeitignng des materiellen durch die critiſchen Operationen unterſtützen) füglich mit einem Fieber vergleichen kann, und deshalb auch bei der Erregung deſſelben die gröſste Vorſicht zu beobachten hat, ſo mögte man dieſen Zuſtand doch wohl nicht mit dem regelmäſsige Gicht-Anfälle begleitenden Fieber vergleichen, und noch weniger daraus den Schluſs ziehen können, daſs die Erregung eines regelmäſsigen Gicht-Anfalls Conditio ſine qua non für die Heilung einer anomalen Gicht wäre; weil nemlich dieſes Fieber ſich von jenem Zuſtande der erhöhten Erregung weſentlich durch dasjenige unterſcheidet, was die Alten ſo bedeutend mit dem Stadio cruditatis bezeichneten d. h. durch die Unvollkommenheit der einen Krankheitszuſtand begleitenden und zu ſeiner Entſcheidung erforderlichen chemiſchen Prozeſse; und weil man zum anderen die anomale Gicht doch wohl nicht für ein ſich blos durch den höheren Grad von Intenſität von der regelmäſsigen Gicht unterſcheidendes Uebel halten kann.

Man kann deshalb nur inſofern ſagen, daſs man durch die Anwendung excitirender Mittel und die daraus folgende vermehrte Erregung die Natur in ähnliche Umſtände verſetzen könne, als in welchen ſie die regelmäſsige oder anomale Gicht hervorbrachte, in ſofern die Geſundheit immer einer von den Umſtänden iſt, unter denen Krankheit entſteht. Denn das die Gicht von dem Gicht-Anfalle begleitenden Fieber entſtehe, mögte wohl Niemanden zu behaupten einfallen.

Anmerk. 5. Zur Vermeidung aller Verwirrung, alles Widerſpruchs bei der Behandlung einer zurückgetretenen Gicht ſcheint es dem Ueberſ. zweckmäſsiger, die ſich

dabei zeigenden Affectionen nicht ſo einzeln zu berückſichtigen; da doch jede Behandlung einer zurückgetretenen Gicht nur den Zweck haben kann, die zum Nachtheil, oder zur gröſsten Gefahr für den ganzen Organismus antagoniſtiſch entſtandene gichtiſche innere Affection, und zwar, weil dieſes ſelten anders geſchehen kann, durch die Wiedererzeugung der urſprünglichen minder bedeutenden oder minder gefährlichen gichtiſchen Affection der Extremitäten, zu heben.

Da aber die Erfahrung uns gelehrt hat, daſs eine ſolche antagoniſtiſche gichtiſche Affection nur dann entſteht, wenn die gichtiſch leidenden äuſseren Theile eine Veränderung durch äuſsere Einflüſse erleiden, oder aber, wenn ein inneres Organ ſich in einem ſchon früher vorhandenen, oder erſt jezt entſtandenen anomalen Zuſtande befindet, vorzüglich aber, wenn Beydes zugleich der Fall iſt, ſo läſst ſich die ganze Behandlung der zurückgetretenen Gicht füglich auf die beiden Haupt-Indicationen zurückführen:

A. Die gichtiſche Affection der äuſseren Theile wiederherzuſtellen und die Hinderniſse derſelben zu heben; und

B. Den anomalen Zuſtand des Eingeweides, vermöge deſſen es antagoniſtiſch von der Gicht befallen worden iſt, zu beſeitigen.

Es würde nicht am rechten Orte und zu weitläuſtig ſeyn, die verſchiedenen entgegengeſetzten Mittel, welche dieſe Indicationen erfüllen können, hier aufzuzählen.

Anmerk. 6. Der Ueberſ. hält es für unnöthig, nachdem ſchon oben bemerkten noch darauf aufmerkſam zu machen, wie zweideutig und faſt allgemein gefährlich ein ſolches Verfahren iſt.

Anmerk. 7. Eines unſerer wichtigſten Mittel bei chroniſchen und beſonders gichtiſchen Diarrhoen und Dyſenterien, ſowohl von Atonie, als auch von irritabeler Schwäche des Darmcanals, hätte der Verfaſser hier doch nicht übergehen ſollen. Der Ueberſetzer meint die R a d i x C o l u m b o, die doch ſchon durch P e r c i v a l l, und

noch mehr durch neuere Verſuche, als eins der würkſamſten, und dabei den wenigſten Contraindicationen unterworfenes Mittel, bei jenen Uebeln mit Recht berühmt geworden iſt.

Anmerk. 8. Der Ueberſetzer kann nicht umhin, am Beſchluſse dieſes Abſchnittes von der Gicht der Nieren, die ſo oft von nephritiſchen Symptomen, den ſchrecklichſten Schmerzen, Strangurie, Iſchurie, u. ſ. w. begleitet iſt, an die lauen Bäder zu erinnern, deren der Verfaſſer gar nicht erwähnt. Sie ſind in ſolchen Fällen ſowohl einfach, als, erlauben es die Umſtände, auch mit aromatiſchen, wenigſtens Krampfſtillenden Ingredienzen verbunden, doch gewiſs unſchätzbare Mittel.

Anmerk. 9. An den Lichen Islandicus braucht hier der Ueberſetzer ſeine Leſer wohl nicht erſt zu erinnern.

An-

ANHANG.

Kurze Bemerkungen
des Ueberſetzers
über
die Anwendung des Galvanismus
bei Gicht und Rheumatismus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Verſuche, den Galvanismus gegen Gicht und Rheumatismen anzuwenden, welche die Erfindung der Voltaiſchen Batterie ſeit ein Paar Jahren veranlaſst hat, ſind zu neu und, vorzüglich in Frankreich, zu unbedeutend, als daſs mit Billigkeit erwarten könnte, derſelben bei unſerm Verfaſſer erwähnt zu finden

Der Ueberſetzer aber hielt es für ſeine Pflicht, dieſe Verſuche nicht unerwähnt zu laſſen, und die wichtigſten Reſultate derſelben dieſer vollſtändigen Monographie über Gicht und Rheumatismus hinzuzufügen, um ſo mehr, da er einer der erſten war, welche mit dem Galvanismus in therapeutiſcher Hinſicht Verſuche anſtellten, (S. Commentatio de uſu Galvanismi in arte medica, ſpeciatim vero in morbis nervorum paralyticis. Addit. tab. anneis II. Auctore C. H. E. Biſchoff, Med. Dr. Jenae MDCCCI. und Hufelands Journal der pract. Heilkunde, XIII Bds. 2tes Stück), und da die Deutſchen überhaupt auch hierin wacker vorgearbeitet haben.

Es ſcheint dem Ueberſetzer nicht die Zeit und der Ort zu ſeyn, ſich hier über die phyſikaliſchen Verhältniſſe des Galvanismus und die allmähligen Fortſchritte deſſelben bis auf dieſe Zeit zu verbreiten, da keiner der Leſer mit jenen gänzlich unbekannt ſeyn kann, und wir über dieſe bereits ſo viel Vollſtändiges in den Schriften von Auguſtin, Martens, Weber u. ſ. w. beſitzen. Ueberſetzer kann ſich auch hier nicht auf eine Anweiſung zur gehörigen und beſten Con-

ſtruction der Voltaiſchen Batterie einlaſſen, und verweiſt jeden, der damit gänzlich unbekannt ſeyn ſollte, was ſeine Methode dabei anbetrifft, auf die oben erwähnte Commentation, vorzüglich aber auf ſeine Abhandlung im Hufelandiſchen Journale.

Nur wo? und wie? bei gichtiſchen und rheumatiſchen Uebeln der Galvanismus anwendbar iſt, will der Ueberſetzer hier und zum Theil auf Erfahrungen gegründet in gedrängter Kürze zu beſtimmen ſuchen.

Die Erfahrung lehrt uns, daſs der Galvanismus als ein kräftiges Reizmittel auf die thieriſchen Organe der Bewegung und Empfindung würkt, indem jene, die Muskeln, wenn ſie zu Gliedern der Galvaniſchen Kette gemacht werden, ſich beim Schluſſe derſelben und ſelbſt auch nach demſelben lebhaft contrahiren (und zwar der ihnen eigenthümlichen Richtung gemäſs) und dieſe, die Sinneswerkzeuge, unter gleichen Bedingungen eine ihrer eigenthümlichen Function analoge Veränderung erleiden — das Auge ſieht Licht, die Zunge ſchmeckt einen beſtimmten Geſchmack u. ſ. w.

Es läſst ſich ferner auch eine allgemeine Würkung des Galvanismus auf das Nerven- und Gefäſsſyſtem nicht abläugnen. Denn die meiſten Patienten empfinden bei und nach einer bedeutenden und anhaltenden Anwendung des Galvanismus nicht nur eine auffallende Müdigkeit, Schwäche, Empfindlichkeit, Kopfſchmerzen — kurz Zeichen einer Ueberreizung nebſt einem deutlichen Echauffement, vorzüglich während der Anwendung, ſondern auch bei und nach der Anwendung auf die Sinnesorgane einen auffallenden Druck und merkliche Schwäche in den Nerven derſelben, in der Richtung des Laufes, den ſie nehmen, nebſt einer

Digitized by Google

eryſipelatöſen Geſchwulſt und Entzündung an der gereizten Stelle der Haut.

Dem zu Folge läſst ſich ſchon per analogiam beſtimmen, daſs der Galvanismus, wenn gleich unter mannichfaltigen Modificationen und Bedingungen, in allen den Krankheiten anwendbar iſt, wo die Empfindung und Bewegung eines für die Anwendung des Galvanismus empfänglichen Organes, und zwar vorzüglich, wo ſie durch indirecte Schwäche, niemals aber, wo ſie durch eine Desorganiſation gemindert oder aufgehoben iſt: folglich bei allen Uebeln von Verminderung oder Verluſt der Bewegung und Empfindung durch paralytiſche Affectionen, und vorzüglich auch durch chroniſche Gicht und chroniſche Rheumatismen. Zu den lezteren gehören: Alle chroniſche, rheumatiſche und gichtiſche Steifigkeiten, Unbeweglichkeiten, Geſchwulſte der Muskeln und Gelenke, (verſteht ſich, daſs dabei keine Deformation, kein erdigtes Concrement, keine Tophi als mechaniſche Impedimente zu Grunde liegen); ferner jede chroniſche Taubheit, Blindheit oder Unempfindlichkeit irgend eines Organes, welche gichtiſchen und rheumatiſchen Urſprungs und durch keine Desorganiſation verurſacht, wie auch nicht von einer ſolchen begleitet iſt.

Daſs der Galvanismus bei dieſen gichtiſchen und rheumatiſchen Uebeln anwendbar iſt, beweiſen: der oben feſtgeſetzte und auf Erfahrung gegründete Begriff von der Würkungsart dieſes Mittels, die Analogie deſſelben mit anderen, durch die Erfahrung in dieſen Krankheiten bewährten Mitteln und endlich die entſcheidend glücklichen Verſuche mit dem Galvanismus, welche in den Schriften von Auguſtin, Grapengieſser, Martens, Weber u. ſ. w. und den bei-

den oben erwähnten des Ueberſetzers aufgezählt und dort nachzuleſen ſind.

Nur über die Anwendungsart der Batterie ſelbſt und deren verſchiedene Grade ſey es dem Ueberſetzer erlaubt, noch etwas hinzuzufügen. Im Allgemeinen hat er es am zuträglichſten gefunden, den Galvanismus nicht bloſs in Schlägen durch jedesmalige Schlieſsung der Kette anzuwenden, ſondern damit abwechſelnd auch den leidenden Theil oder Körper anhaltend in der geſchloſſenen Galvaniſchen Kette zu erhalten, welches letztere zwar minder würkſam, aber auch ſanfter würkend, deshalb für manche Patienten leichter zu ertragen und der erſte Grad der Anwendung iſt.

Die Anwendung des Galvanismus in Schlägen, vermittelſt der jedesmaligen Schlieſsung der Kette, zerfällt wieder in drei, dem Grade der Stärke und folglich auch der Würkſamkeit nach ſehr verſchiedenen Arten, von denen die zweite oft nach langer vergeblicher Anwendung der erſten ſich ſehr würkſam zeigte, und die dritte wiederum die beiden erſten an Stärke und Würkſamkeit übertrifft.

Die erſte nemlich und die gelindeſte iſt die, wo man die Kette an dem leidenden Theile ſchlieſst, indem man, während der eine Pol mit irgend einem nicht kranken Theile des Körpers in Verbindung geſetzt iſt, mit einer Sonde, vom anderen Pole hergeleitet, den leidenden Theil berührt, oder aber die Schlieſsung der Kette ſo bewerkſtelligt, daſs man den leidenden Theil in ein Gefäſs mit Waſſer aus und eintaucht, in welches der andere Pol geleitet iſt.

Die Wahl des Poles hiebei iſt nicht gleichgültig, und zwar insbeſondere bei rheumatiſchen und gichtiſchen Uebeln, indem ich ſchon vor einigen

Digitized by Google

Jahren bei meinen erſten Verſuchen die wichtige Beobachtung gemacht und auch mitgetheilt habe, daſs nicht nur der negative oder der Zink-Pol ſtärker reizend auf den Organismus überhaupt, ſondern daſs bei der Anwendung an den Extremitäten dieſer Pol mehr auf die Musculos flexores, der poſitive Kupferpol aber mehr auf die Extenſores würke, ſo daſs z. B. bei der Anwendung des Zinkpoles an die Hand, wenn dieſe ſich in einem Gefäſse mit Waſſer befindet, in welches man nun zur Schlieſsung der Kette, die vom Zinkpole hergeleitete Sonde eintaucht, ſich nur die Flexores digitorum, nimmt man dazu aber den Kupferpol, nur die Extenſores contrahiren.

Es entſpringt hieraus, wie leicht zu erachten, die wichtige Regel, bei chroniſchen rheumatiſchen Uebeln, Steifigkeiten, Unbeweglichkeiten der Extremitäten u. ſ. w. vor der Anwendung des Galvanismus ſorgfältig zu unterſuchen, welche Muskeln die leidenden und zu ihrer Function geſchwächten ſind; und ſind es die Flexores, nur den Zinkpol, und ſind es die Extenſores hingegen nur den Kupferpol an den leidenden Theil zu appliciren.

Die zweite Art der Anwendung iſt die, wo man die Kette nicht an dem eigentlich kranken, ſondern an dem gar nicht, oder doch minder leidenden Theile des Körpers ſchlieſst, der mit dem anderen Pole in Verbindung ſteht. Dieſe Anwendungsart würkt ſchon als ein ſtärkerer Reiz. Die Muskeln contrahiren ſich lebhafter und mit heftigeren Schmerzen. Verſteht ſich, daſs auch hier in Anſehung der Wahl des Poles die obige Rückſicht ſtatt findet.

Die dritte und am kräftigſten würkende Anwendungsart iſt endlich die, bei welcher die Gal-

Digitized by Google

vaniſche Kette nicht am Körper ſelbſt, ſondern zwiſchen zwei anderen Gliedern derſelben, z. B. an der Batterie mit einer Sonde geſchloſſen wird, die von einer Armatur des leidenden Theiles ſelbſt, oder des anderen in der Kette befindlichen Theiles hergeleitet iſt. — Im Vorbeigehen iſt zu bemerken, daſs dieſe Armatur bei musculöſen Theilen, bei den Extremitäten am beſten in einer auf dieſelben befeſtigten Zink oder Kupferplatte beſteht, an welcher ein Haken zum Einhängen der Leitungskette befindlich iſt.

Zu dieſer dritten und kräftigſten Anwendungsart des Galvanismus gehört auch die Anwendung von zwei Batterien, über welche die oben erwähnten Schriften des Ueberſetzers nachzuleſen ſind. —

Da Zeit und Ort es dieſem nicht erlauben, ſich weiter über dieſen Gegenſtand zu verbreiten, ſo iſt nur noch im Allgemeinen die gröſste Vorſicht bei der Anwendung des Galvanismus bei gichtiſchen und rheumatiſchen Uebeln zu empfehlen und zwar:

1) In Anſehung der Stärke der anzuwendenden Batterie.

Man beginne immer und ſelbſt bei nicht ſehr empfindlichen Patienten mit einer ſchwachen Batterie und ſteige mit der gröſsten Vorſicht nach den allgemeinen therapeutiſchen Regeln.

2) In Anſehung der Zeit der Anwendung.

Es iſt dieſe von der höchſten Wichtigkeit, indem der Galvanismus, ſo wie alle topiſchen Excitantia bei gichtiſchen und rheumatiſchen Uebeln von den nachtheiligſten und gefährlichſten Würkungen ſeyn kann, ſo lange ſie nicht einen vollkommen chroniſchen Character zeigen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google